Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 13 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 1. April 1906. Achtzehnter Jahrgang.

Das Ergebniß

Der internationalen Marokko-Konferenz.

Offiziöse Stimme darüber.

„Kein Sieger, kein Opfer, deutsche Hauptforderung durchgedrungen."

Lateinisch-Amerikanische Fragen als Prüfstein für Freundschaft Michels und Onkel Sams.

Regierungsrath Martins Neuestes.

Berlin, 31. März. Die „Kölnische Zeitung" sagt halbamtlich über die Marokkokonferenz: „Es gibt keinen Sieger und kein Opfer in Algeciras. Dank der eifrigen und selbstlosen Thätigkeit des Grafen Welsersheimb, des Hauptes der österreichischen Delegation, sind die gefährlichsten Klippen umschifft worden, und Deutschland setzt seine wesentlichste Forderung durch, daß seine wirthschaftlichen Interessen durch internationales Abkommen sichergestellt werden. Die Konferenz hat einen schlagenden Beweis für die deutsche Friedensliebe geliefert, welche so weit ging, wie sie folgerichtig überhaupt gehen konnte."

Schweizer Neutralität fragwürdig.

Beträchtliches Aufsehen wegen Aeußerungen von Oberst Fischer vom Schweizer Generalstab, welche dahin gehen, Frankreich würde im Kriegsfall die Schweizer Neutralität nicht respektiren, sondern würde Truppen durch schweizerisches Gebiet zwischen Besançon und Pontaelder schieben. Diese Auslassung wird von vielen Zeitungen besprochen, und die meisten derselben neigen sich der Meinung zu, daß eine wirkliche Schweizer Neutralität nicht existire.

Unglücksrabe für Rußland.

Der, vor einigen Monaten vielgenannte Regierungsrath Martin hat sich keineswegs durch halbamtliche Zurückweisungen abhalten lassen, seine finanziellen Unglücksprophezeiungen betreffs Rußlands fortzusetzen. In einem neuen Buch über die Zukunft Rußlands sagt er abermals den völligen finanziellen Zusammenbruch dieses Landes voraus. Er weist darauf hin, daß gegenwärtig Rußland noch keine 3 Millionen Mark borgen könne, und er ist der Meinung, daß die russische Regierung zehn Jahre lang mit einer Revolution zu kämpfen haben werde, die mit dem Zusammenbruch des Reiches enden werde. Das erste Buch Martins hatte bekanntlich den russisch-japanischen Krieg zum Ausgangspunkt gehabt, und in demselben warnte er besonders das deutsche Publikum vor russischen Anleihen.

Regierung angeschuldigt.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde eine Interpellation angekündigt betreffs des, jüngst gemeldeten Landrutsches an dem Dorf Mülheim, bei Koblenz. Mehrere Abgeordnete glauben, daß die Regierung sich in diesem Falle der Saumseligkeit schuldig gemacht habe.

Die Zeichen mehren sich, daß über südamerikanische Fragen das Freundschaftsbündniß zwischen den Ver. Staaten und Deutschland über kurz oder lang einer strengen Probe unterzogen werden wird. Wie bereits vor einigen Wochen berichtet wurde, ist das Auswärtige Amt jederzeit bereit, den Prüfstein thatsächlichen Zwistes der Monroe-Doktrin näher zu bringen, und nun man Versicherung hat, daß Chile auf Seiten Deutschlands steht, und sich nicht scheut, zu gestehen, daß es sich freiwillig zum Führer der südamerikanischen Staaten aufgeworfen hat, die mit nordamerikanischer Bevaterung nicht ganz einverstanden sind, wird nicht mehr so vorsichtig vorgegangen werden, wie in der Vergangenheit.

In diplomatischen Kreisen hegt man die Ansicht, daß über Jahr und Tag die Vereinigten Staaten ihre Auslegung der Monroe-Doktrine modifiziren und durch Wort und That auf die zentralamerikanischen Grenzländer, diejenigen Südstaaten, die eine überwiegend nordamerikanische Fremdenbevölkerung haben und solche Landstrecken beschränken werden, welche dem Frieden der Kanalzone nützlich oder schädlich werden könnten. Man weiß zwar, daß die deutsche Anschauung über die Heiligkeit der Monroe-Doktrin der amerikanischen „Alterthumshuldigung" noch sehr fern liegt und zur Zeit entweder unverständlich ist oder als Beleidigung aufgefaßt wird, hofft aber, daß der gesunde Menschenverstand der amerikanischen Staatsmänner im Laufe der Jahre den Sieg davontragen wird. Man geht hier von der Ansicht aus, daß die Ver. Staaten den heutigen Begriff der Monroe-Doktrin rechtfertigen können, solange es sich um Uebergriffe fremder Länder oder dumme Streiche der südamerikanischen Regierungen handelt. Sollte aber eines Tages die Mehrheit einer zum Großtheil aus Deutschen zusammengesetzten Bevölkerung eines südamerikanischen Staates den Wunsch aussprechen, als deutsche Kolonie anerkannt zu werden, dann, glaubt man, wird Onkel Sam eben dem Wunsche der Majorität weichen müssen und ruhig geschehen lassen, was sich seit vielen Jahren in Brasilien, Uruguay, Chile, Paraguay und Argentinien vorbereitet.

Jene herzoglichen Schulden.

Es wird halbamtlich bekannt gemacht, daß sämmtliche Schulden des Herzogspaares Paul Friedrich zu Mecklenburg „mit höchster Zustimmung" am 1. Mai getilgt werden sollen. Wie unter der Hand mitgetheilt wird, ist die Gesammtsumme nicht gar so groß, wie anfangs berichtet wurde, sondern es handelt sich höchstens um 2 Millionen Mark. Von diesem Betrage ist mehr, als ein Drittel durch Ausstände gesichert, die in den nächsten Wochen eingetrieben werden sollen. Das regierende Haus soll eine bedeutende Summe zu der Schuldentilgung beigesteuert haben.

Kaiser gegen Schleifung der Kölner Festung.

Der Kaiser trägt sich mit der Absicht, das ihm zugegangene Gesuch zur Entfestigung Kölns zu gewähren. Es verlautet jedoch, daß er die Schleifung der Festung nicht erlauben, sondern nur die Entfernung sämmtlicher Geschütze und die Reduzirung der Garnison gestatten wird. In Köln selbst ist die Agitation eine so starke, daß die ganze Bürgerschaft sich daran betheiligt und bereit ist, irgendwelche Opfer zu bringen, um die Entfestigung als Thatsache zu sehen.

Agitation für Hamburger Universität.

Dem Dementi betreffs der angeblich geplanten Stiftung einer Universität in Hamburg und der späteren amtlichen Mittheilung, daß es sich um eine „wissenschaftliche Stiftung" handle, ist nun eine Agitation gefolgt, welche die Gründung einer Universität allen Ernstes anstrebt. Zwar sind noch keine Geldzeichnungen in Aussicht; es betheiligen sich aber so viele hervorragende Industrielle an der Bewegung, daß ihr Erfolg nicht ausgeschlossen scheint.

Komplott entdeckt,

Die russische Duma in die Luft zu sprengen! — Gibt es morgen Generalstreik?

London, 1. April. Der St. Petersburger Korrespondent des Londoner „Sunday Observer" meldet, die russischen Behörden hätten ein Komplott, die neue russische Nationalversammlung bei ihrem Zusammentritt in die Luft zu sprengen, im Keime erstickt und die Rädelsführer verhaftet, sowie eine große Quantität Sprengstoffe beschlagnahmt.

Ferner berichtet dieser Korrespondent, die organisirten Arbeiter hatten alle Vorkehrungen für einen Generalstreik getroffen, der am Montag losbrechen solle, in der Hoffnung, daß er die Wahlen stören werde, aber die Behörden seien vorbereitet, diesen Streik in der schroffsten Weise niederzuschlagen. Gepanzerte Züge werden an den Bahnlinien in Dienst gestellt, und die Offiziere aller Garnisonen haben Weisung erhalten, jedem Krawallversuch mit Kugeln zu begegnen.

St. Petersburg, 1. April. Der Zar besteht darauf, daß die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln von den Behörden getroffen werden, um ihn gegen jeden Angriff der Terroristen zu schützen. Daher sind am Zarenpalast 6 Festungskanonen und 15 Maximgeschütze aufgefahren worden, und zwar derart, daß sie sämmtliche Zugänge beherrschen.

Wie es heißt, ist diese Maßnahme durch die Entdeckung hervorgerufen worden, daß die Terroristen abermals den Zaren zum Tode verurtheilt haben, und das Urtheil bereits in der heute begonnenen Woche vollstreckt werden sollte!

Die Garnisonen aller russischen Städte werden sehr bedeutend ververstärkt.

Unter Kriegsrecht.

Wegen Unruhen in Verbindung mit Straßenbahnstreik.

Winnipeg, Man. (Nordwest-Kanada), 31. März. Seit drei Tagen ist hier ein Straßenbahnstreik im Gange, und es haben bedenkliche Krawalle in Verbindung damit stattgefunden. Die Stadt steht jetzt unter Kriegsrecht, und das Militär hat sie vollständig unter Kontrolle und machte verschiedene Angriffe auf Volkshaufen. Bürgermeister Sharpe verlas zweimal die Aufruhrsakte. Während des Verlesens wurde er ausgejohlt.

Große Entrüstung verursachte die Nachricht, daß 100 professionelle Streikbrecher aus Chicago gebracht worden seien.

Neue deutsche Schlappe?

Angriff von Hottentotten gemeldet.

Berlin, 1. April. Gestern Nacht traf die Nachricht ein, daß eine Streitmacht Hottentotten eine deutsche Kolonne in Südwestafrika überrascht, 11 Mann getödtet und 6 verwundet habe.

Näheres darüber ist noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Etruria von Liverpool; Exeter City von Bristol.
Bremen: Gneisenau von New York.

Venezolanische Regierung

Schon wieder von einem amerikanischen Bürger verklagt.

New York, 31. März. Der 37jährige Jose Siverio, seit vielen Jahren als Pianostimmer für die „Pease Piano Co." aus Newark, N. J., thätig ist, hat dem Staatsdepartement eine Klage gegen die venezolanische Regierung zugestellt, welche leicht zu einem internationalen Konflikt führen kann.

Siverio, ein geborener Venezolaner, aber seit 20 Jahren ein Bewohner der Ver. Staaten und Bürger derselben, sagt in seiner Klage, daß vor Kurzem ein Vetter von ihm in Karakas starb. Ein Bruder Siverios, ein katholischer Geistlicher in jener Stadt, schrieb Siverio, daß er zur Regelung der Erbschaftsangelegenheiten nach Venezuela kommen müsse. Am 3. März trat dieser die Fahrt nach dem Geburtslande an, nachdem er sich vorher mit einem amerikanischen Paß versehen hatte. Während der Fahrt wurde ihm gesagt, daß er, um landen zu können, ein Führungsattest haben müsse. Die Schiffsoffiziere stellten dies in Abrede; aber um ganz sicher zu gehen, fragte er in Ponce, wo der Dampfer anlegte, bei dem dortigen venezolanischen Konsul, der ihm aber erklärte, daß ein derartiges Zertifikat nicht nöthig sei. Als aber der Dampfer in La Guayra eingetroffen, verhaftete die Polizei ohne Weiteres Siverio. Die ersten zwei Tage — sagte er weiter — habe man ihn in einem alten Gefängniß in einem Gelasse, welches kein Dach hatte, eingesperrt, er mußte auf dem feuchten Steinfußboden schlafen und sich selbst beköstigen. Die andern sechs Tage seiner Haft habe er in einem gedeckten Raum zugebracht, doch mußte er auch auf dem Boden schlafen.

Mit vieler Mühe sei es ihm gelungen, sich mit dem amerikanischen Konsul Moffatt in Verbindung zu setzen, welcher nicht imstande gewesen sei, die venezolanischen Behörden zu überzeugen, daß Siverio nichts Schlimmes im Schilde führe. Auch Siverios Bruder sei machtlos gewesen.

Im Gefängniß habe man ihm gesagt, daß die Regierung ihn für einen Agenten der Revolutionäre halte. Siverio stellt aber entschieden in Abrede, einen der Revolutionäre zu kennen. Alle seine Papiere und sein Gepäck wurden ihm abgenommen und bei der Rückfahrt nicht zurückgegeben.

Die Effektenbörse.

Preisdrückender Einfluß Londons. — Am Schluß stärker.

New York, 31. März. Der heutige Londoner Markt war durchschnittlich um ein Achtel bis ein Viertel niedriger, und in der New Yorker Effektenbörse stand die Liste der internationalen Papiere auf so ziemlich derselben Stufe. Gelegentlich traten Aenderungen ein, aber nur unter unthätigen Spezialitäten, bei denen besondere Ursachen wirksam waren. Zum dritten Mal in jüngster Zeit ist die Kontrolle über die Wiskonsin Zentralbahn in andere Hände übergegangen; immer, wenn diese Kontrolle wechselt, erhält der Markt ein wenig Anregung dadurch, und so war es auch heute, wenn auch nicht für alle Klassen Papiere. „Consolidated Gas"-Papiere zeigten eine entschiedene Schwäche, mit einem Höchstverlust um 14 Prozent, welcher dadurch zustande kam, daß 5500 Aktien dieser Klasse losgeschlagen wurden.

Zehn Minuten nach der Eröffnung aber war der allgemeine Ton stark. Der wöchentliche Bankenausweis war günstig; wenigstens war der Verlust von Baargeld nur halb so groß, wie man erwartet hatte. Darlehen hatten abgenommen, und der Verlust an Ueberschußreserve kann kaum verhindern, daß das Geld nach dem 1. April auf seine normale Stufe zurückkehrt.

Während der letzten halben Stunde war der Markt ziemlich thätig. Die besten Preise des Tages wurden kurz nach halb 12 Uhr erzielt. Ein kleines Niederziehen folgte wieder, aber auf's Neue trat Erholung ein, und der Schluß war stark, fast zu den höchsten Preisen des Tages. Im Ganzen waren gewöhnliche Stahlaktien, Union-Pazifik- und „Brooklyn Rapid Transit"-Effekten die leitenden Papiere. Die Stärke der Stahleffekten war besonders bezeichnend, sie hatten wahrscheinlich mit der Kohlenstreiklage zu thun. „Consolidated Gas", Chicago- & Northwestern- und „Pazifik Mail"-Effekte waren unter den Papieren, welche niedriger schlossen.

Der Bondmarkt war im Ganzen stark und fest. Regierungsbonds waren unverändert.

Einwanderer-Zudrang.

Er dauert ununterbrochen fort.

New York, 31. März. Sechs transatlantische Dampfer, welche heute hier anlangten, brachten 8458 Zwischendecks-Passagiere. In den letzten zwei Tagen waren bereits rund 12,000 Einwanderer im Hafen gewesen.

Unter den neuen Ankömmlingen sind verhältnißmäßig sehr wenig Flüchtlinge aus Rußland; nur die Dampfer „Rhein" und „Graf Waldersee" hatten etliche solcher gebracht. Indeß wird nach Ostern ein großer Zudrang von dieser Seite erwartet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bulgaria von Hamburg; Barbarossa von Genua.

Abgegangen.

New York: New York nach Southampton; Citta di Milano nach Genua; Morro Castle nach Kuba; Caracas, nach Portoriko und Venezuela.

In der Bundeshauptstadt.

Wieder ein „Kriegsrath" wegen der Bahnratenvorlage.

Washington, D. C., 31. März. Eine wichtige Konferenz wegen der, im Kongreß schwebenden Bahnratenvorlage fand heute Nachmittag im Weißen Hause statt. Außer Präsident Roosevelt selbst waren die Senatorrn Allison, Dolliver, Cullom, Clapp und Long, Generalanwalt Moody und zwei Mitglieder der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission, Knapp und Prouty, zugegen. Eine Stunde dauerte diese Konferenz; sie war vertraulich, indeß war nichts Geheimnißvolles an ihr.

Der Hauptbeschluß war, daß ein Zusatz, welcher eine beschränkte gerichtliche Durchsicht von Frachtraten-Befunden der Verkehrskommission vorsieht, von einem der Freunde der Hepburn'schen Vorlage eingereicht werden sollte. Doch wurde noch nicht festgesetzt, wer ihn einbringen soll. Auch ist, wie es scheint, der Zusatz noch nicht genau formulirt, obwohl darauf sehr viel ankommt.

Präs. Roosevelt machte die Ernennung von Benjamin F. Barnes, gegenwärtig sein Hilfssekretär, zum Postmeister von Washington, D. C., bekannt,—als Nachfolger von John A. Merritt, welcher zum Zollerheber in Niagara, N. Y., ernannt wurde.

Betriebseinschränkung

Für Werkstätten der Pennsylvaniabahn. — Schwerer Schlag für Prosperität eines Städtchens.

Altoona, Pa., 31. März. Die Pennsylvania-Bahngesellschaft hat Weisung gegeben, die Arbeitsstunden in ihren Werkstätten von 55 auf 25 Stunden pro Woche zu verringern. Dadurch ist nicht nur Altoona schwer betroffen, sondern auch sämmtliche Werkstätten zwischen hier und Harrisburg. In Altoona allein müssen 8000 Mann darunter leiden, und dies ist ein schwerer Schlag für die Prosperität des Städtchens.

1 Todter, 1 Schwerverletzter.

Bahnzug stürzt eine Böschung hinab.

Macon, Ga., 31. März. Der Chicago- & Florida-Schnellzug stürzte heute Nachmittag zu Holton, als er um eine Biegung herumfuhr, aus dem Geleise, und die Lokomotive und zwei Pullman-Schlafwagen überschlugen sich und rollten den hohen Bahndamm hinab. Der Schlafwagendiener Will Smith wurde augenblicklich getödtet, und der Gepäckmeister E. C. Phillips schwer verletzt. Noch mehrere Andere trugen schlimme Verletzungen davon.

Vom Baseball-Felde.

Meist verdirbt Wetter das Vergnügen.

St. Louis, 31. März. Im heutigen Wettspiel zwischen den hiesigen „Americans" und den hiesigen „Nationals" siegten die Ersteren mit 1 zu 0.

Louisville, 31 März. Das Wettspiel zwischen den New Yorker „Nationals" und den Louisvillern mußte wegen Regens verschoben werden.

Philadelphia, 31. März. Wegen Regens mußte das, für heute angesagte Spiel zwischen den hiesigen „Americans" und den hiesigen „Nationals" verschoben werden.

Birmingham, Ala., 31. März. Kaltes Wetter nöthigte zur Verschiebung des Spiels zwischen den Birminghamern und den New Yorker „Americans".

Augusta, Ga., 31. März. Wegen des unangenehmen kalten Wetters wurde das Wettspiel zwischen Augusta und Detroit verschoben.

Nach Verabredung?

Tragischer Tod eines Ehepaares in St. Louis

St. Louis, 1. April. Der 59jährige Maschinenbauer Martin Giesebel verwundete gestern seine 56jährige Gattin in ihrem Heim, Nr. 482 Süd-Broadway tödtlich und erschoß sich selbst. Die Polizei sagt, das Paar habe einen Selbstmordpakt geschlossen. Der Mann wurde als Leiche gefunden; noch immer hielt die Rechte den Revolver, und der linke Arm war um den Hals der Frau geschlungen, die noch athmete.

Muthmaßliches Wetter.

Der April bewährt sogleich im Anfang seinen Ruf.

Washington, D. C., 31. März. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und wärmer am Sonntag.

Am Montag Regenschauer.

Dieselbe Voraussage gilt auch für Indiana, Wiskonsin, Ober-Michigan, Missouri, Iowa und Minnesota. Dagegen werden für Nieder-Michigan zwei schöne Tage in Aussicht gestellt.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön am Sonntag.

Wahrscheinlich unbestimmt am Montag. Steigende Temperatur. Lebhafte östliche Winde, welche in südliche umschlagen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 und um 3 Uhr 36 Grad, um 4 Uhr 37, um 5 Uhr Abends noch dasselbe, um 6 Uhr 36 und um 7 Uhr 35 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, von 5 bis 7 Uhr Morgens, war 32 Grad. Die höchste, um 4 und 5 Uhr Abends, 37. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 38 Meilen pro Stunde, um 3:05 Uhr Morgens und kam um diese Zeit vom Nordosten.

Das grünaugige Ungeheuer

Hat wieder Mord- und Selbstmordtragödie verschuldet.

New York, 31. März. Bernhard Meyer, wohnhaft Nr. 301 Ost 91. Straße, schoß heute gegen Abend seine Gattin Emma nieder und verwundete sie tödtlich. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst, und auch er kann nicht mit dem Leben davonkommen. Wie die Polizei sagt, war Eifersucht der Beweggrung der Schreckensthat.

Mankato, Mann., 1. April. Martin Ratus ermordete seine Gattin und erschoß sich dann selbst. Auch in diesem Fall war allem Anschein nach Eifersucht der Beweggrund.

Unglück auf der Santafebahn.

Sechzehn Personen wurden verletzt.

Las Vegas, N. M., 1. April. 32 Meilen südlich von hier verunglückte ein ostwärts fahrender Personenzug der Santa Fe-Bahn, bekannt als der El Paso-Chicago-Schnellzug, infolge eines Schienenbruchs.

16 Personen wurden verletzt, darunter der Kondukteur Shaffer und 3 Amerikaner. Die übrigen Verletzten waren mexikanische Arbeiter, welche auf der Fahrt nach Kansas waren.

Wird angefochten.

Bundessenatorswahl von Arkansas.

Memphis, Tenn., 1. April. Nach allen Berichten über die jüngsten demokratischen Vorwahlen in Arkansas scheint es sicher, daß Gouverneur Jefferson Davis als Bundessenator nominirt wird, was mit seiner Erwählung durch die Staatslegislatur gleichbedeutend ist. Aber Bundessenator Berry will das Ergebniß vor der Konvention anfechten.

Die Kampagne war eine sehr bittere gewesen.

Das Hochwasser

Im Süden noch weiteres Steigen des Mississippi erwartet.

Memphis, Tenn., 1. April. Hiesige Wetterbeamte sagen, es seien alle Anzeichen dafür vorhanden, daß der Mississippi hier zwei Fuß über die Gefahrlinie steigen werde, und zwar vor Mitte dieser Woche. 33 Fuß ist die Gefahrlinie, und die Höhe von nahezu 29 Fuß ist schon erreicht. Im ganzen Mississippi-Delta werden Vorbereitungen zur Bekämpfung der Hochfluth getroffen.

Black River Falls, Wis., 1. April. Das Eis ist aus dem Black River hinausgetrieben, und dieser ist um etwa 15 Fuß gestiegen und steigt noch immer mehr. Alle Niederungen sind unter Wasser.

Sogut wie erledigt.

Die Verhandlungen über Marokko.

Algeciras, 1. April. In der gestrigen Plenarkonferenz der Delegaten der Mächte wurde (wie allerdings schon gestern nicht mehr zu bezweifeln war, da man sich unter der Hand verständigt hatte) ein vollkommenes Einverständniß in allen streitigen Fragen erzielt.

Damit ist die Arbeit der internationalen Konferenz — welche seit dem 17. Januar tagte — im Wesentlichen erledigt.

Deutschland, welches bekanntlich die Konferenz herbeiführte, hat durch die thatsächliche Anerkennung der „offenen Thüre" in Marokko einen Sieg davongetragen; doch ist dieser Sieg nur ein moralischer, da der Handelsverkehr mit Marokko sogut wie allgemein frei ist.

Dagegen ist bei dem Polizeiabkommen Frankreich am meisten begünstigt. Die Franzosen werden die ausschließliche Polizeiaufsicht an den vier atlantischen Häfen Magados, Saffi, Mazagan und Rabat haben, während Tetuan und Lacacke eine spanische Polizei erhalten, und Tanger und Casablanca eine gemischte spanisch-französische Polizei. Dieses Abkommen, das auf fünf Jahre gilt, unterscheidet sich nur wenig von dem ursprünglichen französischen Programm. Eine neutrale Macht, wahrscheinlich die Schweiz, ernennt jedoch einen Generalinspektor der Polizei.

Was die Bankfrage anbelangt, so ist Frankreichs Anspruch auf drei Aktien der Staatsbank, welche organisirt werden soll, anerkannt worden. Deutschland hatte diesen Plan lange bekämpft, jedoch schließlich nachgegeben.

Es mag übrigens nothwendig werden, daß die Konferenz noch einige Zeit weitertagt, um den genauen Wortlaut des Abkommens festzulegen; aber ihre Hauptarbeit ist zu Ende.

Das geschlossene Abkommen verpflichtet alle Nationen, welche auf der Konferenz vertreten waren, den jetzigen Stand der Dinge in Marokko aufrechtzuerhalten.

* Der 17jähr. Frank Wilson wurde gestern in halbbetäubtem Zustande von einem Polizisten an 65. Str. und Woodlawn Ave. aufgegriffen und später dem Richter Callahan vorgeführt. Er gab an, aus der Staatsschule für schwachsinnige Kinder zu Lincoln, Ill., entwichen zu sein. Der Richter überwies ihn dem County-Agenten.

— „Alles lieblich," sagen die aus China heimkehrenden Missionärinnen, während Taft und Root sich wegen der bevorstehenden Unruhen in Sorgen verzehren.

Der Riesenkampf

Für über 500,000 Mann hat begonnen.

Kein formeller Streikbefehl.

Die Sonderkontrakte mit gewissen Weichkohle-Unternehmern.

Die für Dienstag erwartete gemeinsame Hartkohle-Konferenz.

Hr. Mitchell anscheinend zuversichtlich.

Indianapolis, 31. März. Der Grubenarbeiterpräsident John Mitchell sagte heute Abend, er werde Montag früh im „Ashland Hotel" in New York sein. Bis jetzt hat er noch nicht die, in Preßtelegrammen als abgesandt erwähnte Antwort vom Vorsitzenden der Hartkohle-Grubenbesitzer, George F. Baer, erhalten, welche die Frage betreffen soll, ob die Hartkohle-Grubenbesitzer mit den Vertretern der organisirten Grubenarbeiter Dienstag Vormittag um 10 Uhr in New York zusammentreffen wollen.

Die Distriktspräsidenten Fahy, Nicholls und andere Gewerkschaftsführer aus den Hartkohledistrikten sind hier geblieben, um zusammen mit Hrn. Mitchell nach New York zu reisen. Sie Alle scheinen enttäuscht darüber zu sein, daß noch keine Antwort von Hrn. Baer da ist.

Man glaubt hier übrigens nicht, daß Präsident Mitchell irgendwelche Befürchtungen hegt, die Hartkohle-Industriellen würden am Dienstag nicht mit ihm zusammentreffen. Es wurde ihm ein Telegramm aus dem Osten gezeigt, welches besagte, die Grubenbesitzer seien sehr aufgeregt darüber, daß er die Arbeiter zum Ausstand beordert habe, während die Verhandlungen in der Schwebe sind. Er erwiderte, diejenigen Leute, welche zum Schutz des Eigenthums nothwendig seien, wie Maschinisten und Pumpenleute, würden jedenfalls bei der Arbeit gelassen werden. Sonst aber halten es die Arbeitführer für thöricht, die Leute während der Unterhandlungen an der Arbeit zu lassen, da ja diese auf unbestimmte Zeit hingezogen werden könnten. Die Grubenbesitzer werden auch keinen Besuch machen, während der Verhandlungen die Gruben zu betreiben; dies wäre erst recht thöricht, denn es wäre eine Einladung zu Gewaltthaten.

Was die Lage in den Weichkohledistrikten anbelangt, so sind die Arbeiterführer hoffnungsvoll, — ja beinahe fröhlich! Si scheinen, zu glauben, daß sie einen Meisterschachzug thaten, indem sie einheitlich stimmten, während die Grubenbesitzer hoffnungslos gespalten sind.

Hr. Mitchell schien, heute Abend in guter Stimmung zu sein. Er hatte telegraphische Nachrichten aus Iowa, welche versicherten, daß die Iowa'er Bahn- und Kohlen-Interessenten in ihrer Jahresversammlung beschlossen, die Lohnskala für den ganzen Staat zu unterzeichnen.

Auf die Frage, was er über die allgemeine Lage denke, erwiderte er: „Ich habe weiter nichts zu sagen, als, daß bis jetzt über 50 Prozent Tonnenkapazität der Weichkohle-Interessen vom zentralen Felde bereit sind, die Lohnskala zu unterzeichnen."

Es wurden ihm Berichte gezeigt, welche dahin gingen, daß die Nichtgewerkschafts-Grubenindustriellen im Irwin-Felde von Pennsylvanien durch Anschlag bekannt gemacht hätten, daß die Löhne für 25,000 Leute erhöht würden, und daß auch die „Burwin-White Co.", eine pennsylvanische Eisenbahngesellschaft, eine solche Erhöhung angekündigt habe. Es waren ihm bereits diesbezügliche Nachrichten zugegangen.

„Aber wenn auch 50 Prozent zum Unterzeichnen der Lohnskala bereit sind," wurde er gefragt, „erwarten Sie ein Umpurzeln bei den Grubenbesitzern?"

Er lächelte nur und wollte nichts weiter darüber sagen; seine Haltung aber war die eines Mannes, der sich nicht absorgt.

„Wie nennen Sie die jetzige Entwicklung," frug man ihn weiter, „einen Streik oder eine Suspension der Arbeit oder theils Suspension und theils Streik?"

Auch darüber wollte er sich offiziell nicht auslassen.

Die Vollzugsbehörde der Vereinigten Grubenarbeiter trat heute Abend zusammen, um die Einzelheiten ihres Vorgehens festzusetzen, nachdem — heute Nacht — die Giltigkeit der Kontrakte und Schiedsgerichtssprüche, unter denen 536,000 Mann in den Hartkohle- und Weichkohlegruben arbeiten, abgelaufen ist.

So ziemlich alle diese Leute, ausgenommen die in West-Virginien, werden heute Abend die Arbeit einstellen und sie nicht wieder aufnehmen, bis Kontrakte im Einklang mit der, vom Grubenarbeiterkonvent, vor seiner Vertagung gestern Abend, angenommenen Politik unterzeichnet sind.

Eine formelle Streikorder wird von dieser Behörde nicht erlassen werden, sondern dieselbe wird es einfach geschehen lassen, daß die Leute beim Erlöschen ihrer Kontrakte zu arbeiten aufhören.

Die Gruben derjenigen Unternehmer, welche gewillt sind, die Mindestforderungen der Grubenarbeiter zu gewähren und Kontrakte mit der Organisation zu unterzeichnen, werden gleichfalls auf mehrere Tage geschlossen sein, bis die Kontrakte ausgefertigt sind. Namens der Arbeiter muß das durch einen internationalen, Distrikts- oder bevollmächtigten Unterdistriktsbeamten geschehen. Es wird immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen, diese Sonderkontrakte abzuschließen.

Die internationale Vollzugsbehörde der Gewerkschaft erklärt offiziell, es würden keine Sonderkontrakte mit einem einzelnen Grubenbesitzer oder einer einzelnen Gesellschaft bezüglich des Betriebes eines Theiles der betreffenden Gruben geschlossen werden; für alle betreffenden Gruben müsse der Kontrakt gleichzeitig gelten, selbst wenn sich dieselben in verschiedenen Staaten befinden sollten.

Die Beamten des südwestlichen Gewerkschaftsdistriktes hielten eine Versammlung im „Hotel English" ab und hießen die letztere Politik gut, ebenso wie das gute Instandhalten des Grubeneigenthums für die Grubenbesitzer auf eine angemessene Zeitdauer.

Auch faßte die internationale Vollzugsbehörde energische Beschlüsse gegen Vandalismus und Eigenthumszerstörung. Obwohl die Mitglieder fühlen, daß der Streik, in welchen die Organisation jetzt eintritt, wahrscheinlich sich zu einem der schwersten Kämpfe in der Geschichte des Landes gestalten wird, sind sie fest entschlossen, alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln gegen Gesetzlosigkeit und Vandalismus zu treffen.

Die Gewerkschafts-Grubenarbeiter in West-Virginien, welche von der Arbeitseinstellung ausgenommen sind, setzen ihre Arbeit fort bis zur endgiltigen Beschlußfassung der gemeinsamen Distriktskonferenz, welche in Charleston tagt. Es war bereits beiderseits vereinbart worden, daß jene Gruben während der Verhandlungen im Betrieb bleiben sollten, und dieses Uebereinkommen wird für einen angemessenen Zeitraum erneuert werden.

Zu Terre Haute, Ind., sagte heute der Staatsgewerkschaftspräsident O'Connor, daß W. W. Ray, Besitzer einer Kohlengrube zu Coalmont an der Southern Indiana Bahn, heute Vormittag im Hauptquartier erschienen sei und den Wunsch geäußert habe, die Lohnskala von 1903 zu unterzeichnen. Ferner theilte O'Connor mit, er habe Nachricht, daß ein Grubenbesitzer im London-Felde bereit sei, das Gleiche zu thun, und daß im Evansviller Distritt sämmtliche Grubenbesitzer mit Ausnahme von zwei unterzeichnen würden. Die Vollzugsbehörde des Gewerkschaftsverbandes von Indiana tritt am Montag hier zusammen, und darauf wird O'Connor sich nach Evansville begeben, um seinen Namen unter die Kontrakte zu setzen.

Dagegen sagt der Präsident des Indiana'er Grubenbesitzerverbandes, Kastem, noch keine 2 Prozent der Grubenbesitzer-Interessen — nach der Größe der Förderung berechnet — können dazu gebracht werden, diese Lohnskala zu unterzeichnen, und diejenigen, welche dazu bereit seien, besäßen nur sehr unbedeutende Kohlengruben. Hr. Ray gehöre gar nicht zu ihrem Verband und habe ihn immer bekämpft.

Washington, D. C., 31. März. Abermals erhielt Präsident Roosevelt Telegramme von Grubenbesitzern und vom Grubenarbeiterführer Mitchell über die ergebnißlosen Indianapoliser Berathungen. Die Ersteren versichern, daß sie noch immer lebhaft eine Schlichtung wünschen. Hr. Mitchell beschränkt sich darauf, die, von den Grubenarbeitern gefaßten Beschlüsse mitzutheilen, welche zur Abschließung von Kontrakten mit solchen Grubenbesitzern ermächtigen, die gewillt sind, die Lohnskala von 1903 zu zahlen.

Scranton, Pa., 1. April. In den meisten Kohlengruben der Lackawanna-Kohlengruben nahmen die Arbeiter noch gestern ihre Werkzeuge heraus. Die „Delaware & Hudson Co." ließ durch Anschlag an ihren Gruben bekannt machen, daß bis auf Weiteres der Schiedsspruch der Roosevelt'schen Streikkommission zu Kraft bestehen bleibe. Die „Scranton Coal Co." und die „Erie Coal Co." werden eine gleichlautende Ankündigung erlassen.

Keine der Gesellschaften beorderte ihre Leute, ihre Werkzeuge wegzunehmen. Die Gesellschaften zeigten eine sehr versöhnliche Politik.

Zu später Stunde erfuhr man aber, daß die großen Kohlengesellschaften am Dienstag ihre Gruben entweder mit Gewerkschaftlern oder mit Nichtgewerkschaftlern in Betrieb setzen wollen.

Es sind ungewöhnlich viele Neger und andere Fremde hier zu sehen, und allem Anschein nach sind dieselben von Kohlengesellschaften hierher gebracht worden. Die kleineren Gesellschaften indeß, mit Ausnahme der „People's (eines nicht-unionistischen Geschäfts), werden jedenfalls erst später in der Woche den Versuch machen, ihre Gruben in Betrieb zu setzen.

Nehmt nicht jede Arbeit—
Sucht Euch die **besten** Stellen.

Laßt uns Euch sagen, wie es zu machen ist. Wenn Ihr eine Schaufel zum Arbeiten kauft und nicht viel Geld dafür auszugeben habt, so kauft Ihr eine, die nicht so lange vorhält, als eine bessere, die mehr kostet.

Hättet Ihr mehr für die Schaufel bezahlt, so würdet Ihr eine bessere erhalten haben.

Falls Ihr nun Arbeit sucht, könnt Ihr sie finden, indem Ihr die Verlangt-Anzeigen in den Zeitungen leset. Ihr könnt Arbeit finden, indem Ihr eine Zeitung kauft, die 1 Cent kostet.

Aber Ihr findet eine **bessere Stelle** als die — mehr Arbeit und bessere Bezahlung, falls Ihr 2 Cents bezahlt für

The Chicago Tribune

die Zeitung, welche die besten Stellen in ihrer Verlangt-Abtheilung bietet, weil Leute, welche die **beste Zeitung** lesen, **mehr Geld** haben, Euch zu bezahlen und Euch **bessere Arbeit** bieten, als die von 1c-Zeitungen es können.

Wenn Ihr 1 Cent mehr ausgebt, habt Ihr Gelegenheit, eine Stelle zu bekommen, die Euch 50c bis $1 per Tag mehr bringt, als die in der 1c-Zeitung angezeigten Stellen.

The Chicago Tribune

ist die Zeitung, in welcher Leute mit mehr Geld wegen Arbeiter anzeigen. Sie geben Euch bessere Stellen und mehr Lohn.

Holt Euch The Tribune für 2 Cents — nur 1 Cent mehr — und sichert Euch die Stelle, die 50c bis $1 den Tag mehr bringt.

Lokalbericht.

Eine Rechtsfrage.

Korporationsanwalt Lewis erklärt Stadtanwaltschaft für aufgehoben.

Herr Smulski glaubt's nicht.

Massenhafter Andrang zum städtischen Dienst. — Unter den Polizei-Rekruten scharfe Musterung gehalten. — Sterblichkeits-Statistik des Gesundheitsamtes.

Durch die im Winter vorigen Jahres von der Staats-Legislatur für Chicago besorgte Charter-Abänderung und deren im vorigen Herbst seitens der Wählerschaft erfolgte Anerkennung ist das Amt des Stadtanwalts mit dem des Korporationsanwalts verschmolzen worden. Stadtanwalt Smulski ist nun der Ansicht, daß diese Neuerung ihn nicht daran verhindern könne, den zweijährigen Amtstermin auszudienen, für den er im vorigen Frühjahr erwählt worden ist; daß die neue Ordnung der Dinge erst eintreten werde, nachdem er seine zwei Jahre hinter sich habe. Korporationsanwalt Lewis ist indessen anderer Meinung. Der hat schon gestern die Zügel der Herrschaft über die vereinigten Rechtsbureaux der Stadt ergriffen, wenn auch mit der Höflichkeit, die ihn so rühmlich vor den meisten seiner Zeitgenossen und Mitbürger auszeichnet. Er hat den Stadtkämmerer benachrichtigt, daß von dem 1. April an Herr Smulski kein Gehalt mehr als Stadtanwalt zu beanspruchen habe, daß aber er, Lewis, den genannten Herrn zu seinem Assistenten ernannt habe, und zwar mit dem gleichen Gehalt, das früher für den Stadtanwalt ausgeworfen war. Herr Smulski werde sämmtliche Schadenersatzprozesse führen, die gegen die Stadt angestrengt werden mögen, und sein Bureaupersonal werde bis auf Weiteres von der Korporationsanwaltschaft mit übernommen. Herr Smulski hält, wie gesagt, das Vorgehen des Herrn Lewis um gerade ein Jahr verfrüht, räumt aber ein, daß unter den obwaltenden Umständen die Streitfrage zum Austrag gebracht werden muß, da, falls Herr Lewis wirklich Recht haben sollte, er als Stadtanwalt keine weiteren Ansprüche an die Stadtkasse zu stellen habe. Um die Frage zur Entscheidung zu bringen, wird Herr Smulski zunächst die Annahme seines Gehaltes als Hilfs-Korporationsanwalt verweigern und gegen Kämmerer McGann ein Mandamus-Verfahren anstrengen, um diesen Beamten womöglich zu zwingen, ihn auch fernerhin als Stadtanwalt anzuerkennen. Sollte die Entscheidung in diesem Verfahren gegen ihn ausfallen, so wird Herr Smulski wahrscheinlich sofort aus dem städtischen Dienste scheiden, was zu thun er ohnehin beabsichtigt hat, da er im Begriff steht, an die Spitze eines Bankgeschäfts zu treten, das er und einige von seinen polnischen Stammesgenossen auf der Nordwestseite gründen werden.

Starker Andrang.

Als vor zwei Jahren eine Zivildienst-Prüfung für Bewerber um „Clerkstellen dritter Klasse" ausgeschrieben war, da hatten sich dazu nur 86 Kandidaten gemeldet. Gestern fand wiederum eine derartige Prüfung statt, und die Zahl der Bewerber belief sich nun auf 611. Die Prüfung wurde in der Waller-Hochschule auf der Nordseite vorgenommen. Vorsteher Nourse vom Wasseramt wirkte dabei als Prüfungs-Kommissär mit und erhielt Gelegenheit, in einer der Klassen bei der Prüfung nach einem von ihm ersonnenen „verbesserten System" zu verfahren. Er versicherte nachher, er sei gewiß, daß die Prüflinge, welche unter ihm gearbeitet haben, das weitaus beste Durchschnitts-Ergebniß aufzuweisen haben würden.

Grundlose Beschwerde.

Mayor Dunne und die städtischen Ingenieure Shaw und Pihlfeldt erklären die von der Maurer-Union und auf deren Veranlassung auch vom Baugewerkschaftsrath erhobene Beschwerde, daß die im Dienste der Stadt stehenden handwerksmäßig geschulten Arbeiter nicht den vollen Unionlohn erhielten, für gänzlich unbegründet. Als ihm von einem Ausschuß der Gewerkschaften vor einiger Zeit eine derartige Klage vorgetragen worden sei, habe er erklärt, daß er mit Vorsitzer Bennett vom Finanz-Ausschuß Rücksprache nehmen würde. Dieser habe ihm dann zugesichert, daß bei der Aufstellung der einzelnen Posten für die Bewilligungsvorlage darauf Rücksicht genommen werden würde, daß Handwerker den Unionlohn erhalten müßten. So viel ihm bekannt, sei das dann auch geschehen. Falls einzelne Gewerkschaften nun ihre Lohnraten höher ansetzen sollten, so würde der Stadtrath beschließen müssen, daß die im städtischen Dienst stehenden Mitglieder solcher Verbände entsprechende Zulage erhalten sollen. Den Bauschreinern vom Brückenamt sei bereits gestern eine Aufbesserung des Lohnes um 5c die Stunde zugesichert worden. Die Herren Shaw und Pihlfeldt bestätigen diese Angaben und sagen, es sei ihnen von Handwerkern im städtischen Dienst noch nie eine Klage über zu geringe Bezahlung zu Ohren gekomemn.

Sorgfältige Auswahl.

Ehe die Zivildienst-Kommission dem Polizeichef jetzt einen zweiten Schub von Polizeirekruten überwiesen, hat sie sehr sorgfältige Nachforschungen über das Vorleben aller Anwärter anstellen lassen. Es ergab sich, daß — wie unter dem ersten — auch unter dem zweiten Schub dreizehn waren, die aus diesem oder jenem Grunde nicht zu Sicherheitswächtern geeignet erschienen und zurückgewiesen werden mußten. — Von den Anwärtern wurde verlangt, genau anzugeben, für welche Firmen sie während der letzten zehn Jahre gearbeitet haben; ferner fünf Leumundszeugen namhaft zu machen. Bei diesen Firmen und Zeugen wurden dann Nachfragen angestellt, und wo die Auskunft nicht befriedigend ausfiel, da hat man genauere Erhebungen angestellt, mit dem vorstehend mitgetheilten Ergebniß.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes war die Zahl der Sterbefälle in vergangener Woche um 49 höher, als in der Woche vorher, aber nur um 5 höher, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Im abgelaufenen Monat März sind 246 Todesfälle mehr gemeldet worden, als im Monat Februar, im Vergleich zum Monat März vorigen Jahres aber ist eine Abnahme um 129 in der Zahl der Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Für das erste Vierteljahr des Jahres 1906 ergibt sich im Vergleich mit dem ersten Quartal vorigen Jahres eine Abnahme um 254 in der Zahl der Todesfälle, was — die inzwischen eingetretene Zunahme in der Bevölkerung in Betracht gezogen — einem Rückgang in der Sterblichkeitsrate um 6.1 Proz. entspricht. Die Abnahme entfällt zum weitaus größten Theil auf die Rubrik „Lungenentzündung." Die Zahl der durch Luftröhren-Entzündung verursachten Todesfälle hat um 148 abgenommen. Eine ganze Anzahl Rubriken weisen aber Zunahmen auf, und zwar: „Bright'sche Nierenkrankheit," 33; „Krebs," 55; „Diphtherie," 21; „Herzleiden," 28; „Akute Krankheiten der Eingeweide," 41; „Nervenleiden," 18; „Scharlachfieber," 82; „Selbstmord," 6; „Unfälle und Gewaltthaten," 43; „Alle sonstigen Ursachen," 101. — Die vergleichenden Tabellen mit den näheren Angaben über Gesammtzahl und Vertheilung der Todesfälle folgen:

Für die Woche:

	31. März 1906	24. März 1906	1. April 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	582	533	577
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	14.80	13.55	15.11
Nach Geschlechtern:			
Männlich	306	305	323
Weiblich	276	228	254
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	126	103	134
Zwischen 1 und 5 Jahren	50	39	54
Zwischen 5 und 20 Jahren	49	38	31
Zwischen 20 und 60 Jahren	237	239	236
Ueber 60 Jahre	130	114	123
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	28	32	30
Schlagfluß	20	14	17
Bright'sche Nierenkrankheit	37	25	56
Luftröhren-Entzündung	15	17	21
Schwindsucht	70	73	69
Krebs	23	19	21
Krämpfe	14	11	19
Diphtherie	8	9	6
Herzkrankheiten	48	52	43
Influenza	5	—	4
Masern	5	—	11
Nervenkrankheiten	30	30	20
Lungenentzündung	102	97	106
Scharlachfieber	10	9	1
Blattern	—	—	1
Selbstmord	8	3	11
Typhus	7	10	6
Unfälle u. Gewaltthaten	28	18	25
Keuchhusten	3	2	12
Alle anderen Ursachen	121	112	98

Für den Monat.

	März 1906	Febr. 1906	März 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	2463	2217	2592
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	14.15	14.07	15.33
Nach Geschlechtern:			
Männlich	1380	1252	1481
Weiblich	1083	965	1111
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	516	467	573
Zwischen 1 und 5 Jahren	183	175	263
Zwischen 5 und 20 Jahren	186	156	159
Zwischen 20 und 60 Jahren	1048	975	1097
Ueber 60 Jahre	530	444	500
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	114	116	121
Schlagfluß	71	58	67
Bright'sche Nierenkrankheit	152	164	173
Luftröhren-Entzündung	90	64	113
Schwindsucht	304	239	316
Krebs	92	107	102
Krämpfe	59	47	71
Diphtherie	44	38	30
Herzkrankheiten	203	163	188
Influenza	13	10	23
Masern	7	6	52
Nervenkrankheiten	129	93	99
Lungenentzündung	421	413	490
Scharlachfieber	44	33	7
Blattern	—	—	16
Selbstmord	21	35	40
Typhus	28	19	24
Unfälle und Gewaltthaten	116	124	119
Keuchhusten	9	5	38
Alle anderen Todesursachen	546	483	523

Für das Quartal:

	1. Quart. 1906	1. Quart. 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	7246	7500
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	14.34	15.27
Nach Geschlechtern:		
Männlich	4096	4258
Weiblich	3151	3242
Nach Altersklassen:		
Unter 1 Jahr	1477	1631
Zwischen 1 und 5 Jahren	540	754
Zwischen 5 und 20 Jahren	506	478
Zwischen 20 und 60 Jahren	3175	3120
Ueber 60 Jahre	1548	1517
Hauptsächl. Todesursachen:		
Akute Eingeweidekrankheiten	342	301
Schlagfluß	196	205
Bright'sche Nierenkrankheit	522	489
Luftröhren-Entzündung	218	366
Schwindsucht	344	872
Krebs	328	273
Krämpfe	158	187
Diphtherie	135	114
Herzkrankheiten	534	506
Influenza	47	125
Masern	19	64
Nervenkrankheiten	327	309
Lungenentzündung	1308	1527
Scharlachfieber	104	22
Blattern	—	34
Selbstmord	94	108
Typhus	74	68
Unfälle und Gewaltthaten	383	340
Keuchhusten	16	94
Alle anderen Todesursachen	1597	1496

* In der Aula des Lewis Instituts veranstaltet der von den Studenten der Anstalt gebildete „Deutsche Klub" am kommenden SamstagAbend 8 Uhr eine Aufführung von Schillers „Die Räuber". Die Rolle des „Karl" liegt in Händen von Herrn Koepke, die des „Franz" wird von Herrn Großberg gespielt, die der „Amalie" von Frl. Mather. Außerdem wirkten eine Reihe von Studenten angloamerikanischer Abstammung inSprechrollen mit.

* In einem Müllkasten hinter dem Hause Nr. 1293 N. Maplewood Ave. wurde die Leiche eines etwa zwei Tage alten Kindes gefunden. Spuren äußerer Gewalt waren an ihr nicht wahrnehmbar. Sie wurde nach der County-Morgue geschafft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Rauhes, blutendes, schuppiges Eczema

Sah eher einem Stücke rohen Fleisches, als einem menschlichen Wesen ähnlich— Aerzte nutzlos — Heilsame Linderung und erster wirklicher Schlaf in Wochen nach der ersten Anwendung, sodann

Schleunige Kur durch Cuticura-Heilmittel

„Worte können das schreckliche Eczema, an dem ich litt, nicht beschreiben. Ich war beinahe eine kompakte Masse offener Wunden von Kopf zu Fuß und sah einem Stücke rohen Fleisches ähnlicher, als einem menschlichen Wesen. — Blut und Eiter quollen aus einer großen Wunde auf meiner Kopfhaut, von unter den Fingernägeln und nahezu meinem ganzen Körper, und jedes Haar auf meinem Kopfe fiel mir aus. Ich konnte mich nicht setzen, denn meine Kleider pflegten an der rohen und blutenden Haut zu kleben, so daß ich vor Schmerzen aufschreien mußte. Mein Arzt that sein Bestes, aber mehr und mehr verschlimmerte sich mein Zustand. Ich hielt mein Leben bereits für verwirkt und sehnte mich nach dem Tode zur Beendigung meiner entsetzlichen Qualen.

„Meine Schwiegermutter bat mich inständig, Cuticura zu versuchen. Ich versprach dies, hatte jedoch keine Hoffnung auf Genesung. Aber welch' wunderthätige Linderung mir nach Anwendung von Cuticura-Salbe zu Theil wurde! Diese kühlte die blutende und juckende Haut und verschaffte mir den ersten wirklichen Schlaf seit Wochen. Sie wirkte so heilsam, wie Eis auf eine brennende Zunge. Ich pflegte mit warmem Wasser und Cuticura-Seife zu baden, dann die Salbe ausgibig aufzustreichen und das Resolvent für das Blut zu nehmen. Bald hörte der Ausfluß aus den Wunden auf, die Haut begann zu heilen, mein Haar wuchs wieder, und binnen Kurzem war ich vollständig geheilt. Falls Jemand daran zweifelt, mag er mir schreiben. — Frau Wm. Hunt, Nr. 135 Thomas Str., Newark, N. J."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden, von Finnen bis zu Skrofeln, von der Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife 25c, Salbe, 50c, Resolvent, 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen 25c für ein Fläschchen von 60), sind in allen Apotheken erhältlich. Oft heilt schon ein einziges Set.

Frei versandt. "How to Cure Every Humor."

Zu vertrauensselig.

Wm. G. Schroeder um sein Hab und Gut beschwindelt.

Die Gauner in Haft.

Gaben ihm werthlose Bonds in Zahlung. — Hatten mehr von der Sorte. — Der elfjährige Jakob Kostoski angeblich ein abgefeimter Lügner und Dieb.

Im Chicago-Hotel, Nr. 154—156 Clark Straße, wurden gestern von den Detektivesergeanten McCarthy und Kehoe der 83jährige James Low und der 50jährige Aurelius Turpin verhaftet. Sie sollen zwei der ältesten Hochstapler des Landes sein. Als Ankläger gegen sie tritt der 76jährige Wm. G. Schroeder, ein früherer Lehrer am Notre Dame College, wohnhaft in South Bend, Ind., auf. Er behauptet, daß sie ihm Land im Werthe von $27,000 abschwindelten.

Dem Irrsinn nahe.

Herr Schroeder ist dem Irrsinn nahe und trägt sich mit Selbstmordgedanken. Seinen Angaben gemäß bot er den beiden Gaunern an, ihnen seine in Indiana und anderen Staaten zerstreut liegenden Ländereien gegen einen halben Antheil an 10,000 Acres Land in Johnson County, Kentucky, in Tausch zu geben. Sein Vorschlag wurde angenommen. Der Handel wurde abgeschlossen. Er lieferte die Besitztitel aus. Als er aber von den Fehden in Kentucky hörte, wollte er das Geschäft rückgängig machen. Er verlangte nur $25,000 als Abfindung. Low ging darauf nicht ein, bot ihm aber 6 Tausendbollar-Bonds, die angeblich bis zum Jahre 1931 einlösbar waren und Zinsen tragen sollten, an. Er mußte sich wohl oder übel damit begnügen. Als er die Bonds in der Bank in South Bend hinterlegen wollte, wurde ihm der Bescheid, daß sie werthlos seien. Die Schurken hatten ihn um Hab und Gut gebracht. In Lows Zimmer wurden angeblich werthlose Bonds im Nennbetrage von über einer Million gefunden und beschlagnahmt.

Junger Thunichtgut.

Unter der Anklage, Frau Walter G. Cole, Nr. 290 State Straße, um $100 bestohlen zu haben, befindet sich der elfjährige Jakob Kostoski, Nr. 2903 Quinn Straße, in der Bezirkswache an Harrison Straße in Haft.

Im vorigen Sommer wurde der Bursche unter der Anklage verhaftet, im Verein mit einem gewissen John Whaduski, Nr. 927 31. Straße, einen Einbruch in die Wohnung der Frau Mary O'Connor, Nr. 3006 Throop Straße, verübt und Geld und Schmuck im Gesammtbetrage von $500 entwendet zu haben. Ein Theil des gestohlenen Gutes wurde unter der Treppe des von seinen Eltern bewohnten Hauses gefunden.

Lügt wie gedruckt.

Gestern Vormittag wurde der Bursche von dem Detektive Wilson an State und Van Buren Straße dingfest gemacht. Er hatte $37 bei sich, den Rest von $43, die er angeblich am Freitag auf der Straße gefunden hatte. Er gab zu, von Hause fortgelaufen zu sein und sich mit einem Schulgenossen, Namens Wm. Malone, umhergetrieben zu haben. William sei, nachdem er eine Nacht auf der Straße zugebracht, zu Muttern zurückgekehrt. Der Schlingel wurde von Richter Caverly dem Jugendgericht überwiesen, aber von seiner Mutter gegen Bürgschaft losgeeist.

Erntete schnöden Undank.

Bald darauf sprach Frau Cole in der Bezirkswache vor und meldete, daß ein Knabe, den sie vor ihrer Thür schlafend angetroffen und den sie bei sich aufgenommen habe, sie um $100 bestohlen habe. Er habe ihr weisgemacht, daß seine Eltern kürzlich gestorben seien. Leute, die sich seiner annahmen, hätten ihn schlecht behandelt. Deshalb sei er weggelaufen. Der Bursche habe ihr gefallen. Sie habe ihn in Pflege nehmen wollen. Als sie sich nach der Stadt begeben hatte, um ihm einen Anzug zu kaufen, habe er $100 stiebitzt und verkrümelt. Auf Grund der von ihr gelieferten Beschreibung wurde Jakob wieder verhaftet und von Frau Cole mit Bestimmtheit als der Dieb bezeichnet. Er aber leugnet standhaft, obgleich die Börse, in der sich das Geld befand, in seiner Tasche gefunden wurde. Der Vater des vielversprechenden Früchtchens ist Wagenbauer.

War nicht bös gemeint.

Der Sekretär der Chicago Coal Teamsters' Union, Lokal 704, J. A. of F., sprach gestern am Spätnachmittag beim „Capt." Porter vom Bundesgeheimdienst vor und lieferte die Platten ab, die zum Druck der beanstandeten Ball-Einlaßkarten verwendet worden waren. Er versicherte gleichzeitig dem Beamten, daß die Gewerkschaft durchaus nicht beabsichtigt habe, der Bundesregierung zu trotzen. Gegen den Vertrieb der Einlaßkarten hatte Capt. Porter Einspruch erhoben, weil sie, auf der einen Seite wenigstens, einem $5-Schein täuschend ähnlich sind. Er ordnete an, daß die verausgabten Karten einzuziehen und nebst den Platten ihm abzuliefern seien. Der Sekretär versprach, bis elf Uhr Vormittags dem Befehle nachzukommen, hielt aber nicht Wort. Als Herr Porter telephonisch die Union an das Versprechen erinnerte, wurde er bekanntlich fürchterlich angeschnauzt.

Wurden „gewimmelt".

Zwei Harlemer Polizisten, Julius Haber und Wm. Lafine, wurden gestern vom Gemeindevorsteher Martin B. Grosse ihres Amtes enthoben. Sie werden bezichtigt, am 27. März in angetrunkenem Zustande den Schankwirth Charles Wagner und zwei seiner Gäste schwer mißhandelt und sie obendrein „wegen Widerstands gegen die Obrigkeit" verhaftet zu haben. Die Verhafteten wurden am Dienstag dem Richter Lehmann vorgeführt und freigesprochen.

Herr Wagner beabsichtigt, ein Zivil- und Kriminalverfahren gegen die beiden entlassenen Schergen anhängig zu machen.

Von Flammen zerstört.

Feuer in Chicago Heights verursachte etwa $40,000 Schaden.

In Chicago Heights wüthete gestern Abend ein Feuer, welches den Lokomotivschuppen der Chicago Heights Terminal Transfer Railroad Company, drei Lokomotiven und einen Sandwagen zerstörte und etwa $40,000 Schaden verursachte.

Das Feuer wurde gegen 11 Uhr von einem Wächter entdeckt. Man muthmaßt, daß ölgetränkter Abfall sich in einer Aschegrube entzündete. Bald stand der Schuppen in Flammen. In kaum einer Stunde lag er in Schutt und Asche.

Während des Brandes war die in nächster Nähe gelegene Anlage der Chicago Heights Gas Company gefährdet. Es gelang aber der Feuerwehr, ein Umsichgreifen der Flammen zu verhüten.

Glomm unter der Asche.

In den Ruinen des sechsstöckigen Gebäudes Nr. 237—239 Market Straße, welches am Dienstag Abend ein Raub der Flammen wurde, aber der Feuerwehr bis gestern Mittag zu schaffen gemacht hatte, brach Abends wiederum Feuer aus.

Gegen Mittag hatten die letzten Feuerwehrleute die Brandstätte verlassen. Sie glaubten, daß das Feuer endlich gelöscht sei. Es mußte aber wohl unter der Asche geglommen haben, denn Abends schlugen wieder Flammen empor. Die Feuerwehr wurde wiederum alarmirt. Marschall Buckley erließ einen 2-11 Alarm. Mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden Verstärkung wurde das Feuer dann auch endgiltig gelöscht.

Mußten flüchten.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 519 Austin Ave. brach gestern Feuer aus, während die Bewohner, Olaf Oleson und Familie und D. Hackett und Familie, das Abendessen einnahmen. Die Leute flüchteten. Die Feuerwehr wurde alarmirt. Sie löschte den Brand, nachdem dieser etwa $200 Schaden angerichtet hatte.

Gemüthliches Kalikokränzchen.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine vergnügt sich.

Der vor einem halben Jahre gegründete Damenverein ehemaligerSoldaten der deutschen Armee und Marine veranstaltete in Schönhofens Halle an der Milwaukee und Ashland Ave. gestern Abend ein Kalikokränzchen, und da dies die erste größere Festlichkeit der Damen war, so hatten sich als Theilnehmer in echt kameradschaftlichem Geiste auch viele Mitglieder des deutschen Landwehrvereins, der Reservisten, Präsident Gaß vom Zentralverband deutscher Kriegervereine und andere liebe Gäste eingefunden. Auf der Bühne war das dem Damenverein gestiftete Bild der Königin von Württemberg ausgestellt. Das Fest nahm einen schönen Verlauf, und auch an den in letzterer Zeit so verpönten Erfrischungen war kein Mangel. Die Anordnungen des Festes waren in vortrefflicher Weise getroffen worden von den Damen A. Mowitz, E. Hollstein, M. Meffert, B. Traub, K. Kießling und M. Hennings.

Unerwünschter Besuch.

Michael Kenneally in seiner Wohnung ausgeraubt.

Michael Kenneally, 2900 Quinn Str., befand sich gestern Abend allein zu Hause, als er ein Pochen an der Hausthür vernahm. Er glaubte, daß Besuch gekommen sei, und öffnete die Thür. Vor ihm stand ein Kerl, der ihm einen Revolver unter die Nase hielt und ihm befahl, ohne zu mucksen wieder in das Haus zurückzukehren. Der Ueberraschte gehorchte, und hinter ihm betraten sein ungebetenerGast und einKumpan das Zimmer, wo Kenneally sich auf das Sopha setzen mußte, während der eine Räuber ihn fortwährend mit dem Revolver im Schach hielt. Sein Spießgeselle machte sich dann daran, die Wohnung nachWerthsachen zu durchsuchen. Er raffte Kleidungsstücke und was ihm sonst des Mitnehmens werth erschien, zusammen, machte ein großes Bündel daraus, und dann entfernten sich die beiden Räuber, Kenneally höflich „gute Nacht" wünschend.

Böser Aprilscherz.

Fred Muratowski, 335 Clark Str., wurde gestern, kurz vor Mitternacht, an Clark und Van Buren Str. von einem noch unbekannten Manne nach der Zeit gefragt. Muratowski erfreut sich nicht des Besitzes eines Zeitmessers und antwortete: „Beinahe Zeit für Aprilnarren." Dieser Scherz versetzte den Fragesteller so in Wuth, daß er Muratowski mehrere Messerstiche versetzte und ihn schwer verwundete. Der Messerheld entkam.

Kurz und Neu.

* Innerhalb weniger Schritte von der Bezirkswache an Lake Straße wurde gestern der 39 N. Carpenter Straße wohnhafte Fuhrmann John McJnerney von drei Mohren angefallen, mißhandelt und um $14 und seine Uhr beraubt. Einer der Raubgesellen schlug ihn mit einer Gasröhre zu Boden.

Vorkehrungen.

Der Polizeichef trifft sie für den Wahltag.

Wirrwar in der 19. Ward.

Was die Vertreter der einzelnen Parteien über den Wahlkampf und dessen muthmaßlichen Ausgang zu sagen haben. — Des Mayors fröhliche Zuversicht.

Obgleich der Polizeichef keinerlei Unruhen für den Wahltag befürchtet, glaubt er doch verpflichtet zu sein, alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von solchen zu treffen. Es werden nach jedem Stimmplatz zwei Polizisten abkommandirt werden, und jedem der fünf Polizei-Inspektoren werden 100 Mann als Reserve zur Verfügung gestellt werden. Inspektor Revere von der Westseite hat Auftrag erhalten, die Hälfte seiner Reserve gleich von vornherein nach der 19. Ward zu werfen, wo der Faktionskampf zwischen den O'Donnell- und den Bowler-Leuten mit besonderer Erbitterung geführt wird. O'Donnell, der „reguläre" demokratische Kandidat, wurde anfänglich von der Bowler-Faktion besonders deshalb so heftig angegriffen, weil er sich von dem Wardboß JohnnyPowers hatte in's Schlepptau nehmen lassen, den er in früheren Jahren selber wüthend bekämpft hatte und gegen den er noch erst im vorigen Jahre als Stadtraths-Kandidat aufgetreten war. Powers, der die Nominirung des O'Donnell bewirkt hat, spricht gegenwärtig gar nicht gut von diesem und gibt vor, daß er ihn bekämpfe. Um die Erklärung dieses Zwiespalts befragt, hat er gesagt, daß O'Donnell am Tage vor der Primärwahl ihn um $300 angepumpt habe. Er werde dieses Geld schwerlich wiedersehen, hätte auch Derartiges von vornherein nicht erwartet, aber es müsse ihn ärgern, daß O'Donnell nach der Primärwahl öffentlich allerlei ehrenrührige Dinge über ihn gesagt habe, wenn auch wohl nur, um sich bei seinen, Powers', Gegnern angenehm zu machen.

O'Donnell befürchtet nun vorgeblich, daß die in Powers' Sold stehenden regulären demokratischen „Beanstander" bei der Wahl seine Interessen nicht wahrnehmen werden. Er hat bei der Wahlkommission um Erlaubniß nachgesucht, selber „Beanstander" anstellen zu dürfen, ist aber abgewiesen worden mit der Begründung, daß nur Beanstander zugelassen werden könnten, die von regulären Partei-Organisationen beglaubigt sind; er möge sich doch Leute von den Prohibitionisten ausleihen. O'Donnell, der eine Schankwirthschaft betreibt, hält diesen Rath weder für gut noch für wohlgemeint.

Spielt nicht mit.

Auf der Liste von Anwärtern, denen „Tim" Quinns „fortschrittliche Vereinigungen" und die „County Democracy" des biederen „Bob" Burke für die Herbstwahl zu demokratischen Kandidaturen verhelfen wollen, ist auch der ehemalige Richter Barnum genannt, und zwar als Kandidat für einen Stadtrichterposten. Herrn Barnum ist das nicht recht, und zwar besonders deshalb nicht, weil die genannten Parteiführer erklärt haben: „alle Genannten sind damit einverstanden, daß ihre Namen gebraucht werden." Er für seine Person, sagt Herr Barnum, sei nicht damit einverstanden. Die ihm zugedachte Ehre wisse er zu schätzen, aber als Kandidat für irgend ein Amt, und nun gar für das Amt eines Stadtrichters aufzutreten, würde ihm nicht im Traume einfallen.

Die Wahlaussichten.

Ueber den muthmaßlichen Verlauf der für übermorgen bevorstehenden Stadtwahl haben die Vertreter der verschiedenen Parteiorganisationen nicht viel zu sagen.

Vorsitzer Reddick vom republikanischen Parteiausschuß äußert sich, wie folgt: „Es sind heuer 35 verschiedene Wahlkampagnen im Gange. Von Parteigrenzen ist wenig die Rede. Die Persönlichkeit der Kandidaten und deren Stellung zu den einzelnen Fragen, die mehr oder minder scharf in den Kampf hineinspielen, werden den Ausschlag geben."

Sekretär Solon vom demokratischen Parteiausschuß, seit seiner Entlassung aus dem Straßenamt ein entschiedener Gegner des Mayors, sagt, daß seiner Ansicht nach die Vorliebe für die Straßenbahn-Verstadtlichung bedeutend nachgelassen habe. Trotzdem hält er dafür, daß die Verstadtlichungs-Vorlagen mit geringen Mehrheiten von der Wählerschaft werden angenommen werden.

Charles L. Breckon, Sekretär des County-Ausschusses der Sozialistischen Partei, rechnet auf ein sozialistisches Votum von mindestens 35,000 Stimmen. Am stärksten wird die Partei sich seiner Ansicht nach in der 8., 10., 12., 15., 27., 29. und 33. Ward erweisen, und dort habe sie auch mehr oder minder Aussicht, ihre Stadtraths-Kandidaten durchzubringen. Der Uebertritt des jungen Patterson zur Sozialistischen Partei sei dieser in der Kampagne von großem Vortheil gewesen.

Vorsitzer Brubaker von der Prohibitions-Partei ist überzeugt, daß der Ausfall der Wahl in der Lizensfrage keinen Umschwung bewirken werde. Irgendwelche Aussicht auf Erwählung sei für prohibitionistische Kandidaten nur in zwei Wards vorhanden, in der 7. und in der 32.

T. P. Quinn von der Municipal Ownership League und John A. Watt vom Kampagne-Ausschuß des Zentralvereins der Verstadtlicher glauben sicher sein zu dürfen, daß die Verstadtlichungs-Vorlagen durchgehen werden. Noch sicherer ist in dieser Hinsicht Mayor Dunne. Dieser erklärt schriftlich, daß die Verstadtlichungs-Vorlagen „mindestens mit einem Stimmenverhältniß wie 5:1 durchgehen werden."—Er betont es als eine dringende Nothwendigkeit, daß die Wählerschaft sich auch für den städtischen Straßenbahnbetrieb erklärt, da überall, wo Stadtgemeinden zwar die Besitzer der Straßenbahnen sind, diese aber verpachten, beständiger Streit zwischen ihnen und den Pächtern herrsche und der Verkehrsdienst mangelhaft sei.

Zufriedengestellte Kunden sind reguläre Kunden.

Unser Bestreben ist es alle zu befriedigen, die Annehmlichkeit zusammen mit Dauerhaftigkeit und Facon in Schuhen suchen.

Diesen empfehlen wir

$2.85

Nur an Harrison und Clark Straße.

Rupperts Spring Kite

geformte Gesellschaftsschuhe, in allen Ledersorten gefertigt, inKnöpf-, Schnür- und Blücher-Facons.

Keine besser — wenige ebenso gut. Laßt sie Euch von einem Schuhmacher anpassen und **überzeugt Euch**, daß es möglich ist, Eure Hühneraugen, Bunions und Schwielen loszuwerden und perfekten Komfort zu erlangen.

Ruppert The Shoemaker.

Laden 1, 82 Madison Str. McVickers Gebäude.... $3.50

Nur in Laden 2, Clark und Harrison Str....... $2.85

Laden 3, an Van Buren und La Salle......... $3.50

Alle Läden offen an Wochentagen bis 9 Uhr Abds. Sonntag bis 7 Uhr Abds. Schuhe reparirt — abgeholt und abgeliefert am selben Tage. Telephon Central 4124. Für große Männer Größen bis zu 16, im Laden Nr. 2, Harrison und Clark Str.

Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO

River View Park.

Die schöne Zeit der Pikniks und Feste im Freien steht wieder bevor, und für Gesellschaften und Alle, die derartige Veranstaltungen treffen wollen, ist es daher an der Zeit, sich nach geeigneten Plätzen umzuthun. Unter solchen erfreut der an Roscoe Boulevard und Western Ave., unweit der Belmont Ave. gelegene River View Park sich sowohl wegen seiner schönen Lage als auch seiner eigenen Schönheit, Größe und vorzüglichen Einrichtung großer Beliebtheit beim deutschen Publikum. Die Parkverwaltung theilt mit, daß viele hochinteressante neue Attraktionen, die besten Militär-Kapellen und die Rainerschen Tiroler gewonnen worden und viele Verbesserungen gemacht worden sind. Da der Park auch von allen Stadttheilen aus leicht und für einfaches Fahrgeld zu erreichen ist, so werden sicher auch diesen Sommer wieder zahlreiche Gesellschaften, Vereine, Logen und Klubs ihn zur Abhaltung ihrer Vergnügungen wählen. Herr Paul M. Cooper, 84 La Salle Str., Zimmer 414, ertheilt jede gewünschte Auskunft, die man übrigens auch im Park selbst durch den Fernsprecher erhalten kann.

Geachteter Bürger gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 224 N. Oak Park Avenue, Oak Park, starb gestern John Alexander Seaman, einer der geachtetsten Bewohner der Ortschaft. Der Verstorbene wurde am 24. Oktober 1826 in New York geboren. Vor 33 Jahren kam er nach Chicago und gründete die Pioneer Cooperage Company, deren Präsident er war, bis er sich vor mehreren Jahren zur Ruhe setzte. Seit 25 Jahren wohnte er in Oak Park. Allen S. Ray, der Präsident des Gemeinderathes, ist sein Schwiegersohn. Das Begräbniß findet am Dienstag Nachmittag statt.

Als Ruhestörer verhaftet.

W. R. Cowan, 3552 Forest Ave., Verwalter des „Imperial Building", 260 Clark Str., wurde gestern in der Vorhalle der „Academy of Music" an Halsted und West Madison Straße unter der Anklage verhaftet, eineRuhestörung verursacht zu haben. Cowan wehrte sich verzweifelt gegen seine Festnahme, wurde aber überwältigt und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingelocht.

Zum Schutze der Gläubiger.

Das Geschäft des Schankwirths Daniel Koeln befindet sich seit gestern Nachmittag in den Händen eines Masseverwalters. Letzterer wurde auf Grund des von der E. R. Manning Company und Oscar Mayer & Brother im Bundesdistriktgericht gegen Koeln anhängig gemachten Bankerottverfahrens zur Wahrung der Interessen der Gläubiger ernannt.

* Der Polizist John Adams wurde gestern Abend, als er in Zivil spazieren ging, an 53. Straße und Indiana Ave. von den Mohren Charles Anderson und John Carter in räuberischer Absicht überfallen. Er schlug Anderson einen Revolver, den der Bursche ihm an den Kopf gesetzt hatte, aus der Hand, zog seinen Schießprügel und machte beide Missethäter dingfest.

Wenn Ihr Athem übel riecht.

Das ist die Zeit ein Cascaret zu nehmen.

—Wenn Ihre Zunge belegt ist,

—Wenn Sie Sodbrennen, Rülpsen, saures Aufstoßen in der Kehle haben,

—Wenn sich Hautausschläge einstellen,

—Wenn Ihr Magen nagt oder brennt,

—Das ist die Zeit kommende Verstopfung, Unverdaulichkeit und Dyspepsie zu verhindern.

Ein einziges Candy Cascaret thut es, wenn es zur richtigen Zeit genommen wird, gerade wenn Sie zu fühlen beginnen daß Sie eins brauchen.

Ein „Cascaret bei Zeiten ist neun spätere werth."

* * *

Cascarets führen nicht ab, schwächen nicht und vergeuden keine Verdauungssäfte indem sie die Eingeweide ausspülen, wie Salze, Ricinusöl, „Physics."

Sondern—sie wirken wie Bewegung auf die Muskeln, welche die Eingeweide zusammenziehen und ausdehnen, und so die Nahrung an ihren Bestimmungsort befördern.

Wenn die Eingeweide schlaff, schwäch oder träge werden durch Mangel an Bewegung, dann reizt die Nahrung sie nicht genug um sie zur Arbeit zu veranlassen.

Das ist Verstopfung!

Ricinus-Oel oder Abführmittel bewirken die Wegschaffung einer Ladung des Uebels, aber sie beseitigen nicht die Ursache.

* * *

Im Gegentheil, sie schwächen die Eingeweide-Muskeln mehr als je, indem sie dieselben erschlaffen und indem sie Arbeit für dieselben thun, welche die Muskeln selbst besorgen sollten.

Wenn Ihre Arm-Muskeln schlaff werden, so brauchen sie Bewegung um sie zu stärken — nicht eine Schlinge um sie zu unterstützen.

Wenn Ihre Eingeweide-Muskeln schlaff werden, so brauchen sie Bewegung nm sie zu stärken — nicht Abführmittel um ihnen die Arbeit abzunehmen.

Tragen Sie also die kleine zehn-Cent „Westentasche" Schachtel fortwährend bei Ihnen, und nehmen Sie ein Cascaret wenn immer Sie vermuthen daß Sie eins nöthig haben.

Ein Cascaret beseitigt jedesmal üblen Athem oder belegte Zunge, und beweist so klar seine schnelle, stetige, sichere, aber milde und heilende Wirkung.

Tragen Sie die kleine 10c Nothfall-Schachtel fortwährend bei Ihnen!

Alle Apotheker verkaufen sie—über zehn Millionen Schachteln per Jahr, seit den letzten sechs Jahren.

Achten Sie sehr darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company, und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC" gestempelt.

* * *

☞ Frei für unsere Leser!

Wir haben Vorkehrungen getroffen, um eine schöne, kleine goldplattirte Nippessachen-Box von französ. Entwurf, in hübschen Farben emaillirt, zu versenden, ein nettes Ornament. Liberalste Offerte die je gemacht wurde, und wir wünschen, daß jeder Leser eine erhält. Zehn Cents in Marken als Preis der Cascarets, mit welchen diese schöne Schachtel gefüllt ist, sind einzusenden. 722G

Schickt heute, erwähnt diese Zeitung und schreibt Eure Adresse deutlich. Adressirt Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.

Mandel Brothers Economy Basement

Von ganz speziellem Interesse für Damen

Eton Suits, $10

Eton Suit, wie die Abbildung, in hell- und dunkelgrauen Mischungen; kragenlos, Vest Effekt, besetzt mit fancy seidener Braid; volle Aermel mit zurückgewendeten Cuffs; neuer Semi-Circular Skirt, Bargain, **$10.**

Covert Jacket, 3.95

Eng anschließender Jacket, Hüften-Länge, wie Abbildung, Englisches Covert Cloth, kragenlos, besetzt mit Sammet und Braid, Front- und Rücken-Panels mit Tailor-stitched Straps, neue Aermel, für diesen Verkauf nur **3.95.**

Diese eleganten Kleidungsstücke, welche diese Illustration zeigt, sind einige der besten Bargains, die wir seit langer Zeit offerirt haben. Sie sind von zuverlässigen Stoffen, hübsche Frühjahr-Styles, **12.50.**

Elegantes Jacket 5.75

Jacket in Hüften-Länge, wie Abbildung, schwarzes Broadcloth — kragenlos, elegant finished mit schmalen Tailor Straps, Coat-Aermel, zurückgewendete Cuffs, gefüttert mit ausgezeichneter Qualität Satin, **5.75.**

Eton Suits, 12.50

Eton Suit, wie zur Rechten abgebildet, Englisches Broadcloth, in Schwarz und den neuen Frühjahrs-Farben, Vest Effekt, besetzt mit fancy seidener Braid, kurze Aermel, neuer Circular Skirt, mit Self-Folds besetzt, speziell **12.50.**

Bemerkenswerther Verkauf der feinsten Waschstoffe zu 19c

Dies ist einer der wichtigsten Waschstoffe-Rester-Verkäufe, die wir je veranstaltet haben. Die Werthe sind ungewöhnlich in der vollen Bedeutung des Wortes. Es ist ein Verkauf, den keine Frau, die Waschstoffe zu kaufen beabsichtigt, versäumen sollte. Es sind Hunderte von Restern von den beliebtesten Stoffen darunter, in passenden Farben und Längen für ganze Kleider. Ihr habt Vortheil davon, wenn Ihr Eure Auswahl frühzeitig trefft.

Die Stoffe, welche am Montag zum Verkauf gelangen, bestehen aus einfachen Farben in seidener Dot Mousseline, 4 bis 10 Yard Längen, in Pink, Blau, **19c** Cream, Weiß, Cardinal, Schwarz, Navy, Grau usw., sowie gemusterte seidene Organdies, in 2 bis 10 Yard Längen, mit großen Rosen und anderen Blumen-Designs, in prachtvollen neuen Farben-Kombinationen — eine seltene Gelegenheit — für morgen die Yard zu 19c. **19c**

Verkauf von Damen- und Kinder-Muster-Schuhen

Wir sicherten uns von einem hervorragenden Fabrikanten in Massachusetts dessen ganze Partie von Fabrik- und Reisenden-Muster-Schuhen für Männer, Kinder und Knaben und Damen-Schuhe und Oxfords, und zwar zu einer außerordentlichen Preisermäßigung—4,500 Paar im Ganzen. Sie sind das beste Erzeugniß der Fabrik und kommen in allen Leisten und Ledersorten, wie Vici Kid, Patentleder, Gunmetals, Tans, in Kid oder Calf, geeignet für Dreß- oder Straßen-Gebrauch. Dieser riesige Einkauf bedeutet eine Ersparniß von mehr als der Hälfte für Euch—Preise, die, wenn man die Qualität in Betracht zieht, anderswo durchaus nicht offerirt werden können. Es sind Bargains in jeder Beziehung.

Muster-Schuhe f. Damen, Paar 2.25, 1.85 und....... **1.20**

Damen Muster Oxfords, Paar nur 1.25 und........ **$1**

Kinder Muster-Schuhe, Paar 90c und............. **75c**

Misses u. Kinder Muster Oxfords und Slippers, zu **$1**

Knaben Muster-Schuhe, Paar nur 1.45, 1.20, **$1**

Hutnadeln zu 7c

Diese Offerte umfaßt tausende von fancy 25c Hutnadeln— weiße und farbige geschliffenes Krystalle, Sterling Silber, fancy Metal und eingesetzte Steine, wie im Bild gezeigt, zu 7c.

Lokalbericht.

Es werde Recht!

Der neue Stadtrath wird zweifellos die Schankordnung abändern.

Was die Kandidaten sagen.

Neunzehn von 40 verpflichten sich, für Abänderung der Ordinanz zu stimmen, die Anderen, mit nur zwei Ausnahmen, erklären sich mit den Beschlüssen einverstanden.

Die große Massen-Protestversammlung, welche am letzten Sonntag in der Waffenhalle des 1. Regimentes abgehalten wurde, hat ihre Wirkung nicht verfehlt, und es kann auf Grund von Meinungsäußerungen und Versprechungen einer Mehrheit der Bewerber um einen Sitz im Stadtrath mit Sicherheit erwartet werden, daß die neue Körperschaft die Lizens-Ordinanz in der gewünschten Weise abändern und daß anständigen geselligen Vereinigungen die Sonder-Schanklizens für ihre Vergnügungen nicht mehr verwehrt werden wird.

Die „Sonntagpost" hat bei den Kandidaten, welche sich um einen Sitz im Stadtrath bewerben, überhaupt Aussicht auf Erwählung haben und nicht von vornherein als nicht wünschenswerthe Bewerber bezeichnet werden müssen, eine Rundfrage in Bezug auf ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen abgehalten, welche am letzten Sonntag von der Massen-Versammlung in der Waffenhalle des 1. Regimentes angenommen wurden.

Von den 40 Kandidaten, deren Antworten nachstehend angeführt sind, hat sich nur einer, der Alderman Jonathan Ruxton von der 34. Ward, gegen die Gewährung von Sonder-Lizensen an Vereine erklärt, und auch nur aus dem Grunde, weil dadurch seiner Ansicht nach dem Tanzhalle-Uebel Thür und Thor geöffnet würde. Auch glaubt Herr Ruxton, daß es ungesetzlich sein würde, einer Vereinigung eine Sonderlizens auszustellen, einer anderen aber nicht.

Der demokratische Kandidat Finn in der 20. Ward lehnte es ab, seine Meinung zu äußern, verwies aber darauf, daß ein Staatsgesetz die Ausstellung von Sonder-Schanklizensen verbiete. Der Kandidat Pringle (3. Ward) verspricht, er werde sich den Interessen der Vereine gegenüber „fair" erweisen. Neunzehn der 40 Kandidaten haben sich direkt verpflichtet, im Falle ihrer Erwählung für eine Abänderung der in Frage kommenden Ordinanz zu stimmen, dahingehend, daß gesellschaftlichen Vereinigungen, gegen die nichts Nachtheiliges vorliegt, Sonder-Schanklizensen auszustellen sind. Von den übrigen Kandidaten müßte man natürlich auf Grund ihrer Meinungsäußerungen erwarten, daß sie einen solchen Antrag im Stadtrath ebenfalls unterstützen würden.

Nachstehend die Antworten der 40 Kandidaten:

A. B. Perrigo, dem. Kandidat in der 2. Ward: „Ich bin Anhänger der alten demokratischen Lehre vom vollsten Maße persönlicher Freiheit, das sich mit den Rechten Anderer verträgt. Ich glaube nicht, daß den Sitten und Gebräuchen von Bürgern, die einst von anderen Ländern gekommen sind, Zwang angethan werden sollte, und ich sympathisire mit dem Geist der in der Versammlung am letzten Sonntag gefaßten Beschlüsse."

L. E. Hamburger, dem. Kandidat in der 3. Ward:

„Ich bin stets bereit zur Unterstützung irgend einer Maßregel, die Allen gerecht wird, ohne Rücksicht auf Farbe, Religion oder politische Anschauung, und werde nie Jemand in seinem Vergnügen stören, wenn dieses anständig und ordentlich vor sich geht."

Wm. J. Pringle, rep. Kandidat in der 3. Ward:

„Ich werde mich den Interessen dieser Gesellschaften gegenüber „fair" verhalten, sollte ich in den Stadtrath gewählt werden."

Albert C. Heiser, rep. Kandidat in der 5. Ward:

„Ich bin mit den in der Massenversammlung gefaßten Beschlüssen in jeder Weise einverstanden."

J. J. Wills, dem. Verstadtlichungs-Kandidat in der 6. Ward.

„Ich bin dafür, daß rein geselligen Vereinigungen Schanklizensen ausgestellt werden, und glaube, daß das ohne Lizensirung anrüchiger Lokale geschehen kann. Ich halte Eingriffe in harmlose gesellige Gebräuche nicht für recht und bin der Ansicht, daß selbst ein Temperenzler so denken sollte."

F. W. Tegtmeyer, dem. Kandidat in der 7. Ward.

„Ich billige den Geist der Beschlüsse und würde für die Aenderung der Ordinanzen eintreten, dahingehend, daß den Gesellschaften ihr Recht wird. Ich halte Eingriffe in die geselligen Gebräuche gesetzliebender Leute nicht für richtig."

B. W. Snow, rep. Kandidat in der 7. Ward:

„Ich will sagen, daß ich von Herzen für den Geist der in der Versammlung am letzten Sonntag gefaßten Beschlüsse bin. Das heißt, ich glaube, daß den anständigen geselligen Vereinigungen Schanklizensen gegeben werden sollten. Ich halte dafür, daß die ganze Angelegenheit Sache der polizeilichen Regelung ist, und daß, wenn die Stadtverwaltung die Angelegenheit richtig behandelt hätte, die den anständigen Gesellschaften verursachten Unannehmlichkeiten vermieden worden wären."

John H. Jones, rep. Kandidat in der 8. Ward:

„Ich bin vollständig mit den von den Vereinen gefaßten Beschlüssen einverstanden. Sie können in meinem Namen erklären, daß ich eine Verordnung, durch welche die Ausstellung von Sonderlizensen für die von ihnen abgehaltenen Vergnügungen verfügt wird, von mir unterstützt werden würde. Ich bin für persönliche Freiheit."

Henry L. Fick, dem. Kandidat in der 9. Ward.

„Ueber meine Stellung zu dieser Frage herrscht kein Zweifel. Ich bin von Anfang bis zu Ende und immer auf der Seite der Gesellschaften."

Rudolph Hurt, dem. Kandidat in der 10. Ward.

„Ich marschirte am vorigen Sonntag mit. Daraus ist leicht ersichtlich, wie ich mich zu der Frage verhalte. Ich bin voll und ganz mit den von der Massenversammlung angenommenen Beschlüssen einverstanden und glaube, daß die Vereine sich auch in Zukunft der ihnen früher gewährten Rechte erfreuen werden."

Frank J. Petru, rep. Kandidat in der 10. Ward.

„Ich bin der Ansicht, daß Vereine und Logen gebührend berücksichtigt werden sollten, und daß man ihnen gestatten sollte, ihre Versammlungen und Festlichkeiten mit derselben Freiheit und unter dem gleichen Schutze abzuhalten, deren sie sich in der Vergangenheit erfreuten, weil ich glaube, daß derartige Vereine dem Gemeinwesen zum Vortheil gereichen."

Peter L. Hoffman, dem. Kandidat in der 11. Ward.

„Ich stehe auf Seiten der Vereine und halte ihre Beschwerden für berechtigt. Eine städtische Verordnung sollte angenommen werden, durch welche die Ertheilung von Sonderlizensen, deren sich die Vereine stets erfreut haben, gutgeheißen wird. Ich würde für die Annahme der Verordnung stimmen."

P. S. Krump, rep. Kandidat in der 11. Ward.

„Ich bin zu Gunsten der Ausstellung von Erlaubnißscheinen an die geselligen Vereinigungen und halte dafür, daß die Ordinanz in dieser Hinsicht verändert werden sollte. Es ist nicht recht, daß Gesellschaften und Logen das Vorrecht verlieren sollten, welches sie immer besessen haben."

Joseph J. Uhlir, rep. Kandidat in der 12. Ward.

„Ich bin ein alter Turner und weiß, daß die Ausstellung von Sonder-Lizensen an gesellige Vereine keine schlimmen Folgen hat. Ermächtigt den Mayor und die Polizei, einen Unterschied zu machen zwischen Gut und Böse, und die Sache wird in Ordnung sein. Ich bin zu Gunsten der durch die Beschlüsse der am 25. März abgehaltenen Massenversammlung vorgeschlagenen städtischen Verordnung."

Kapt. W. P. Black, Verstadtlichungs-Kandidat in der 14. Ward.

„Ich möchte nicht im Voraus über eine Frage urtheilen, über die ich vielleicht werde abstimmen müssen, falls ich in den Stadtrath gewählt werde. Ich kann nur sagen, daß meine persönliche Sympathie den Gesellschaften gehört. Ich bin kein Gegner der Idee, daß anständige Bürger sich in einer ihnen zusagenden Weise vergnügen sollen. Wenn gewählt, werde ich thun, was das Volk gethan zu haben wünscht. Das ist meine Platform."

J. H. Lawley, rep. Kandidat in der 14. Ward.

„Ich bin für die persönliche Freiheit und stimme von Herzen den Beschlüssen zu. Ich bin der Meinung, daß anständigen und gesetzliche Zwecke verfolgenden Vereinigungen ihr Recht gegeben werden sollte."

R. G. Fisher, dem. Kandidat in der 15. Ward.

„Ich pflichte den Beschlüssen der Gesellschaften bei und werde, sollte ich in den Stadtrath erwählt werden, für die Veränderung der Ordinanz stimmen, so daß die Gesellschaften die Erlaubnißscheine erhalten können, welche ihnen jetzt verweigert werden. Ich halte es für ein Unrecht, dieselbe Regel auf anständige Gesellschaften anzuwenden, welche auf Gesetzesübertreter Anwendung findet."

Albert W. Beilfuß, rep. Kandidat in der 15. Ward.

„Jawohl, ich bin dafür, daß der Mayor ermächtigt wird, Sonderlizensen für anständige Hallen auszustellen, in denen Vereine gesellige Veranstaltungen abhalten. Es könnte daraus kein Schaden erwachsen, da das junge Volk sich unter den Augen der Eltern befindet. Tanzhallen aber, die nur der aus ihnen erzielten Einkünfte wegen betrieben werden, sollten meiner Ansicht nach nicht lizensirt werden. Die städtische Verordnung sollte also in entsprechender und zufriedenstellender Weise abgeändert werden."

John Scherman.., rep. Kandidat in der 16. Ward.

„Sie können mich als Befürworter der Beschlüsse bezeichnen. Ich glaube, daß anständige gesellige Vereinigungen gerecht behandelt werden sollten und nicht wie Gesetzesübertreter."

W. E. Dever, dem. Kandidat in der 17. Ward:

„Ich glaube, daß es, wie es in den Beschlüssen heißt, eine Schande ist, anständige Vereine auf eine Stufe zu stellen mit Leuten, die gewöhnliche Tanzhallen und Spelunken besuchen. Ich werde für jede gesetzliche Maßnahme eintreten, durch die der Mayor ermächtigt wird, anständigen Vereinen Sonderlizensen zu bewilligen, für gemeine Tanzhallen aber solche zu versagen."

„Kaffee-Räusche"

Der Doktor benannte sie richtig.

Jemand sagte „Kaffee schadet Keinem". Fragt nach bei Euren Freunden und hört auf deren Erfahrungen.

Eine Phila. Frau sagt:

„Während der letzten zwei oder drei Jahre hatte ich Anfälle von was der Doktor Kaffee-Rausch bezeichnete und ich fühlte mich wie ich Männer habe erzählen hören, daß sie fühlen, wenn sie zuviel Rum getrunken haben. Er war mir so verekelt und ich fühlte als ob nur Kaffee durch meine Adern fließe.

„Kaffee bekam mir eine Zeitlang gut genug, aber seit einer Reihe von Jahren wußte ich, daß er mir schadete, aber gerade wie ein Schnapsüffel glaubte ich nicht ohne ihn fertig werden zukönnen. Er machte mich nervös, störte meine Verdauung, vertrieb mir den Schlaf und verursachte heftige und häufige Kopfschmerzen.

„Wenn ich von einem, wie der Doktor es nannte, Kaffee-Rausch befallen wurde, gab ich das Trinken auf ein paar Tage auf, bis mein Magen etwas Kraft wieder erlangte; aber ich war immer reizbar und ärgerlich bis ich das Betäubungsmittel wieder trank.

„Vor etwa einem Jahre wurde ich überredet Postum zu versuchen, aber da es nur in Restaurants servirt wurde, war es nichts weiter als eine Art Spülwasser, manchmal kalt und immer schwach und natürlich schmeckte es mir nicht. Schließlich bereitete ich mir selbst den Postum genau nach Vorschrift und fand ihn prachtvoll. Ich blieb bei seinem Genuß, gab die alte Sorte Kaffee gänzlich auf, und fühlte mich besser von Tag zu Tag, bis ich schließlich zu meiner großen Freude fand, daß mein Leiden vollständig verschwunden und mein Verlangen nach Kaffee wie weggeblasen war.

„Ich hatte früher schrecklich an völliger Erschöpfung gelitten außer den anderen Beschwerden und Leiden, aber in diesem Sommer mit Postum als Getränk fühlte ich mich vorzüglich." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Restaurant-Köche stellen den Postum Kaffee selten richtig her. Sie lassen ihn nicht lange genug kochen.

Andrew Mathisen, rep. Kandidat in der 17. Ward.

„Ich bin zu Gunsten der Beschlüsse und werde, wenn in den Stadtrath gewählt, dafür stimmen, daß die Ordinanzen so verändert werden, daß anständige Gesellschaften nicht belästigt werden."

D. F. Murphy, rep. Kandidat in der 18. Ward.

„Ich meine, daß die anständigen Gesellschaften Erlaubnißscheine erhalten sollten. Es mag sein, daß es kein Gesetz gibt, welches den Bürgermeister ermächtigt, die Scheine auszustellen, in einem solchen Falle sollte aber die Ordinanz verändert werden. Ich bin nicht dafür, daß man in gesellige Gepflogenheiten eingreift, wenn sie kein Unheil anstiften."

Simon O'Donnell, dem. Kandidat in der 19. Ward.

„Ich sage, gebt den Gesellschaften die Erlaubnißscheine, welche sie immer erhalten haben. Wenn solche Scheine an anständige Gesellschaften verabfolgt wurden, ist nie Unheil angerichtet worden. Ich befürworte die Veränderung der Ordinanzen, so daß der Bürgermeister ermächtigt wird, die Erlaubnißscheine auszustellen."

James Ahearn, rep. Kandidat in der 19. Ward.

„Ich bin und war stets für die persönliche Freiheit. Es sollten sich Mittel finden lassen, um einen Unterschied zu machen zwischen anrüchigen Personen und Hallen und zwischen anständigen Gesellschaften, wenn sie die Stadt um Erlaubnißscheine bitten. Ich befürworte die Veränderung der Ordinanz im Interesse der Gesellschaften."

J. B. Bowler, unabh. dem. Kandidat in der 19. Ward.

„Ich stimme den Beschlüssen der geselligen Vereinigungen bei und befürworte Zusätze zu den Ordinanzen, so daß die Gepflogenheiten der Gesellschaften nicht angetastet werden."

N. R. Finn, dem. Kandidat in der 20. Ward.

Wollte seine Meinung nicht äußern. Er bemerkte nur beiläufig, daß durch ein Staatsgesetz die Ausstellung derartiger Lizensen verboten sei.

Matt. Benner, rep. Kandidat in der 20. Ward.

„Ich stimme mit dem Geiste der von der Massen-Versammlung am letzten Sonntag gefaßten Beschlüsse überein. Sie geben meine Auffassung von persönlicher Freiheit wieder. Ich will mich jedoch nicht verpflichten, eine Ordinanz abzuändern, von der ich nichts weiß und die ich nie gelesen habe. Die Ueberzeugung, daß die Leute das Recht haben, sich zu versammeln und sich nach ihren Sitten und Gebräuchen zu vergnügen, ist mir anerzogen worden."

Charles M. Foell, rep. Kandidat in der 21. Ward.

„Sie können sagen, daß ich für Ausstellung von Schanklizensen an anständige Gesellschaften und Logen bin, deren Mitglieder sich zu ausschließlich geselligen Zwecken versammeln. Das Gesetz sollte zwischen dieser Klasse von Leuten und Denen, die mit den Lizensen Mißbrauch treiben, unterscheiden. Ich glaube, daß jeder gerecht denkende Mann diese Stellung einnimmt."

Fred C. Leicht, rep. Kandidat in der 22. Ward:

„Sonder-Lizensen wurden früher Personen ertheilt, die von dieser Vergünstigung einen schlechten Gebrauch gemacht haben. Dies ist aber kein Grund, derartige Erlaubnißscheine auch geselligen Vereinen zu entziehen, deren Mitglieder anständige und achtbare Leute sind. Ich werde zu Gunsten solcher Vereine eine Abänderung der städtischen Verordnung befürworten."

C. P. Schaad, rep. Kandidat in der 23. Ward.

„Ich bin in jeder Beziehung mit den Protestbeschlüssen einverstanden. Sollte ich erwählt werden, so würde ich nicht nur gegebenenfalls dafür stimmen, daß anständige gesellige Vereinigungen nicht auf die Weise in ihren Rechten geschmälert werden, wie dies leider geschehen ist, sondern ich verpflichte mich, meinen Theil dazu beizutragen, daß die Angelegenheit im Stadtrath baldmöglichst zur Verhandlung kommt."

Charles A. McDonald, dem. Kandidat in der 25. Ward.

„Die Beschlüsse vom letzten Sonntag haben meine vollständige Zustimmung. Ich werde dafür stimmen, daß die Ordinanzen so abgeändert werden, daß die Stadt zwischen anständigen geselligen Organisationen und Vergnügungsplätzen schlechter Art einen Unterschied machen kann. Gesellige Gebräuche, die unschuldig und harmlos sind, sollten nicht gestört werden."

C. F. Newkirk, rep. Kandidat in der 26. Ward.

„Ich mache einen deutlichen Unterschied zwischen verrufenen Tanzlokalen, die von Leuten betrieben werden, die sich lediglich von Gewinnsucht leiten lassen, und den geselligen Unterhaltungen, welche von Vereinen nach dem alten Brauch und Herkommen der Nationalitäten abgehalten werden, welchen die Mitglieder angehören. — Ich werde für Verordnungen oder Verordnungs-Zusätze stimmen, die sich nothwendig erweisen mögen zum Schutze dieser gesetzliebenden Vereinigungen vor dem Unrecht, das ihnen widerfahren ist infolge der Agitation gegen Jene, die unsere jungen Männer und Mädchen schädigen. Ich bin gewiß, daß den deutschen Vereinen und auch solchen von anderen Nationalitäten soviel daran gelegen ist, wie nur irgendwem, die gesetzübertreterischen Elemente auszurotten, und ich lege die von den „Vereinigten Vereinen Chicagos" angenommenen Beschlüsse als mit meinen Ansichten über den Gegenstand sich deckend aus. — Ich habe diese Beschlüsse sorgfältig durchgelesen und stimme vollständig überein mit deren Inhalt, wie ich ihn oben ausgelegt."

Daniel Herlihy, dem. Kandidat in der 28. Ward.

„Ich bin Anhänger der persönlichen Freiheit und würde nie für eine Maßregel eintreten, die gute Bürger ihrer Rechte beraubt. Ich billige die Beschlüsse."

Adolph W. Roth, rep. Kandidat in der 28. Ward:

„Im Falle meiner Erwählung werde ich gegebenen Falls für eine solche Aenderung der Schankordinanz stimmen, daß Vereinen von unzweifelhaft gutem Charakter Sonder-Schanklizensen auszustellen sind."

John J. Bradley, dem. Kandidat in der 30. Ward.

„Jawohl, ich bin dafür, daß Vereinen Sonderlizensen bewilligt werden, bin aber ein ganz entschiedener Gegner der öffentlichen Tanzhallen. Es sollte ermöglicht werden, zwischen den Beiden einen Unterschied zu machen, so daß anständige Vereine zu ihrem Rechte kommen können."

Phil. Hesse, dem. Kandidat in der 32. Ward.

„Ich bin ein Deutscher und trete für Gesetz, Ordnung und Anstand ein. Wenn erwählt, werde ich für eine Maßregel stimmen, welche gestattet, daß anerkannten Gesellschaften vom Bürgermeister Sonder-Schanklizensen ausgestellt werden, vorausgesetzt, daß anständiger und ordentlicher Gebrauch davon gemacht wird. Für etwas Anderes bin ich nicht zu haben."

P. J. Nolan, dem. Kandidat in der 34. Ward:

„Ich bin rückhaltslos mit den von den Vereinen in der Massenversammlung gefaßten Beschlüssen einverstanden. Werde ich erwählt, so will ich Alles in meiner Macht stehende thun, um die Rechte anständiger geselliger Vereinigungen zu schützen. Nach meiner Ansicht sollte ein scharfer Unterschied zwischen solchen Vereinigungen und denjenigen gemacht werden, welche nur gegründet wurden, damit die „Macher" ihre Taschen füllen können."

Jonathan Ruxton, rep. Kandidat in der 34. Ward:

„Ich selbst bin Mitglied einer Anzahl Vereine und würde den am vorigen Sonntag von der Massenversammlung angenommenen Beschlüssen beipflichten, wenn ich nicht glaubte, daß dadurch dem Tanzhallen-Uebelstande Thür und Thor geöffnet werden wird. Ich glaube nicht, daß eine städtische Verordnung gesetzlich ist, durch die Vereinen Sonderlizensen gewährt, anderen Leuten solche aber versagt werden."

Wiley W. Mills, dem. Kandidat in der 35. Ward.

„Ich stimme mit dem allgemeinen Inhalt der „Beschlüsse" vom 28. März durchaus überein. Ich glaube an das größtmögliche Maß von persönlicher Freiheit, das sich mit guter Ordnung, Gesittung und guter Regierung verträgt. Ich bin mit den vorhandenen Verordnungen in Bezug auf Sonder-Lizensen nicht genügend vertraut, um mir eine bestimmte Ansicht darüber bilden zu können, ob es im Interesse guter Ordnung wünschenswerth oder nothwendig sein wird, sie abzuändern. Ich glaube an möglichst weitgehende Durchführung des Systems der Selbstverwaltung und der direkten Gesetzgebung durch's Volk."

T. M. Hunter, rep. Kandidat in der 35. Ward.

„Sagen Sie nur, daß ich mit ganzer Seele für persönliche Freiheit bin. Ich will mich aber nicht verpflichten, für irgend eine Verordnung zu stimmen, die ich nicht gründlich studirt habe. Was die vorliegende Angelegenheit anbetrifft, so bin ich im Prinzip damit einverstanden. Ich halte nichts von Tanzhallen, die von Hinz und Kunz der Einkünfte wegen betrieben werden; anständigen Vereinen aber, die rein gesellige Veranstaltungen abhalten, sollten mindestens die den Klubs gewährten Rechte eingeräumt werden."

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins gibt am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ihr erstes Frühjahrs-Konzert. Die Sektion hat für dieses Fest eine Reihe schöner Gesänge einstudirt und überhaupt ein Programm aufgestellt, das sich sehen lassen kann. Außer Orchester-Vorträgen wird seitens der Gesangssektion u. A. Mozarts „Bundeslied", Silchers „Der Soldat" und Schumanns „Frühlingslied" zu Gehör gebracht werden, der „Junger Männerchor" wird mit einigen Liedern mitwirken und als Gesangssolisten sind Frau Therese Szerlinsky, Herr Gustav Berndt und Frl. Elsie Regneri gewonnen worden. Die Herren Uttenweiler und Wüffert werden eine komische Szene vortragen, und den Schluß wird das lustige Stückchen „Bei der Infanterie", gespielt von den Herren Rößler, Hallmann und Kühne, bilden. Hieran schließt sich ein Tanzvergnügen. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cts.

Die Humboldt-Loge Nr. 4, O. H. S., hält am heutigen Sonntag in der Wicker Park-Halle ein großes Konzert ab, verbunden mit Theater und Ball, welches den Besuchern eine schöne Unterhaltung in Aussicht stellt. Außer komischen Vorträgen, Violin- und Piano-Soli, steht auch der Groß Park-Liederkranz mit Gesängen auf dem Programm. Zum Schluß kommt die Posse „Mr. Newlywed", von J. Norman Johnson, zur Aufführung. Das Komite, bestehend aus den Schwestern Eleonora Richter, Präsidentin; Theresa Boenig, Vorsitzende; Friederike Massante, Sekretärin; Marie Kunath, Schatzmeisterin; Auguste Butsch und Bertha Grabowsky, wird alles zur Erheiterung des Publikums aufbieten. Tickets im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts.; Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Der Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein von Chicago gibt am heutigen Sonntag in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str., sein erstes großes Konzert nebst Vaudeville-Vorstellung und Ball. Es ist ein umfangreiches und interessantes Unterhaltungs-Programm aufgestellt, das unter Mitwirkung bewährter Kräfte durchgeführt werden und den Besuchern viel Vergnügen gewähren wird. Der Anfang ist auf 2:30 Uhr Nachmittags festgesetzt; die Eintrittsgebühr auf 15 Cents die Person.

Konzert, Theatervorstellung und Ball gibt die Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of A., am heutigen Sonntag in der Wicker Park-Halle, Nr. 503 West North Avenue. Zur Aufführung kommt das beliebte Goernersche Stück „Der schwarze Peter", außerdem werden die Damen Friederike Wendt und Lina Emig, die Herren Franz Dunkel, H. Engel und Johannes Schulze, die Gesangsektion der Nordwestseite-Turnerschaft und Brands Liedertafel durch Gesangsvorträge, sowie die Herren C. Poller, C. Jacob und G. Kaiser durch einen komischen Vortrag zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Das Programm ist reichhaltig und sehr hübsch zusammengestellt, so daß die Theilnehmer zweifellos eine Reihe sehr angenehmer Stunden verleben werden. Das Konzert beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Sein zehnjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, feiert der Douglas-Frauenverein am heutigen Sonntag im West Side Auditorium Annex, Ecke Centre Ave. und Taylor Str. Der Festausschuß, dessen Mitgliedern reiche Erfahrung in der Veranstaltung von Festlichkeiten zur Seite steht, hat ein Unterhaltungsprogramm entworfen, das den Gästen ein hübsches Vergnügen gewährleistet, und auch sonst nichts unversäumt gelassen, den Theilnehmern den Aufenthalt angenehm zu machen. Das Fest beginnt Nachmittags 3 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Teutonia Liederkranz wird, wie seit acht Jahren, ein Frühjahrs-Konzert nebst Ball abhalten, und zwar heute in der Freiheit-Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str. Unter der Leitung des Herrn C. Wolfsteel wird ein schönes Programm dargeboten unter Mitwirkung des Arion-Männerchors der Südseite, des Union-Männerchors und des Südseite-Männerchors. Mehrere tüchtige Solisten, darunter der Posaunist Herr Gnepper, werden ebenfalls mitwirken, und außer den Vorträgen kommen zwei lustige Bühnenstückchen, „Die Gemeinderaths-Sitzung von Albernhausen" und „Die vier Junggesellen" zur Aufführung. Ein gemüthliches Tänzchen wird sich anschließen, und der nöthige flüssige Stoff wird ebenfalls zur Stelle sein, denn Herr Albert Rose, der Hallenverwalter, hat eine Lizens erwirkt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Wichtige Sitzung.

Am nächsten Donnerstag Abend versammelt sich im Sherman House der Ausschuß, welcher die Vorbereitungen für die Protestversammlung vom 25. März in der Waffenhalle des 1. Regiments vorbereitet hat. Schatzmeister Franz Amberg, 156 West Washington Str., ersucht alle Diejenigen, welche noch Kollektionsbücher in Händen haben, ihm diese bis spätestens Mittwoch einzusenden.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Am Frühstückstisch.

Die Rouleaux sind weit hinaufgelassen und die weißen Spitzenvorhänge sind nach beiden Seiten zurückgezogen. Die Sonne fällt breit und leuchtend durch die Fenster, auf das sonntäglich weiße Tischtuch des Frühstückstisches, die weißen Teller und Tassen und das blitzende silberplattirte Eßgeschirr. Oben an der Decke zittern die Reflexe von zwei gefüllten Kaffeetassen und der geschliffene Stöpsel der sonnenbeschienenen Wasserkaraffe, die von der „krystallenen Hochzeit" stammt, streut regenbogenfarbige Flecke umher — ein solcher ruht eben auf Papas Nase, wodurch diese, die sich einer stattlichen Größe und Dicke rühmen kann und auch für gewöhnlich keine krankhafte Blässe kennt, zu einem Bilde wird, das das Anschauen wohl lohnt. Der Willie sieht's und hat seine Freude daran. Mittheilungsbedürftig, wie er ist, stößt er die ihm gegenübersitzende Emma unter dem Tische mit dem Fuße an und als diese aufblickt und, seinen Augen folgend, Papas wunderbar gefärbte Nase erblickt, kann sie nur mit viel Mühe und Hilfe des Mundtuches das laute Kichern unterdrücken, das der Anblick in ihr aufsteigen läßt.

Der Papa merkt von dem Vergnügen, das er seinen Kindern bereitet, nichts. Er sitzt ganz still und schaut, die Zigarre im Munde und nur leicht daran saugend, wie's zu einem guten Kraute paßt, in den hellen Sonnenschein hinein, in dem der Tabakrauch seine Schleier webt. Sein Gesicht trägt einen zufriedenen Ausdruck. Sonne — viel Licht und Sonne, das ist's was ihm gefällt. Er steht deshalb immer im Kampfe mit der Mama, die Licht und Sonne, eigentlich, zwar auch liebt, sie aber am liebsten ganz aus den Wohnzimmern ausschließen möchte, damit die Tapeten, Teppiche u. s. w. nicht gar so schnell verbleichen. Auch heute Morgen, eben vor Kurzem, hat sie wieder gegen die große Helle protestirt, aber der Papa hatte auf seinem Willen bestanden und die Mama hat sich mit einem liebenswürdigen „gewiß, wenn Du's so willst" schnell gefügt. „Na, habe ich etwa nicht recht?" hatte er noch gesagt, „verklärt und verschönt die Sonne nicht Alles; ist sie nicht die Quelle alles Lebens, ist nicht das Licht, der siegreiche Erzfeind alles Schlechten und Bösen? Ich will es hell um mich haben. Meine Natur verlangt Licht. Mögen Andere im Dunkeln tappen und ihre Ränke schmieden. Ich weiß nur zu gut, daß ich selbst kein großes Licht bin und meine großen Fehler habe, aber, wie ich sonst auch sein mag: deß kann ich mich rühmen, allezeit offen und wahr, ohne Falschheit und Hintergedanken und dunkle Schliche—ich brauche das Licht nicht zu scheuen, deshalb liebe ich es so."

„Ja, ja, ich weiß es," hatte die Mama darauf gesagt, „wenn nur Alle so wären, wie Du," und dann hatte sie über den schönen Morgen gesprochen, und daß nun doch wohl endlich der Lenz zu kommen scheine, und mit einem recht wehmüthigen Seufzen hatte sie hinzugefügt, „ach ja, und nun kommt die Sorge um die Kleidung wieder. In vierzehn Tagen ist Ostern und die Anna wenigstens muß ein Frühlingskleid haben und einen Hut— von mir will ich nicht reden. Ich habe zwar wirklich gar nichts mehr anzuziehen, aber ich brauche ja auch nicht auszugehen; ich kann ja zu Hause bleiben, zu thun habe ich ja immer genug, daß mir die Zeit nicht lang wird."

Wie der Papa das hörte, da war es wie eine Wolke über sein Gesicht gezogen und er hatte ziemlich barsch erwidert: „Na ja, das konnte ich mir ja denken. Wieder das ewige Geklage und Gerede, „nichts anzuziehen". Wart's doch nur ab. Weil Du nichts anzuziehen hattest, mußte ich zu Weihnachten, wie Alles unverschämt theuer war, einen Pelzmantel kaufen und dann monatelang jeden Tag Dich über das Wetter klagen hören, weil's für den Pelzmantel zu warm war—daß es mir ein ganz hübsches Stück Geld sparte, das spielt keine Rolle." „Also Du hast gespart? Als ich Dich bat, für das an den Kohlen gesparte Geld einen neuen Eisschrank zu kaufen, sagtest Du doch, das sei nur Einbildung, wir hätten ebenso viel gebraucht wie sonst." — „Na, muß denn alles gleich wieder ausgegeben werden? Ich glaube, Du hast's geradezu darauf abgesehen, mir die Freude an dem schönen Morgen zu verderben!" Daraufhin hatte die Mama sich beeilt, zu sagen, „aber gewiß nicht, Liebster, das glaubst Du ja selber nicht. Ich freue mich mit Dir und — nun ja die Kleider! Aber die Laune wollen wir uns nicht verderben lassen, gelt?" Einen Augenblick hatte dem Papa bei diesen nachgibigen Worten ein Mißtrauen aufsteigen wollen; wie sie seinen forschenden Blick aber mit einem liebenswürdigen Lächeln und Zunicken begrüßte, um dann zur Zeitung zu greifen und die Anzeigen weiter zu studiren, da hatte er den Verdacht gescheucht und sich wieder ganz seinem Rauchstudium und Sonnengenießen hingegeben.

* * *

So hat er eine Zeit lang geraucht und gesonnen und der bunte Fleck hat auf seiner Nase gespielt zum Ergötzen seiner Kinder, und die Mama hat gelesen, dabei aber hin und wieder schnelle Blicke auf ihn geworfen, wie um von seinem Gesicht seine Stimmung abzulesen. Jetzt hat sie sich in ihren Stuhl zurückgelehnt und da sein Gesicht soeben ordentlich verklärt aussieht, wagt sie sein Träumen zu unterbrechen. „Du, schläfst Du?!" ruft sie ihn an. Und als er leicht zusammenschreckend ihr sein Gesicht zuwendet, fährt sie schalkhaft fort: „Merkst Du gar nichts, siehst Du mir nichts an?" Sein Gesicht ist ein großes Fragezeichen. „Ich—nein, Du siehst vergnügt aus und das freut......" „Ja, vergnügt," erwidert sie, „und vergnügt bin ich und ich habe guten Grund dazu. Ich habe heute Morgen schon baare zehn Dollars gemacht—zehn Dollars! — Was sagst Du dazu?" „Was? Du, zehn Dollars—wie—?" „Ja, höre nur. Als Du noch schliefst oder eben erst beim Aufstehen warst, klopft's hinten und wie ich aufwache, wer steht da, die Frau Meier! Ob ich ihr nicht die Rente geben könnte, sagte sie — die Rente für den April und Mai, sie würde mir in dem Falle $10 nachlassen, sie müsse das Geld aber gleich haben. Na, ob ich wollte! Ich hab' mir etwas gespart, und das langte zusammen mit meinem Wochengeld gerade, und da hab' ich ihr's gegeben, ohne Dir etwas davon zu sagen, ich wollte Dich einmal freudig überraschen. Gelang mir das?" "You bet! Du hast doch die Quittung?" „Freilich." „Na, das hast Du gut gemacht." „Siehst Du, ich bin gar nicht so dumm, wie Du immer meinst. Du mußt mir aber nun auch das Geld gleich wiedergeben, ich bin vollständig abgebrannt." „Natürlich, ich hab' aber nur $25 bei mir, das Uebrige kriegst Du morgen und zehn Schmätze für die $10." „Sonst nichts? Du könntest doch auch......" „Ach so, Ihr habt ja nichts anzuziehen! Da werden mir die zehn Dollars wohl theuer zu stehen kommen. Das konnte ich...." Er unterbrach sich.

Der Willie war so plötzlich aufgesprungen, daß sein Stuhl hintenüber fiel und schrie mit zornrothem Gesicht seiner Schwester zu: You—you—you kid you, I'll fix you!" „Was ist denn los?" „O, das Göhr hat mir vorhin einen Teller voll „Fudges" geschenkt und jetzt ist das „April Fool Candy" —lauter rothen Pfeffer hat sie hineingethan." „Nur in ein paar, Papa," vertheidigt sich das Mädchen. Der Papa wirft einen schnellen Blick auf die Mama, die ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit den „Scherz" sehr gnädig aufnimmt oder gar nicht zu beachten scheint, denn sie nickt ihm, dem Papa, freundlich zu und meint mit sanfter Stimme: „Du wolltest vorhin noch etwas sagen?" „Ja, ja," erwidert er gedehnt und dann kommt ihm offensichtlich ein lustiger Gedanke, denn ein fröhliches Lächeln huscht über sein Gesicht und er fährt fort: „Ja, natürlich, und weißt Du was? Ich wollte Dich bitten, mir doch alle Deine und Emmas Wünsche hinsichtlich Frühjahrskleidung, Hüte u. s. w. aufzuschreiben —mit Preisangabe, Du kannst Dich ja dabei an die Anzeigen halten, und genire Dich ja nicht: auf einen schönen Hut für jede, ein dito Kleid, Sonnenschirm und sonstiges Toilettenzubehör soll mir's nicht ankommen. Schreib's auf, hörst Du?" „Wozu aufschreiben? Du rückst doch nichts 'raus." „Doch, das baare Geld kann ich Dir jetzt allerdings nicht geben, aber ich unterschreib's und meine Unterschrift ist gut wie Gold." „Gut, wenn Du's durchaus willst." Und die Mama schreibt— flüchtiger als man wohl glauben sollte — ihre und der Tochter Wünsche auf und reicht den Zettel dem Papa. Der liest ihn und ruft dann: „Also rund $200?" „So viel mag's wohl sein," wirft die Mama leicht, aber mit liebenswürdigem Lächeln hin; „es ist Dir doch nicht zu viel, Liebster?" „Bewahre! Hier ist meine Unterschrift, und nun das Datum: „Chicago, Sonntag, den ersten April 1906! Hier, mein Kind; nun heb' den kostbaren Zettel gut auf!" „Das will ich," sagt die Mama. „Besten Dank, Du Lieber. Du bist doch der beste von Allen." Seine Augen lachen und in seinem Gesicht arbeitet und zuckt es, als könne er nur mit größter Mühe einen lauten Lachausbruch unterdrücken. Er steht auf und tritt an's Fenster. Nach sekundenlangem Hinausschauen ruft er plötzlich mit Ueberraschung im Tone: „Halloh, da ist ja der Bäcker Schulze auf seinem dreibeinigen Schimmel! Hahaha!" „April Fool!" klingt's in Willie's Stimme an sein Ohr. Er dreht sich um und sieht die lachenden Augen seiner Lieben auf sich gerichtet. „Das zieht nicht mehr, Papa," erläutert das Mädchen, „das ist denn doch zu alt; so lange ich zurückdenken kann, hast Du den Scherz an jedem ersten April gemacht."

„Na ja; ich hab's auch gar nicht erwartet," sagt der Papa, indem er seinen Platz am Tische wieder einnimmt. „Ich wollte Euch nur darauf aufmerksam machen, daß heute der erste April ist und ich mir mit Euch—der Mama und Dir—einen anderen kleinen Scherz erlaubte, auf den Ihr richtig hineinfielt. Heute ist der erste April und Sonntag dazu—das mit dem Wunschzettel war nur Aprilscherz und Sonntagsgeschäfte gelten nicht.—Hahaha!— Und nun ein freundlich Gesicht, Alte, Aprilscherze darf man nicht übel nehmen." „Natürlich nicht, das wäre zu dumm. Es freut mich aber noch ganz besonders, daß Du das sagst. Denn ich habe mir auch einen Aprilscherz erlaubt. Die Geschichte von der Frau Meier, weißt Du, ist meine Erfindung. Die Rente wirst Du wohl morgen wie gewöhnlich zu bezahlen haben, die $25 aber brauche ich für die nöthigsten Frühjahrsanschaffungen, denn ich will nicht allemal hinterhergezottelt kommen."

„Na, aber erlaube einmal, wenn das ein Scherz sein soll, so ist's ein sehr schlechter. Das ist gar kein Scherz. Ein Aprilscherz ist's, wenn mir's gelingt, Jemanden an's Fenster zu bringen, weil er den Reiter auf dem dreibeinigen Schimmel sehen will, oder wenn ich mich bereit erkläre, auf einmal hunderte Dollars auszugeben für „Staat". Aber, einem durch solche Unwahrheiten Geld abzuluchsen, das ist einfach Betrug oder doch ein so sehr schlechter „Scherz," wie das Stuhlhinwegziehen oder das Verpfeffern von Fudges! Beim richtigen Aprilscherz muß es sich um etwas schier Unmögliches handeln." „Na ja," meint die Mama seelenruhig, „hältst Du es bei ruhigem Nachdenken wirklich für möglich, daß eine so hartgesottene, reiche und geizige Landlady wie die Meiern $10 opfern würde, um ein paar Dollar etwas früher zu bekommen?" „Oder daß ich dem Willie einen ganzen Teller voll guter Fudges schenken würde?" fügt die Anna hinzu.

„No, never," schreit der Bruder, und der Papa gibt kleinlaut zu. „Du magst Recht haben, aber schön war's doch nicht von Dir. So hinterlistig zu sein....!" „Und Du — warst Du, der Du das Licht so liebst und allezeit offen und wahr, ohne Falschheit und Hintergedanken bist, vielleicht besser?" — „Baare $25 — viel Geld bei den schlechten Zeiten." „Ach, thu' nur nicht so," lacht die diplomatische Mama, „Du gönnst sie mir doch." „Natürlich, ich muß wohl." —

Das „unsichere" Viadukt.

Wenn unserer städtischen Regierung daran gelegen war, sich lächerlich zu machen und den Beweis zu liefern, daß von ihr in ihrer jetzigen Zusammensetzung ein ersprießliches Wirken nicht zu erhoffen ist, und nur ein Narr ernsthaft daran denken könnte oder dürfte, ihr neue größere und schwierigere Aufgaben zu stellen, so wird ihr das am Freitag vollständig gelungen sein. Erhebend ist die Geschichte, „wie das kam", für den stolzen amerikanischen Souverän ja wohl nicht, dafür ist sie aber sehr kennzeichnend und belehrend, so daß eine kurze nochmalige Wiedergabe angemessen scheint.

* * *

Da wo die 16. Straße die Geleise der Burlington-Bahn kreuzt, wird sie mittels eines „Viadukts" über die Bahn hinweggeführt. Der Viadukt ist Eigenthum der Stadt und es ist selbstverständlich die Pflicht der einschlägigen Behörden, sich von seinem Zustande unterrichtet zu halten und dafür zu sorgen, daß er dem Verkehr volle Sicherheit bietet; ebenso ist es aber auch ihre Pflicht, ihn nach Möglichkeit für die Benutzung offen zu halten, denn er ist nicht nur sehr wichtig für den Wagen- und Fußgängerverkehr, sondern er wird auch von einer großen Straßenbahnlinie, der Blue Island Ave.-Kabelbahn benutzt. Am Freitag Nachmittag, nun, ordnete Mayor Dunne plötzlich die „Schließung" dieses Viadukts an, weil ein Ingenieur der Burlington-Bahn ihm berichtet hatte, die Ueberführung sei unsicher und es sei gefährlich, sie von dem Publikum benutzen zu lassen. Der Straßensuperintendent Doherty begab sich daraufhin selbst nach dem Viadukt, die „Schließung" zu überwachen. Fußgänger und Wagen wurden durch Polizisten angehalten und am Kreuzen des Viadukts gehindert. Die Kabelbahngesellschaft wurde von dem Befehle in Kenntniß gesetzt und einige Zimmerleute wurden beauftragt, an jedem Ende Barrikaden zu errichten. Den Kabelbahnzügen, die bei der Ertheilung des Schließbefehls unterwegs waren, mußte man natürlich die Rückkehr nach den Schuppen der Gesellschaft gestatten; um etwa ½6 Uhr kreuzte der letzte dieser Wagen die „Brücke" und von da ab war die „Schließung" vollständig. Auf den Bretterverschlägen an beiden Enden des Viadukts glänzten in frischer Oelfarbe die Worte „Unsicher" und „Geschlossen", und Polizisten standen auf der Wacht, jeden zurückzutreiben, der es trotzdem wagen wollte, die Ueberführung zu kreuzen. Das war für sehr viele, für Tausende Männer, Frauen usw., natürlich sehr unangenehm; sie mußten weite Umwege machen, bezw. müde und hungrig, wie sie nach der Arbeit waren, längere Strecken zu Fuße gehen, um nach Hause zu kommen. Aber es war nothwendig, denn der Viadukt war unsicher und gefährlich für das Publikum. Ein Ingenieur der Burlington-Bahn hatte es gesagt und wenn die städtischen Behörden auch bis dahin offensichtlich keine Ahnung davon gehabt hatten, so mußte die Gefahr doch sehr groß und unmittelbar gewesen sein, denn sonst hätte sie wohl etwas Rücksicht auf die Bürger genommen und die Schließung unterlassen oder doch erst vorgenommen nachdem der große „Rush" der nach Hause strebenden hungrigen Arbeiter vorüber gewesen wäre. Die Behörden hatten offensichtlich insofern ihre Pflicht versäumt, als sie den Viadukt nicht in Stand hielten, bezw. sich von seinem Zustande nicht unterrichtet hielten, so daß sie ihn rechtzeitig repariren und verstärken lassen konnten, aber sie hatten, nachdem sie auf seine Unsicherheit aufmerksam gemacht worden waren, doch wenigstens den Muth gehabt, mittelbar ihre Pflichtversäumniß einzugestehen und die nothwendige drastische Maßnahme, die zur Verhütung eines großen Unglücks nöthig schien, zu treffen, trotzdem sie wissen mußten, daß sie sich dadurch alles andere eher als Segenswünsche zuziehen würden.

Der Viadukt war „unsicher" und „gefährlich" und blieb deshalb „geschlossen" — genau eine Stunde und zehn Minuten lang! Dann wurden die Bretterverschläge an beiden Seiten beseitigt und, der Viadukt war wieder offen für den Verkehr und sicher und ungefährlich. Denn die warnenden Aufschriften „geschlossen" und „unsicher" verschwanden mit jenen, und Fußgänger, Wagen und Kabelbahnzüge strömten wieder wie früher über den Viadukt.

Flinke Arbeit, könnte man meinen —einen Viadukt, der so unsicher war, daß er zur Zeit des größten Straßenverkehrs plötzlich und ohne ein Wort der Warnung geschlossen werden mußte, binnen 70 Minuten wieder so vollständig sicher zu machen, daß man ihn ohne jegliche Einschränkung dem Verkehr wieder freigeben konnte. Die Sache liegt aber anders.—Eine Art Wunder war geschehen—der Viadukt war einfach durch einen Stadtrathbeschluß wieder sicher gemacht worden! Der Stadtrath war gerade in Sitzung gewesen als die Kunde von seiner Unsicherheitserklärung und Schließung durch den Mayor, zusammen mit den entrüsteten Protesten der Kabelbahngesellschaft und vieler Bürger, in der Stadthalle eintraf, und die Aldermen des zunächst betroffenen Stadttheils brachten die Angelegenheit sofort vor die Körperschaft. Sie erklärten, auf das Zeugniß des Ingenieurs der Burlington-Bahn sei kein Verlaß, denn diese Bahn sei parteiisch und wünsche die Schließung des Viadukts in ihrem Interesse. Von einer unmittelbaren Gefahr könne nicht die Rede sein; die nöthigen Reparaturen könnten für weniges Geld und wahrscheinlich ohne Störung des Verkehrs gemacht werden. Sie verlangten deshalb die sofortige „Wiedereröffnung" des Viadukts, und der Stadtrath entsprach einstimmig diesem Verlangen. Später gab er der Kabelbahngesellschaft das Recht, ihre Route zu verändern und auf der neuen Route das elektrische Trolley-System einzuführen. Bis das geschehen sein wird, soll sie den Viadukt benutzen dürfen und dieser überhaupt für den Verkehr „offen" bleiben.

* * *

Die überwältigende Mehrzahl der Bürger wird in dieser Frage unzweifelhaft auf Seiten des Stadtraths stehen und dessen Vorgehen billigen. Denn der ausführende Theil der „Regierung" ist so oder so in Unrecht. Entweder hat er seine Pflicht, für die Sicherheit des Viadukts Sorge zu tragen, auf's Gröblichste vernachläßigt, oder er hat in Verfolgung nicht erkennbarer Ziele eine Maßnahme getroffen, die nur durch die unvermeidliche Nothwendigkeit entschuldigt werden könnte. Die Frage, ob oder nicht der Viadukt unsicher ist, mag als unentschieden gelten, aber endgiltig beantwortet wurde durch die Viaduktgeschichte doch wohl die Frage, ob unsere städtische Regierung geeignet ist, den Betrieb der gesammten städtischen Straßenbahnen zu übernehmen und zufriedenstellend zu leiten. Entweder ist jener Viadukt wirklich so unsicher, daß die plötzliche Schließung nothwendig erschien — dann zeigte die Stadt ihre Unfähigkeit dadurch, daß sie ihn so verfallen ließ; oder — er ist, wenn auch reparaturbedürftig, so doch sicher genug, dann zeigte sie eine Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum, die dem künftigen Kunden der städtischen Bahnen recht nette Aussichten eröffnet.

Hell beleuchtet wird außerdem durch diese Viadukt-Geschichte noch der große Zwiespalt, der zwischen der Exekutive und der Legislative unserer städtischen Regierung, zwischen dem Bürgermeister und dem Stadtrath, besteht. Wirklich gute Ergebnisse sind nur bei einem harmonischen Zusammenarbeiten möglich; wie das nach Allem, was zwischen beiden schon vorgekommen ist, aber noch möglich werden soll, das ist schwer zu erkennen. Man scheint auf beiden Seiten die Hauptaufgabe oder doch das Hauptvergnügen darin zu sehen, dem anderen ein Bein zu stellen und nach den Interessen der Bürgerschaft dabei kaum zu fragen. Darunter müssen die Interessen der Stadt in jeder Richtung schwer leiden und wenn aus keinem anderen Grunde, so sollte der eine, daß neues Blut im Stadtrath unbedingt nöthig ist, um nur die Möglichkeit ersprießlichen Zusammenwirkens mit dem Mayor zu geben, genügen, die Bürger gegen die Mehrzahl der sich um die Wiederwahl bewerbenden Aldermen stimmen zu lassen. Da die erbittersten Gegner des Bürgermeisters gerade die „Gasaldermen" sind, sollte der Entschluß dazu nicht schwer fallen.

Der Kohlengräber-Ausstand.

Nicht so schlimm, wie es hätte werden können, aber — schlimm genug. Das Schlimmste ist abgewendet worden, indem die Vertreter des Arbeiterverbandes die vor einigen Wochen von ihnen angenommene Ryan-Resolution widerrufen haben, derzufolge der Ausstand ein allgemeiner sein sollte und die Arbeit nirgends wieder aufgenommen werden sollte, so lange auch nur irgendwo, in irgend welchem Winkel des Unionsgebietes, die Arbeiterforderungen von irgend welchen Arbeitgebern nicht bewilligt worden seien. Der Widerruf dieser Resolution schließt den „Generalstreik" aus, den ein deutscher Sozialistenführer treffend den „Generalblödsinn" genannt hat. Schließt einen Kriegszustand aus, in welchem die Arbeiter nicht bloß gegen ihre Gegner, sondern zugleich gegen ihre Freunde kämpfen müßten: den unionsfreundlichen Arbeitgeber, der alle ihre Forderungen bewilligt, ebenso befeinden und bekämpfen müßten wie den andern, der ihnen nichts bewilligt.

Uebrigens heißt es jetzt, die Resolution sei von Anfang an nicht sehr ernst gemeint gewesen. Ihr eigener Urheber befürwortete den Widerruf mit der Bemerkung: „Sie hat ihre Schuldigkeit gethan und hat sie (die Grubenbesitzer) dazu gebracht, die Preise zu erhöhen. Wir haben jetzt die beste Gelegenheit u. s. w." — Womit offenbar gesagt sein soll, daß selbst wenn vorher die Kohlenpreise die Bewilligung der Arbeiterforderungen nicht gestattet hätten, so doch jetzt, nachdem man die Preise in die Höhe getrieben, eine solche Entschuldigung nicht mehr stichhaltig sei. Wogegen freilich die Mehrheit der Grubenbesitzer erwidert, daß die erfolgte Preissteigerung eben nur durch die drohende Gefahr einer Kohlennoth ermöglicht worden sei, und nicht aufrecht zu erhalten sein würde, sobald wieder einmal voller Betrieb stattfindet.

In wie weit diese „Befürchtung" — für das verbrauchende Publikum eine Tröstung — begründet ist oder nicht, muß die Zukunft lehren. Man erinnert sich, daß nach dem großen Hartkohlengräber-Streik die Preise sofort, behufs Deckung der erhöhten Arbeitskosten, um ungefähr 50 Cents die Tonne erhöht wurden, und daß diese Preiserhöhung auch die ganzen, seither verflossenen drei Jahre hindurch unverbrüchlich aufrecht erhalten worden ist. Wobei freilich zu beachten ist, daß in der Hartkohlen-Industrie die Verhältnisse sehr verschieden liegen von den Verhältnissen in der Weichkohlen-Industrie. Die erstere, auf wenige Counties eines einzigen Staates zusammengedrängt, ist „vertrustet", so daß die Unternehmer hier stets in der Lage sind, eine Ueberproduktion zu verhüten. Dagegen werden Weichkohlen in ungefähr dreißig Staaten gewonnen, und es hat ein lebhafter, oft sehr scharfer Wettbewerb statt — nicht bloß zwischen den Grubenbesitzern verschiedener Staaten, sondern auch innerhalb der einzelnen Staaten.

Als weitere große Schwierigkeit für die verlangte einheitliche Regelung der Löhne stellt die Verschiedenheit der natürlichen Arbeitsbedingungen sich dar. Wie groß diese Verschiedenheit ist, zeigt der bereits früher erwähnte Antrag der Belleviller „Miners Union", daß die National-Konferenz ihren Mitgliedern verbiete, mehr als $3.50 den Tag zu verdienen. Jetzt, sagen die Antragsteller, verdienen viele „Miners" — (d. h. Bergleute, die das Sprengen der Kohlen besorgen, nicht Helfer oder „Outside"-Arbeiter) — ihre $6.00 bis $7.00 den Tag, während wieder andere so viel weniger verdienen, daß der gesammte durchschnittliche Tagesverdienst noch nicht $3.50 beträgt. Die Arbeit ist natürlich um so leichter und einträglicher, je günstiger die Förderungsbedingungen sind, und es ist daher sehr glaubhaft, daß der selbe Lohnsatz, bei dem die eine Hälfte der Grubenbesitzer noch glänzende Geschäfte macht, andern nur sehr kärglichen oder überhaupt keinen Gewinn übrig läßt.

Zieht man die Preise in Betracht, die der gewöhnliche, namentlich der kleine Verbraucher für seinen Kohlenbedarf zahlen muß, so mag allerdings der ganze Lohnstreit, um den es sich handelt, kaum der Rede werth erscheinen. Die geforderte Zulage von 5.55 Prozent (anfangs waren 12½ Prozent verlangt worden) macht durchschnittlich vielleicht nicht über 4 Cents Mehrlohn auf die Tonne aus. Der kleine Verbraucher bezahlt hier seine $2.50 bis $3.50 die Tonne. Aber die Sache wird verständlich, wenn man erfährt, daß von diesem Preise mehr als die Hälfte in die Taschen der Beförderungsgesellschaften und der Zwischenhändler geht, der durchschnittliche Preis an der Grube beispielsweise in Illinois, Indiana und Ohio nicht über $1.10 die Tonne beträgt, in Pennsylvania $1.09, in Westvirginien gar nur $1.00. Begreiflich genug, daß da der Grubenbesitzer auf den Cent sehen muß. Nur beiläufig sei erwähnt, daß jeder Cent Aufschlag im Grubenpreise für das verbrauchende Publikum einen Aufschlag von zwei oder drei Cents bedeutet. Warum das „so sein muß", hat bisher niemand erklärt, aber es ist so und dem Publikum bleibt nichts andres übrig, als die Zeche zu bezahlen.

* * *

Was nun den drohenden Ausstand betrifft, so liegt nach den jüngsten Entscheidungen die Sache so, daß an die organisirten Grubenarbeiter — und zwar an die des Hartkohlengebietes wie an die der Weichkohlenstaaten — ein allgemeiner, in den Hauptstaaten bereits morgen in Kraft tretender Streikbefehl ergeht — gemildert durch die Entschließung, derzufolge sowohl die Nationalbeamten wie die Bezirksbeamten des Verbandes befugt sind, Arbeitsverträge abzuschließen mit allen Grubenbesitzern, die sich zur Zahlung der verlangten Lohnsätze verstehen. Wo immer solche Verträge geschlossen werden, sollen die Verbandsmitglieder sich der Abmachung fügen und arbeiten, wie der Vertrag es verlangt.

Präsident Robbins von der Pittsburg Coal Company (der größten Kohlengesellschaft des Landes) und andere große pennsylvanische Grubenbesitzer hatten schon vorher zur Bewilligung der Lohnerhöhung (Wiederherstellung der Lohnsätze von 1903) sich bereit erklärt, und es wird in ihren Gruben die Förderungsarbeit nur sehr kurze, wenn überhaupt eine Unterbrechung erfahren. Als sicher gilt auch, daß das Beispiel dieser Leute bald Nachahmung finden wird. Es ist eine Sache, wenn überall die Arbeit eingestellt ist. Es ist etwas sehr Anderes, wenn der Grubenbesitzer, dessen Arbeiter am Streik sind, zusehen muß, wie ihm ein Anderer die Kundschaft wegnimmt. Die Aussichten für die Streiker sind somit durch den Widerruf der Ryan-Resolution sehr viel günstiger geworden. Präsident Mitchell erklärt sich für überzeugt, daß schon binnen zwei Wochen die Förderung zu 60 Prozent wieder im Gange sein wird.

Das ist: die Weichkohlenförderung. Wie im Hartkohlengebiete die Sache sich stellen wird, hängt vom Verlauf der Verhandlungen ab, zu denen am kommenden Dienstag die Vertreter des Arbeiterverbandes mit Präsident Baer und anderen Vertretern des Grubenbesitzer-Verbandes sich zusammenfinden werden. Die Aussichten auf Einigung waren hier von vornherein sehr viel schlechter, als im Weichkohlenfelde. Sofern also nicht die eine oder die andere Partei wider Erwarten nachgiebig geworden ist, wird ein neuer Streik im Hartkohlengebiete dem Lande nicht erspart werden. Und wenn dieser Streik kommt, so wird es ein allgemeiner Streik sein.

Also ist Alles in Allem die Lage noch immer eine sehr gefährliche Lage. Sehr viel gefährlicher dem Anschein nach, als sie es zur Zeit des letzten großen Hartkohlengräber-Ausstandes war, der soviel Unheil über das Land gebracht hat, trotzdem damals im Weichkohlengebiete allenthalben ununterbrochene Thätigkeit herrschte und der Ausfall an Hartkohlen wenigstens theilweise ersetzt wurde durch eine vermehrte Weichkohlenförderung. Diesmal träfe der Hartkohlen-Streik zusammen mit dem Streik in weiten Gebieten der Weichkohlenstaaten. Selbst wenn Präsident Mitchells oben erwähnte Hoffnungen sich erfüllten und die Weichkohlenförderung zu 60 Prozent wieder aufgenommen werden sollte, so würde das noch immer einen Streik im Weichkohlenfelde bedeuten von sehr viel größerer Ausdehnung als der ganze Hartkohlen-Streik, und von wenigstens ebenso großer wirthschaftlicher Bedeutung wie dieser. Die Zahl der zum Verbande gehörigen Grubenarbeiter wird auf 450,000 bis 500,000 angegeben, wovon rund 150,000 in den Hartkohlengruben arbeiten. Auch ein nur 40prozentiger Streik im Weichkohlengebiete bedeutet demnach ein weiteres Streikerheer von 120,000 bis 140,000 Mann mit entsprechender Verminderung der nöthigen Kohlengewinnung.

Was nach diesen Anzeichen droht, ist ein doppelt so großer, doppelt so schwerer und verhängnißvoller, mit doppelt so großen Schädigungen und Verlusten verknüpfter Streik, als der große Hartkohlen-Streik einer war. Sollte dieser Doppelstreik sich in die Länge ziehen, wie es der letztere gethan hat, so stände dem Lande ein industrieller Nothstand bevor, dessen Gleichen noch nicht dagewesen ist.

* * *

Wenn trotzdem nirgends ernstliche Besorgnisse und Beängstigungen sich zeigen und der Geschäftshimmel anscheinend noch immer voller Geigen hängt, selbst in Wallstreet die sonst so leicht einzuschüchternde Börse unerschütterte Zuversicht zeigt, ja sogar die Aktien der Kohlenbahnen noch gestern eine Preissteigerung erfahren haben — so ist das Alles eben nur dadurch erklärlich, daß an die Dauer des Ausstandes niemand glaubt. Auch ist man für die Ungläubigkeit um einen guten Grund nicht verlegen. Bekanntlich haben die Grubenbesitzer seit langer Zeit sich gerüstet für den drohenden Streik. In Erwartung der kommenden Arbeitssperre haben sie alle Kräfte angespannt, möglichst große Vorräthe anzuhäufen. Nun, heißt es, sind ihre Vorräthe so groß, daß ihnen förmlich bange dabei wird. Selbst wenn kein Streik erfolgte, würde in nächster Zeit die Produktion beschränkt werden müssen, um zu räumen mit den Vorräthen. Auch ohne Streik würden die Arbeiter theilweise zu feiern gezwungen sein. Aber mit dem großen Unterschiede, daß, wenn kein Streik stattfände, die großen Vorräthe die Preise drücken würden. Die Grubenbesitzer würden zu niedrigeren Preisen verkaufen müssen. Und wenn sie zu niedrigeren Preisen verkaufen müßten, würden sie die verlangten höheren Löhne nicht zahlen können, würden vielleicht sogar auf eine Lohnherabsetzung dringen. Und deshalb seien nun sowohl Arbeiter wie Grubenbesitzer zu Gunsten wenigstens des theilweisen Streiks. Die Grubenbesitzer, weil der Streik ihnen ermöglicht, dem Publikum die Preise zu steigern und aus den aufgehäuften Vorräthen einen extragroßen Gewinn herauszuschlagen; die Arbeiter, weil die Preissteigerung ihnen die Durchsetzung der Lohnsteigerung erleichtert.

Also habe der Streik zunächst nur den Zweck, die Kohlenpreise zu steigern. (Wie eilig man's damit hatte, zeigt die Thatsache, daß man die Preise hier gleich um 75 Cents die Tonne gesteigert hat.) Und im selben

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Mathias Claudius Nr. 28. Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht von dem Tode unseres Bruders

Fritz Laß.

Die Beamten und Mitglieder versammeln sich am Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der Gilde-Halle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

H. Hoffmann, Meister.
C. Ritter, Schreiber.

Gestorben: Theresia Mauthe, geliebte Tochter von Apollonia Mauthe, Schwester von Agnes und John. Beerdigung vom Trauerhause, 1312 W. Polk Str., Montag, den 2. April, um 9 Uhr Vorm., nach der Kirche Our Lady of Sorrows. Dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
 9lpX*

Geschäftszahl N II 57 | 5 18.

Edikt
zur Einberufung eines Erben, dessen Aufenthalt unbekannt ist.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Innere Stadt II Wien wird bekannt gemacht, daß am 12. April 1905 Frau Charlotte Prochnik zwar mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Da jedoch die in Amerika befindlichen Herren Emil und Julius Samet als gesetzliche Erben eintreten. Da dem Gerichte der Aufenthalt des Emil und Julius Samet unbekannt ist, so werden sie aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für sie aufgestellten Kurator Herrn Dr. Fritz Strizl, Hof- u. Geri.-Advokat in Wien, abgehandelt würde.

K. k. Bezirks-Gericht Innere Stadt Wien, Abtheilung II.
Am 5. Dezember 1905.
Der k. k. Gerichtssekretär: Dr. Baer.
doftsou

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

John B. Schlitt

im Alter von 30 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 3. April, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Nr. 688 W. 21. Str., nach der St. Paulus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Ida Schlitt geb. Blaa, Gattin.
Maria und Henry, Kinder.
Clara Schlitt, Mutter.
Kate Kiesling, Lucresia Sippel und Cecilia Schlitt, Schwestern.
Ludwig und Maria Blaa, Schwiegereltern. safomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Riemenschneider

am Freitag, den 30. März, im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Beerdigung Montag, den 2. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 90 Evanston Ave., nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Riemenschneider geb. Zitzmann, Gattin.
Frau J. P. Williams, Frau A. J. Roeder, George C., Charles G. und Anna C. Riemenschneider, Kinder.

Todes-Anzeige.

Gesangverein Harmonie.

Hiermit den Sängern der Harmonie zur Nachricht, daß unser Sangesbruder

August Riemenschneider

am Freitag, den 30. März, plötzlich gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet statt am Montag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 90 Evanston Ave., nach Rosehill. Die Sänger werden ersucht, punkt 1 Uhr in der Lincoln Turnhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Emanuel Gall, Präsident.
George Waldmann, Sekretär.

In Deutschland verboten! Neu! Sensationelle Lektüre! „Die Bekenntnisse einer Prinzessin." Roman von **. 352 S. $1.50 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 1. April 1906.
28. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male! Der neueste Lacherfolg!
Die Doppel-Ehe!
Schwank in drei Akten von Curt Kraatz. Mit Benutzung einer Idee von C. W. Fischer.
Sitze: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50, jetzt zu haben. dosafon

Konzert und Ball
veranstaltet vom
Teutonia Liederkranz
Sonntag, 1. April 1906, in der Freiheit Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Str. Tickets 25c @ Person. Anfang 3 Uhr Nachm. Zur Aufführung gelangt: „Die Gemeinderaths-Sitzung von Abernhausen und die Junggesellen."

Die Verwaltung des
River View Park
(Roscoe Blvd. und Western Avenue, nahe Belmont Ave.),
empfiehlt dem deutschen Publikum, den deutschen Vereinen, Logen und Klubs diesen herrlichsten aller Parks zur Abhaltung von Picnics und Festen. Viele hochinteressante neue Attraktionen und Verbesserungen. Leicht erreichbar von allen Theilen der Stadt für 5 Cents Fahrgeld. Die besten Militär-Kapellen des Landes, auch Kapellmeister Herold, sowie die Rainer'schen Tyroler sind für abwechselnde Spielzeit gewonnen.
Man wende sich schriftlich oder mündlich an Herrn Paul M. Cooper, 84 LaSalle Straße, Zimmer 414, oder Park, Telephon 41 Lake View. mz25,ap1,3

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — ☞ Lipski's Royal Hungarian Orchestra wird an jedem Wochen- u. Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 18fb,somifr.*

Gesellschaft für ideale Kultur
Sonntag, 1. April, 2 Vorträge:
2 Uhr Nachm. in 806 S. Ashland Ave.,
7.30 Abends im Busch Temple of Music;
von Dr. A. Brodbeck.
☞ Eintritt frei. ☜

Exkursion nach Europa.
Abfahrt von Chicago, 18. Mai.
$40 in zweiter Kajüte.
Wer billig und gut reisen will, beeile sich Platz zu belegen, ehe es zu spät ist.
Näheres
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
205 Süd Clark Str.

Germania Cafe.
Das feinste Lokal an der Nordseite.
649 N. Clark Str.,
(½ Block südlich vom Lincoln Park.)
Das beste Table d'Hote in der Stadt für 50c. Servirt jeden Abend von 5—8 Uhr.
Sonntag den ganzen Tag, von 11—8 Uhr Abds. A la carte zu jeder Zeit.
Musik jeden Abend von 6 bis 12 Uhr.
27mz,didoson,1mo C. Witt, Mgr.

Danksagung.

Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses erstattet hiermit der „Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft" seinen herzlichen Dank für ein Geschenk von $50.00. John Baur, Sekr.

Neue Serie.
Der Uhland Bau-Verein eröffnet seine 39. Serie am Mittwoch, den 4. April 1906. Versammlungen jeden Mittwoch Abend 8 Uhr, im Vereinslokal, 552 Blue Island Ave., wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit bei
Chas. F. Schumacher, Sekr. 256 Blue Island Ave.
Geld wird zu sehr günstigen Bedingungen verborgt. mz25,ap1

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Ein diplomirter Architekt, mit entsprechender Feldmeßkunst bewandert, der auf diesen Gebieten schon vieles geleistet hat, sucht eine entsprechende Stellung als Bauleiter, oder eine Stellung in Zementfabriken etc. Derselbe nimmt auch alle in das geodetische Fach schlagende Arbeiten an. Erkundigung bei Franz Bernhard, 913 Tinton Ave., New York. sonmodi

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fbll

Hermann Heinze, C. E.,
Feldmesser u. Expert-Zeichner, 3. 633, 79 Dearborn.

Starcks

PIANO Verkauf

300 neue Pianos

$137.50

$5 monatliche Abzahlung.

Um unsere Zeit der Fabrikation des **Starck Piano** widmen zu können, haben wir beschlossen, sechs unserer Retail-Zweigläden aufzugeben. — Schöne Pianos aller Art werden nach unserem Hauptladen, 204—206 Wabash Ave., geschafft, Ladungen auf Ladungen treffen ein und werden in diesem dem größten aller **Piano-Verkäufe** verschleudert. Unsere **Piano-Waarenräume** sind voll vom Keller bis zum Dach—und noch immer treffen mehr Pianos ein. — **Unsere herabgesetzten Preise werden sie bald räumen.**

75 neue Pianos, Verkaufspreis....$140
150 neue Pianos, Verkaufspreis.. 159
45 neue Pianos, Auswahl von 22 Fabrikaten .. 189
Knabe, Schaeffer u. a. gebraucht.... 125
Ivers & Pond, Steinway, zu....... 145
Kimball, Fischer u. a., gebraucht.... 155

50 neue

Chase Pianos

in diesem Verkauf

$255.00

Starck Pianos

Regulärer Preis, $350 bis $700. In diesem Verkauf,

$175, $195, $222 und aufwärts.

Schneidet diesen Koupon aus!

$10 Frei

Credit Due Bill.

Einer dieser Koupons ist gut als **Erste Anzahlung** beim Kauf eines Starck-Pianos in diesem Verkauf in 204 Wabash Ave.

Keine Anzahlung nothwendig.

Bedingungen: $3.00, $4.00, $5.00, $6.00 monatlich.

Pianos auf Zeit verkauft und nach allen Theilen der Ver. Staaten zur Probe versandt.

Schreibt nach Katalog u. Information.

P. A. Starck Piano Co.

204-206 Wabash Avenue.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Das Gastspiel der Conried'schen Opern-Gesellschaft wird morgen Abend mit „Die Königin von Saba" eröffnet. — Henry Schoenefeld durch einen Preis ausgezeichnet. — Erfolge einer Chicagoerin in Italien.

Morgen Abend wird im Auditorium das Gastspiel der Metropolitan Opern-Gesellschaft aus New York eröffnet. Als Eröffnungs-Vorstellung ist Goldmarks „Die Königin von Saba" gewählt worden, eine zwar nicht neue, aber von Direktor Conried in der verflossenen New Yorker Saison neu in's Leben gerufene Oper, die sowohl in musikalischer Hinsicht wie in Bezug auf Ausstattung der Direktion Gelegenheit bietet, die Leistungsfähigkeit des Unternehmens in glänzendes Licht zu setzen. Karl Goldmark, der Komponist des Werkes, ist im Jahre 1830 in Ungarn geboren und lebt noch jetzt hochbetagt in Wien, wo schon im Jahre 1875 sein erstes Opernwerk, eben „Die Königin von Saba", das Licht der Rampen erblickte. Von dort aus hat die Oper dann ihren Weg über eine Anzahl großer Bühnen genommen, um dann halb und halb wieder in Vergessenheit zu gerathen.

Der Gang der Handlung ist kurz folgender: König Salomon erwartet den Besuch der Königin von Saba in Jerusalem und schickt ihr seinen Lieblingshelden Assad, der mit Sulamith, des Hohenpriesters Tochter, verlobt ist, entgegen. Auf dem Wege erblickt Assad am Fuße des Libanon ein bezauberndes Weib im Bade, und sich sehen und lieben ist bei Beiden Eines. Bei der Rückkehr nach Jerusalem weicht Assad schuldbewußt seiner Verlobten, mit der er Hochzeit machen soll, und ihrem Vater aus und beichtet dem König auf dessen Fragen. Salomon beschwört ihn, Sulamith treu zu bleiben, und Assad verspricht es, aber seine Vorsätze verfliegen, als er in der ankommenden Königin jenes Weib vom Libanon erkennt. Sie beredet ihn bei einer heimlichen Zusammenkunft, Sulamith zu verlassen und mit ihr nach Arabien zu gehen. Im Tempel sollen Assad und Sulamith Mann und Weib werden in Gegenwart Salomons, und Assad ist schon im Begriff, sein Gelöbniß zu erfüllen, da betritt die Königin den Tempel, und bei ihrem Anblick verschmäht Assad seine Braut. Salomon, die Wahrheit ahnend, verlangt von der Königin Aufklärung, aber sie verleugnet Assad, der von den Priestern zum Tode verurtheilt, vom König aber zu Verbannung begnadigt wird. Vergebens bittet die Königin für ihn und verläßt Jerusalem. Assad geht in die syrische Wüste, wo er noch einmal mit der falschen Königin zusammentrifft, ihre Lockungen aber zurückweist mit dem Entschluß, seine Schuld durch Reue zu sühnen. Ein Sandsturm überrascht ihn, und in den Armen Sulamiths, die auf dem Wege nach klösterlicher Zurückgezogenheit ist, haucht er sein Leben aus.

Die Aufführung, in deutscher Sprache, wird von Alfred Hertz geleitet werden. Die Besetzung ist folgende:

Die Königin von Saba..........Walker
Sulamith..........Rappold
Astaroth..........Alten
Assad..........Knote
Salomon..........Van Rooy
Hohepriester..........Blaß
Baal Hanan..........Mühlmann

* * *

Die vielen hiesigen Freunde und Bekannten von Henry Schoenefeld, dem langjährigen Dirigenten des „Germania Männerchor", jetzt in Los Angeles, werden sich freuen zu vernehmen, daß der beliebte und tüchtige Musiker sich einen neuen Preis für eine Komposition errungen hat. Frau Nordica hatte $300 ausgesetzt für ein Lied von nicht mehr als 36 Takten von einem Komponisten in den Vereinigten Staaten oder Kanada, und die Palme in diesem Wettbewerb ist nun Herrn Schoenefeld für seine Komposition „Ein Liebeslied" zuerkannt worden. Es ist dies nicht seine erste derartige Auszeichnung, denn schon im Jahre 1878 siegte er mit einem Chorwerk über viele Mitbewerber, später errang er sich mit seiner „Ländlichen Symphonie" den vom Nationalen Konservatorium in New York ausgesetzten Preis von $500, der ihm vom Ausschuß unter Anton Dvoraks Vorsitz zuerkannt wurde, und im Jahre 1899 ging der Künstler aus einer Bewerbung um den Henri Marteau-Preis für eine Sonate für Piano und Violine ebenfalls als Sieger hervor.

* * *

Das Konzert des Germania-Klub am letzten Mittwoch Abend in der Orchesterhalle gestaltete sich, wie seine Vorgänger, zu einem schönen künstlerischen Erfolge. Eine prächtige Einleitung bildete Elgars Marsch in D, „Prunk und Umstand", gespielt vom Thomas-Orchester und dem Organisten Herrn W. Middelschulte. Kreutzers „Schäfers Sonntagslied", vom Männerchor vorgetragen, der die weihevolle Stimmung des Liedes prächtig zur Geltung brachte, schloß sich an. Vorzüglich gelang Herrn Charles W. Clark die Arie „Wo berg' ich mich" aus Webers „Euryanthe". Ein walesisches Lied von Rhys und Attenhofers poetisches „In dem Himmel ruht die Erde" fanden seitens des Männerchors verständnißvolle Wiedergabe, worauf Hr. Middelschulte ein Allegretto von Parker und Bachs Phantasie und Fuge in A-moll mit gewohnter Meisterschaft vortrug. „Der Troubadour", eine Ballade von Vollbach für Männerchor, Baritonsolo und Orchester, eine äußerst wirkungsvolle Komposition, erzielte durch sich selbst sowohl wie durch die Art der Wiedergabe die höchste Anerkennung. Die vom Orchester prächtig gespielte „Tannhäuser"-Ouverture bildete den Schluß des ersten Theils. Der zweite brachte „Unter der Linde" von Brueschweiler, für Chor, Baritonsolo und Orchester, das Largo von Händel, gespielt vom Orchester und den Herren Middelschulte und L. Becker, das wiederholt werden mußte, vom Chor ein englisches Lied von Meyer-Helmund, und das reizende „Pappelmäulchen" von Wohlgemuth, das ebenfalls wiederholt werden mußte, drei von Herrn Clark gesungene Schumann'sche Lieder und zum Schluß ein altniederländisches Dankgebet von Kremser für Chor, Orchester und Orgel. Sämmtliche Ensemble-Vorträge wurden von Herrn Wm. Boeppler mit künstlerischem Verständniß dirigirt, und jede einzelne Nummer war ein musikalischer Kunstgenuß für die Hörer.

* * *

Frau Nordica wird in ihrem Konzert am Samstag Abend, dem 4. April, im Auditorium die Arie „Dich theure Halle" aus „Tannhäuser", Quilters „Nun schläft die Blüthe", Händels „Engel hold und schön", Hammonds „Liebesfrühling", Hahns „Si, Mes Vers", Webber's „Die Rose", Vidals „Ariette", Griegs „Im Kahn", Strauß' „Ständchen", und Schumanns „Waldesgespräch" singen. Herr Patricolo wird einen Walzer, Chopins Polonaise, Opus 53 und Liszts Uebertragung der Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" spielen.

* * *

Am Sonntag Nachmittag, dem 22. April, wird der Baritonist David Bispham sein letztes Konzert in Chicago geben, und zwar in der Musik-Halle. In der nächsten Saison wird Herr Bispham zur dramatischen Bühne übergehen und in einem für ihn geschriebenen Stück, „Der Landprediger von Wakefield", auftreten.

* * *

Ueber die junge, aus Chicago stammende Sängerin Alimi Palmer, über deren Erfolge in Italien schon früher berichtet wurde, laufen fortgesetzt die günstigsten Nachrichten ein. Die italienische Presse ergeht sich in den Ausdrücken des höchsten Lobes über Stimme, Technik, Ausdruck und Spiel der Künstlerin, die ihre jüngsten Triumphe im Stadttheater zu Vercelli als „Lucia" und „Sonnambula" gefeiert hat. Die Künstlerin hat im Eichelberg'schen Konservatorium in Berlin und bei Guarini in Mailand studirt.

* * *

Emmy Destinn scheidet aus dem Verband der Königl. Oper in Berlin. Nach Ablauf ihres Vertrages mit der Generalintendantur wird die beliebte Künstlerin im Jahre 1908 nicht nur das Opernhaus, sondern auch Berlin verlassen. Sie folgt einem Rufe Conrieds, für dessen New Yorker Metropolitan Opera House sie zunächst für drei Jahre verpflichtet worden ist. Die genannte amerikanische Bühne hatte schon vor Jahren, ehe sie noch unter Conrieds Leitung stand, der Künstlerin glänzende Anerbietungen gemacht. Frl. Destinn gehört dem Berliner Opernhause seit 1898 an. Leicht dürfte ihr der Entschluß, die Stätte ihrer größten künstlerischen Erfolge zu verlassen, nicht geworden sein.

Schreibt nach meinem Taubheit-Buch-Frei

Wenn Ihr taub seid — wenn Euer Gehör schwächer wird, schreibt heute wegen des interessanten und hilfreichen Buches über Taubheit und deren Heilung, welches ich absolut kostenfrei an alle an Taubheit Leidenden weggebe.

Mein Buch ertheilt die werthvollste ärztliche Auskunft und Rath allen, die ihr Gehör wieder zu erlangen wünschen. Es erklärt ausführlich die Ursachen und Heilung von Taubheit; es zeigt wie die inneren Theile des Ohres in Unordnung gerathen; es gibt den Grund der schrecklichen, klingenden und summenden Geräusche im Kopf und den Ohren an; und das beste von Allem, es zeigt wie Taubheit geheilt werden kann, absolut und nachhaltig. Feine Bilder von den besten Künstlern illustriren die Seiten.

Verlangt heute mein Buch, und ich schicke es sogleich. Erfahret daraus, wie Taubheit geheilt wird. Wartet nicht, denn das Buch ist in großer Nachfrage. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien Buch-Koupon aus und schickt ihn sogleich an **Taubheit-Spezialist Sproule, 2 bis 7 Trade Bldg., Boston.** Das Buch ist in deutscher Sprache gedruckt. Schreibt deutsch oder englisch.

Freier Taubheit-Buch-Koupon.

Name...

Adresse...

....

Deutsches Theater in Powers'.

Am heutigen Sonntag der große Lacherfolg „Doppelehe."

Für den heutigen Sonntag hat Direktor Wachsner einen neuen Schwank von Kurt Kraatz auf den Spielplan gesetzt, der sich „Doppelehe" benennt und in Milwaukee unlängst einen seit Jahren nicht mehr dagewesenen Lacherfolg erzielt hat. Kraatz ist dem hiesigen Publikum wohlbekannt, ist er doch der Verfasser von „Logenbrüder", „Mamsell Tourbillon," „Die rothe Ampel" und „Liebesmanöver", Stücke, welche hier mit mehr oder minder großem Erfolg gegeben worden sind. Wer sich einmal herzlich auslachen will, der wird am heutigen Abend in Powers' Theater auf seine Rechnung kommen. Die Rollenbesetzung ist eine vorzügliche, nämlich:

Ludwig Reimers, Rentier....Hermann Meltzer
Bianka, seine Frau..........Frieda Schulz
Heinrich Müller..........Ludwig Kreiß
Charlotte, seine Frau..........Camilla Marbach
Gertrud, ihre Tochter..........Gertrud Müller
Ferenz Porkauy..........Emil Marx
Ulrich Bomstedt, sein Neffe....Gustav Kleemann
Dr. Leistner, Rechtsanwalt..........Max Agerth
Minna, Stubenmädchen bei Reimers..........Martha Kolmar
Auguste, Köchin bei Reimers..........Anna Pechtel
Ort der Handlung: Berlin. — Spielleitung: Emil Marx.

Die Kasse von Powers' Theater ist am kommenden Dienstag an der Kasse von Powers' Theater.

Schülervorstellung.

Für die letzte Schülervorstellung in dieser Spielzeit in Powers' Theater, die am Montag Nachmittag, dem 9. April, stattfindet, ist Friedrich Halms hier schon seit vielen Jahren nicht mehr gegebenes, fünfaktiges Trauerspiel „Der Fechter von Ravenna" auf den Spielplan gesetzt worden. Halm, in Wirklichkeit Freiherr Franz Joseph v. Muench-Bellinghausen, war ein bekannter österreichischer Dramatiker, der den Grillparzer'schen Einfluß in seinen Schöpfungen nicht verleugnet, zu deren besten „Der Fechter von Ravenna" gehört. Das Stück behandelt den Kampf zwischen Mutterliebe und Fürstenehre, der die in Rom gefangene Thusnelda dazu treibt, ihren Sohn zu ermorden, damit der Entartete nicht öffentlich als Gladiator auftrete.

Die besten Kräfte des Pabst-Theater-Ensemble treten in dem Stücke auf, wie die nachstehende Rollenbesetzung beweist:

Cajus Cäsar Caligula..........Emil Marx
Cäsonia, seine Gemahlin..........Mathilde Dierks
Cassius Chärea, Präfekt der Prätorianer..........Ludwig Kreiß
Cornelius Sabinus, Tribun der Prätorianer..........Julius Schmidt
Cajus Piso, Senator..........Friedrich Gros
Titus Marcius, Senator..........Hermann Meltzer
Flavius Arminius, römischer Ritter..........Theodor Burgarth
Gallus, do..........Fritz Lindner
Thusnelda, in Rom gefangen..........Camilla Marbach
Ramis, ihre Verwandte, do..........Hedwig Beringer
Merowig..........Berthold Sprotte
Glabrio, Vogt der Fechterschule zu Ravenna..........Louis Prätorius
Lycisca, ein Blumenmädchen, seine Tochter..........Frieda Schulz
Thumelicus, Kehr, Guipho, Aper } Fechter { Curt Stark; Max Agerth; Georg Winter; Jacob Berg
Cälius, Pförtner..........Adolph Schliephad
Senatoren, römische Ritter, Freigelassene, Fechter, Sklaven, Sklavinnen, Wachen. — Schauplatz: Rom.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Dienstag, den 5. April, an der Kasse von Powers' Theater.

Der Kohlengräber-Ausstand.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Maße, wie die vorhandenen Vorräthe sich verminderten, würden alsdann die jetzt noch kriegerisch sich anstellenden Grubenbesitzer einlenken und allgemach, einer nach dem anderen, mit den Arbeitern ihren Frieden machen. So daß also von dem Streik weder die Arbeiter noch die Grubenbesitzer Schaden haben würden, und niemand darunter zu leiden haben würde, außer dem geduldigen Allerweltspackesel, so man Publikum nennt.

Glaubhaft genug klingt die Erklärung. Und wie es geplant ist, so mag's ja auch kommen und es mag der drohende Sturm sich verziehen, ohne der gepriesenen Prosperität ernstlichen Schaden zuzufügen. Aber — es kann auch anders kommen. Schon schlauere Pläne sind fehlgeschlagen. Es ist leicht, ein Feuer zu entzünden, aber oft schwer seine Ausbreitung zu verhüten. Ist der Krieg einmal im Gange, so weiß man nie, wann er zu Ende gehen und was er für Opfer kosten wird.

War betrunken.

Wußte nicht, daß er sich verheirathete.

Richter Kavanagh hat die im Sommer des Jahres 1901 zwischen John Francis Hudson, dem Sohne eines vermögenden Bauunternehmers, und Ada Mae Hudson geschlossene Ehe auf Antrag Hudsons für null und nichtig erklärt. Die Nährgeld-Ansprüche der jungen Frau sollen außergerichtlich erledigt worden sein. Der Darstellung Hudsons zufolge war er eines Tages auf dem Wege nach einem Michigan-Dampfer Fräulein Ada Parkhurst begegnet, hatte mit ihr mehrere Trinkstuben besucht und sie dann auf ihren Wunsch mit Widerstreben mit auf's Boot genommen. In St. Joseph stiegen sie aus und tranken so reichlich, daß, als Richter W. H. Smith die Trauung vollzog, Hudson nicht wußte, was geschah. Schon am selben Tage trennten sie sich bei der Rückkunft in Chicago, er ging zu seinen Eltern, sie zu ihrer Mutter. Sieben Monate wurde die Heirath geheim gehalten, bis die junge Frau ihren Schwiegervater aufklärte. Es gab einen heftigen Auftritt, dem eine Klage der jungen Frau gegen Hudson sen. auf $50,000 Schadenersatz für Entfremdung der Zuneigung ihres Gatten folgte. Diese Klage ist seitdem zurückgezogen worden.

Ein berühmter Gast.

In den nächsten Tagen wird ein Kollege des Professors Lorenz, und eine auf seinem Gebiete nicht minder bedeutende Autorität als jener, in Chicago erwartet. Es ist Professor Dr. Karl Breus aus Wien, ein Gynäkologe von hohem Ansehen und Leibarzt der Kaiserin von Rußland. Professor Breus, der übrigens auch Leibarzt der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich war, hat hier einen Neffen, den Ingenieur Herrn Michael C. Zederbaum, 448 66. Straße. Die deutsche Medizinische Gesellschaft und die Chicago Medical Society werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, den berühmten Kollegen gebührend zu empfangen und zu Vorträgen einzuladen.

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Der beliebte Tenorist Herr Arnold von der Aue ist der Solist des heutigen Nachmittags-Konzertes in der Nordseite Turnhalle. Er hat sich die Arie des „Max" aus dem „Freischütz" zum Vortrag gewählt. Auch sonst besteht das Programm durchweg aus werthvollen und stets gern gehörten Kompositionen, wie aus dem folgenden Programm ersichtlich:

„Freiheitsliebe", Marsch..........Sconton
Ouverture zu „Mignon"..........A. Thomas
Largo..........Händel
Violine und Harfe Obligato, Herr Karl Becker und Frau Anna Bichl.
Große Phantasie aus „Lohengrin"....Wagner
Ouverture zu „Tannhäuser"..........Wagner
Arie aus „Der Freischütz"..........Weber
Herr Arnold von der Aue.
„Echo aus dem Feenland"..........Bunge
Violin Obligato, Herr Karl Becker.
Auswahl aus „Die Hugenotten"....Meyerbeer
Ständchen, Opus 15..........Moszkowsky
Lied ohne Worte..........Tschaikowsky
„Sterne und Streifen", Marsch..........Sousa

Rienzi.

Lipskis ungarisches Husaren-Orchester, das allabendlich im Rienzi konzertirt, wird heute auch das übliche Sonntag-Nachmittag-Konzert geben. Die Musik des trefflichen Orchesters erfreut sich beim Publikum mit Recht großer Beliebtheit und lockt jeden Abend große Schaaren von Musikfreunden nach dem beliebten Lokal. Heute, wie jeden Sonntag, findet auch am Nachmittag ein Konzert statt. Die beiden Programme, die heute Nachmittag und Abend zum Vortrag kommen, sind wieder sorgfältig gewählt und enthalten viele Lieblingsnummern des Publikums.

Die Stadtrathswahl in der 28. Ward.

ADOLPH W. ROTH.

Die bevorstehende Wahl von Mitgliedern zum Stadtrath erregt bedeutende Aufmerksamkeit in allen Theilen der Stadt. Die Kandidaten werden geprüft und nur solche von Tüchtigkeit dürfen auf Erfolg rechnen. Die Republikaner der 28. Ward können sich zu ihrer Wahl beglückwünschen.

Adolph W. Roth ist ein hervorragender deutscher Bürger im besten Sinne des Wortes. Er wohnt auf der Nordwestseite seit über 30 Jahren und ist mit vielen Nordwestseite-Unternehmungen identifizirt. Er ist jetzt Sekretär des nordwestlichen Distrikts des „Chicago Bureau of Charities," Finanzsekretär des „Nordwest Club," Mitglied der „Northwest Side Park Improvement Association" und ist seit Jahren aktiv in der Richtung thätig, so daß ihm die Stimmen von Allen zufallen sollten, die eine Verbesserung jenes Stadttheils anstreben.

Er hat nie ein Amt bekleidet, und seine Kandidatur ist wirklich ein Fall, wo das Amt den Mann sucht. Er wohnt 66 Alice Place, und ist geschäftlich thätig als Mitglied der Firma Roth Bros., Schneider, Atwood Gebäude.

Der neue Stadtrath hat viele wichtige Aufgaben zu lösen, und Herr A. W. Roth besitzt die Erfahrung und geschäftliche Tüchtigkeit, um die Bürger der 28. Ward dabei bestens zu vertreten. lalo

Vail war nachlässig.

Auch die County-Kommissäre werden getadelt.

Keine Anklage erhoben.

Viele Fälle konnten wegen Zeitmangels von den Großgeschworenen nicht untersucht werden. — Das übliche gute Zeugniß für die Gefängniß-Verwaltung.

Die Großgeschworenen haben gestern Nachmittag Richter Chytraus ihren Schlußbericht erstattet und sich dann vertagt. Der Haupttheil ihres Berichtes beschäftigt sich mit dem Befunde der Untersuchung der Finanzverwaltung in der Kanzlei des Superiorgerichts durch Chas. W. Vail, und das Ergebniß ist, daß Vail und die Countykommissäre wegen Pflichtvernachlässigung getadelt werden, ersterer aber von jeder betrügerischen Absicht in der Handhabung der Gebühreneingänge freigesprochen wird. Die Großgeschworenen haben 412 Anklagen untersucht, 246 als begründet erachtet und neue Anklagen erhoben, 39 Anklagen abgewiesen, nicht weniger als 127 aber ihren Nachfolgern überlassen müssen, weil sie vier Tage der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit auf die Untersuchung der gegen die Vail'sche Amtsverwaltung erhobenen Anschuldigungen verwendet haben.

Dem Gefängnißverwalter wird von der Körperschaft großes Lob gezollt wegen der Sauberkeit des Gefängnisses. Ueber den „Fall Vail" heißt es in dem Bericht in der Hauptsache, wie folgt:

Was die Sachverständigen berichteten.

„Aus den schriftlichen und mündlichen Mittheilungen gewisser sachverständiger Rechnungsführer, welche die Bücher und Urkunden der Kanzlei des Superiorgerichts vom 5. Dezember 1904 an untersuchten, als Chas. W. Vail das Amt übernahm, bis zum 5. März 1905, dem Tage des Berichts, schien sich zu ergeben, daß etwa $1000 im Amte in jener Zeit eingenommen, aber nicht verrechnet worden waren. Dieser angebliche Fehlbetrag vertheilte sich auf über hundert verschiedene Beträge.

„Die Zeugenaussagen ergaben, daß der Bericht der Sachverständigen manche Unrichtigkeiten enthält, und daß viele darin aufgeführte Posten thatsächlich in den Kassenbüchern der Kanzlei verrechnet worden sind. Aus den vorgelegten Beweisen ergibt sich, daß in der ersten Zeit der Vail'schen Amtsverwaltung alle Hilfsschreiber, über vierzig, ermächtigt worden waren, Gebühren und andere Gelder entgegenzunehmen. Außerdem haben die Protokollführer in manchen Gerichtshöfen Gebühren in Armenprozessen und anderen Fällen entgegengenommen, und in den letzten fünfzehn Monaten hatten sechs oder sieben Schreiber Zutritt zur Kasse, empfingen Gelder und quittirten dafür, und die Tageseinnahmen gingen durch die Hände von vier verschiedenen Angestellten, von denen keiner genaue Abrechnung von dem andern verlangte.

„Nach den Zeugenaussagen vertheilte sich der angebliche Fehlbetrag, wie folgt: Meldegebühren, $297; Einschreibegebühren in Armen-Prozessen, $220; verschiedene Zahlungen der Union Traction Co., $292; Gebühren für Protokollanfertigung für den Appellhof, $214.50.

„Die Sachverständigen haben nicht in Betracht gezogen, daß die Amtsgebühren nur in den Kassabüchern eingetragen waren; vielfach haben Anwälte bei Zahlung von solchen Gebühren unrichtige Angaben über die Prozeßnummern gemacht, was dann zu Buchungen unter falscher Nummer führte. Infolge der seit vielen Jahren in der Kanzlei eingerissenen Nachlässigkeit ist es unmöglich, diese Einzahlungen genau zu verfolgen.

„Aus dem Bericht der Sachverständigen und aus anderen Zeugenaussagen ergibt sich, daß die Gebühren in zwanzig Armen-Prozessen nicht in den Büchern der Kanzlei verrechnet worden sind; solche Gebühren wurden aber auch von den Protokollführern in verschiedenen Gerichtshöfen entgegengenommen. Ueber diese Gebühren ließ sich kein zufriedenstellender Aufschluß erlangen, weil die Buchführung nicht systematisch war, auch sind Blätter aus den Büchern, in denen solche Einnahmen verzeichnet wurden, entfernt worden.

„Die Zahlungen der Union Traction Co. und die an Gebühren für Protokollabschriften für den Appellhof sind zumeist in den Büchern verzeichnet worden.

Nicht eingegangene Gelder.

„Bei ihrer Untersuchung haben die Großgeschworenen jenen Theil der Ausweise nicht berücksichtigt, welcher ergibt, daß der Leiter der Kanzlei von verschiedenen Personen Gebühren in der Höhe von $600 nicht eingezogen hat, und sie empfehlen daher geeignete Maßnahmen, um die Zahlung dieser Beträge zu erzwingen.

„Die Großgeschworenen haben festgestellt, daß die Anschuldigung, ein Mann habe für einen Monat, und ein anderer für einen halben Monat Gehalt als Angestellter der Kanzlei bezogen, unbegründet ist; die Leute waren thatsächlich in jener Zeit in der Kanzlei anwesend und erhielten Bezahlung, doch hat der einen halben Monat lang beschäftigte Mann keine angemessene Arbeit für das Geld geleistet."

Herr Vail entlastet.

Zum Schluß wird dann erklärt, daß Herr Vail bis zur Aufnahme der Untersuchung im letzten Herbst keine Kenntniß von der Geschäftsgebahrung hatte, daß er aber bei seinem Amtsantritt eine systematische Geschäftsführung hätte einführen sollen. Dem Countyrath wird ebenfalls Pflichtversäumniß vorgeworfen und ihm empfohlen, wie auch den Leitern aller Countykanzleien, eine geschäftsmäßige Verwaltung einzuführen. Der Polizei wird wegen Ermittelung der Lohnanweisungs-Fälscher in South Chicago Lob gezollt.

Relic House.

Das Hausorchester des Relic House wird heute Nachmittag die Ouverturen zu „Dichter und Bauer" von Suppe, „Die Brautrose" von Lavalle und „Herzen und Blumen" von Tobani spielen, ferner die Märsche aus „Tannhäuser" von Wagner und „Carmen" von Bizet, sowie „Unter dem Doppeladler". Eine Auswahl aus „Die Zigeunerin" von Balfe und andere hübsche Stücke vervollständigen das Programm. Am Abend werden u. A. Millöckers Walzer „Am Neckarstrand", Schuberts „Ständchen", ein Solo für zwei Violinen „Traum der Sennerin" und der Walzer „Am schönen Rhein" zu Gehör gebracht werden.

(Der Grundeigenthumsmarkt ist auf der 12. Seite zu finden.)

Eingesandt.

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht).

An die Redaktion der „Sonntagpost".

Zur Aufklärung für die betheiligten Backstein- und Stein-Maurer möge Folgendes dienen:

Der Kampf des sogenannten „Reformelementes" in der Bricklayer- und Steinmaurer-Union Nr. 21 von Chicago gegen das seit Jahren bestehende System scheint endlich seinem Ende entgegenzugehen, wenigstens sprechen alle Anzeichen dafür. Es soll hier gesagt werden, daß die Leiter der neuen Bewegung gerade unter den Deutschen mehr Gegenliebe erwartet hatten, da es doch nicht etwa ein Kampf um Aemter war, sondern der Grundzug der ganzen Neuerung ist Sparsamkeit, ehrliche Verwaltung und Bezahlung an Beamte nur dann, wenn sie wirklich für die Union arbeiten. Da es nun eine absolute Unmöglichkeit war, in der von George P. Gubbins und seinem Anhange von der Washington Construction Co. kontrolirten Union Nr. 21 irgend eine dahinzielende Aenderung zu bewerkstelligen, wurde das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die Union aufzutheilen, um erstens jedem Mitgliede Gelegenheit zu geben, sich an den Versammlungen seiner Union betheiligen zu können, ohne eine ganze Nacht auf den Beinen zu sein, und zweitens soll jeder in seiner Versammlung wie zu Hause sein und nicht der Gefahr ausgesetzt, beim ersten besten Anlaß mit zerschlagenem Kopf und gebrochenen Gliedern die Halle verlassen zu müssen. Das ist nämlich die Art, auf welche mißliebige Elemente in Nr. 21 stets zur „Raison" gebracht wurden.

Um das vorgesteckte Ziel zu erreichen, wurde kein gesetzliches, anständiges Mittel unversucht gelassen, sogar die beiden letzten National-Konventionen befaßten sich mit der Angelegenheit. Wir haben mit den Beamten von B. M. & J. U. eine über zwei Jahre dauernde Korrespondenz geführt, wir hatten die Sympathie der Delegaten beider Konventionen auf unserer Seite, und die Vollzugs-Behörde der B. M. & S. U. hielt hier in Chicago im September 1905 eine Abstimmung ab über die Frage, ob Cook County in mehrere Unions getheilt werden solle, oder nicht, wobei von 1076 abgegebenen Stimmen 1024 für Zweig-Unions waren. In der letzten Konvention in Minneapolis, wo die Sache hätte endgiltig erledigt werden sollen, war der Präsident der B. M. & S. U. derjenige, der uns den Knüppel zwischen die Beine warf dadurch, daß er die Unverfrorenheit besaß, die Frage gar nicht zur Abstimmung vor die Delegaten zu bringen, sondern nach dem Beispiele seiner Freunde Gubbins und Corcoran einfach außer Ordnung zu erklären, was ihm nicht paßte. Wir haben nachträglich mit den Herren von der Union Nr. 21 und der Vollzugsbehörde der B. M. & S. U. eine Zusammenkunft gehabt, in welcher vereinbart wurde, daß eine Zweig-Union an der Nordseite und eine an der Südseite zu bewilligen sei, und sollten die Beamten von der B. M. & S. U. in der darauffolgenden Versammlung der Nr. 21 das Nöthige veranlassen. Sie haben, wie schon früher, auch diesmal ihr Wort nicht gehalten, sondern reisten Knall und Fall ab mit dem Versprechen, in zwei Wochen zurückzukommen. Auch das war eine Lüge, denn es ist jetzt mehr als ein Monat verflossen, aber kein „Board" läßt sich sehen. Wir schickten kurz nach der Konvention für eine Anzahl Mitglieder die Kopfsteuer und die vorgeschriebene Gebühr für einen Freibrief mit dem Preis für denselben ein. Wir erhielten weder das Geld zurück, noch haben wir einen Charter. Trotzdem sagen wir, wir sind Mitglieder der Internationalen Union. Unsere Mitglieder zogen ihre Reisekarte von Nr. 21 und legen sie bei den früheren Klubs nieder, wogegen sie eine Arbeitskarte erhalten, denn wir glauben uns völlig im Recht, Karten auszugeben, weil es nicht unsere Schuld ist, daß der Charter nicht in unserer Halle hängt. Unterdessen kommen die Herren von Nr. 21 und machen unseren Mitgliedern das Leben sauer, wollen sie außer Beschäftigung treiben u. s. w. Wir können nur sagen, daß unsere Mitglieder nichts zu fürchten haben, die Kontraktoren sind froh, sich das Pestgeschwür von Nr. 21 abschütteln zu können. Die Handlanger sind völlig auf unserer Seite, die anderen Bauhandwerker haben auch keinen Schmierkäse in den Köpfen, und sollten die Herren von Nr. 21 gar zu gerne Bekanntschaft machen mit den Gerichten, dann sollen sie getrost fortfahren, unsere Mitglieder zu belästigen— der Tanz wird sofort losgehen, denn jetzt heißt es, alle für einen und einer für alle. Wir haben in der Bricklayers Union ein Stückchen Rußland großgezogen, dem es jetzt an den Kragen geht, denn unser Motto ist heute: Kein Geld mehr nach Nr. 21 tragen, sondern in unsere eignen Unions, an der Nordseite an Larrabee und Wiskonsin Str. und an der Südseite an Halsted und 63. Str., wo an den Versammlungsabenden Mitglieder aufgenommen werden. Die Südseite-Union hält ihre Versammlung jeden Mittwoch Abend ab und die Nordseite versammelt sich Donnerstag Abend 8 Uhr.

Achtungsvoll,

(für das Komite) Philipp Hanus, 605 Lincoln Ave.

Geht sicher.

Großschlächter schon jetzt zu dem Prozeß im September vorgeladen.

Distriktsanwalt Charles B. Morrison hat jetzt schon J. Ogden Armour und eine Anzahl anderer Großschlächter zu dem am 10. September beginnenden Prozeß der fünf Schlachthausfirmen vorladen lassen. Viele der Herren pflegen nämlich im Sommer nach Europa zu reisen. Werden ihnen nun Gerichtsvorladungen vor ihrer Abreise zugestellt, so müssen sie sich unter allen Umständen zur Verhandlung einfinden. Sind sie aber einmal verreist, ohne vorgeladen worden zu sein, so sind sie nicht verpflichtet, früher als sie wünschen, zurückzukehren, um als Zeugen aufzutreten.

Die hiesigen Bundesanwälte sind über eine hier eingetroffene Nachricht hocherfreut, dergemäß im Kongreß eine Gesetzesvorlage schwebt, die da bestimmt, daß die Bundesregierung gegen jede in einem Kriminalfalle gefällte Entscheidung an das Bundesgericht appelliren kann. Diese Bestimmung soll auf sämmtliche zur Zeit schwebenden Fälle Anwendung finden. Sie wird es also der Regierung auch ermöglichen, gegen die im Fleischtrust-Prozeß gefällte Entscheidung des Richters J. Otis Humphrey Berufung einzulegen.

— Das Wohlwollen bei der Assimilirung der Moros zeigt sich wohl darin, daß die Opfer wenigstens nicht lange zu leiden haben, und ihnen schnell der Garaus gemacht wird.

— Merkspruch: Jurist zu sein, ist leicht; gerecht zu sein, ist schwer!

LLOYD'S

Etablirt 1876. 138—144 State Str.

Oster-Bargains

Oster-Verkauf von Seide.

19-zöll. reinseid. schwarze Armure Seide, guter 50c Werth; Montag, Yard... **19c**
36-zöll. extra gute Sorte Satin, navy, Cardinal und bronzefarbig; diese Qualität wird anderswo zu 79c die Yard verkauft, Montag, Yard... **29c**
19-zöll. weiße und rahmfarb. japanische Habutai Waschseide, 30c Sorte, Yd... **17c**
19-zöll. schwarzer Satin Liberty, regul. zu 49c Yard verkauft, Montag, Yd... **15c**
20-zöll. feine französische Louisine, nette helle und dunkle Farben, sowie weiß, elfenbeinfarbig und rahmfarbig; gut $1.19 with. per Yd.; spez. Montag, Yard... **59c**

Oster-Verkauf von Kleiderstoffen.

45-zöll. reinwollene schwarze Serge, 50-zöll. schwarze engl. Sicilian und 38-zöll. schwarzes Nun's Veiling; Qualitäten die überall zu 75c verkauft werden, spez., Yd..... **29c**
36-zöll. Novelty schottische Tweed Suitings und Plaids, gewöhnlich zu 39c die Yard verkauft, Montag, Yd... **15c**
44-zöll. reinwollene englische Storm Serge, alle beliebten Farben; nie für weniger als 75c die Yard verkauft, Montag, Yd.... **29c**
45-zöll. neue fancy schwarz und weiße Checks, Streifen und Plaids, reguläre 50c Qualität; Montag, Yard... **25c**
1,500 Yards Satin gestreifte Challies und französische Waistings, reguläre 50c Sorten; Montag, Yard... **15c**
500 Stücke einfacher Seiden-Mull, alle Farben sowie schwarz, weiß und cream; 19c Werth; speziell, Yard... **7½c**
Mercerized Seiden Poplins, alle die neuen hellen und dunklen Farben sowie schwarz, weiß u. cream 50c Sorte, Yard... **25c**
2,500 Yards Fancy Lawns und Batistes, werth 10c Yard, speziell für Montag, per Yard... **4½c**

Suits, Coats, Skirts und Waists für Ostern.

Ein vollständiges Assortment zu den ungewöhnlichen Bargain-Preisen.

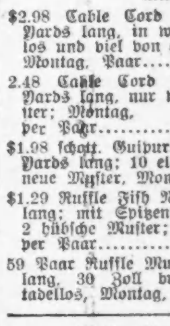
$12 feine Eton Suits für Damen und Mädchen, gemacht aus feinen reinwollenen London grauen Checks und Plaids, sowie schwarzem und blauem Broadcloth; schöner Strap- und Seidenbraid-Besatz, Ellbogen-Aermel, hoher Gürtel, gut passender circular Skirt, alle Größen... **7.98**
$5 Covert Coats für Damen und Mädchen, sowie aus schwarzem wollenem Venetian Cloth, Tailor Strap Sammet-Besatz; gutes Futter... **2.98**
$2.98 Walking Skirts für Damen und Mädchen, Auswahl von plaited und circular strapped Facons; alle Farben Sicilian u. neue graue Mixtures... **1.29**
Hübsche $3 japanische Seiden-Waists von guter Qualität; das neue runde Yoke, sowie straight Front Facons; mit Seidenstickerei u. Val. Spitzen.... **1.98**

Osterverkauf von Spitzen und Stickereien.

Breite und schmale Stickereien, mit dazu passenden Einsätzen aus feinen Cambrics, Swisses und Nainsooks; 8c werthe; speziell, per Yard... **5c**
39c Korsetschoner Stickerei 21c—in allen neuen Mustern; mit Oesen zum Band-Durchziehen; aus Swisses, feinen Cambrics und Nainsooks; speziell, per Yard... **21c**
10c Valenciennes und Torchon Spitzen 4c, in allen neuen feinen Mustern; extra breit und hübsch; 8c und 10c Werthe, speziell, Yard... **4c**

Handschuhe.

Kaysers Lisle Thread Handschuhe, mit zwei Klapsen, die besten Handschuhe die zu haben sind. Alle neuesten Farben, 39c Handschuhe... **25c**



Wir kauften von einer großen östl. Fabrik 2,400 Paar Damenstrümpfe zu 50c am Dollar; einfach schwarze od. lohfarb. Baumwolle, mit elastisch. Hem Garter Top; echte 15c Strümpfe; Montag, Paar... **6¼c**
15c Kinderstrümpfe 9c; extra schwer fein gerippt, mit doppelter Ferse, Zehe und Knie; garantirt echt schwarz, ein guter 15c Knaben- od. Mädchenstrumpf; 3 Paar für 25c, per Paar... **9c**
3,856 Stücke Muster-Unterzeug für Männer, Damen u. Kinder, aus feinem Lisle, Baumwolle und Wolle, in Leibchen, Hosen und Union Suits, werth bis zu $1.50; Montag, 29c, 15c, 12c, 9c und... **5c**
50c und $1.00 Negligee und steife Männerhemden, leicht zerknittert und beschmutzt, sonst aber tadellos... **19c**

Unvergleichliche Bargains in Gardinen am Montag.

$2.98 Cable Cord Spitzengardinen, alle 3½ Yards lang, in weiß und cream; alle tadellos und viel von allen Mustern; Montag, Paar... **$2.39**
2.48 Cable Cord Spitzengardinen, alle 3½ Yards lang, nur weiß; 4 moderne neue Muster; Montag, per Paar... **$1.95**
$1.98 schott. Guipure Spitzengardinen, alle 3½ Yards lang; 10 elegante, feine, u. neue Muster, Montag, Paar... **$1.39**
$1.29 Ruffle Fish Net Spitzengardinen, 3 Yds. lang; mit Spitzenrand besetzt; alle tadellos, 2 hübsche Muster; Montag, per Paar... **89c**
59 Paar Ruffle Muslin Gardinen, 2¾ Yards lang, 30 Zoll breit, 4 Tucks, alle tadellos, Montag, Paar... **29c**

Schuh-Bargains.

Wir kauften das ganze Ueberschußlager von Luddy & Currier, Lynn, Mass.

916 Paar feine Oxfords für Damen, die neuesten Frühjahr- und Sommerfacons in Patent Colt, Vici und Surpaß Kid; Schnür- und Blücherfacons; mit großen Oesen; Cuban Military Absätze; leichte und mittlere Sohlen; $2.50 und $2 Schuhe..... **1.25**
Gebrochene Partien hochfeiner Oxfords für Damen, in fast allen Ledersorten, werth bis zu $3, Auswahl... **89c**
Satin u. Casco Calf Schnür-Schulschuhe für Knaben, — mit Extens. Sohlen; Größen bis zu 5½ werth $1.75... **98c**
Vici Kid und Patent Schnür- und Knöpfschuhe für Kinder, Größen 2 bis 8; Montag zu... **39c**

Knaben-Kleider.

Knaben-Anzüge zum halben Preis. Der Rest unseres großen Einkaufes zu 50c am Dollar. $2.50 Kniehosen-Anzüge für Knaben, zu... **$1.39**
Hübsche Muster in doppelknöpfigen und Norfolk Facons; gute, zuverlässige Stoffe, stark genäht; reguläre $2.50 Anzüge; Montag... **$1.39**
Sailor und Russian Blouse Anzüge für Knaben, Alter 3 bis 10, $1.69. Alle neuen Frühjahrsmuster; feine reinwollene Stoffe, nette Mixtures; die Sailors haben gerade Hosen, Russians haben Bloomer-Hosen; Emblem auf den Aermeln; elegant bestickt; $3.00 Anzüge; unser speziell niedriger Preis... **$1.69**
Knabenblousen, feine Percales u. schwarze Sateens, 50c Sorte zu 19c.
Golfkappen für Knaben, reinwollene Stoffe, 35c Kappen zu 12c.

Bonnets für Babies.............. **10c**
aus feinen Muslins und Lawns gemacht, leicht zerknittert und beschmutzt; vielmal den verlangten Preis werth.
25c Gingham - Schürzen.............. **9c**
große Standard Gingham Schürzen.
49c Muslin - Unterzeug.............. **29c**
Aus guter Qualität Muslin, in Nachthemden, Skirts, Chemises, Drawers etc.
Korsets. Kabo und F. C. Thompsons etc... **12c**
Gebrochene Größen und einzelne Partien hochfeiner Korsets.
Leinen, Weißwaaren, Domestics, weiße Lawn Dimity Waistings, nette Madras und französisch gestreifte Suitings, werth 20c per Yard, Montag... **8c**
2½ und 3 Yards langer reinleinener Tafel-Damast, weiß oder farbig, $1.50 Werthe, — Montag, per Stück, 69c.
8c schweres Handtuchzeug, Yard... **3c**
59c Barbier-Handtücher, befranst oder gesäumt, per Dutzend... **33c**
19c Leinen- und Bade-Handtücher... **10c**
Feine Qualität Ginghams, in einfachen Farben oder Kurzes Streifen, 12½c Sorte... **8c**
7c Standard Prints, alle verschiedenen Farben und Muster... **4½c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Doppelehe."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — „The College Widow."
Illinois. — „The Toast of the Town."
Garrick. — „Zira."
Grand Opera House. — „Adrea."
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
Bush Temple. — „The Deacon's Daughter."
International. — Vaudeville.
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Bunge's Metropolitan-Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Früchte mit Bildern.

Die Sonne reift die Früchte, sodaß sie in einem dunklen Purpur und Karmin erglühen; wenn man nun diesen Strahlen, die auf die Haut der Frucht einwirken, einen kleinen Schirm entgegenstellt, so zeichnet sich der Schirm auf der Oberfläche der Frucht ab, und es entwickelt sich ein der Photographie gleicher Vorgang, durch den es auch möglich ist, auf der Haut der Früchte Bilder hervorzubringen. Diese moderne Illustrirung der Früchte, die von den großen Obsthändlern zur Erhöhung der Kostbarkeit einer Frucht und zur Verschönerung beim Tafelschmuck vielfach angewandt wird, unterscheidet sich von den früheren Bildern auf Früchten, die man mittels eines Stempels der Haut der Aepfel und Pfirsiche aufdrückte. Die großen Pariser Restaurants lassen sich von den Obstzüchtern auf die erlesensten Exemplare ihrer Früchte ihren Namen einprägen, und das Obst, das auf den Tisch der Herrscher und Fürsten kommt, trägt ihre Wappen und ihre Insignien.

Doch in neuester Zeit hat man auch ganze Bilder auf der Haut des Obstes hervorgezaubert, und der erste, der sich der wirklichen Photographie zur Illustrirung seiner Früchte bediente, war ein Baumzüchter von Romainville, der ein im Prinzip sehr einfaches Verfahren dafür ersann. Man braucht dazu entweder in Papier ausgeschnittene Zeichnungen, die als eine Art Pausen dienen, oder man verwendet photographische Klischees. Bedient man sich ausgeschnittener Papier-Zeichnungen, so erscheinen die ausgeschnittenen Formen roth auf dem grünlichen Grunde der Frucht; oder umgekehrt, man schützt durch die Papierformen selbst die Frucht und läßt sie hell auf der sich dunkel färbenden Haut erscheinen. Die Sonne färbt eben nur die Stellen der Frucht karminroth, die von dem Papier nicht bedeckt werden; sie übt hier genau dieselbe Wirkung aus wie bei einer Kopie von einem photographischen Negativ auf lichtempfindlichem Papier. Natürlich ist es nöthig, daß die Früchte, die man bedruckt, die genügende Größe haben und daß die Zeichnungen klare und einfache Formen aufweisen. Auch bei der Wahl der Früchte muß man darauf sehen, daß man nur solche nimmt, die unter der Einwirkung der Sonne schöne volle Farben erhalten. In seiner Durchführung im einzelnen haben sich bei diesem System mannigfache Vorsichtsmaßregeln als nothwendig erwiesen, sodaß auch diese Illustrirung des Obstes, wenn man wirklich gute Resultate erzielen will, nicht ganz so einfach ist, wie es den Anschein haben könnte. Die Farbe des Papiers, der Muster, die Herstellung der letzteren selbst, die Vorbereitung der Früchte, alles das erfordert sorgfältige Beachtung.

Eine noch größere Geschicklichkeit ist, wie Albert Maumene im „Magasin Pittoresque" ausführt, bei der Verwendung von wirklichen photographischen Klischees nothwendig, die man erst neuerdings versucht hat und die gegenüber dem erstgenannten Verfahren eine entschiedene Vervollkommnung bedeutet. Während bei dem letzteren das Bild auf der Frucht hauptsächlich durch den starken Gegensatz der Färbungen zwischen den Theilen, die von der Sonne belichtet waren, und den von ihr geschützten erzielt wird, liegt der Vorzug bei dem photographischen Abdruck darin, daß man auch Halbtöne erhält und die Formen und Einzelheiten sich der Vollkommenheit einer wirklichen Photographie nähern. In erster Linie ist darauf zu achten, daß die Films, die man zu diesem Zwecke verwenden will, sehr dünn und weich sind; dagegen muß das Klischee in seinem photographischen Charakter möglichst ausgesprochen hart sein, mit klaren Kontrasten von Weiß und Schwarz und möglich wenig Halbtönen, da die Kopie auf der Frucht diese Gegensätze sehr erheblich mildert und bei einem flauen Negativ kein gutes Bild herauskommen würde. Das Verfahren beim Druck ist dem mit ausgeschnittenen Papierbildern sehr ähnlich. Die Klischees werden einige Augenblicke im Wasser angefeuchtet und dann mit der Schichtseite auf die Frucht geklebt. So schmiegen sie sich der Form der Frucht völlig an und bleiben gut kleben, bis sie nach dem Abpflücken der Frucht mit Leichtigkeit wieder abgenommen werden können. Zum Ankleben kann man auch Eiweiß zu Hilfe nehmen, da dieses den Durchgang des Lichtes nicht verhindert. Man muß darauf besonders achten, daß das Klischee wirklich gut anliegt, weil sonst, wie bei der gewöhnlichen Photographie, nur ein ganz verwischtes und unbrauchbares Bild entstehen würde.

— Edward Elgar arbeitet am dritten Theile seines Oratoriums „Die Apostel", das er bis zum Musikfest in Birmingham im nächsten Herbst fertigzustellen hofft.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Riemenschneider, A., 64 J.; 90 Evanston Ave.
Struwe, Anna, 31 J.; 264 Austin Ave.
Dettlaff, Joseph, 36 J.; 639 Diversey Blvd.
Gritzmacher, Cora, 23 J.; 3519 Oakley Ave.
Etzler, Frederick, 50 J.; 485 N. Francisco Ave.
Melzer, Annie, 5 J.; 3237 Parnell Ave.
Kopstein, David L.; 6104 Stewart Ave.
Specken, John, 53 J.; 1240 Wabash Ave.
Zeider, Eliz., 3 M.; 3602 Cottage Grove Ave.
Hoits, Albina, 46 J.; 876 Potomac Ave.
Streckler, Ernest, 71 J.; 62 Wilmot Str.

Marktbericht.

Chicago, den 31. März 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 84½—86c; Nr. 3, roth, 82—84c; Nr. 2, hart, 77½—80½c; Nr. 3, hart, 72—77.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 79—80½c; Nr. 2, Northern, 77—79c; Nr. 3, Spring, 73—79c.
Mais, Nr. 2, 43¼—43½c; Nr. 2, weiß, 44½—44¾c; Nr. 2, gelb, 44¼—44½c; Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 44¼—44½c; Nr. 3, gelb, 43⅞—43¾c; Nr. 4, 41½—42½c.
Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 29¾c; Nr. 3, weiß, 30½—32c; Standard, 31½—32c.
Mehl, Winter-Patents, $3.70—$3.90 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.60—$4.80.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 77¼—77⅝c; Juli, 76¾—76⅞c; September, 76⅝c.
Mais, März, 43¾c; Mai, 44¼c; Juli, 44⅜—44½c; September, 44⅝c.
Hafer, Mai, 30⅝c; Juli, 29¼—29⅜c; September, 28½—28⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 7000, von Mais auf 273,200 Bushels. Verschickt wurden von hier wurden 43,040 Bushels Weizen und 212,672 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.35—$8.37½; Juli, $8.50; September, $8.47½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.25; Juli, $16.15—$16.17½.
Rippchen, Mai, $8.52½; Juli, $8.65; September, $8.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.74

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.90—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.50—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.40—$6.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.42½—$6.47½; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.25—$6.45½; schwere gemischte Waare, $6.35—$6.45; leichte ausgesuchte, $6.40—$6.47½.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$6.35; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.15—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$6.80.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 55,814 Rinder, 9316 Kälber, 134,113 Schweine und 86,767 Schafe. Von hier verschickt wurden: 24,742 Rinder, 411 Kälber, 40,900 Schweine und 26,731 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$0.27½
Nr. 1, per Pfund	0.21	—0.24
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.18
„Cooleys", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.19
Packwaare, frisch, per Pfund	0.13½	—0.14
Kühlspeicher-Waare	0.19½	—0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.12
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13½
„Young America", das Pfund	0.12	—0.12½
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¾
Limburger, per Pfund		0.11
Brick, per Pfund	0.10	—0.11
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.14½
Prima, 60 Prozent frisch		0.15½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13½
„Springs", das Pfund		0.13½
Truthühner, per Pfund		0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.14½
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.13	—0.13½
„Springs", das Pfund	0.13	—0.13½
Truthühner, das Pfund		0.17
Enten, das Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.11
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.17
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.16
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.10
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.09
Kaninchen, per Dutzend		0.50
do., große weiße, per Dutzend		1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$4.00	—5.50
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—6.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75	—3.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.00	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	3.50	—4.50
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.10	—0.25
Kraut, per Faß	2.25	—2.75
Kopfsalat, per Faß	1.00	—5.50
Blattsalat, per Kiste	0.32	—0.35
Sellerie, das Bund	0.25	—0.40
Tomaten, per Kiste	2.00	—5.50
Rothe Rüben, per Sack		1.00
Mohrrüben, hiesige, per Sack		1.25
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, hiesige, per Dutzend	0.18	—0.37½
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.35	—1.00
Blumenkohl, per Kiste	1.00	—4.00
Zwiebeln, per Sack	0.35	—0.40
Spinat, per Kiepe	0.40	—0.50
Spargeln, Treibhaus, Dtzd. Bündel	5.00	—10.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart		0.12½
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend	0.20	—0.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.50	—5.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.50	—1.52
do., minderwerthige Sorte	1.37	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.20	—2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.55	—0.65
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—3.25

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer reinlicher Mann, Morgens mitzuhelfen im Saloon. 274 Clybourn Ave. saso

Verlangt: Zwei Arbeiter in Lumber-Yard. — 3475 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: 4 Jungen für Kegelbahn. 1785 N. Clark Str. saso

Verlangt: Jungen im Alter von 15 bis 18 Jahren, das Kleidergeschäft zu erlernen. 96 E. Van Buren Str., Rileys. sasomo

Verlangt: Junger Mann für Hotel-Office. 35 Wells Str. sason

Verlangt: Ein Butcher, guter Shop-Tender. 1200 W. 13. Str. saso

Verlangt: Ein erster Klasse Tinner. Matthews Gas Machine Co., 40 Dearborn Str. saso

Verlangt: In einer schönen Landstadt ein tüchtiger Setzer. Dauernde Stellung. Man adressire D. 235 Abendpost. frsaso

Verlangt: Ein tüchtiger Mann an einer Bandsäge und Plainer zu arbeiten. Stetige Stellung. Adr.: W. 843, Abendpost. frsason

Verlangt: Ein junger Mann für Office-Arbeit. Remington Operator vorgezogen. Guter und beständiger Platz. 322 Süd Paulina Str. frsasomo

Verlangt: Eisenarbeiter. Variety Manufacturing Co., Sacramento und Carroll Ave. saso

Verlangt: Sattler und Jungen von 16 Jahren für Fabrikarbeit. 425 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Intelligenter und ehrlicher Junge, der Lust zum Zeichnen hat und die Graveur-Kunst erlernen möchte, kann sich melden bei Richard O. Kandler, 42 Madison Str.; Lehrgeld erforderlich,— Anfangs kein Lohn; nach 6 bis 9 Monaten gutes Gehalt mit beständiger Zulage gesichert. saso

Verlangt: Jungen, um das Polster-Geschäft zu erlernen. 330 N. Wood Str. 26mz,1wX

Verlangt: Ein Wachsmodeleur, jemand, der versteht anatomische Wachspräparate herzustellen. Permanente Stellung. D. 299 Abendpost. 31mz1wX

Verlangt: Ein guter Cakes Vormann. 1454 W. 35. Straße. saso

Verlangt: Erster Klasse Rasirmesser-Schleifer; guter Lohn; leichte Arbeit. Adr.: Koken Barbers' Supply Co., St. Louis, Mo. didoson

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen von 16 bis 19 Jahren für dauernde Laden-Stellungen mit rascher Beförderung für
Inspektoren,
Stock Clerks,
Ushers und
Wrappers.
Anzufragen 8 Uhr Morgens, nördliche State Str. Thüre, in
The Fair.

Verlangt: Carpenter, Taglöhner 20c die Stunde, Fabrikarbeiter, Porters. Z. 3, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Ein erfahrener Cloth Stockkeeper und Versandt-Clerk. Badger Mfg. Co., 40 Dearborn Str., Zimmer 516.

Verlangt: Ein erfahrener Long (Slot) Knife Cutter, sowie Skirt-Zuschneider. Badger Mfg. Co., 40 Dearborn Str., Zimmer 516.

Verlangt: Mehrere erster Klasse Schneider und Bushelman, dauernde Stellung; guter Lohn. Zu erfragen beim Superintenden der Hub Clothing Co.

Verlangt: Sattler zum nähen in Provinzstadt, 2 Stunden Eisenbahnfahrt von Chicago; stetige Arbeit. A. Tost, Knox, Ind.

Verlangt: 50 Eisenbahnarbeiter für Wyoming. Lohn $2.25; 2 Jahre Arbeit, billige Reise. 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 1ap,1wX

Verlangt: Guter Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen. Vorzusprechen Montag Morgen oder Dienstag, 549 Irving Park Blvd.

Verlangt: Cabinetmakers. Inter Ocean Cabinet Co., 105 Süd Canal Str.

Verlangt: Artist China-Decorator, erster Klasse Frucht- und Blumenmaler. Guter Lohn; dauernde Stellung. Adr.: W. 887 Abendpost. 1ap,1wX

Verlangt: Sattler wird für eine Woche verlangt. Es ist eine gute Gelegenheit sich in rasch entwickelndem Town anzusiedeln. Ch. Martin, Harbor Bakery, Indiana Harbor, Ind.

Verlangt: Ein guter Wagen- und Kutschenschmied. 5509 Jefferson Ave.

Verlangt: Ein Mann in der Bäckerei sich nützlich zu machen. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 464 W. 12. Str. saso

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Landplatz, muß etwas englisch sprechen, Frau für kochen und waschen, Mann für Pferde, Kühe, Garten und Rasen zu besorgen. Stetiger Platz und guter Lohn. Vorzusprechen mit Empfehlungen bei E. J. Barker, 10806 Western Ave., Morgan Park.

Verlangt: Erfahrene Familien für Handarbeit in Zuckerrübenfeldern. Deutschrussische Familien bevorzugt. $20 per Acker, freies Haus und Hin- und Rückreise. Etwa den 30. April anzufangen. Schreibt an die
Peninsular Sugar Refining Co., Caro, Mich.
18mz,sodido,1m

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Saloon zu arbeiten als Porter, kann auch am Lunchcounter arbeiten, Mittags am Tisch aufwarten und Bartenden, am liebsten im Zentrum der Stadt, hat schon 20 Jahre im Saloon gearbeitet. Adr.: W. 873 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht sofort Stellung hier oder auswärts. Telephon Seeley 2481.

Gesucht: Ein junger Mann, welcher im Elektrischen bewandert ist, sucht Stellung sich im elektrischen Maschinenfach zu verbessern. Adr.: W. 874 Abendpost.

Gesucht: Carpenter sucht um sich auszubilden Arbeit bei einem selbst arbeitenden Kontraktor. Lohn nach Leistung. Adr.: W. 808 Abendpost.

Gesucht: Sauberer Mann, 24 Jahre, sucht Stelle als Porter oder Lunchmann im Saloon. W. Eulen, 4801 Throop Str.

Gesucht: Junger Porter, nüchtern, kann Bartenden, sucht Platz. Adr.: D. 290 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, kann Geschäft selbstständig führen, 1. Klasse Referenzen. — Adr.: D. 289 Abendpost.

Gesucht: Farmarbeit sucht sofort kräftiger junger Mann. Anzugeben ob melken oder nicht. Adr.: A. 145 Abendpost.

Gesucht: Ein Bau- und Möbelschreiner sucht stetige Arbeit; 3 Jahre im Lande. Henrich, 136 Perry Straße. saso

Gesucht: Tüchtiger Tapezirer sucht Arbeit. Bitz, 64 Montana Str. sason

Gesucht: Frisch eingewanderter Barbier sucht Stelle. 806 West 13. Str. saso

Gesucht: Guter Bartender mit besten Empfehlungen sucht Stelle. 2016 N. Marshfield Ave. 27mz,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in allen Departments, sowie junge Damen ohne Erfahrung im Verkaufen, für
Notions und Dry Goods,
Fancy Goods und Linnen,
Samen und Knollen,
Haushaltungsgegenstände,
Damen-Unterzeug,
Photo Supplies,
Putzwaaren,
Spitzen und Bänder.
Anzufragen 8 Uhr Morgens, nördliche State Str. Thüre, in
The Fair.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 19 Jahren für
Inspektoren,
Wrappers und
Stock Clerks.
Rasche Beförderung und dauernde Stellungen für fähige Mädchen. Anzufragen 8 Uhr Morgens, nördliche State Straße Thüre, in
The Fair.

Verlangt: Jacket- und Skirt-Macherinnen. Arbeit bei der Woche. Nachzufragen am 12. Floor, mittlerer Raum. Nehmt nördliche Elevators.
Marshall Field & Co.
Retail.
sasomodi

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, um im Arbeitsraum zu arbeiten. Nachzufragen auf dem 12. Floor, mittlerer Raum. Nehmt nördl. Elevators.
Marshall Field & Co.
Retail.
sasomodi

Verlangt: „Alteration Hands" (weiblich) an Coats und Skirts. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens,
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
26fb,X*

Verlangt: Skirt Operators; wir haben eine längere Saison und bezahlen bessere Löhne, als irgend ein anderes Geschäft in der Stadt. Owen T. Moses & Co., West Chicago Ave. und Carpenter Str. 31mz,1wX

Verlangt: Sieben erfahrene Mädchen an Paper Boxes. Nachzufragen: Knickerbocker Case Co., 118 Michigan Str. dofrsason

Verlangt: Lehrmädchen für Haararbeit. Werden sofort bezahlt. William R. Strehl, 34 Monroe Str., 4. Floor. saso

Verlangt: Schneiderinnen und Helferinnen, Hemdenmacherinnen und Gehilfinnen, Skirtmacherinnen. 565 N. Clark Str. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Kleidermachen lernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. frsasomo

Verlangt: Sofort, Bonaz Operators; Cornelly-Maschinen. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Straße. frsaso

Verlangt: Damen für Muster-Stamping. $1.50 per Dutzend. Suite 36 — 90 La Salle Straße. 8mz,midoso,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren, mit Schul-Zertifikaten. Anzufragen fertig zur Arbeit um 8 Uhr Morgens, nördliche State Straße Thüre, in
The Fair.

Verlangt: 16-jähriges Mädchen, das deutsch und englisch spricht, für Office-Arbeit. Suite 36, 90 La Salle Straße.

Verlangt: Erfahrene Hosen-Finishers (weiblich); dauernde Arbeit; guter Lohn. 315 Wabash Ave., 4. Stock. somodi

Verlangt: Eine erfahrene Cloak und Skirt Verkäuferin. Badger Mfg. Co., 40 Dearborn Str., Zimmer 516.

Verlangt: Mehrere tüchtige Schneiderinnen an Herrenkleidern, dauernde Stellung; guter Lohn. — Hub Clothing Co. somodi

Verlangt: 50 Copyisten an „ready to wear" und ungarnirten Hüten. Beständige Arbeit, heller Arbeitsraum. Wir bezahlen die höchsten Preise. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. somoimdo

Verlangt: Mädchen zum nähen, bezahle die höchsten Preise. A. Coß, 289 37. Str.

Verlangt: Erfahrene Putzwaaren Preparers (weiblich), lange Saison, und guter Lohn. Kommt fertig zur Arbeit. 580 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Frauen, zum Nähen an Maschinen. Cook, 49 E. Kinzie Str. 27mz,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Küchenfrauen, Aufwärterinnen, Scheuerfrauen. Gutzahlende Plätze offen. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 1ap,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 398 N. State Str. — Phone Dearborn 5923.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, nach New Mexiko zu gehen. Nachzufragen Palmer House, Zimmer 240, Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr.

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushilfe, zuhause schlafen. 4544 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin; guter Lohn. 4346 Grand Boulevard.

Verlangt: Kindermädchen für 2-jähriges Kind. Anzufragen 5434 Indiana Ave., Flat 2, hinten.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 197 Wells Straße.

Verlangt: Scheuerfrauen. Kommt fertig zur Arbeit. Columbia Window Cleaning Co., Zimmer 24, 152 La Salle Str.

Verlangt: Junges Mädchen, gutes Heim. Mrs. Carl, 165 Van Buren Str., 1. Floor.

Verlangt: Gute Köchin, die gewillt ist bei der Laundryarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen 4336 Grand Boulevard.

Verlangt: Eine deutsche Kinderstuben-Gouvernante, welche englisch spricht, für zwei Kinder in Minneapolis, Minnesota, fünf und drei Jahre alt. Muß gründliche Erfahrung besitzen in Körperpflege der Kinder und beste Stadt Empfehlungen bringen. Bester Lohn gezahlt. Nachzufragen im Auditorium Annex nach Dienst, den 3. April, zwischen 5 und 6 Uhr Abends. Frau F. B. Wells. somdi

Verlangt: Eine durchaus tüchtige Kammerzofe für Minneapolis, Minnesota, auch bei zweiter Arbeit zu helfen. Muß feine Näherin sein und englisch sprechen. Stadt Empfehlungen verlangt. Nachzufragen im Auditorium Annex nach Dienstag, den 3. April, zwischen 5 und 6 Uhr Abends. Frau F. B. Wells. somodi

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen in kleiner Familie. H. J. Quermbach, 1099 Winona Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Empfehlungen. 4521 Vincennes Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Store zu reinigen, zuhause schlafen. 151 Center Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 4412 Ellis Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen, guter Lohn, frisch eingewandertes. 789 Millard Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen. 4720 Evans Ave. somo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1395 Rokeby Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie. 451 Dearborn Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann Kind haben. 5749 Paulina Str.

Verlangt: Eine einfache stetige Haushälterin für Arbeiter mit 4 Knaben. Lohn $4 die Woche. 1412 Lowe Ave., Chicago Heights, Ill.

Verlangt: Aeltliches, reinliches, anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche und zu Hause schlafen. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. 186 Center Str., oben. saso

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Familie. 132 Humboldt Blvd. frsaso

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau; gutes Heim. 1074 Winnemac Ave. nahe Evanston Ave. frsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3005 Archer Avenue. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen oder zu schreiben an Martin, 1046 Elmwood Ave., Wilmette. frsaso

Verlangt: Köchin im Kaufmann Hotel, Indiana Harbor, Ind. Phone 312. A. Kaufmann, Prop. 10mz,1mX

Verlangt: Eine Nachtköchin im Restaurant. 75 Fifth Ave. sasomo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen können. 4718 Kenwood Ave. saso

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1039 W. 13. Str. saso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe ohne Anhang sucht bessere Stellung als Haushälterin bei Wittwer. Bitte persönlich vorzusprechen. 102 Roscoe Blvd., Ecke Oakley Avenue.

Gesucht: Tüchtige Wiener Köchin sucht Stelle, will zu Hause schlafen. Adr.: D. 265 Abendpost. saso

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau mittleren Alters sucht Plätze für Waschen und Hausreinigen. 353 Fifth Ave., 3. Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit für Waschen und Reinmachen. 184 Indiana Str., 1. Floor. saso

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leghorn-Hähne. 5509 Jefferson Ave.

Billig, Expreß-, Plumber-, Painter-, Grocer-, Butcher-, Bäcker-, Laundry-Wagen oder Buggies; bauen auch auf Bestellung; gebrauchte Wagen sehr billig gegen Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Av. 20mz,1X,1m

Harzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- u. Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Harz Mountain Bird Store, 121 N. State Str., Ecke Ontario. 17mz,sasomomi,1m

Zu verkaufen: Leichter Expreß-Wagen, Wagendecke, Geschirr, billig. 313 Cleveland Ave., hinten. saso

Zu verkaufen: Pferd, wiegt ungefähr 1300 Pfd. Nachzufragen 665 Monticello Ave., nahe Potomac Avenue. saso

Zu verkaufen: Stets an Hand, Last- und Wagenpferde und Pferde für allgemeinen Geschäftsgebrauch; ebenfalls 40 Stuten, etliche trächtige und lahme Pferde, geeignet für Farmgebrauch; Probe gegeben. Joseph Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 14mz,1mX

Muß bis 15 April verkaufen: Feines Gespann schwarzer Pferde; Cunningham Carriage; Set silberbeschlagenes Geschirr, und Alles, das zu einer erste Klasse Ausstattung gehört. 776 West North Ave., 2. Floor, hinten. dofrsaso

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushaltgegenstände, sehr billig. Sprecht vor Sonntag und Abends, 5626 Calumet Avenue, 2. Floor.

Zu verkaufen: Jewel Küchenofen, extra gut. — 497 Garfield Ave. nahe Lincoln Ave.

Auktionsverkauf: Feine Möbel, Rugs, Messing- und Eisen-Bettstellen, Bettzeug, Oefen, Ranges, Gas Ranges, Steingut und alle Sorten Küchenartikel; Verkauf Dienstag, den 3. April, 10 Uhr Vorm., im Verkaufsraum, 540 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave. Foskett & Ralph, Versteigerer. sason

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bicycles.
Neue Fahrräder, $17.50 und aufwärts.
Gebrauchte Fahrräder, $3.00 und aufwärts.
Vollständiges Lager von Sundries, dies ist der Platz, wo man am billigsten kaufen kann. frsaso
F. Schwarz, 322 Ost North Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schneiderstore-Fixtures und Tools. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Henry Dieschbourg, 2413 Wentworth Ave.

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen.
Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 31mz,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Offerire Pianos, erhalten für Schulden, billig. Bauer $150, Steck $45. Heute, 577 Orchard Straße.

Verkaufe Zither und Noten billig. Hinrichs, bei Goldstein, 8 Crilly Court, nahe Wells Str. momifrson

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5bj,*X

$65 kaufen ein elegantes Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. saso

$100 kaufen ein $400 Upright Piano mit 10 Jahre Garantie. 365 Cleveland Ave., 1. Flat. saso

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 6mz,didosason,1m

$100 kaufen feines Twitchell Upright Piano, wie neu. 841 Lincoln Ave., nahe Southport Ave. 31mz,1moX

75 Prozent Ersparniß!
Wer kauft mein so gut wie neues Upright Piano gegen Baar? Vorzusprechen Sonntag. Hinrichs, 922 N. Clark Str. saso

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wegen Ausscheiden meines Partners suche ich Dame als stille Theilhaberin mit $3—$4000 für gutgehendes Geschäft. Bei gegenseitiger Neigung Heirath. Bin Deutscher, Anfang der 40er, gebildet und von angenehmer Erscheinung. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verbeten. Adr.: D. 208 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein intelligenter junger Mann wünscht die Bekanntschaft einer jungen achtbaren Dame zwecks Heirath, mit etwas Vermögen. Adr.: W. 816 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer von angenehmem Aeußern, solide, in den 50er Jahren, mit gutem Verdienste, sucht ein älteres Mädchen oder Wittwe mit etwas Baarvermögen (gutes Heim), zwecks Heirath. Adr.: W. 879 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, 42 Jahre alt, Butcher, mit eigenem Geschäft, nahe Chicago, sucht Wittwe oder älteres Mädchen, zwecks Heirath, muß Katholikin sein. Adr.: S. B. 88 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frl. Kamenz. Ihren Brief zu spät erhalten, ein Brief liegt für Sie auf dem Hauptpostamt, General Delivery. Eug. W.

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 568 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 2mz,momifrso,1m

Spezial für diesen Monat — $4 Photographien für $1.90. 15 Cabinet Photographien, 3 Muster, $1.90; nur erstklassige Arbeit garantirt. Draperie und Blumen frei. Nachsitzungen frei. Haymarket Studio, 161 West Madison Str. nahe Halsted. 3mz,sasomi,1m

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Gesucht wird Catharine Aubel, geb. Zang, aus Annweiler, Rheinpfalz (Bayern), verehelicht mit Jacob Aubel; von 1880—1883 in Chicago. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 61 La Salle Str. frsaso

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Die englische Sprache——
Prof. John Siebe, erfolgreichster Spezialist und Expert der englischen und deutschen Sprache. Vereinfachtes System, nach einzig bestehender Original Expreß-Methode. Jetzt beginnende Kurse. Tags und Abends. Private School und College, 368 Larrabee Str. nahe North Ave. Etablirt 1892.

—— Englisch in 4 Monaten! ——
Perfektes Sprechen, Lesen, Schreiben bei diplomirtem Schullehrer, der durch seine besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung jedermann zufriedenstellenden Erfolg garantirt. Anfang 2. April. $3 monatlich. Adr.: A. 188 Abendpost. 21mz—3apX

Wir ertheilen Unterricht in der englischen Sprache. Um Auskunft adressiren Sie Y. H. Hauch, 1618 Mont Clare Ave.

Deutsche, die Medizin studiren wollen (Tags oder Abends), werden für das Eintritts-Examen vorbereitet. Adr.: W. 803 Abendpost.

Schmidt's Tanzschule. Mittwoch 617, Freitag 526 N. Clark Str., für Anfänger. 20mz,1m,X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ersuche jeden Rheumatismuskranken seine Adresse zu senden an J. Simonis, 701 N. Halsted Str., Chicago.

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten". Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben bei Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Avenue, Chicago. 28mz—16ap,X

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19mz,1mX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Merket 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French.
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059. 9aX*

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

—— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. ——
—— Sprecht vor oder schreibt mir. ——
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 7ja*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gutgehende Bäckerei, nur Store-Trade, mit einstöckigem Haus, ist billig zu verkaufen, durchschnittliche Einnahme $30 den Tag. Wenig Anzahlung. Näheres unter Adresse W. 822 Abendpost. 1ap,1wX

Zu verkaufen: Eine vollständig eingerichtete Perlmutterknopf-Fabrik, preiswerth. Adr. D. 261 Abdpost.

Zu verkaufen: Beste Cash Grocery an S. Halsted Str. Besteht seit 8 Jahren. Lange Lease. $30 Miethe per Monat. Waarenlager $1800. Eigenthümer geht aus dem Geschäft. Adr. D. 240 Abendpost. bidoson

Zu verkaufen: Bester Candy Store, 20 Jahre am Platz. Bin das viele Cent-Zählen müde; Cents machen Dollars. Verkaufsgrund: Altersschwäche. 928 Clybourn Ave. 31mz,saso,1m

Zu verkaufen: Meat Market, sehr billig; ganze Ausstattung; krankheitshalber. 809 West 21. Place. sason

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery und Meat-Market, 20 Meilen von Chicago. Im selben Ort ist große Zukunft, es werden für 35 Mill. Dollars Fabriken gebaut; Einnahme in Grocery und Market ist von 3000—3500. Muß verkaufen wegen Familienangelegenheit und Abreise. Anzufragen 887 Blue Island Ave., Chicago. frsaso

Zu verkaufen: Erster Klasse Fischmarket, Delikatessen und Grocery in guter Gegend auf der Nordwestseite, alter Platz; verkaufe billig. Eigenthümer verläßt die Stadt. 1051 N. Western Ave. frsaso

Zu verkaufen: Bäckerei, auf dem Lande; Stadt von 1500 Einwohnern. Adr.: D. 242, Abendpost. 29mz,1mX

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. Nachzufragen 297 Cornell Str. dofrsaso

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit neuen Kegelbahnen. 3863 N. Clark Str. dofrsaso

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kleidermacherin als Partner gewünscht: — Damenschneider, deutsch-jüdischer Herr, 29, unverheirathet, mit gutem Ruf und mit einem wachsenden Geschäft in 10 Michigan Städten, sucht eine Dame mit Kapital um auf die Arbeit aufzupassen und das Geschäft zu finanziren. Damen mit erster Klasse Referenzen in Bezug auf Geschicklichkeit und Charakter sind eingeladen zur Besichtigung. Adressirt Briefe an: W. 890 Abendpost. saso

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5-Zimmer Flats, $8 und $10.— 1037 Irving Park Blvd., nahe N. Clark Str. somodi

Zu vermiethen: Store und Flat von 6 Zimmern, an Belmont Ave., gute Nachbarschaft für Photograph. Nachzufragen 263 Ost Belmont Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Modernes 7-Zimmer dampfgeheiztes 2. Flat, $35. 366 Cleveland Ave. 1ap1wX

Zu vermiethen: 2 Zimmer mit Gas. 68 Eugenie Straße.

Zu vermiethen: Store nebst Wohnung, gute Lage, bei Hochbahnstation. Neues Gebäude, Ecke Hoyne Ave. und 20. Straße.

Zu vermiethen: 7-Zimmer gereinigtes Flat, 2. Floor. 2736 Cottage Grove Ave.

Zu vermiethen: Ein Store mit Wohnung. 541 Seminary Ave., 1. Flat. 28mz,1wX

Zu vermiethen: Gutgehender Eck-Saloon mit neuen Kegelbahnen nebst anschließender Wohnung und doppeltem Store, sehr geeignet für Grocery und Fleischerladen oder sonstige Geschäfte. Kann zusammen oder separat übernommen werden. Sehr schnell wachsende deutsche Nachbarschaft. 3863 N. Clark Str. frsaso

Zu vermiethen: Acht-Zimmer Brick-Haus, Gas, Bad, $15; ebenfalls neues 6-Zimmer Flat, Gas, Bad, $18. Nachzufragen: Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. sason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers und Boarders. 372 Larrabee Straße.

Anständiger Herr als Roomer verlangt, wenn gewünscht mit Board, bei Wittfrau. 337 W. Fullerton Avenue. frson

Verlangt: Boarders. 13 Gardner Str., nahe Clybourn und Larrabee. saso

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. saso

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger gebildeter Deutscher sucht bei gutes kinderloser Familie oder Wittwe schönes Zimmer evtl. mit Board, Nordseite, in guter Lage; kein Roominghaus. Adr.: D. 276 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Schöne und ruhige Wohnung mit 4 Zimmern für drei erwachsene Personen, wo möglich auf der Südseite, vom 1. Mai. J. Helus, 318 Ost 30. Straße.

Zu miethen gesucht: Für 15. April, die beste 4- oder 5-Zimmer Wohnung, die für $15 bis $18 zu miethen ist, muß hell und in guter Nachbarschaft auf West- oder Nordwestseite sein. Beschreibung unter Adresse D. 239 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Mai 5- oder 6-Zimmer Flat; Dampf- oder Ofen-Heizung; Nordseite. 722 Wells Str., 1. Flat. saso

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf Lake View Property — $1000—$4000 zu 5½ Proz. Doppelte Sicherheit. Wm. C. Fricke, 120 Randolph Str., 306.

Privatperson verleiht Geld auf gutes Grundeigenthum. Keine Agenten. Adr.: D. 201 Abendpost.

Für Geschäftsleute habe ich Geld bis zum vollen Kostenpreis des Gebäudes zu 6% netto. Rückzahlungen monatlich oder halbjährlich. Kommt Vormittags oder schreibt an Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Tel.: Humboldt 444. 25mz,sodido,1m

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title und Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jy,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,X,1j

Geld zu verleihen, gegen 5 Prozent Zinsen, auf Nordseite bebautes Grundeigenthum. Abends offen.
August Torpe, 147 Ost North Ave. 28mz,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Anwalt spricht bei Euch vor; führt alle Prozesse; persönliche Unterredung; Bankerotte, Grundeigenthum; Nachlaß geregelt; Gesellschaften organisirt; mäßige und leichte Bedingungen. Adr.: H. 553 Abendpost. 6mz,1moX

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer besorgt Eure Dachdeckerarbeit? Sendet eine Postkarte und wir geben Euch Preise, die zufriedenstellen. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. Telephon Humboldt 1283. 28mz1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 13mz,1j,X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 30 Acker Farm, eine Meile von Bangor, Michigan. Gutes 7-Zimmer Haus, zwei Ställe und alle nöthigen anderen Gebäude; 200 Pfirsich-, sowie, Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume. Verkaufe billig oder vertausche für schuldenfreies Chicagoer Grundeigenthum. Derby & Co., 184 La Salle Str. 17mz,*X

$1600. Theil auf Zeit, kaufen prächtige 80 Acres Wiskonsin-Farm, 45 Acres unter Pflug, Haus, Stallungen, Pferde, Rindvieh, Schweine, Hühner, Machinerie, nächstjährige Saat, nahe gutem Markt, werth $2600. Trustee, 59 S. Clark Str., Zimmer 1107, Ashland Block. sodido

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

——Deutsche Gemüsegärtner verlangt——
Gärtner, um Tomaten und Gemüse für „Cannery" zu ziehen. Reicher Boden. Land und Gartengeräthe geliefert. Schreibt sofort, Showalter & Lewis, East Chicago, Ind.

Zu verkaufen: 40 Acker Michigan Frucht-, Getreide- und Hühner-Farm. 6-Zimmer Haus, alle Nebengebäude, Pferde, Vieh, Schweine, Hühner, Maschinen etc., muß hohen Alters halber für nur $1700, mit Theilzahlungen, verkauft werden. — Rehf, 119 La Salle Straße. frsaso

Zu verkaufen oder vermiethen: Gute Farm, 40 Acres, großer Obstgarten, nahe Grand Rapids, Michigan; Gebäude und Geräthe. Näheres unter Adresse 28. 842 Abendpost. frsaso

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 16jan,bido,sason,*

Zu verkaufen: 5½ Acres Land, Haus und Stall, guter Brunnen, nahe Depot, in Shermerville, Ill. H. Wulff, Shermerville, Ill. 30mz,1wX

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1bj,X*

American Farmland Company,
355 Dearborn Str., Zimmer 500.
Wir verkaufen die besten Farmländereien an der Golfküste. Nächste Exkursion am 3. April. 20mz—2ap,X

Eine Farm mit Sommerresort billig zu verkaufen, oder tauschen, in Michigan am Duck Lake. Für nähere Auskunft wende man sich an Otto Hansen, 3711 La Salle Str., 1. Flat, oder an Hermann Schawj, Whitehall, Michigan, R. R. 1. somo

Nord-Dakota Farmen zu verkaufen, und Heimstätten angewiesen. Nachzufragen M. Bohn, 142 Willow Str., Chic., od. J. Rothschiller, Gladstone, N.D. 11mz,sondifr,1m

Zu verkaufen: Mehrere gute 10, 20 und 40 Acker verbesserte Michigan Fruchtfarmen; südlich von St. Joseph, im besten Fruchtdistrikt; nur 2 Stunden Fahrt von Chicago. O. L. Graeßle, 748 West Chicago Ave., Chicago. 6mz,mifrson,1m

Nordseite.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, muß Stadt verlassen, verschleudere mein 2stöck. Brick-Haus; zwei 6-Zimmer Flats; alle modernen Verbesserungen; Furnace-Heizung; Haus in gutem Zustande; alle Straßen-Verbesserungen; Preis nur $5600; nahe Clark Str. gelegen. Nachzufragen: John Bobel, 797 Southport Ave. sason

Zu verkaufen: Dreistöck. Brick, drei 4-Zimmer Flats; alle modernen Verbesserungen, $4500; ebenfalls 2stöck. Steinfront-Gebäude, neues Haus; zwei 6-Zimmer Flats; nahe Clark Str.; Preis $6800; großer Bargain in 2stöck. Frame-Haus. Nachzufragen: John Bobel, 797 Southport Ave., Ecke Belmont. saso

Zu verkaufen: Schönes Wohnhaus, 760 Bryn Mawr Ave., nahe Clark Str. Furnace, Gas und Bad. Muß verkauft werden. Näheres beim Eigenthümer, 1012 Hood Ave. sasomo

Zu verkaufen: Größter Bargain in Chicago—zweistöck. Framehaus, 5 Zimmer-Flats, an Hein Place, nahe Sedgwick Str., nur $1500. Redwanz, 113 Ost Fullerton Ave. 31mz,1wX

Zu verkaufen: Neue moderne Cottages an der Nordseite mit $200 Anzahlung und den Rest wie monatliche Miethe abzuzahlen. Abends offen. Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. 28mz,1wX

—— Sehr billig! ——
—— Muß in 3 Wochen verkaufen! ——
Gutes zweistöck. und Basement Framegebäude nebst Cottage hinten, eine 5-, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Toilets, Gas. Basement kann für irgend eine Werkstätte gebraucht werden. Bringt $38 Miethe monatlich. Preis nur $3500. Larrabee Str., nördlich von North Avenue.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——
saso

—— Spottbillig! Seht es sofort! ——
Nur $1000 und $1000 zu übernehmende Hypothek, leichte Bedingungen, kaufen das zweistöckige Frame-Gebäude
—— 1137 Lill Ave., nahe Racine Ave. ——
2½ Blocks von Lincoln und Wrightwood Ave. Hochbahnstation; 4- und 5-Zimmer Wohnungen. Miethe $240 jährlich.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——
saso

—— Bargain! — Bargain! ——
Neues, gut gebautes Framegebäude, Stein-Basement, 4 und 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer, heißes Wasser, nur $3250; Cullom Ave., nördlich von Irving Park Boulevard.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——
saso

Zu kaufen gesucht: Preiswerthe Cottage, 2- und 3-stöckige Häuser überall auf der Nordseite. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 16mz,frsondi,1m

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neu gebaute moderne Wohnhäuser, 812—814—816 Superior Str.; Furnace-Heizung; offene Plumbing, auf allen Seiten offen; Straße kürzlich gepflastert. Eigenthümer im Gebäude 838 W. Superior Str. Sonntag, den 1. April, von 10 Vorm. bis 4 Nachm. Sweet, Orr & Co., Eigenthümer. saso

$2600 kaufen Besitzantheil an einem dreistöckigen modernen Brickgebäude, Mortgage $3000. O'Connor, 256 N. Sawyer Ave., nahe Humboldt Park.

Zu verkaufen: Billig, Haus (9-Zimmer) und zwei Lots. 2116 W. Huron Str. Nachzufragen 435 Armitage Ave. F. Niemann.

Zu vertauschen: Großes Flatgebäude, Nordwestseite; gegen bezahltes 8-Zimmer Brick-Gebäude und Acr. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. saso

Zu kaufen gesucht: Verbessertes Eigenthum, Nordwestseite; polnischer Distrikt; Baar-Käufer. Teofil Stan. 694 Milwaukee Ave. sason

Zu kaufen gesucht: Ich zahle Baar für Bargains auf der Nordwestseite. Sprecht vor oder schreibt an Schaefers, 1286 W. North Ave. frsaso

$200 kaufen Antheil an 6-Zimmer Brick-Cottage. $5300 kaufen 2-Flat Steinfrontgebäude nahe Park. $8000 kaufen 4-Flat Steinfrontgebäude; alle nahe Park und Hochbahn. Zu erfragen 1286 W. North Avenue. frsaso

Zu verkaufen: Zweistöckiges Flat-Gebäude, Homer Str., zwischen Oakley Ave. und Leavitt Str., nahe drei Straßenbahn-Linien und Metropolitan-Hochbahn; Stein-Basement, rothe Brick-Front, 5 u. 6 Zimmer Wohnungen mit modernen Einrichtungen, in allerbester Ordnung. Preis $3600. Ohne Vermittlung von Agenten. Zu erfragen direkt beim Eigenthümer: 499 N. Marshfield Ave., zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags. midoso

Südseite.

Verkaufe wegen Abreise nach Deutschland mein neues Brickhaus billig, 6 Zimmer, Gas, Bad, Zement-Basement. Näheres beim Eigenthümer 1228 41. Court, Südseite.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges und Basement Brickflats, erst letztes Jahr gebaut, mit modernen Einrichtungen, Lot 45 Fuß Front mit neuem Asphalt Paving und Zement-Sidewalks, soll und muß bis zum 1. Mai verkauft werden. Nur $2000 baar nöthig; beim Eigenthümer. 6439 Emerald Ave. 1ap1wX

Deutsche! Deutsche! Deutsche!
Kommt heraus Sonntag und seht was wir offeriren in
——Stadt Baustellen — 25x124.7——
$25.00 Baar, der Rest von $175.00 in leichten monatlichen Zahlungen ohne Zinsen. Warranty Deed, Abstrakt, Garantie-Police frei.
Sie sind gelegen nahe West 26. und W. 31. Str.-Carlinien, in feiner Nachbarschaft, mit Schulen, Kirchen und Läden 2 Blocks entfernt. Ungefähr 75 Prozent der Bewohner dieser Siedelung sind Deutsche und eignen jetzt Häuser. Weshalb Ihr nicht?
Ferner haben wir etliche feine Ecken und Baustellen von extra Größe mit Wasser, Sewer, Seitenwegen und Bäumen. Versäumt nicht sie alle zu sehen. Kommt sofort und trefft die Auswahl. Sie werden nicht lange vorhalten.
Der Agent wird mit Euch sprechen Sonntag zwischen 11 und 4 Uhr (ob Regen oder Sonnenschein), oder wird Euch treffen irgend einen Wochentag.
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor, 100 Washington Str. 6 Phones, Central 4857. frsaso

Vorstädte.

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges 5- und 6-Zimmer Framehaus, Brick-Basement, Eichenholz-Fußböden und Finish. Furnaceheizung, $3800, in Summerdale; sowie Brickhäuser 5 und 6 Zimmer, und 4-Flat, 4, 5 und 6 Zimmer, nahe Edgewater, $4500. T. W. Rice, 443 Berwyn Ave.

Zu verkaufen: Im schönen Elmhurst—Feines Heim, 8 Zimmer und Bad; ½ Acre Lot, Preis $4500. Leichte Bedingungen. Radenzel, Elmhurst, Ill.

Zu verkaufen: Lot, 50 bei 140, billig. Oak Park. Adr.: H. Roessing, 312 Sedgwick Str. saso

Jetzt ist die Zeit! Kauft vor dem Frühjahrs-Verkauf, kommt heraus nach Chicago Lawn und seht die großen Bargains, welche ich in prachtvollen Cottages und Häusern habe, Baar oder Abzahlung. 5 Cents Fahrpreis per Grand Trunk-Bahn, in 35 Minuten bis zur „Dearborn"-Station, oder auf zwei elektrischen Linien. Gute Schulen und Kirchen, nahe dem neuen 322 Acker Marquette Park. — Arthur C. Zmig, 3647 63. Straße, Chicago Lawn. mz25,ap1,8

Lots $300 und aufwärts in der emporblühendsten Stadt in den Ver. Staaten. Fünfzig große Fabriken und noch mehr in Aussicht. nur 45 Minuten Fahrt von Chicago. Es bezahlt sich zu prüfen. Kommt und seht, oder schreibt uns Eure Adresse und unser Vertreter wird bei Euch vorsprechen. Auf Wunsch schicken wir Euch die Tickets. Wir offeriren Euch eine sehr gute Geldanlage.
——Chicago Heights Land Association,——
Chicago Heights, Ill.
11mz,sodido,1m

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16ap,X*

287,547 Babies

gebrauchten

BABY'S LAXATIVE HONEY

Alle nahmen ihn gern. Er half Allen

Er heilt Verstopfung und Biliosität und beseitigt Würmer.

Er ist ein stärkendes Regulirungsmittel des Magens, der Eingeweide und Nieren.

Von allen Apothekern verkauft. Preis 25c.

Euer Geld zurück, wenn das Mittel nicht wirkt.

United States Pharmacal Co., 10-20 Franklin Str., Chicago, Ill.

1ap,son,9t

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenräthsel (2169).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Die Erst' wohnt im Himmel,
Die Zweit' sollst du sein
Zu Jedem, besonders
Zum Schätzelein.

Dann singt wohl dein Schatzerl
Mit fröhlichem Muth:
„Mein herzlieber „Ganzes",
Ich bin dir so gut."

Scherzräthsel (2170).

Von Otto W. Richter, Chicago.

Berauben will ich Dich wohl nimmer,
Bin wissensdurstig nur allein;
Doch manche Leute denken schlimmer,
Sie sagen: Neugier muß es sein.
Du findest mich in diesen Zeilen —
Doch nicht im Anfang, in der Mitte nicht,
Am Ende doch mußt Du ein wenig weilen.—
Was ist es nun, was dieser Scherz ausspricht?

Gleichklang (2171).

Mit dem Knall der Flinte hat ein
Jäger nur das Wild vertrieben.
Eingelad'ne Dame ist der
Theegesellschaft fern geblieben.
Von dem Nachbar hat ein Schüler
Seinen Aufsatz abgeschrieben.
Trotzdem bei den drei Personen
Ungleich war das Thun und Lassen,
Läßt sich, was gethan sie haben,
In ein Wort zusammenfassen.

Quadraträthsel (2172).

Von Mathias Straka, Chicago.

B	B	E	H
H	H	I	I
O	O	O	O
O	R	R	R

Obige Buchstaben, richtig zusammengestellt, ergeben in den wagerechten und senkrechten Reihen gleiche Benennungen und zwar:

1. Ist meist von Eisen.
2. Ein Staat thut heißen.
3. War einst ein armer Mann.
4. Hat zumeist die Dam' nur an.

Rösselsprung (2173).

Eingesch. von E. H. Gavie, Addison, Ill.

nen	ge	den	schlau	ten	got
be	ge	den	tes	tet	es
au	lau	ein	dun	wie	die
zen	e	we	treue	au	kel.
sche	es	schwar	kel	brau	stets
bläu	Aug's	au	schel	doch	ge
grau	mi	fun	nes	ist	nen
ge	ges	Ein	des	auf	et

Bilderräthsel (2174).

Eingesch. von Frau Anna Wilde, Chic.

Aus jeder Anzeige ist eine Silbe zu entnehmen und daraus ein Sprichwort zu formen.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Wechselräthsel.

Eingesch. von Hy. Langfeldt, Chicago.

Im Lande der Franzosen
Man mich als Städtchen kennt;
Ein Zeichen mir entzogen,
Eins zugefügt am End', —
Bin ich in deutschem Land
Als Handwerkszeug bekannt.

2. Räthsel.

Eingeschickt von Frl. Alma Rehlsen, aus Deutschland.

Kennst Du den Gast, der aus der Ferne
Alljährlich zu uns wiederkehrt?
Dem man so willig und so gerne
Bei uns das Bürgerrecht gewährt?
Man nennt mit Recht ihn hochgeboren,
Und dennoch muß er barfuß geh'n,
Der Schlangenbrut ist Tod geschworen,
Wo dieser Gast sich lässet seh'n;
Ein Bild der Treue ist sein Leben,
Die Seinen schützt er in der Noth;
Wenn sie die Flammen rings umgeben,
So stirbt auch er den Flammentod.

3. Ergänzungs-Aufgabe.

ada, ar, ega, ei, h, i, iswic, nn, o, ran.

Jede der vorstehenden Buchstabengruppen ist durch Hinzufügung eines Buchstabens vorn und hinten (wobei „ch" und „sch" als ein Buchstabe gelten) in ein Hauptwort zu verwandeln. Werden diese Wörter nach ihrer Bedeutung wie folgt geordnet: 1. Empfindung, 2. Vogel, 3. Geräth, 4. Stadt in England, 5. Abglanz des Wesens, 6. weiblicher Vorname, 7. Bauwerk, 8. Gelöbniß, 9. etwas Närrisches, 10. Negerreich in Afrika, so ergeben die hinzugefügten Buchstaben im Zusammenhang gelesen ein bekanntes Sprichwort.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Scherzräthsel (2163).
Soda.
Richtig gelöst von 53 Einsendern.

Räthsel (2164).
Lenzanfang.
Richtig gelöst von 79 Einsendern.

Räthsel (2165).
Griesgram.
Richtig gelöst von 55 Einsendern.

Zifferräthsel (2166).
12345 — Tiber.
Richtig gelöst von 85 Einsendern.

Rösselsprung (2167).

Was kümmert Dich draußen das Schneien,
Wenn's nur im Herzen nicht kalt;
Wenn drinnen die Stimme nicht zittert,
Beengt von des Frostes Gewalt.
Was kümmert Dich draußen der Winter,
Wenn innen der Frühling weht,
Wenn innen ein lustiger Garten
In Blumen und Blüthen steht.

Richtig gelöst von 53 Einsendern.

Bilderräthsel (2168).
Trabrennen.
Richtig gelöst von 40 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer:

1. Räthsel. — Ei, Eiche, Eichel.
2. Räthsel. — Fersen, Ferien.
3. Arithmetische Aufgabe. —

11	15	10	14	9
19	20	21	22	23
18	13	17	12	16

Richtige Lösungen

sandten ein:

Theo. C. Goebel (3 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (4—2); A. Triphahn (6—2); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (5—0); Frau Minnie Torge (4—2); Frau Marie List (0—1); Hilarius Follmann (0—1); Anna Pontius (0—1); Frau Agnes Musil (4—2); Betti Klicka (4—2); Judith Azzalino (0—2); Margarethe Dienstorf, (3—0); C. E. Winckler (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (4—2); Henry Langfeldt (3—2); Frau Helene Rehlsen (4—2); Fred. Geeve, Hammond, Ind. (4—2); M. Baustian, Davenport, Ja. (5—2); Carl Schroepp (4—2); Frau Helene Brodmyer (5—2); C. W. Larsen (1—0); Frau M. Melmsheimer (3—2); Frau Emilie Ziems (1—0); F. A. Frintner (5—2).

Frau Colma Schmit (2—0); Frau L. Klein (5—2); Fanny Feldman (5—2); Frau A. C. (6—2); Marie Kroyer (4—2); Frau Käthe Weigand (5—2); Marie Wolff (3—2); Richard Ramelow (2—2); Frl. Margarethe Keyl (6—2); H. Zimmermann (6—3); Auguste Spoerer (3—0); Frau Anna Huber (3—0); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—2); Frau Marie Sieberer (3—2); Frau Rosa Schlogl (4—2); Charles Herbertz (4—2); Arnold Statz, Racine, Wis. (1—2); Frau Bertha Janz (3—2); Frau Johanna Grote (3—2); Frau Rosa Pütz (2—2); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (5—2); Frau A. Gnadke (4—2); Frau Emmy G. Pleßner (5—2); Frau Marie Mueller (4—2).

Frau A. Esser (5—2); Frau H. Fröhlich (5—2); C. H. Thomsen (4—2); E. C. Wagner (5—2); Mathias Straka (6—2); Fred Krueger (4—2); Karl Manshaupt (5—2); Frau Agnes Groß (3—2); M. Kettering (6—2); Frau M. Ellerhusen (4—2); Frau Marie Mueller (1—0); C. L. Zebolsky (5—3); Frau L. Müller (3—2); Frau E. Lomberg (3—2); Frau E. L. (2—2); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); Frau K. Heinz (6—2); Frau M. Thara (6—2); D. Schroeder (3—2); F. H. Roeßler (5—3); Margarethe Laefecke (1—2); Rudolf Schweitzer (5—3); Frl. Alma Brehme (5—3); Adam Moerl (5—2); Frau Lina Felsch, Maywood, Ill. (3—2).

Frau Auguste Koellner (3—2); Frau F. Ludwig Ober (3—2); Emil Rogge (4—2); Zielke (5—1); Frau Lina Steidel (5—2); Ludwig Ober (3—2); Emil Rogge (4—2); Michael Schmitt (6—2); H. Kornrumpf (6—2); Frau Laura Meier (4—2); Frl. Anna E. Fuchs (6—2); Otto W. Richter (6—3); Frl. Elsie Marcus (3—1); Frl. Elisabeth Ertl (4—2); Elisabeth Meier (3—2); Frau Agnes Fellinger (6—2); Frl. Alma Spitz, Addson, Ill. (3—2); E. H. Gavie, Addison, Ill. (3—2); Frl. Olga Dingeler (6—2); Carl Bosek (4—2); John D. Stockfisch (4—2); Frau Mina Ertl (5—2).

Prämien gewannen:

Silbenräthsel (2163). — Loose 1—53. Frau K. Heinz, 4744 Ada Str., Chicago; Loos Nr. 32.

Räthsel (2164). — Loose 1—79). Hy. Langfeldt, 635 S. Kedzie Ave., Chicago; Loos Nr. 8.

Räthsel (2165). — Loose 1—55. Frau Rosa Schlogl, 1856 Belmont Ave., Chicago; Loos Nr. 23.

Zifferräthsel (2166). — Loose 1—85. Frau Louise Pinger, 1822 Washington Blvd., Chicago; Loos Nr. 39.

Rösselsprung (2167). — Loose 1—53. Frl. Anna E. Fuchs, 658 Diversey Blvd., Chicago; Loos Nr. 48.

Bilderräthsel (2168). — Loose 1—40. H. Kornrumpf, 757 N. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 34.

Räthsel-Briefkasten.

F. Wm. Klinke; Frau Agnes Musil; Henry Langfeldt; Frau Helene Rehlsen; Otto W. Richter; Frau Laura Meier. — Dank für die neuen Aufgaben.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tage, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 31. März 1906.

1 Abt Joseph
2 Abramsky Moris
3 Ackerman Moses
4 Adams Anna
5 Adams George
6 Adams George W
7 Adams Joseph
8 Adams Peter
9 Adams Robert
10 Adamski Jan
11 Adamik Kazimiez
12 Adasiewic Julyjan
13 Adler David
14 Adler Isaac
15 Acper S
16 Aharocsian H
17 Albert Joseph
18 Albrecht Marie
19 Albrecht Johannes
20 Alexander George
21 Allisa George
22 Amberg Albert
23 Andzcjeszki Michal
24 Antoniollo Isadoro
25 Applebaum Christoph
26 Apprill Joseph
27 Armon S
28 Arnold Peter
29 Asiala Antti
30 Athanaszi Fordon
31 Badall E (2)
32 Bagoisz Jozef
33 Bajkosor T
34 Banis Wicenty
35 Barak Vaclav
36 Bamk Jozef
37 Bachronik Paul
38 Baron Mr.
39 Bartkoska Marchjanna
40 Barr A
41 Bartos D
42 Barna Johan
43 Basler Georg
44 Baruk Andrzej
45 Bartman Adolf
46 Bartujiak Jozef
47 Bell M.
48 Beker Andon
49 Becker Mrs. Ernestine
50 Berreviczy Julius
51 Berr A
52 Benedik Johann
53 Bethke L B
54 Bernaciak Micha (2)
55 Bergauer Rudy
56 Bernaes Adam
57 Bijedic Murat
58 Bialik Stefania
59 Bialas Mrs Mary
60 Bjelica Marko
61 Bialikowna Stefania
62 Billmayer John
63 Binder George
64 Blany Catherine (Paket)
65 Blind Christian
66 Blasko Johan
67 Blumenthal Max
68 Blunk Emil
69 Bojlas Agnieszka
70 Borucki Czeslaw
71 Bohlmann Frank
72 Boff Peter
73 Borowczyk S
74 Borr R
75 Boguszewski P
76 Borowice Szymon
77 Boroski Stanislaw
78 Brzenk Jan
79 Breidinger Heinrich
80 Brener Kathe
81 Broda Pawel
82 Brusik Jozef
83 Buczak Jan
84 Buiwic Kazimier
85 Budawiczis Zian
86 Bukowski Ed
87 Bubanj Ivan
88 Budniak K
89 Buttner Otto
90 Budranskis Mikolas
91 Bukantys Ivan
92 Burger Miß Anna
93 Buresch John
94 Bulliant Roza
95 Bulanda Marya
96 Burek Jan
97 Borewsko A
98 Cauffman Mrs.
99 Canek Marie
100 Caos Batkin
101 Carnecky Marcili
102 Calkoski Stanislaw
103 Cajkowicz Jozef
104 Cerny Frantisek
105 Chalbas Anna
106 Chon M
107 Chepius Fridrick
108 Chmiel Wojciech
109 Chelun Harry
110 Choroszewski Jusefa
111 Claus Carl
112 Ciolek Feliks
113 Ciborowski Jan (2)
114 Ciri Stefan
115 Ciasto Agnieszka
116 Cihuraszka Tomas
117 Cjkoski Juzef
118 Cohn M
119 Cojda Karol
120 Cohn Miß
121 Cohn Miß H (2)
122 Coopperman T
123 Curti S
124 Cyjasz Jan
125 Czyszczon John
126 Czyzowicz Jozef
127 Czerlonok Stanislaw (3)—
128 Czekalski Franciszek
129 Czochara Wiktoryja
130 Czijitra Jozef
131 Czachorowski Ludwik
132 Czachorowski Julian
133 Daykowsko M
134 Davidson William
135 Danko Martin
136 Daranyc Johan
137 Dankus Peter
138 Dankscas Jozef
139 Danginis Frank
140 Danginis Jonas (2)
141 Danginis Joszef
142 Darowskis Ladislaw
143 Dasecki Adam
144 Dering Jan
145 Devick Paoli
146 Deregiewicz Ignacy
147 Dechant Adam
148 Deak John
149 Diamant Herman
150 Dick Willi
151 Dlugasch M
152 Druytroszyn M
153 Doering August
154 Drewitz Rudolf
155 Drysanski Jozef
156 Drdouk Miß Betti
157 Drkos Petar
158 Duda Jan
159 Dubin Moris
160 Dziendriura Piotr
161 Eder Maik
162 Edams Gor
163 Echtman Mr.
164 Eberling Georg
165 Elischer Stefan
166 Epstein S
167 Esenoff V
168 Ezerski Ste.
169 Faiwel B
170 Falk H
171 Faiser Jozef
172 Fehr Friedrich
173 Fejtl Jozef
174 Frdok Anna
175 Feldman S
176 Fijatkowski Isydor
177 Fincelschtein Mr.
178 Fialkoski Wojcik
179 Fischer L
180 Fischer Oscar
181 Fleiszman Rubin
182 Fox Abram
183 Frvk Marin
184 Freimuth Franziska
185 Friedman D
186 Franck Hermann
187 Fulz Josef
188 Garber B
189 Gadzikowski Carl
190 Garwacki Jozef
191 Gab Jozef
192 Garuckas Jozapos
193 Gertheis Franz
194 Gerth Mrs.
195 Geis Rosalie
196 Gedgaudas Peter
197 Gehr Mrs Marie
198 Geageo Mrs. Elise
199 Gejdosik Stefan
200 Geshell G M
201 Gerber Harry
202 Gerybo Jurapos
203 Gernns Miß Marie
204 Gewerth Edward
205 Gerbej Johan
206 Gkul Johan
207 Glikman Cho
208 Glickstein Mr.
209 Gludman Bazul
210 Glick Esther
211 Gluck Mr. (2)
212 Glowacki Frank
213 Goldenberg Isidor
214 Goldberg Dora
215 Goldberg Louis (2)
216 Goldsen S
217 Goodman Hermann
218 Goldreich Mrs. Rosa
219 Golik Mrs. K
220 Gordon Mr.
221 Gordesowski Michal
222 Gottlieb Ebe
223 Gotthardt Franck
224 Goszczycki Teodor
225 Grabowski W
226 Grodzins T
227 Grenka Marvja
228 Greovn Blasuln
220 Gruszczynska Agnes
230 Grosman Mrs.
231 Grunswald R
232 Guentert T
233 Gumpel Miß Julie
234 Gutnick A
235 Gumuliansky J
236 Gyura Joszef
237 Hall E
238 Harabuoda Ignacy
239 Hartmann Rudolf (3)
240 Hartmann Aron
241 Hastert Johann
242 Harris S
243 Harrison Miß J
244 Heisler Ignac
245 Hesek Dominik
246 Heller K
247 Hemkoth S
248 Hauser August
249 Herjedi Johan
250 Heck Hermann
251 Hecker Viktor
252 Hirsch Charles F (2)
253 Hirschmann Maria
254 Hinricksen Carl
255 Himelman H
256 Hinecki Aleks
257 Hildemann K
258 Hildebrandt Bernhard
259 Hirsch Emanuel
260 Hlowaty August
261 Howisal Johann
262 Hoppe Fred
263 Hoffman Mr.
264 Hoffman Fritz
265 Hohman Nic
266 Hriberfek Franc
267 Hszan Anna
268 Humphrey D C
269 Hutz Constantine
270 Isakson Miß Ida
271 Isasman S
272 Inezura Rapalijonas
273 Imre Pohancseni
274 Issaksohn Issak
275 Isacson Sara
276 Jablowski Juzef
277 Jacobsen Adolph
278 Jabelka Josef
279 Jakopic Anton
280 Janik Johan
281 Janik Josef
282 Jaworowsky Francisek
283 Janeka George
284 Janovsky Franc
285 Janssen Eerner
286 Janos B
287 Januszka Kazimir
288 Janik Adalbert
289 Janca Jozef
290 Jarecki Francisek
291 Jerzyk Tomas
292 Jedamski Johann
293 Jesutis Kazimier
294 Jez Jozef
295 Jedrinack Wladyslaw
296 Jodris Cali
297 Jordan Margarethe
298 Jova Prokin
299 Jorosz Antoni
300 Jonak Vaclav
301 Julmistras Adam
302 Kaminski Wladyslaw (2)—
304 Kaleta Marya
305 Kalyta Regina
306 Kaletka Jadrzen
307 Kamys Jozef
308 Kadak Stefan
309 Kahn Lukas
310 Kahn Emilie
311 Kapustka Ludwik
312 Kavak Josef
313 Kasuba Johan
314 Kawaliawkis Antonas
315 Karanewska B
316 Kaplan H
317 Karworki Wicenty (2)
318 Kawalek Stanislaw
319 Kargol Cyprian
320 Kapke Michael
321 Kaplan Mr.
322 Kancis Kathie
323 Karvolic Vito
324 Kappel Miß Maria
325 Kaminski Francisek
326 Kargol Jan
327 Karolynak K
328 Kaspszak Antoni
329 Kaszube August
330 Kevig Bjarne
331 Kepka Josef
332 Kisela Toms
333 Kielbasa Andy
334 King Jas. S
335 Kielajan Francisek
336 Kieras Stanislaw
337 Klaff J
338 Klaff S
339 Klineuch Stefan
340 Klojora Alsbeta
341 Klocek Regina
342 Klein Josef
343 Klein Luis
344 Klein Maly
345 Klimek Agnieska
346 Klisakovic D
347 Kloc Marcin
348 Klemenc Johan
349 Knebel Andreas
350 Klimczak Juzef (2)
351 Klimawiczis Jozapas
352 Kloczkowski Jozef
353 Kmojena Stefan
354 Knap Paul
355 Kostal Franjo
356 Kotula Jan
357 Koziel Franciszek
358 Kostur Andrasz
359 Kosiorkiewicz W
360 Komorowski Antoni
361 Kopp Miß
362 Kolany Stanislaw (2)
363 Kocyloska Anna
364 Kolassa Teofil
365 Kopen Jan
366 Kolman Stanislaw
367 Korolewska Wiktorya
368 Kohoutek Frank
369 Kolodziej J
370 Kopka Vaclav
371 Kopacz Katarzyna
372 Kolbis Kazimer August
373 Konopka Jana (2)
374 Kostantin Mr. (2)
375 Koplowski Stanislaw
376 Kocis Miß Kedi
377 Komora Alojzhe
378 Koikowski Fr
379 Koda Johan
380 Kohn S
381 Kozlowski Robert
382 Kovacik Antonia
383 Kozubek Joza
384 Koszlur Andras
385 Kostantinowicz Piter
386 Koscal Pavlina
387 Kovaczovis Anna
388 Kosior Michal
389 Kpecrelnis Mr.
390 Krajci Katerina
391 Krara Mr.
392 Kropst Johann
393 Krien Emilie
394 Krol Jozef
395 Kriger Martin
396 Krolicka Karolina
397 Kromsek Gustav
398 Kryda Josef
399 Krupnik Stanislaw
400 Krol Jedrzej
401 Krokos Stefan
402 Krol Josef
403 Kroger H
404 Kruger Hermann
405 Krull Miß Marya
406 Kuch Jozef
407 Kuncl Jozef
408 Kubec Jozef
409 Kubik Maryanna
410 Kunz Sylvester
411 Kukla Mr.
412 Kul Wojciech
413 Kurucar Jozef
414 Kurowszky Pioter
415 Kuta Ignacy
416 Kurek Maryanna
417 Kurek Francisek
418 Kusa Vida
419 Kusizbeinski Johan
420 Kurisko John
421 Kurattowski Jan
422 Kuzyk Fiko
423 Kusmesek Walenty
424 Kuznik Franc
425 Kus Aniela
426 Kysilka Fl
427 Lane Mrs.
428 Lang Johan
429 Lang Jak
430 Landis Mrs. M S
431 Laszlo Antol
432 Lasinski Wladislaw
433 Lapincskas Tony
434 Laitinen Kasper
435 Ladwinski Wicenty
436 Ladewig Alfred
437 Lewanski Joszef
438 Lewandoski Joszef
439 Lenberc Laurinos
440 Leszcz Jan
441 Leopold Karl
442 Lenzel T
443 Lendies Fritz
444 Lippert Miß Margaretha
445 Lisschitz W
446 Litwicki Felix
447 Lipferan Franz
448 Licowsky Jan
449 Lincker Leo
450 Lohrer John
451 Leskier Wiktoryja
452 Ludwig Herman
453 Lukacs Martin
454 Lyons Miß T L
455 Machtoska Magdalena
456 Macjewskim Kasimer
457 Macuszek Jan
458 Magdziasz Jozef
459 Maisold Fredrick
460 Majerauk Michat
461 Majer Jacow
462 Majer Mat
463 Makowski Jozef
464 Malo Valentin
465 Malewiczko Antoni
466 Mamones Wicentos
467 Mangelsdorf May (2)
468 Marya Panna
469 Markowski Jan
470 Martinkus Stanislaw
471 Marc Wojciech
472 Marcel Dominik
473 Marshner Richard
474 Maric Jovo (2)
475 Masiokarcz Omu
476 Meputy A B
477 Matthiesen Hans
478 Mateusr Mr
479 Matusewich John
480 Matonski Stanislaw
481 Mazianz Maryana
482 Mego Matej
483 Mendretta Jacob
484 Mersching Johan
485 Meyer M
486 Micak Walenty
487 Michalski Stanislaw
488 Michalwicz Jan
489 Micetich Albert
490 Michony Pietro
491 Mihalynak Valka
492 Milner P
493 Milan Jelic
494 Miller Sendor Wol
495 Miller Mrs.
496 Mimkutr Wongar
497 Mironay Szarimer
498 Mistarz Francizek
499 Misiewicka Mariana
500 Mischnowezki Wolf
501 Moeszczak Aniela
502 Mokrzycka Mery
503 Morris Misses
504 Mosron Wojciech
505 Moszynsky Fredrick
506 Mündermann Hermine
507 Musiak Stanislaw
508 Mycek Josefa
509 Nagle Ida
510 Nagy Andi
511 Nagi Tomasz
512 Nakarda Mile
513 Nasuta Maciej
514 Naschatie J
515 Nawrocki Pietro
516 Nenak Boros
517 Nekvinda B B
518 Nenern Rudolf
519 Nitraki John
520 Nochuten Mr
521 Noga Antoni
522 Novok W
523 Nowak Walenty
524 Nusl Bohus
525 Oja Alexandre
526 Oldakowsky Macey
527 Olech Apolonja
528 Olmstedt W A
529 Olszewsky Wladislaw
530 Olsewska Marayana
531 Ososka Mariana
532 Olszewski Stanislaw
533 Osuch Karolina
534 Opiet Kunegunde
535 Pack J
536 Pajdo Jan
537 Pajbies Peter
538 Paterprewick Wlad
539 Papa Ibra
540 Papsanszky Jozef
541 Papursa Dura
542 Paresin L
543 Paral Jan
544 Pater Antoni
545 Paterkiew Maryan
546 Patru Isac
547 Pavelin Cerille
548 Peitz D
549 Perekhan S S
550 Perkabezur Urnak
551 Perozak Ajda
552 Petterson Wm
553 Petrykowski Stanislaw
554 Pichota Francizek
555 Pieniahn Michal
556 Pickwtoski Pawet
557 Pienkowski Josefa
558 Pietrzak Jozef
559 Pieker Jan
560 Pinonowski Sebastian
561 Pindor Michat
562 Pindel Jozef
563 Piotorch Stanislaw
564 Pipta Ludwig
565 Pecsa Jan
566 Pleh Vaclav
567 Ptak Jakup
568 Podraga Gohann
569 Pogarelsky B
570 Pohne E
571 Pohmer B
572 Pollock R S
573 Polifka Joseph F
574 Polei Karl
575 Popel Max
576 Potonice Piotr
577 Potuchic Jozef
578 Potak Jozef
579 Pospischil A B
580 Posiemer Kosimer
581 Prah Madi Marie
582 Prorak Agata
583 Przybysz Antoni
584 Predota Marian
585 Pucar Jozef
586 Puchacewych Jasbym
587 Pumpulas Lida
588 Puranen Johan
589 Purin Mr
590 Pyrsak Andrezy
591 Pyzynski Antoni
592 Raake Maria
593 Rachsat Jan
594 Radochiski Antoni
595 Rainpole Anton
596 Rakvozc Johan
597 Rapszewic T
598 Rapaic Jandre
599 Rasyewski Amalie
600 Razimode Fleis
601 Reimer George
602 Reinhardt Gustav
604 Richter Fr Dr
605 Robaczynska Marya
606 Rccis Jonas
607 Roger Emil
608 Rokojczi Bartyo
609 Rosot Anna
610 Rosenthal Sam
611 Rosenthal S (2)
612 Rosenfeld J
613 Rosenberg M
614 Reszynjay Jan
615 Roth George
616 Rothweiler Josephine
617 Rothliser T C
618 Rothschlag Emile
619 Rowinske Jozef
620 Rozsikaresive K
621 Rubinstein Bela
622 Rucinski Marcin
623 Rudzianski Maik
624 Rudnicki Wladislaw
625 Rusich Frank
626 Rutkowski Andreas
627 Rutkowski Tomasz
628 Ruzek Rudolph
629 Rymus Stanislaus
630 Rysukiewicz K
631 Rzepski Jozef
632 Rzepnicki Jerry
633 Sabaj Mery
634 Sachs Margaret
635 Sadowski Maryan
636 Salach Ignacy
637 Samuel Liperei
638 Sandarein Domereli
639 Sanden T Mrs
640 Sah Henny Miß
641 Sarnow Carl
642 Schammet Johannes
643 Schiller Nathan
644 Schicha Julius
645 Schirmer Conrad (2)
646 Schlechta Anson
647 Schmidt Johann
648 Schnicks Paul
649 Schneberger George
650 Schonne Ch
651 Schrank Edward
652 Schroeder John
653 Schlakejtis Majk
654 Schulman Henny
655 Schumm Conrad
656 Schreiber Max
657 Schultz E S
658 Schuster Valentine
659 Schutzensen Maria
660 Schwartz Abram
661 Schwartz Beni
662 Schwartz Jack
663 Schwartz M
664 Schwartz Morris
665 Sczbara Marcin
666 Sczrsinowski Ludwig
667 Seidl Jani
668 Seidler Edward
669 Semicio Stepanie
670 Serapina John
671 Sekunda Jedrzej
672 Shapiro H
673 Shaffer Sen
674 Shaberg Rasmus
675 Sheahan Jani
676 Sherman Henry
677 Shelpuk Wasily
678 Shochmen Henry
679 Shupmeier Fr
680 Singer A
681 Siule Karol
682 Sla Bernard
683 Slazytz Jan
684 Sladyczka Katarina
685 Slopek Sebastian
686 Slechta Anton
687 Sliwa Anton
688 Slowinska Paty
689 Skinunck Karl
690 Skonmal Jozef
691 Skrebis Jurgis
692 Skyla Michat
693 Smith Walter
694 Smith Mathew
695 Smity John P
696 Smith Anton
697 Smigielski Leon L
698 Smid Anton
699 Smolen Jan
700 Smrha Frenk
701 Soboda John
702 Sobotecka Jan
703 Solomon Abraham
704 Solinski Ernest
705 Sonhrader August
706 Sonikas Sonas
707 Sotola Frank
708 Soth John
709 Sonnis Louis
710 Sowiewsky Stanislaw
711 Spitalny Wladislaw
712 Spirs Hadje
713 Sprail Peter
714 Stachnik Jan
715 Stankiewicz Franc
716 Stanek Jozef
717 Stabach Joachim
718 Stanizowsky Alex
719 Staniec Piotr
720 Starla Jozef
721 Stastny Victor
722 Ster Andreas
723 Stephens James G
724 Stendahl Wilhelmina
725 Stehna Frank
726 Stein Victor
727 Sterz Johann
728 Stirt P
729 Stoll Augen
730 Stodirski Jan
731 Stoklasa Venzl
732 Stoctzel Albert
733 Studinska Jozef
734 Studd Albert
735 Stroupewicz Ignacy
736 Strban Johan
737 Strolena Marie
738 Subinski Jozef
739 Sulcz Anton
740 Supper Filli
741 Svartz Avram
742 Svobah Jozef
743 Svientek Jano
744 Svilich Peter
745 Swartz Jack
746 Sware Mr
747 Swiatkowski Jozef
748 Szast Stanislaw
749 Szada Franzicek
750 Szczepanek Jan
751 Szendrei Fernere
752 Szcrudto Jozef
753 Szeliga Frank
754 Szitan Sztefan
755 Szimczyk Digun
756 Szimaty Dany
757 Szimkus Stanislaw
758 Szikora Janos
759 Szpilki Solomon
760 Szmyd Manja
761 Szuba Ignacy
762 Szulczyk Michael
763 Szuli Michat
764 Szvesho Josef
765 Szypkowi Jan
766 Szybist Rudolph
767 Szymankowski Lucas
768 Tadysky Kostanty
769 Taich George
770 Tausch Otto
771 Terteiki Frank
772 Thill Peter
773 Theisen Joseph
774 Till Leo
775 Tintar Jozef
776 Tisarek Anna
777 Traeger Carl
778 Traub Antonie
779 Transkelis Jozef
780 Trzeciak Michat
781 Turczer Mr
782 Tuttal Mr
783 Trysay Walenty
784 Urbanski Wojciech
785 Urbanski Sophia
786 Urevech Walencie
787 Vavrince Barbara
788 Vasicek Josef
789 Vid Kus
790 Vojtmann M O
791 Von Westrun Schaade L
792 Vlzewskikiz A S
793 Vrszagh Ivan
794 Wagner Frank
795 Wageman August
796 Wachrefski B Miß
797 Walmkewpete Magda
798 Walinski Jozef
799 Waligera Karol
800 Wapiennik Stanislaw
801 Wardroczki Justyne
802 Warnek Charles O
803 Waskiewicz Adam
804 Wawrzynak Lorenz
805 Weber J W
806 Weber Albert L
807 Weinfeld Aug
808 Weliczka Jozef
809 Welmid Johan
810 Wemmel F
811 Werkesle Conrad
812 Whife Mr
813 Wiartiatza Stanislaw
814 Wickey Joe
815 Wicjan Stefan
816 Wiczke Julius
817 Wieclaw Sobieski
818 Wierciach Ignacy
819 Wijcke Karol
820 Wiktor Wojaich
821 Wilandic D
822 Wilin Amanda
823 Wildan Constantin
824 Wilger Miß B
825 Wirdlewskego W
826 Witalis Wladislaw
827 Wismewski Ludwig
828 Wojtkus Anton
829 Wojniak Kasimer
830 Wojtow Michat
831 Wojcik Wojciech
832 Wojdyta Feliks
833 Wojdon Jan
834 Wolsson Wm
835 Wonsenjc Anton
836 Worwa Jendrez
837 Wos Paswell
838 Wtazil Szymon
839 Wtaszczynski F
840 Wujacich Markon
841 Wurzer Emil
842 Wytomer Jedrzey
843 Yuszka Matinas
844 Zach Clemens
845 Zakaczek Klemens
846 Zajdensky Roman
847 Zakzewski Franz
848 Zakewski Michat
849 Zalandowski Isador
850 Zaskowa Marta
851 Zanekis Juzesa
852 Zbroinski L
853 Zdanowicz Mikolaj
854 Zdanutryk Jozef
855 Zech Emil
856 Zchaska Ludwika
857 Zeige Max
858 Zieba Antony
859 Ziegler Robert
860 Ziela Eniela
861 Zidonirs S
862 Zllary Johann
863 Zimmels Frank
864 Zischka Maria
865 Zissor Jozef
866 Zintkowski K
867 Zoletewska Maryjana
868 Zyntonski Wojciech

— Castro sagt, seine Armee könnte die Welt besiegen. Wir dachten, er pumpe sich nur Geld. Er scheint sich aber auch eine Menge Soldaten zusammengepumpt zu haben.

Schielen

kurirt durch eine neue Methode, ohne Messer, Schmerzen, Chloroform oder Bandage.

Dr. F. O. CARTER, 182 State Str.

2. Floor, 1 Thür nördlich von der „Fair".
Stunden: Wochentags, 9—5; Sonntags 11—1.

27ma,dibosou

Siebenter Jahrestag-Verkauf

Seit sieben Jahren war es unser tägliches Bestreben, das Publikum mit Waaren von zuverlässiger Qualität zu versehen und zwar zu den möglichst niedrigen Preisen. Die Kundschaft, welche wir uns durch dieses Bestreben sicherten, ist zu wohlbekannt, um noch besonders erwähnt zu werden. Die speziellen Verkäufe, mit welchen wir morgen beginnen, ist die logische Methode der Feier unseres siebenten Jahrestages. Die erstaunlichen Werthe, welche hier offerirt werden, sind einfach Beweise von der machtvollen, aggressiven Leitung von Hillman's Laden. Infolge der großen Vorzüge, wie sie Verkäufe wie dieser bietet, lautet unser Motto: „Ein Laden für Jedermann".

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Coats für Kinder

Hillman's — Zweiter Floor.

Neue Frühjahrs-Coats für Kinder, Größen bis zu 5 Jahren, in allen hübschen Facons, eine spezielle Offerte, und ein ausgezeichnetes Assortiment von einfachen und gemischten Farben, alle hübsch finished und besetzt, Montag zu **1.95**

Kinder-Kleider, Größen bis zu 5 Jahren, hübsche Lawns, Gingham und Chambray, gemacht in franz. Hubbard und Russian Styles, hübsch besetzt, für diesen Verkauf, 65c-Werthe zu **39c**

Artikel für Kleidermacherinnen

Hillman's, Hauptfloor.

3c Spule f. besten 6-Cord Faden, — schwarz u. weiß.
4c f. 9-Yd. Stück weißes Twill Tape.
10c Paar f. Antisept. Dreß Shields — Gr. 2, 3 u. 5.
4c f. Rolle farb. Alpaca Skirt Einfaßband.
4½c Karte für echte De Long Hump Haken und Oesen.
1c f. 4 Spulen farbiges 10-Yd. Seide Twist.
7c Stück für mercerized Korsetschnüre, 5 Yds. lang, schwarz und farbig.
10c für Paar 19c f'cy Seitenstrumpfhalter, schwarz und farbig.
12½c Paar f. Seconds v. 25c, 35c Stahlscheeren, Gr. 3½ bis 5 Zoll.
7c für 1,200 Yd. Spule weißer Maschinenfaden.

Jahrestag-Futterstoff-Spezialitäten.

36zöll. mercerized Sateen in schwarz und voller Auswahl von Farben, 25c-Qualität, Yd., **12½c**

100 Stücke importirt. Edward Moreen, in schwarz und farbig, speziell zu **19c**

Handschuhe

(Main Floor.)

Verkauf von Muster Glace-Handschuhen f. Damen, bekannte Marken wie Majestic, Astoria, Ascot u. andere. Große Werthe Montag zu **95c**

Sacques

(Zweiter Floor.)

Dressing Sacques aus hübsch gemusterten Lawns, schlichte Borten, speziell Montag zu **15c**

Roben

(Zweiter Floor.)

Lawn Roben, volle Länge u. Breite, sortirte Muster geblümte Lawns, einfache Bänder, **37½c**

Korset-Schützer

(Zweiter Floor.)

Korset Covers, volle Front, mit Einsatz, Beading und Band garnirt, spitzenbesetzt, 25c-Werth zu **16c**

Korsets

(Zweiter Floor.)

$1 American Lady Korsets, aus feinem India Batiste, schön garnirt mit Spitze und Band, regul. $1-Werth, Montag, **50c**

Oster-Porzellan und geschliffenes Glas

Hillman's — dritter Floor.

Hochfeine österreichische Porzellan-Dinner-Sets, 100 Stücke; prachtvolle Blumen-Zweige, hübsche Randverzierungen; vier hübsche Muster; volle doppelte Gold Tracing auf jedem Stück; große Fleischteller usw., ein Bargain zu $20 — Montags Jahrestags-Preis, **14.95**

Osterlilien-Vasen, geschl. Glas, wie Bild, reicher tiefer Schliff; Montag zum halben Werth, 14zöll., **2.45**; 12z., **1.75**; 10zöllig, **1.25**; 8zöllig, **95c**

100 Stück Dinner-Sets, Semi-Porzellan, reiche Floraldekoration, Goldlinie an jed. Rand, Mont. **6.95**

Zucker- und Rahmsets, reiches tiefes Diamond geschliffenes Glas, billig zu $3, per Set, **1.95**

7zöll. tiefe Nappies aus geschliff. Glas, hochfeiner Schliff, werth $3, **1.45**

6zöll. Nappies, geschliff. Glas, großer Werth, **95c**

Jardinieres, wie Bild, reiche gut glasirte Farben, grün u. roth embossed, volle 9½ Z. groß, guter $1.00 Werth, zu **49c**

Dünne österr. Porzellan Salatbowlen, prachtvolle neue Dekorationen; goldlinirter Rand, billig zu 25c, Mont. **15c**

Oesterr. Porzellan Zucker und Rahmsets, hübsche Form, schöne Blumen-Dekorationen, goldlinirt, per Set, **15c**

Englische dekorirte neue Tassen u. Untertassen oder Teller, **7c**

Tisch Jugs, halten 3 Pints, 6 schöne Muster zur Auswahl, unsere 35c und 40c Sorte, Auswahl, **25c**

Crystal Glas Blumen-Vasen, sortirt, 12 bis 14zöllige Größen, Auswahl, **7c**

Porzellan-Eiertassen, mit Goldband, **2c.**

Dekorirt Euer eigenes Heim

Wir veranschaulichen in der Basement Farben-Abtheilung, wie billig altes Holzwerk mittels künstlichen Finishes verschönert werden kann. — Möbel sehen wieder wie neu aus; Fußböden sehen aus wie Hartholzböden; alte Farbe und Lack entfernt mit The Chicago Wood Finishing Produkten.

Colonial Art Finishes für Möbeln, Mission Finishes — alle Farben, Montag, Büchse, **23c**

Japan. Lacquer Varnish Stains, für Fußböden, Möbel u. Holzwerk, Büchse, **15c**

Elston Paint und Varnish Remover, Büchse, **20c**

Colonial Wachs-Finish f. kahle Wände, Stained od. gefirnißte Fußböden, Büchse, **25c**

Colonial Fußboden-Finish vertritt Wachs und spart Arbeit, Montag, per Pint, **60c**

Hygienic Kalsomine, 4 Pfd. Pack., **23c**

Scintillo Möbel-Politur, die Sorte, welche von Möbel- u. Piano-Fabrikanten gebraucht wird, per Büchse, **15c**

Elston Seam und Crack Filler, Pfd., **15c**

Elston Ofenrühren-Enamel für Ofenröhren u. Metallarbeit, B., **15c**

Royal Badewanne-Enamel, blättert nicht ab, per ½ Pint, **27c**

Reliable Haus-Farbe, fertig gemischt, Gallone, **75c**

Superior Fußboden-Farbe, 9 Farben z. Auswahl, Qt., **25c**

Royal Varnish Stains, ½ Pint Büchse, zu **16c**

Marquette fertig gemischte Hausfarbe, gar. f. 3 Jahre, **95c**

A. A. durchaus reines Bleiweiß, in 12½, 25 und 50 Pfd. Fässern, per Pfund, **5½c**

Diamond od. Rutherfords Tapeten-Reiniger, zu **10c**

Unsere neuen Naples Velvet Finish Farben, trocknet m. Egg Shell Finish, Qt., **45c**

Nr. 1 Möbel-Firniß, Büchse, **12c**

Fußboden-Firniß, zähe u. elastisch, trocknet über Nacht, Qt., **65c**

Unterzeug

(Main Floor.)

Feines gestricktes Unterzeug f. Kinder, die 25c-Sorte, ohne Knöpfe oder Knopflöcher, vom Lager eines Fabrikanten, der Bankerott machte, alle Größen, spez., **9c**

Union Suits

(Main Floor.)

Gebleichte weiße Union-Suits für Damen, niedriger Hals, Knielänge, Spitzenknie, reg. 50c Suit, Jahresfeierpreis, **24c**

Strümpfe

(Main Floor.)

12c schwrz. baumwoll. nahtlose Damen-Strümpfe, theilweise m. grauen Füßen u. grauen Fersen und Zehen, wth. 12c, Pr. **5c**

Spitzen-Strümpfe

(Main Floor.)

Schwarze Spitzen Lisle Damenstrümpfe, durchweg egal, alle Größen, die 19c Qualität, Paar, **12½c**

Candy

(Main Floor.)

Oster-Novitäten, wie Hasen, Hühner, Eier u. and. fancy Boxes, gefüllt m. passenden Candies von unserer gewöhnlichen hochfeinen Qualität und Reinheit. Preise aufw. von **5c**

Jahrestag Basement-Bargains

Tisch No. 1	Tisch No. 2	Tisch No. 3	Tisch No. 4	Tisch No. 5	Tisch No. 6	Tisch No. 7	Tisch No. 8
Fabrikrester Indian Leinenstoffe, wth. b. 10c Yd. **5c**	Grecian Voile Suiting in Alice blau, v. Stück, Yd., **6½c**	Feine sheer Organdies, neue Muster, tadellos, Yd., **8¾c**	8-4, 9-4, 10-4 gebl. Betttücher, 1½ b. 3 Yd. lang, Yd. **14c**	Nurse gestreifte Seersuckers, Stand. Streifen, Yd., **5¾c**	Fabrikrester solid farbige Lawn, Sateen etc., wth. 10c **5c**	32zöll. weiße Madras Waistings, wth. b. 15c, Yard, **8½c**	Henley Serge Suiting, vom St., wth. 19c per Yard **12½c**

Tisch No. 9	Tisch No. 10	Tisch No. 11	Tisch No. 12	Tisch No. 13	Tisch No. 14	Tisch No. 15	Tisch No. 16
Simpson's 36 Z. breites 12½c Silkoline 2 b. 8 Yard Längen, Yd., **4¾c**	Fabrikrester Wolle finish'd Batiste, helle u. dunkle Farben, per Yd. **7½c**	F'cy punktirtes Swiß, heller u. dunkler Grund, 2 bis 10 Yds., Yd. **8¾c**	Hübsch mercerized Kleider-Sateen, dunkle Farben, — wth. 19c, **10c**	Fabrikrester Lawns und Dimities, weißer Grund, feine Muster. **4¾c**	Weißes besticktes punktirtes Swiß, alle Gr. Punkte, wth. 18c, Yd., **11½c**	Fabrikrester 40zöll. weiße Lawn, feines sheer Cloth, wth. 18c, Yd. **10½c**	Volle Gr. weiße od. farb. gehäk. Bettdecken, gesäumt, das Stück, **94c**

Lunch Cloths

(dritter Floor — hohlgesäumte leinene Lunch Cloths — 1 Yd. im Quadrat, — auch 18×72 Dresser oder Sideboard-Scarfs, 89c Wth. **49c**

Apothekerwaaren

Main Floor

Espeys Cream — für 10c.
Swintons engl. Primrose Talcum Powder, 3c.
Pitchers Castoria für 9c.
Boric Acid, Pfd. Schachtel, 15c.
Peruna 83c.
Orangeine, 1.00 Größe, 55c.
Liebigs Beef, Iron und Wine, 59c.

"London gray" Suitings

Hillmans Kleiderstoffe-Abtheilung — Main Floor.

Für den Jahrestags-Verkauf offeriren wir ein ganz besonders vollständiges Lager der ausgesuchtesten Muster der Saison in diesen beliebten London grauen Suitings. Darunter Overplaid Effekte, Checks, Streifen, Invisible Bars u.s.w., in hellem, mittlerem und dunklem Grau. Breiten rangiren von 50 bis zu 54 Zoll, außerordentliche Werthe zu Jahrestags-Verkaufspreisen.

Yard. **1.24 — 97c — 77c** Yard.

35c 36zöll. Seide Warp Eoliennes, in cream, hellblau, Nile, lohfarbig, grau, Reseda, marineblau u.s.w., ein hübscher seidenartig schillernder Stoff, passend für Straßen und Abend-Trachten. Die 69c Qualität. Jahrestag-Preis, die Yard für 35c. **35c**

Neun unvergleichliche Jahrestag-Spezialitäten in korrekten Frühjahr-Kleiderstoffen

Schwarze Nonnen-Schleierstoffe — 38 Zoll breit, ein stets beliebter leichter Stoff — spezieller Werth, die Yard zu **36c**

Schwarze Panamas — 50 Zoll breite schwarze reinwoll. Panama Suitings, ein wohlbekannter Dollar-Stoff, die Yard zu **67c**

Cream Mohairs — 38zöll. cream glänzende Mohairs, spezielle Partie v. 20 Stücken, Mont. Yd. **34c**

Schreibmaterialien

(Dritter Floor)

Manchester Hochzeit Plate Schreibpapier, Pfd. 10c
Erhabene Oster-Postkarten, 2 für 5c.
Weiße gew. Kouverte, 25 f. 1c.

Rosenkränze

(Dritter Floor)

Großes Sortiment v. Gebetbüchern und Rosenkränzen, 2.48 herunter auf **5c**

Luster Twist (3. Floor). Luster Twist in weiß, f. weiße Stickereiarbeit in Shirtwaists od. Centerpieces, — 45c Wt., spez. Dtz. **19c**

Unser „Löwe".

Der Puma, häufig Berglöwe und sogar kurz Löwe genannt, ist über die ganzen Ver. Staaten verbreitet, im Westen auch über höhere Breitegrade. Oestlich vom Felsengebirge ist er natürlich verhältnißmäßig selten geworden, obwohl man immer noch sehr viele Geschichten über ihn vorgesetzt bekommt. In Michigan wurde im November 1899 ein großer Puma erlegt, der zehn Jahre lang die Umgegend von St. Joseph beunruhigte und dem man das geheimnißvolle Verschwinden eines Mannes zugeschrieben hatte. In Cartwright in Wiskonsin wurde im Dezember 1900 ein achtjähriges Mädchen von einem Panther weggeschleppt und verzehrt. Bei der Jagd auf das Raubthier wurden drei große Exemplare aufgetrieben und eines von 10 Fuß Länge, von der Schnauze zum Schwanzende, getödtet. Im Sommer 1903 wurden vier Pumas in den Bergen von Altoona in den Alleghanies von Pennsylvanien gesichtet; einem Gemüsehändler, der schlafend mit seinem Gespann nächtens dort eine Bergstraße entlang fuhr, sprang ein Puma von einem Baum auf den Rücken eines seiner Pferde, wurde aber durch einen Revolverschuß vertrieben. Im Jahre 1904 ritten zwei Prospektoren, die nach Erdöl suchten, in einem kleinen Thal Kentuckys, als ein Berglöwe auf einen der Reiter sprang und ihn mit dem Pferde zu Boden warf. Der Mann erhielt lebensgefährliche Wunden und wurde nur durch sechs Revolverschüsse seines Gefährten von der wilden Bestie befreit. In den Niederungen des Staates Mississippi wurde im März 1904 ein großer Puma von beinahe 8 Fuß Gesammtlänge und zwei Zentnern Gewicht niedergestreckt, wie gemeldet wurde, das erste größere Exemplar seit mehreren Jahren. Ob die Katze, die die Frau eines Gebirgfarmers in Kentucky im April 1904 in ihrem Hühnerstall überraschte und die auf sie lossprang, aber mit einem tüchtigen Knüppel erschlagen wurde, wirklich ein Berglöwe war, muß unentschieden bleiben, wie man überhaupt nicht die Verantwortung für die Zeitungsgeschichten übernehmen kann.

Im Felsengebirge sind die Pumas nicht nur viel zahlreicher, sondern haben in den letzten Jahren sehr zugenommen, denn unter den wachsenden Viehherden finden diese Raubthiere einen leichtern verschiedenen Lebensunterhalt als unter den wachsamen Antilopen und wilden Bergschafen. Arizona hat vor einem Jahr die Prämie auf erlegte Berglöwen von 10 auf 20 Dollars erhöht, da ihnen 13 bis 18 v. H. der jungen Kälber zum Opfer gefallen waren. Noch gefährlicher werden sie der Pferdezucht, wie denn der mexikanische Kuguar den wissenschaftlichen Namen „Felis hippolestes" führt. Sie scheinen sich gern einfach damit zu begnügen, das Blut ihrer Opfer zu trinken. Besonders schlimm hausten die Berglöwen in den letzten Jahren im Yellowstone Park, sowohl unter den großen Herden des kanadischen Riesenhirsches, des fälschlich sogenannten Elchs, wie auch unter den nur spärlich vorkommenden Bergschafen und der kleinen Büffelherde, deren Kälber sie wegtragen. Man jagt den Puma im Westen mit einer Mischung von Fuchs- und Bluthunden und schießt sie, wenn sie von der Meute auf einen Baum getrieben werden. Im Yellowstone Park wurden so im Winter 1903|04 nicht weniger als 15 Pumas erlegt. Von der größten Katze Amerikas, dem südamerikanischen Jaguar, der früher im südlichen Texas und nach Louisiana hinein häufig gewesen sein soll, konnte das jüngst erschienene Handbuch der Fauna von Texas, vom Ackerbauministerium in Washington in der Serie Biological Surveys herausgegeben, nur noch ganz sporadische Fälle nachweisen, fünf oder sechs in den letzten 25 Jahren, einige davon nur schwach beglaubigt.

— Die Japaner haben ein drahtloses Telephon erfunden. Wenn man aber nicht mehr hören wird: „Hold the wire," dann wird das Telephoniren für Manchen gar keinen Reiz mehr haben.

— Bei aller Vorsicht scheint sich Admiral Dewey dem englischen Vetter gegenüber ganz auf das gute Herz verlassen zu wollen. Ein schöner Gedanke, aber manchmal — — —.

Auf Kredit bei CRANE'S.

Eine Auslage von

Prachtvollen Oster-Facons.

Elegante Hüte,
Neue Frühjahrs-Suits,
Coats, Waists und Skirts.
Anzüge und Ueberzieher für Männer,
Kleider für junge Leute.
Leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. — Abends offen.

BUEL D. CRANE & Co.,
185 und 187 Wabash Ave.

Stickereien

Korset Cover Embroidery, volle Breite, Beading Top, gut gearbeitete Muster, Montag zu **21c**

Schreibmaterial

14kar. Füllfeder, jede einzelne garantirt perfekt zu schreiben und zu fließen. Verkauft zu 1.50, spez., **98c**

Office Scratch Blocks, sortirte Größen, weiße Papier-Pads, Pfd., **4c**

Schmucksachen

Fabrikantenlager von Broschen und Scarf Pins. Kommen am Montag zum Verkauf zu etwa einem Drittel der gewöhnlichen Verkaufspreise.

1,500 massiv goldene Broschen, Nadeln, viele Muster, zur Auswahl, werth von $3 bis $5, **1.95**

Broschen-Nadeln, polirt und Roman Gold Finish, prachtvolle Entwürfe, zu **2.50**

ESTABLISHED 1875.

The Fair

State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Kissen-Federn

10,000 Pfund von Chas. Emmerich & Company's Bulk Federn, angekauft zur Hälfte der regulären Preise. Jedermann weiß, daß Chas. Emmerich's Federn die besten im Markte sind. Wir verkaufen dieselben während der ganzen nächsten Woche in drei Partien zu den folgenden Preisen:

Partie 1. Weiße Gänse-Federn, per Pfund zu nur **45c**

Partie 2. Prima Federn v. leb. Gänsen, nichts besser, Pfd. **68c**

Partie 3. Halb Federn und Daunen, rein weiß, per Pfund, **85c**

Damen-, Mädchen- und Kinder-Moden 1906

Wir laden Euch nach unserem schönen, geräumigen und vollständigen Suit- und Mäntel-Department an unserem neuen dritten Floor, Montag. Teppich-belegte Böden, Mahogany-Einrichtung, große Anpaßzimmer, staubdichte Schränke, eine Menge von Reflekt-Spiegeln und elektrische Lichter machen dies zu dem schönsten, und unsere Preise machen es zu dem vortheilhaftesten und praktischsten Kleider-Department.

Speziell in dem Suit Dept., 25.00 Suits, Stoffe sind in extra feiner Qualität, Panama Tuch, Aermel in der neuen Ellbogen-Länge, hübsch besetzt mit fancy Braids, wodurch der Jacket in den gefälligsten Effekten hervorgehoben wird, Girdle und Waist mit Taffeta Seide gefüttert, der Skirt ist in der äußerst beliebten Facon von Damen-Moden entsprechend zugeschnitten, die Circular plaited Front und Rücken, zu der Waist passend besetzt. In allen beliebten Farben, zu **25.00**

Spezialitäten in unserem Mäntel-Dept.—Jackets zu 10.00 gemacht aus ausgezeichneter Qualität Covert Tuch, die hübsche Corset-fitting Facon, kragenlos, Aermel in der neuesten Facon und besetzt mit Tailor-stitched Straps aus demselben Stoff, durchweg mit Satin gefüttert, ein wirklich eleganter und hübscher Coat, zu **10.00**

Lange Coats zu 15.00, ¾ Länge, in der eleganten „Mannish" Facon aus sehr feinen Novelty Checks und Mischungen, die allerneuesten Aermel mit zurückgewendeten Cuffs, Coat-Kragen und Cuffs aus verschiedenfarbigem Broadcloth, hübsch besetzt mit Straps aus demselben Stoff, Novelty Knöpfe, Montag zu **15.00**

Speziell in unserem Skirt-Dept.—Skirts zu $10, hübsche Circular und plaited Facons, Circular Styles in plaited Front und Rücken, und besetzt mit Falten aus demselben Stoff, die plaited Facon hat Cluster of Tucks, Stoff ist eine sehr feine Qualität Chiffon Panama Tuch, sowie sehr hübsche Mischungen in Grau, Grün, Schwarz, Blau, Checks, Circular Facon mit Falten unten, inverted „Habit" Rücken, speziell für Montag zu **10.00**

Jede Frau in der Welt

interessirt sich sehr für königliche Roben.

Zu diesem Zwecke arrangirten wir eine mit großen Kosten verbundene

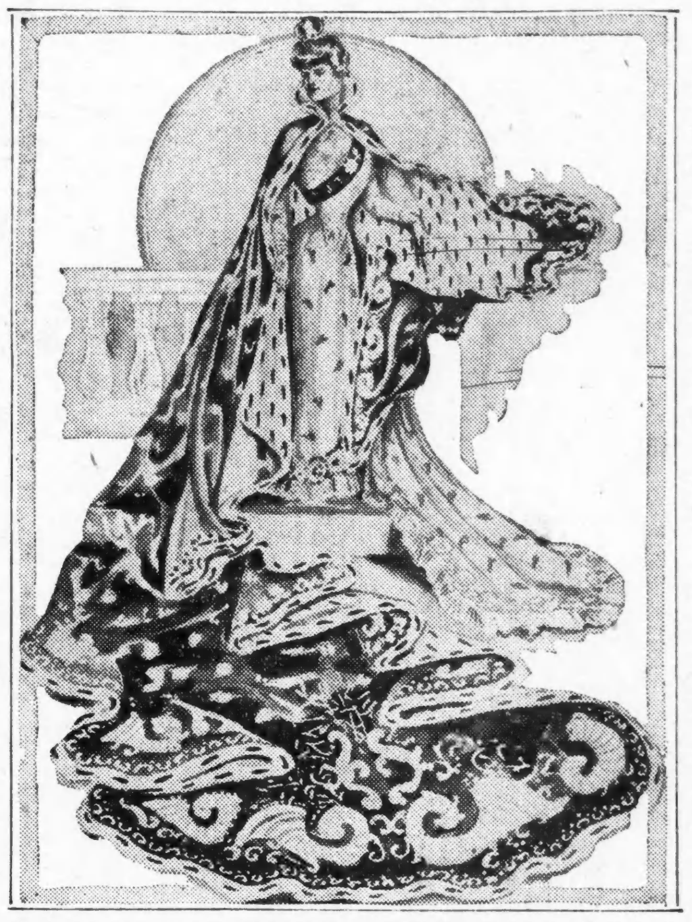
Freie Ausstellung

während unserer Eröffnungs-Wochen, beginnend mit Montag, den 2. April von der kostbaren Robe, die je hergestellt wurden. Es ist die **Robe der Zarin von Rußland.**

Geschichte

$40,000 für ein Kleid ausgegeben und keine Edelsteine daran. 10,000 werth Goldfaden, $7000 werth königlicher Hermelin, Jahre auf die Herstellung verwendet. Als der alte Czar zu Anfang der 80er Jahre starb, faßte eine talentvolle französische Modistin, Madame Darutti, die Idee, sofort mit der Herstellung der Krönungs-Robe der neuen Czarin zu beginnen. Mit einem Geschmack und einer Energie, wie sie selten ist, förderte sie ihr Werk, fiel aber ihrem eigenen Ehrgeiz zum Opfer, denn nachdem sie ihr Werk vollbracht, beging sie Selbstmord.

Die ganze hohe Gesellschaft von Paris besuchte, während sie bei der Arbeit war, ihren Saloon, und ihr Ansehen und Kredit stieg in solchem Maße, daß sie über eine Million Dollars Schulden kontrahirte. Nach ihrem tragischen Ende wurde das Kleid mit ihren anderen Sachen auf Auktion verkauft und nach vielen Irrfahrten gelangte es schließlich in den Besitz der New Yorker Firma, von der wir es uns zur Ausstellung sicherten.



Geschichte

Der Haupttheil der Robe ist der große Mantel, 27 Fuß lang und 9 Fuß breit, von königsrothem Sammet. Der Mantel ist vollständig mit Hermelinpelz gefüttert, 1500 der besten Pelze wurden dazu verwendet. Von den Seiten und Enden treten 17 weiße Atlas-Bänder hervor, die von 17 Pagen getragen werden sollten. Die Dekoration besteht vollständig aus Goldstickerei und ist die großartigste Arbeit der Künstlerin.

Die Robe ist vollständig aus Cream Atlas von doppelter Dicke. Der Rock, von der Taille bis zum Ende der Schleppe, ist 100 Zoll lang. Goldfransen unten herum, 2 Zoll breit, umgeben von einer arabesken Kante. Die Bodice ist tief ausgeschnitten mit Empreß Aermeln, und im Rücken geschnürt. Das Kleid ist ein großartiges und prachtvolles Monument von dem Muth und der Ausdauer einer Frau, falsch angewendet allerdings, aber doch von einem Roman umgeben, der für jedes weibliche Gemüth unwiderstehlich ist.

Indem wir dieses Bild von Schönheit vorführen, vergessen wir nicht, daß es unsere Aufgabe ist, Euren Bedarf zu decken — Euren Bedarf an Modesachen sowohl wie den für alltägliche Waaren — zu niedrigeren Preisen, als Ihr es anderswo vermögt. Wir erreichen dies durch große Einkäufe und kleine Profite und verkaufen so gute Qualitäten als irgend ein Laden in Chicago.

Eine großartige Auslage von Altmans Voile Suits mit feinstem seidenem Drop Futter. Elegante Modelle, zu **45.00 bis 125.00**

Spezialitäten in unserem Mädchen- und Kinder-Dept.—Mädchen-Coats, 5.00, lose Box Coat Facon, kragenlos, mit den allerneuesten Aermeln, der Hals ist eingefaßt mit Broadcloth und fancy Braids in kontrastirenden Farben, Cuffs sind dazu passend besetzt, sehr hübsch geschneidert und angefertigt aus sehr hübschen Novelty Mischungen, zu **5.00**

Mädchen-Coats, 10.00—¾ Länge, lose, mannish Facons, mit neuen Aermeln und zurückgewendeten Cuffs, Coat Kragen mit eingelegtem Sammet in kontrastirenden Farben, die Stoffe sind sehr hübsch, Plaid Mischungen, hübsch geschneidert, Montag zu **10.00**

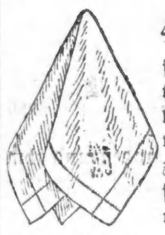
Kinder-Kleider, 8.75, außerordentlich hübsche Kleider in einer äußerst geschmackvollen Facon, aus feinem weißem Lawn, sehr hübsche fancy Berthas, besetzt mit und ein Yoke aus Spitzen-Einsätzen bildend, neue Aermel, mit zwei Flounces aus Spitzen-Einsätzen, Skirt ist extra voll und besetzt mit zwei Reihen von Spitzen-Einsätzen, Girdle aus fancy Seide, zu **8.75**

Speziell in unserem Waist-Dept.—hübsche Waists, 5.00, außerordentlich hübsche Allover Open Work Stickerei Waists, am Rücken zuzuknöpfen, besetzt mit Clusters von zwei Pin-Tucks, dazu passende Kragen und Cuffs und mit Spitzeneinsätzen eingefaßt, Aermel neue ¾ Länge, **5.00**

Seide-Waist Spezialität, 10.00, aus prachtvoller Taffeta Seide und Allover Spitzen-Waists, sehr hübsche Facons, am Rücken zuzuknöpfen, elegant besetzt mit Spitzen-Einsätzen und Medallions, Aermel in den neuesten Facons — äußerst elegant und hübsch, zu **10.00**

Taschentücher

Die Preise sind während dieses Verkaufs niedriger, als es dem Fabrikanten kostet, sie herzustellen und die Buchstaben einzusticken.



4c Stück für Damen-Initialtaschentücher, 500 Dutzend davon, mit allen Buchstaben, drei verschiedene Muster zur Auswahl, Buchstaben alle in schöner Blumenstickerei.

9c Stück Damentaschentücher, reguläre 15c Werthe, garantirt, jeder Faden reines Linnen, sehr tief bestickt, Initialien in Schmetterling- und Fleur de Lis Muster.

10c Stück für Männer-Initialtaschentücher, diese sind reines Leinen, große und haben hübsche Block-Buchstaben, nur wenige fehlen, darum ist der Preis so niedrig.

Tapeten-Bargains

Vierter Floor

Alle Tapeten, die Montag gekauft werden, diese Woche angeklebt.

Unser großer Ankauf des ganzen Ueberschuß-Lagers der Western Wall Paper Mills kommt morgen zum Verkauf, und es gibt extra gute Bargains in allen Sorten Tapeten für die, welche früh kommen.

18c p. Rolle für zweifarbige Tapeten, Auswahl von einem großen Sortiment von neuen Farben und den neuesten Mustern. Ueberall für 25c und 30c per Rolle verkauft.

12½c für die 25c-Sorte lackirte Tile Tapeten für Küchen und Bettzimmer.

7c per Rolle für die Auswahl von 50 Mustern Store- und Hallen-Tapeten.

6c und **9c** für Ingrain Tapeten, 30 Zoll breit, **6c** für die hellen und **9c** für die dunklen Schattirungen. Montag.

12½c per Rolle für Parlor-Tapeten. Ihr habt die Auswahl von einem eleganten Sortiment.

2c per Rolle für Küchen und Bettzimmer-Tapeten, mit Decken und dazu passenden Borten, speziell, Montag.

Seide, Kleiderstoffe und Waschstoffe jetzt auf dem 2. Floor

32zöllige reinseidene Foulards. Erhielten soeben eine weitere Sendung von diesen modernen und dauerhaften import. Foulards, extra breit und extra Qualität, ein spezieller Montags-Bargain, zu **75c**

Einfache Natural Pongee-Seide, volle 27 Zoll breit, waschbar, Montag zu **29c**

Farbige reinseidene Peau de Cygnes, in allen hübschen Farben, extra feiner Werth für **38c**

Farbige reinseid. Chiffon, Taffetas, alle Farben, beste Werthe der Welt, „The Fair Special", **50c**

Import. Novelty-Seide—Hochfeine fancy Suits und Waists, Seide in Aliceblau, Resedagrün, Dahlias, grau etc. Der gewöhnliche $1-Werth für **75c**

Hübsch karrirte Taffetaseide, in schwarz, weiß, grau, blau und Jasper-Effekten, gestreift und karrirt, zu **48c**

Schwere reinseidene Auto Pongee-Seide, in der natürl. Pongeefarbe, Yardbreit, $1-Werth für **69c**

Farbige yardbreite Taffetas, schlicht und schillernd, ölgekocht, äußerst dauerhaft, für **89c**

Reinseidene waschbare Meteors, volle 27 Zoll breit, Straßen- und Abend-Schattirungen, waschbar, für nur **59c**

Kleiderstoffe und Suitings

Farbige reinwollene Panamas, 1½ Yards-breit. Alle modernen Farben in den beliebten, dauerhaften Geweben, Londongrau, grün, blau und lohgelb, Extra-Werthe für Montag, zu **75c**

Ausländ. Novelty Suitings, feine Worsted Stoffe, karrirt, Overplaids und „Mannish" Facon, 1.19 und **98c**

Neues französ. Costume Tuch, in den neuesten Farben, Stoff ist Broadcloth vorzuziehen, da er leichter und dauerhafter ist, zu **1.25**

Reinwoll. franz. Henriettas in allen gewünschten Farben, **75c**

Mannish reinwoll. karrirte Suitings, modern, morgen, **39c**

Farbige Chiffon Panamas, bestes imp. Fabrikat, Aliceblau, Queensgrau, Old Rose, Resedagrün, braun und Navy, hochfeine Qualität, **98c**

Schwarzes franz. Venetian Tuch, leicht, feinste reinwoll. Qualität, 1.45 und **1.19**

Schwarzes Chiffon Panama, 1½ Yds. breit, absolut reinwollene Qualität, zu **69c**

Schwz. Chiffon Broadcloth, 1½ Yards breit, 1.19 und **98c**

Waschstoffe, Domestics und Futterstoffe

Novelty franz. Madras Fabrikrester, 2 bis 10 Yards jeder, in rosa, blau, lohgelb, grau etc.; absolut echte Farben, gestreift u. karrirt, reg. 20c, Mont., **10c**

Fancy bedruckte Challis, persische und orientalische Muster, zu **3c**

Novelty Kleider-Batiste u. Lawns, alle neuen Facons, 3½c und **4½c**

Novelty Batistes, feiner Finish, neue Muster in farbig u. schwarz auf weißem Grund, morgen, **6c**

Neuer Polka Dot Batiste, Leinengrund mit farbigen Spots, **10c**

Echtschw'zes Moire Velour Skirting, **21c**

Schwz. Spun Glas, Seidefinish, yardbreit, **9c**

Perf. Organdies, sehr fein und zart. Kosten gewöhnl. 20c, Montag, **15c**

Fancy Dreß- u. Wrapper-Percales, blauer, rother und schwarzer Grund, **5c**

Schwarze merzerirte Sateens, dopp. gefaltet, echt schwarz, zu **14c**

Schwarze u. farb. Ami-Seide Sateens, **19c**

Leinen-finished franz. Batistes, in der neuesten Floral-Facon, **15c**

Lonsdale, Fruit-of-the-Loom und Hope gebl. 4-4 Muslins, **7½c**

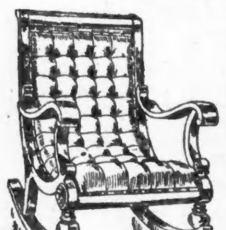
Weißwaaren

Weiße India Kleider-Lawns, meistens gemacht von ausgesuchtem Sea Island Baumwollegarn, sheer und zart nach dem Waschen, 40 Zoll breit, Preis 10c die Yard, welches unter den heutigen Weber-Kosten ist, zu **10c**

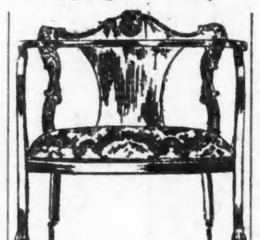
Mercerized Waistings, neues Gewebe von 30 Zoll Breite, Stoffe genannt Autocrat Cloth, weiche und mittelschwer, welches seinen Seide-Glanz auch nach dem Waschen beibehält, wirklicher Wth. 25c per Yd., Montag, spez., Yd., **15c**

Weiße Kleider-Poplins, Madras Waistings, Ottoman Cords, alle feinsten Sorten von mercerized Finished weißen Stoffen, in hübschen Floral und Frühjahrs-Effekten, alle neuesten Effekte der Saison, sowie eine spezielle Sendung von punktirtem und gemustertem Swiß, genaue Kopien von Stoffen, die mehr als doppelt soviel kosten, Auswahl, Yd., **18c**

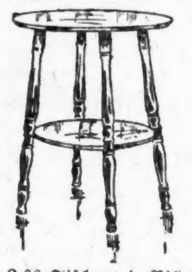
Möbel zu speziellen Preisen für Montag—5. Floor



16.50 Leder Schaukelstuhl, wie Bild, „Sleepy Hollow" Entwurf, groß und bequem, schöner Golden Oak Gestell, echter Leder-Ueberzug, gekurvte Arme, **12.50**

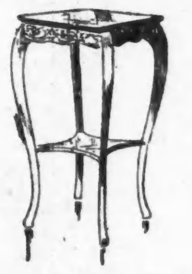


12.50 Divans, wie Bild, reicher Mahagony Finish, geschnitzte Rücklehne mit breitem Panel, gekurvte Arme, guter Federsitz, bezogen mit fein. Damast oder Verona, **8.95**



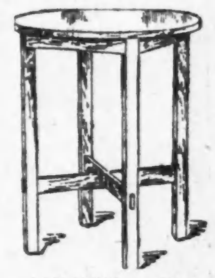
2.00 Tische, wie Bild, reicher Mahagony Finish, 24zöllige runde Platte mit „moulded" Rand, schwere gedrehte Beine, geräumige Shelf unten, speziell zu **1.15**

4.50 Parlor-Stühle, wie Bild, reicher Mahagony Finish, breiter Top, „shaped" Rücklehne, gekurvte Arme, f'cy Seiten, guter Federsitz, bezogen mit fein. Stoffen, **2.95**



2.25 Tische, wie Bild, viertelgesägtes Golden Oak, 16zöll. Platte mit schwerem geschnitztem Rand, gekurvte Beine, fancy Shelf unten, zu **1.35**

1.65 Eßzimmerstühle, wie Bild, solides Golden Oak, breiter Top, Panel Rückseite, schwere Pfosten, starke Arme, Rohrsitz, starker Base, speziell zu **1.15**



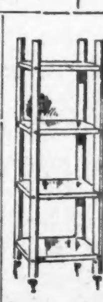
4.35 Mission Tische, wie Bild, „weathered" Eichenholz, große runde Platte, schwerer Rim, viereck. Beine, „quaint" Stretcher Base, sehr schwer, wirkl. Mission, **2.95**

6.85 Sanitary Sofabetten, wie Bild, ganz stähl. Angle Eisenrahmen, verbesserte Drahtfedern, Spring Top Coil Supports, macht ein Bett oder Sopha, **4.95**

HEFFNER LOOSE CUSHION COUCH

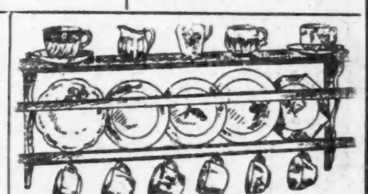
Patented Jan. 30, 1906.

Heffner loose Cushion Couches, wie Bild. Diese Couch ist versehen m. einem wendbaren losen Kissen-Top, gefüllt mit feinem Filz. Kann zum Ausruhen oder zum Schlafen gebraucht werden, ohne dem Ueberzug zu schaden. Ganzstählerne Spring Konstruktion mit gewebtem Draht Top, sehr weich und bequem, äußerst dauerhaft. Wird nicht hohl oder klumpig. Preise von 12.75 bis auf **$35**



1.35 Magazin Kabinets, wie Bild, „weathered" Eichenholz, schwere viereckige Pfosten, 4 geräumige Shelves, sehr praktisch für Zeitungen und Zeitschriften, stark gemacht, **95c**

55c Tabourettes, wie Bild, „weathered" Eichenholz, viereck. Platte, viereckiges Bein, viereck. Base, Mission Entwurf, sehr stark, speziell Montag, **39c**



55c Geschirr-Racks, wie Bild, Golden oder „weathered" Eichenholz, breite Top Shelf für Krüge, die untere Shelf hat Messinghaken für Tassen, speziell Montag, **39c**

Oster-Neuheiten

Candy-Dept.—Haupt-Floor.

Großes Sortiment von Candy Vogeleiern, alle Größen vom Kolibri- bis zu Enteneiern zu niedrigsten Preisen.

Jelly Vogeleier, per Pfd., **10c**.

Chocolate Cream Eier, Name aufgeschrieben während Ihr wartet, **5c**. Größere Sorten, **10c**, **15c**, **25c** und aufwärts.

Natürliche Enten, das Stück **10c**.

Watte-Hühner, das Stück **1c**, per Dutzend **10c**.

Watte-Hühner, das Stück **2c**, per Dutzend **20c**.

Watte-Hühner, das Stück **3c**, per Dutzend **30c**.

Watte-Hühner, das Stück **5c**, per Dutzend **50c**.

Watte-Hühner, per Paar **5c**; per Dutzend Paar **50c**.

Watte-Hühner, 3 im Set für **5c**, per Dutzend Sets, **50c**.

Watte-Hasen mit gelber Rübe, das Stück **1c**, Dutzend **10c**.

Watte-Hasen, mit gelber Rübe, das Stück **2c**; 3 für **5c**.

Watte-Hasen, mit gelber Rübe, gr. Sorte, **5c** jeder; Dutzend **50c**.

Papier-Mache Hasen, weiß und braun, zu **5c**, **10c**, **15c** bis **50c**.

Haushaltungs-Artikel — Sechster Floor

Gaslampe, ausgestattet mit verstellbarem Bunsen Brenner und 200 Kerzenstärke doppeltem Drahtcap Mantle, **19c**

Mrs. Potts' Bügeleisen, nickelplattirt, Tin Top, **45c**

Stamped blecherne Dish oder Rinsingpfanne, 14-Qt.-Größe, **9c**

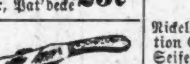
10-Quart Brot-raiser, Pat'decke **23c**

Nickelplatt. Kombination Glas u. Seifehalter, **49c**

Nickelplattirte Bade-Spray, 5 Fuß, gute Qualität Tubing, **49c**

Hartholz Badewanne-Sitze, nickelplattirte Hänger, speziell, zu............ **15c**

10-zinkiger schmiedeeiserner Gartenrechen zu **12c**



Landers, Frary & Clarks 8-zöll. Brotmesser, **19c**

Schwerer Stamped u. verzinnter Durchschläger, **12c**

6 große Rollen Manilla Tissue Toilette-papier, **15c**

25-Pfd. Mehl-Bin, schweres Blech, schön lackirt u. stencilled, zu **25c**

Echte Hennis Fruchtpressen, für Mashing und Straining, zu **9c**

Fancy Jet Thee- od. Kaffekanne Tile, **19c**

Nickelplattirte Toilettepapier-halter, **8c**

Spaten-Gabeln, 4-zinkig, D-Griff, **45c**

Dome Bügeleisenheizer, **19c**

Stahl-Spaten, D-Griff, zu **43c**

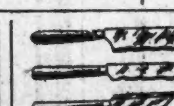
Baumscheeren, polirte Stahlmesser, zu **12c**

Carpetbesen, 3-fach gebundenes Besen-Corn, zu **12c**

[illegible]-Matten, Metallrand, **2c**

[illegible]wurzel Scheuerbürste, **5c**

Geflügel Drahtgeflecht, galvanis. nach dem Flechten, 2zöll. Maschen, Nr. 19 Draht, in vollen Rollen, 150 Linealfuß, [illegible] 300 Quadratfuß **49c**



Christy Messer Sets, 3 Stück, Brot-, Kuchen- und Schälmesser, **8c**

Kenny Toaster für Gas- oder Oelöfen, **23c**

Defiance Wäsche-Wringer, Hart[illegible] Schrauben, [illegible]

Brot-Box, extra große Size, fancy lackirt, **25c**

18-zöllige nickelplattirte Handtuchstange [illegible]

Groceries und Fleisch

Granulirter Zucker, 25 Pfund in Original Tuchsack, für nur **1.23**

Mehl, XXXX Minnesota, Superlative, ¼ Barrel, Montag, für **1.15**

Der größte Markt der Welt für frisches Fleisch und Fische, und der größte Eisschrank, der je gebaut wurde — jetzt am 7. Floor.

Breakfast Speck, fancy Beechnut, per Pfund, — am Montag, nur **21c**

Butter, Mungers feinste Creamery, in 1-Pfd. Prints oder 5 Pfd. Eimern, Pfd. **30c** Wir garantiren diese Butter absolut rein und täglich frisch hergestellt zu sein.

Böhm. Roggenmehl, ⅛ Bbl für **52c**

Kornmehl, — granulirtes gelbes, 10 Pfund für **17c**

Rolled Oats, beste, 10 Pfd. für **29c**

Navybohnen, handgepf., 5 Pfd. **19c**

Reis, fancy Head, per Pfd. **9c**

Breakfast Food, Wheat Krisp. — drei Packete für **25c**

Käse, Cream Brick, per Pfund **14c**

Käse, fancy Herkimer Co., full Cream — per Pfund **20c**

Butterine, Morley's oder Braun & Fitts Holstein, Pfd. **15c**

Peanut Butter, Beechnut Brand — der Jar zu **15c**

Assortirte Konserven — Beechnut Brand, per Jar, **15c**

Corn, B. & M., per Büchse **10c**

Pfirsiche, California, in schwer. Syrup, 1-Pfd. Büchse für **10c**

Präservirte Erdbeeren — 1-Pfd. Büchse für **10c**

Aepfel, New York, solid packed, Gallonen-Büchse für **35c**

Erbsen, Early June, Büchse **11c**

Tomatoes, Nabob, sol. Pack, 3 Pf. B. **16c**

Zuckerkorn, Randolph; 4 Büchsen **25c**

Lachs, Chinook, 1-Pfd. hohe Büchse **16c**

Bohnen, Oxford Lima, per Büchse **9c**

Pfirsiche, f'cy gelbe gedörrte, Pfd. **12c**

Rosinen, fanc kernenlos, 1 Pf. Pck. **10c**

Rosinen, import. Sultana kernenlos, per Pfund **12c**

Zitronen-, Orangen- und Zitronatschale, per Pfd. **15c**

Feigen, California Kochfeigen, weiß oder schwarz, Pfd. **8c**

Olivenöl, Curtis reines California, Pintflasche **39c**

Oliven, Californ. reife, per Quart **35c**

Catsup, per Pintflasche, **17c**

Nabisco Wafers, Natio. Biscuit Co., per Packet **10c**

Saratoga Flakes, per Packet **14c**

Käse-Sandwich, per Packet **10c**

Seife, 10 Stücke Chicago Family **39c**

Wool Seife, 10 St. Swifts für **37c**

Seife, 10 St. Marshalls Family, **39c**

Seife, Fairbanks Tar od. Scouring, f. morgen, 5 Stücke **19c**

Nähmaschinenöl, 8-Unzen Flasche **5c**

Kaffee, O. G. M., 3 Pfd. für **$1.00**

Kaffee, feinster Bogota oder Mexican Java, 4 Pf. nur **1.00**

Kaffee, Old Dutch Java und Mocha, 3-Pfd. Sack für **1.00**

Old Grist Mill Cereal od. Postum Cereal Kaffee, Packet **20c**

Thee, Old Fashioned Japan, rg. 50c; Pfd. 37c; 3 Pfd. **1.00**

Theestaub, fancy, per Pfd. **12c**

Thee, Gunpowder, Oolong od. Ceylon, 3 Pfd. für **1.00**

Thee, Liptons oder Tetleys hochfein. Ceylon, 3 Pf. Büchse **47c**

Samen- und Knollen-Departement jetzt offen

Bester Lawn Grassamen, gemischt, per Pfd. **15c**

Sweet Peas, beste gemischte, U. [illegible] **5c**

[illegible] **10c**

Gemüse- oder Blumensamen, Dz. Packete **10c**

Honeysuckles wohlr., St. **30c**

[illegible] **45c**

Rosenbüsche, Hardy Hybrid, 30 Sorten, St. **15c**

Setzwiebeln, roth, [illegible] **15c**

Hardy Kletterrosen, St. **30c**

Caladium Bulbs, St. **5c**

Päonien, roth, weiß [illegible] **12c**

Maiglöckchen, Klump., St. **21c**

Canna Bulbs, asst., Stück **8c**

[illegible] Bäume, St. **1.50**

Engl. Buchsbäume, St. **75c**

Bleeding Hearts, St. **15c**

[illegible], St. **50c**

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 1. April 1906.

(Für die „Sonntagpost".)

Die abgeschni ttenen Knöpfe.

Humoreske von Albert Weiße.

„Besinnst Du Dich noch, Anna, daß vor etwa zwei Jahren von einem unserer großen Weltblätter die Frage zur Diskussion gestellt wurde: „Hat ein Ehemann das Recht, von seiner Frau zu verlangen, daß sie ihm die abgerissenen Knöpfe an seine Kleider annäht?" fragte der Architekt Roemer seine junge Frau.

Diese lachte belustigt auf.

„Wie sollte ich das vergessen haben, Arthur?—Obwohl ich damals erst eine Ehefrau in spe, also eigentlich noch gar nicht berechtigt war, mich an dem Federkriege, der durch diese Frage hervorgerufen wurde, zu betheiligen, war ich doch eine der lautesten Ruferinnen in dem Streit; natürlich kämpfte ich mit verschlossenem Visir—meine Zuschriften an die Zeitungen unterzeichnete ich mit Mrs. A. Crawford."—

„Und welchen Standpunkt nahmst Du in dieser Kontroverse ein?" fragte der Mann.

„Den einzig richtigen, Arthur!"

„Natürlich, natürlich!" scherzte Arthur. „Jede Frau hat über jede Sache nach ihrer Meinung die richtige Ansicht!"....

„Nicht bloß nach meiner eigenen Meinung war mein Standpunkt der richtige!" replizirte die junge Frau etwas pikirt, „sondern auch nach dem sachverständigen Urtheile des Redakteurs der Frage- und Antwortspalte—Hosenknopf-Redakteur, wie er sich scherzhaft nannte. Er schrieb: Da die, in mathematischer Progression täglich wachsenden Zuschriften über dieses Thema nicht mehr von dem Elevatormann und einem extra angestellten Helfer in mein Sanktum geschafft werden können, so bin ich gezwungen, die Debatte als geschlossen zu erklären. Bis auf eine einzige Ausnahme sind alle Antworten auf die Frage falsch, denn sie lauten entweder dahin, daß der Mann das Recht hat oder aber, daß er es nicht hat.—Die eine Ausnahme — Mrs. Crawford — hat aber den Nagel auf den Kopf getroffen. Ihrer Ueberzeugung nach hat die Frau nicht die Pflicht, die abgerissenen Hosenknöpfe ihres Mannes wieder anzunähen, noch viel weniger hat der Mann das Recht, solches von ihr zu verlangen.

Damit stellt sie sich allerdings anscheinend auf die Seite derjenigen Frauen, die in der Zumuthung einer solchen Arbeit etwas Erniedrigendes sehen — „aber," fährt sie in der Begründung ihrer Stellungnahme zu der Frage fort, „wenn eine Frau ihren Mann wirklich liebt, so wird sie das Knopfannähen, obwohl es nicht ihre Pflicht ist, als ihr Recht beanspruchen, das sie sich unter keinen Umständen streitig machen läßt! — Liebt sie ihn aber nicht, so wird sie ihn ohne Knöpfe herumlaufen lassen, bis sie sich seiner schämt und die Kleider zum Schneider schickt, — und gibt sie schließlich so wenig um ihren Mann, daß sie auch diese kleine Ausgabe scheut, so wird sie ihm den Rath geben, sich selbst die Knöpfe anzunähen, und mit aller Entschiedenheit darauf dringen, daß er diesen Rath befolgt. Der Hosenknopf-Redakteur gratulirt unbekannter Weise Mr. Crawford zu einer Frau mit solch gesunden Ansichten!

„Siehst Du nun, Arthur!" schloß sie mit neckischem Augenzwinkern, „daß Du die verständigste Frau in ganz Chicago hast?"

„Daran hab' ich nie gezweifelt!" schmeichelte der Mann der verständigsten Frau in Chicago; „aber, Liebchen, wir waren zur Zeit, als Du damals unter der falschen Flagge der Mrs. Crawford Dir Deinen wohlverdienten Lorbeer errangst, doch schon verlobt—warum hast Du mir nie etwas davon erzählt?"

„Dummerchen!" lachte die junge Frau, „wenn ich Dich belehrt hätte, wie ein Ehemann sich davon überzeugen kann, ob sein Weib ihn liebt oder nicht, Du hättest Dir nach unserer Hochzeit wahrscheinlich sehr häufig sämmtliche Knöpfe von Deinen Kleidern abgeschnitten—denke an die Menge unnöthiger Arbeit, die ich mir dadurch aufgebürdet hätte, alle naslang die Knöpfe wieder anzunähen!—Aber sag' einmal, Arthur....wie bist Du gerade heute auf dieses Gesprächsthema gekommen?"

„Man kommt manchmal auf Sachen zu sprechen, an die man lange nicht gedacht hat.—Die Thür der alten Rumpelkammer, Gedächtniß genannt, öffnet sich bisweilen, ohne daß man daran geklopft hat!" meinte der Mann in gleichgiltigem Tone. „Doch jetzt, Liebchen, müssen wir, so schwer es mir auch fällt, unser traulisches Tête-à-Tête am Frühstückstische abbrechen! Es ist die höchste Zeit, wenn ich den 7:55 Zug noch fassen will!"....

Die junge Frau sprang auf und lief nach dem Kleiderständer, um ihm den Hut und den Ueberzieher zu bringen.

„Laß nur!" wehrte er, als sie den Oberrock öffnete, damit er bequem in die Aermel hineinsehen könne. „Laß nur....Es ist heute das reine Sommerwetter — und das ist immer eine gute Gelegenheit für die Eisenbahn-Gesellschaft, das, was sie im Winter versäumt hat, an solchen warmen Frühlingstagen nachzuholen—sie läßt heizen, daß Einem die Luft vergeht!"

„Du wirst Dich auf dem Wege vom Depot nach der Office erkälten!"....

„Dieser Winter-Ueberzieher ist für die jetzige Jahreszeit unbedingt zu schwer und nur eine Last...alle Männer tragen jetzt schon ihre Sommerpaletots"....

„Du hattest im vorigen Sommer doch auch einen solchen, leichten Ueberrock! Weißt Du nicht mehr, daß Du ihn mir selbst einmal umgehängt hast, als wir in unserer Verliebtheit bis spät Abends auf der Bank im Lincoln Park gesessen hatten und mich auf dem Heimwege fröstelte?"—

„Den hab' ich auch noch!"

„Ich habe ihn noch gar nicht unter Deiner Garderobe bemerkt!"

„Er hängt ganz hinten im Spinde!"

„Ich will ihn Dir sofort holen, warte doch, nur einen einzigen Augenblick!"....

„Nein, nein,—ich kann ihn ja doch nicht anziehen....Es ist kein Knopf daran!—Der Taugenichts von Willie—mein jüngster Bruder—hat kurz vor unserer Hochzeit sämmtliche Knöpfe abgeschnitten, um „Knöpfchen" spielen zu können. Na—die Haue, die er von mir gekriegt hat!—Doch, Schatz, jetzt habe ich keine Sekunde Zeit mehr!"

Noch schnell ein Kuß—und hinaus war er.

* * *

Ebenso schnell war Frau Anna an dem Kleiderspinde, um den, von Willie seiner Knöpfe beraubten Paletot in Augenschein zu nehmen. Von Willie?—Nein, Ihr kleiner Schwager Willie war ein viel zu braver Junge, um sich durch die Leidenschaft für den Knöpfchenspiel-Sport zu solchem Frevel verleiten zu lassen; und wenn dieses wirklich der Fall gewesen wäre, so hätte er sicher nicht vorsichtig die Knöpfe mit einem Trennmesser abgeschnitten und jedes einzelne Fädchen aus dem Stoffe herausgezupft, sondern er hätte die Scheere genommen und wahrscheinlich damit nicht bloß die Knöpfe abgeschnitten, sondern auch noch auf jeder Stelle, auf der ein Knopf gesessen, eine klaffende Wunde im Zeuge hinterlassen. Der kleine Willie Römer war der Frevler nicht gewesen, sondern der große Arthur Römer, ihr liebes Männchen, das schon vor ihrer Hochzeit es herausbekommen haben mußte — vielleicht hatte sie sich durch ein unüberlegtes Wort selbst verrathen, — daß sie unter dem Pseudonym der Mrs. A. Crawford den Grundsatz von der Wechselwirkung der Liebe und des Knopfannähens aufgestellt und vertheidigt hatte. Und nun wollte sie ihr Arthur die Probe auf ihr eigenes Exempel machen lassen. Ausgezeichnet! Ha! Ha! Ha! Nun, sie wollte ihm die Knöpfe annähen, so fest, daß er nie an ihrer Liebe zweifeln würde, wenn er es überhaupt je gethan hatte. — Schnell wusch sie das Frühstücksgeschirr auf und besorgte die allernothwendigste Arbeit in ihrem Haushalt. Dann sprang sie nach dem „Centralstore" hinüber. In den kleinen Villen-Vororten längs der Northwestern-Eisenbahn sind diese unter dem pompösen Namen „Centralstores" paradirenden Krämerbuden eine üble Nothwendigkeit und ein nothwendiges Uebel. Der Krämer haßt die Villenbewohner, weil diese alle ihre Einkäufe in den großen Läden in Chicago besorgen und ihn nur als Nothnagel gebrauchen, wenn sie etwas sehr Nothwendiges nach Hause zu bringen vergessen haben; und die Villenbewohner hassen den Krämer ebenso gründlich, weil er jede Gelegenheit zur Rache ausnützt, indem er ihnen durch seine geradezu verbrecherischen Preisnotirungen die Gurgel abschneidet, — das Allerschmerzhafteste aber ist, daß der Käufer wider Willen schweigend die Medizin nehmen muß, denn wenn er dem Gauner nur eine schiefe Miene macht, so sagt dieser: „Sie kaufen ja alle Ihre übrigen Sachen downtown! Warum nicht dieses Röllchen Zwirn? Sehen Sie, bei mir kostet es 15 Cents und bei Siegel, Cooper & Co. nur 3 Cents und in der „Fair" nur gar 2 Cents!"

Mister Thornton, der [illegible] des „Centralstores" in Woodkirk empfing unsere Freundin mit offensichtlicher Freude. Er hatte sie so eilig über die Straße springen sehen und daraus geschlußfolgert, daß sie irgend etwas sehr nothwendig gebrauchen müsse. Der wollte er zeigen, was ein Feind in der Noth ist!—„Zeugknöpfe wollen Sie haben ‚Verehrteste?" fragte er in seiner boshaft-verbindlichen Weise — „Zeugknöpfe? Braune Zeugknöpfe, damit sie mit der Farbe des Ueberrocks harmoniren?—Bedaure, bedaure unendlich, die führe ich leider nicht in meinem „Stock". Aber Sie können sie bei Siegel & Cooper bekommen....das ist eine reelle Firma und billig dazu; an State und Van Buren Str.; Siegel & Cooper heißt das Geschäft, hören Sie, Siegel & Cooper," rief er der ärgerlich aus dem Laden stürmenden Dame auf die Straße folgend nach....„An der Ecke von State und Van Buren! Warten Sie, ich werd' Ihnen den Namen aufschreiben, damit Sie ihn nicht vergessen!"

Sie beeilte sich so schnell wie möglich aus der Hörweite des ruchlosen Spötters zu kommen und trat in ihr Haus!—„Dieser Thornton ist doch der abscheulichste Mensch, der mir je vorgekommen!" sprach sie zu sich selbst, kaum im Stande, die Zornesthränen zurückzuhalten. „Mich so zu verhöhnen! Aber warte, keinen Cent soll er von mir von jetzt ab zu lösen bekommen, und wenn ich drei Mal an jedem Tage in die Stadt fahren muß!—Und das Allerärgerlichste bei der Sache ist, daß ich den Rath des schlechten Menschen befolgen muß. Wo soll ich hier in diesem gottverlassenen Orte Tuchknöpfe, braune Tuchknöpfe herbekommen?....Nun sei es drum, Arthur muß bei seiner Heimkehr heute Abend seinen Ueberrock mit angenähten Knöpfen vorfinden! — Diesen Beweis meiner Liebe bin ich ihm schuldig—in drei Stunden, also um 12 Uhr Mittags, kann ich zurück sein, also an's Werk!

Sie eilte in die Küche, um noch schnell einen Eimer Kohlen in den Kochofen zu thun, damit das Feuer bis zu ihrer Rückkehr anhalte. Da hörte sie an der Küchenthüre pochen und öffnete dieselbe. „Ich bin der Plumber, Madam!" sagte ein Mann, der draußen stand, trat ohne weitere Zeremonien in die Küche ein und stellte seinen Handwerkszeugkasten mit einem Krach auf den Tisch. „Ist das der „Sink", den wir „fixen" sollen?" — „Ja, mein lieber Mann!" erwiderte Frau Anna; „aber heute können Sie die Arbeit nicht thun!"

„Warum denn nicht?" fragte der Plumber fast grob.

Wie wir wissen, war die Dame bereits durch den Krämer in eine gereizte Stimmung gebracht; das ungeschliffene Benehmen des Handwerkers that das Uebrige, um sie zu erbittern, und sie sagte ärgerlich:

„Das geht Sie gar nichts an, aus welchen Gründen ich Sie heute die Arbeit nicht thun lassen will! — Es paßt mir einfach nicht, verstehen Sie—und damit Basta!"

„Na, denn nich!" maulte der Dichter der geplatzten Wasserpfeifen, „na, denn nich! Ihnen braucht es ja nicht zu passen, daß wir die Arbeit thun,—aber dem Mr. Römer muß es nachher passen, unserem „Boß" 6 Dollars zu bezahlen! Wir sind zwei Mann — der andere kommt gleich. — Durch den „Trip" hier heraus und zum „Shop" zurück versäumen wir 3 Stunden — per Stunde und Mann 1 Dollar, macht 6 Dollars!" —

„Hat denn mein Mann Sie bestellt?"

„Der hat überhaupt uns und bei uns nichts zu bestellen!" räsonnirte der Grobian—„aber er muß doch wohl beim „Alten" im Shop die Bestellung gemacht haben, denn riechen kann der an der West Monroe Straße doch nicht, daß hier bei Sie die „Sink" kaput ist!"....

Frau Anna war in Verzweiflung. Ihrem lieben Männchen sechs Dollars aus der Tasche zu jagen, ging doch nicht an; die fremden Arbeiter allein im Hause zu lassen, noch viel weniger. Was sollte sie thun? Ihre Fahrt zu Siegel & Cooper aufgeben? Nein! Nein! Nein! Die Knöpfe mußten angenäht werden. — Da kam ihr ein Hoffnungsschimmer. Vielleicht dauerte die Arbeit nicht lange!

Der Plumber hatte bereits seinen Werkzeugkasten geschultert und sich nach der Thür gewandt, als sie ihn, aber jetzt nicht mehr im ärgerlichen, sondern im ängstlichen Tone fragte:

„Mister, wie lange, denken Sie, werden Sie hier zu schaffen haben?"

„Bis wir fertig sind!"

Die Frau unterdrückte ihre Entrüstung über diese impertinente Antwort.

„Und wann wird das sein?" fragte sie so freundlich, wie es ihr bei ihrer gereizten Stimmung nur möglich war.

„Bis gegen Abend, im Fall mein Partner kommt—allein hab' ich auch morgen zu thun, denn ich seh' schon, die ganze Röhrenleitung ist kaput."......

„Fangen Sie an!"

Das war Alles was sie herausstoßen konnte.

Dann stürmte sie in ihr Zimmer, um sich auf das Kanapee zu werfen und ihren Jammer in das Sophakissen auszuweinen....

Nachdem sie sich einigermaßen beruhigt hatte, stand sie auf, um die Thränenspuren abzuwaschen; aber ehe sie noch dazu kam, klopfte es an der Thüre und auf ihren Hereinruf trat ein junger Mann mit einem Ueberzieher über dem Arm in das Zimmer.

„Ich bin der zweite Plumber," sagte er, sich höflich verbeugend, „und bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich hier eingedrungen bin, um Ihnen mit einer Bitte lästig zu fallen...."

Dieser zweite Plumber war der strikte Gegenfüßler des ersten; das Manko an Höflichkeit des ersten wurde durch den Ueberschuß an solcher durch den zweiten völlig gedeckt.

„Ich wollte Sie nämlich bitten, verehrte Dame," fuhr er mit einer abermaligen Verbeugung fort, „die Güte zu haben, mir zu erlauben, daß ich diesen Ueberzieher an dem Hallenbaum im Entree aufhängen darf. Das Kleidungsstück ist ganz neu; und wenn es in der Küche herumliegen würde, fürchte ich, wir könnten es bei unserer Arbeit beschmutzen. Sie würden mich daher durch Gewährung meiner Bitte sehr verbinden, verehrte Dame, und...."

„Schon gut, schon gut!" unterbrach die Frau ihn, über seine übertriebene Höflichkeit lächelnd, „legen Sie den Ueberrock dort nur über die Stuhllehne — ich werde ihn später selbst am Hallenständer aufhängen!"

Der junge Mann that, wie ihm geheißen. Dann verließ er mit einer dritten, tiefen Verbeugung das Zimmer. Er mußte aber die Thüre nicht schnell genug geschlossen haben, denn dieselbe Schlange, die sich einst durch den Dornenzaun des Paradieses gewunden hatte, um die Eva zu verführen, war zu unserer Freundin in's Zimmer gehuscht. Geräuschlos glitt sie zu dem Kanapee, auf dem die Frau wieder Platz genommen. „Anna", zischte sie, langsam ihren geschmeidigen Körper aufrichtend, „Anna — betrachte doch einmal den Ueberrock, der da über der Stuhllehne hängt...es ist ein brauner...und sechs braune Knöpfe sind daran; genau so viele, als an dem Ueberrocke deines Mannes fehlen!! — Wenn du die hättest? Gelt? Aber du kannst sie ja haben!... Brauchst sie doch einfach bloß abzuschneiden! — Du zögerst? Du meinst, das wäre Diebstahl? — Und wenn es ist, du bestiehlst keinen Armen! Diese Plumber sind die Plutokraten unter den Arbeitern. Dein liebes Männchen ist ein studirter Mann und muß für 3 bis 4 Dollars pro Tag über seinem Reißbrette schwitzen, während diese gewöhnlichen Handwerker einen Dollar per Stunde durch Faullenzen verdienen. Du fürchtest, man könne dich des Diebstahls bezichtigen? Das wird kein Mensch, am wenigsten der bescheidene, junge Mann wagen. Er wird sich keiner Verleumdungsklage aussetzen wollen, denn wer würde ihm glauben, daß eine Frau, die in einer Villa wohnt, den, in ihrem Hause arbeitenden Handwerkern die Knöpfe von den Kleidern stiehlt? — Moralische Bedenken hast du? Die laß getrost fahren! — Das Schicksal selbst hat den Plumber mit seinem Ueberzieher dir ins Zimmer geführt, und du übst nur Wiedervergeltung; denn die Plumber sind daran Schuld, daß du nicht zu Siegel & Cooper fahren kannst... Also nicht länger gezögert... Greif' nach dem Trennmesser und dann darauf los! So! So ist's recht. Einer ist herunter, zwei, drei, vier, fünf, sechs. Bravo! Nun, die Fäden herausgezupft und die Knöpfe an deines Mannes Ueberrock angenäht!"

Die Versucherin hielt Stand und ermuthigte mit leisem Zuspruch Frau Anna, bis diese den ganzen Frevel vollendet und mit dem, seiner Knöpfe beraubten Paletot des Plumbers hinausging, um ihn an den Hallenständer aufzuhängen.—Da schlüpfte auch sie mit hinaus und durch das offenstehende Fenster im Hausflur in's Freie, um sich, ehe sie nach ihrem eigentlichen Wirkungskreis, Chicago, zurückkehrte, noch en passant in der Villen-Vorstadt umzusehen, ob sie nicht noch bei einer oder der anderen Dame mit ihren schändlichen Verführungskünsten Glück haben möge, was ihr um so wahrscheinlicher erschien, da die Herren Ehemänner ihrer Geschäfte halber „Down town" waren. Hoffen wir, daß sie kein Glück gehabt hat.

Als Frau Anna in ihr Zimmer zurückkehrte und die Stimme der Verführerin nicht mehr hörte, regte sich ihr Gewissen. Was hatte sie gethan? — Sie hatte gestohlen! Sie hatte den gröbsten Vertrauensbruch begangen! — Der junge, höfliche Mann hatte ihr den Ueberrock anvertraut, damit er ihn nicht beschmutze — und sie...sie...hatte das ihr anvertraute Gut verstümmelt! — Aber es war einmal geschehen, und das Geschehene läßt sich nicht ungeschehen machen! Sie nahm ein Buch zur Hand, um durch die Lektüre die quälenden Gedanken zu verscheuchen. — Aber sie las nur mechanisch, ohne den Sinn des Gelesenen zu verstehen. — War das Geschehene denn wirklich nicht ungeschehen zu machen? Das war die Frage, die sich ihr beständig störend aufdrängte. Sie hätte sie so gerne verneinen mögen, aber leider mußte sie sie bejahen. Sie brauchte ja nur die Knöpfe von dem Rock ihres Mannes wieder abzuschneiden, und an den des Plumbers anzunähen! —

Noch eine halbe Stunde versuchte sie zu lesen; es ging absolut nicht; dann setzte sie sich an das Klavier. Vergeblich! Auch die Macht der Musik konnte die Stimme des Gewissens nicht beschwichtigen!—

Plötzlich sprang sie auf. „Ich thu's"....rief sie....„Eine Diebin will ich nicht sein!....

Sie ging nach der Thür, mit der Absicht, den Ueberzieher des Plumbers zu holen.

Auf dem Hausflur traf sie den jungen Mann.

„Verzeihen Sie, verehrte Dame," sagte er höflich, „mein Partner schickt mich nach dem Keller, damit ich die Röhrenleitung dort inspizire! Unglücklicherweise haben wir aber kein Licht bei uns. Würden Sie wohl die große Güte haben, uns, wenn auch nur mit dem Endchen eines solchen auszuhelfen.... ich würde zu jedem Gegendienste gerne bereit sein!"

Frau Anna mußte, trotzdem sie durchaus nicht dazu in der Stimmung war, über diese ganz unangebrachte, von dem jungen Manne irgendwo aufgeschnappte Höflichkeitsphrase laut auflachen.

„Sie erbieten sich zu Gegendiensten?" scherzte sie. „Ich wäre begierig, zu wissen, welche Gegendienste Sie mir für die Ueberlassung eines Endchens Talglicht leisten wollten?"....

Der junge Mann erröthete bis in die Schläfe....

Er hatte sich aber gleich gesammelt und sagte, um seinen faux pas gutzumachen:

„Ein Gentleman ist verpflichtet, seine Dankbarkeit einer Lady auch für die kleinste Gefälligkeit zu beweisen!"

Frau Anna ging nach der „Pantry" und gab dem Gentleman-Plumber das erbetene Endchen Talglicht!

Dann ging sie nach dem Entree und streckte schon die Hand aus, um den Ueberzieher des Plumbers herunterzunehmen..... da gab sie plötzlich ihr Vorhaben auf....

Ihr mußte ein anderer Gedanke gekommen sein!.... „Er ist ein Gentleman!" murmelte sie.... „ich wag's." —

Sie stieg die Kellerstufen hinunter.

„Pst! Mister!" —

Der junge Mann, der an der Seitenwand des Kellers an den Wasserröhren herumleuchtete, richtete sich auf.

„Sind Sie allein?"....

Der junge Mann erröthete — ich kann dieses Erröthen zwar nicht auf meinen Amtseid als Erzähler wahrer Geschichten nehmen — bei der spärlichen Beleuchtung durch das Endchen Talglicht war es zu dunkel, um zu sehen, ob der Plumber erröthete, oder nicht — aber ich vermuthe aus der Antwort, die er gab, daß er sich in der Lage des keuschen Josephs zu befinden glaubte, dem auch einmal das Weib des Potiphar in den Keller folgte. Er sagte nämlich, herzbrechend stotternd: „Ja, verehrte Frau, ich.... ich.... bin.... ganz allein im Keller.... Mein Partner schafft oben in der Küche.... Wenn Sie bezüglich der Arbeit irgend welche Wünsche haben, wenden Sie sich gefälligst an ihn.... denn ich bin eigentlich bloß sein „Helfer". —

„Mit dem Grobian hab' ich nichts zu thun!" flüsterte die Frau. „Sie.... Sie will ich sehen.... und zwar ganz allein.... Kommen Sie doch her zu mir ....ich stolpere ja über das viele Gerümpel!"...

Die Frage, ob der Plumber in diesem Augenblicke, wie Joseph, aus dem Fenster gesprungen wäre, bleibt eine offene. — Es befand sich nämlich kein Fenster in dem Keller.

„So kommen Sie doch! Kommen Sie doch!" rief die Frau nochmals ungeduldig; aber da der Gerufene gar keine Anstalt machte, sich ihr zu nähern, so schritt sie muthig über das Gerümpel, bis sie dicht vor ihm stand.

„Hier ist ein Dollar," sagte sie, „den stecken Sie in Ihre Tasche!" —

Mechanisch that er es.

„Und welchen Dienst soll ich Ihnen dafür leisten?" fragte er fast ängstlich, „ich darf während der Arbeitszeit keine Extraarbeit machen.... das erlaubt weder mein „Boß" noch meine Union!"....

„Aber Sie sollen mir einen Gefallen thun, der weder Ihren Boß noch Ihre Union etwas angeht," erwiderte sie und vertraulich ihre Hand auf seine Schulter legend, fügte sie hinzu: „Sie sind ein Gentleman, nicht wahr?" —

„Ich glaubte es zu sein;...wenigstens halten mich andere Leute dafür.... alle meine Bekannten nennen mich „Gentleman Jack...."

„Und wissen Sie auch, was die allererste Pflicht eines Gentleman einer Lady gegenüber ist?" fragte die Frau, und da der arme Gentleman Jack in seiner großen Schüchternheit mit der Antwort zögerte, so gab sie dieselbe selbst:

„Ein Gentleman soll nie eine Lady kompromittiren. Wären Sie im Stande, solches mit mir zu thun?"

„Nein, niemals!" gab Jack eifrig zurück.... „Ich müßte lügen, denn ich weiß ja absolut Nichts zu sagen, was Sie bloßstellen könnte.... und daß Sie mir in den Keller nachgekommen sind und mir einen Dollar gegeben haben" ....(jetzt fing er erbärmlich an zu stottern).... „dafür.... werden.... Sie... jedenfalls.... doch auch ganz.... ganz.... einwandfreie.... Gründe haben!"

Mit einem Ruck flog die Hand der Dame von Jacks Schulter.... und sie selbst einen Schritt zurück.

Wie gesagt, es war im Keller sehr dunkel.... Aber wenn ich im Falle Jacks Bedenken trug, jetzt schwöre ich mit gutem Gewissen, Frau Anna wurde über und über roth.... Es nahm eine gute Weile, ehe sie sich aus der Verlegenheit herausarbeitete, in die sie die verschleierte Verfänglichkeit von Jacks Worten versetzt hatte; denn jetzt erst, durch diese Worte wurden ihr die Augen geöffnet, daß sie sich in einer leicht mißzudeutenden Situation befand.

„Mister Jack!" meinte sie, sich mit Gewalt zu einem scherzhaften Ton zwingend, „wenn Sie kein Gentleman wären, könnten Sie mich schwer kompromittiren — denn ich habe etwas begangen, was meinen Ruf für immer vernichten würde — ich habe gestohlen!...."

Jack, der allmählig seine Schüchternheit abgestreift hatte, bewies, daß er den schmückenden Beinamen „Gentleman" nicht ohne Verdienst führte.

„Sie irren, verehrte Frau, wenn Sie das Stehlen als ein Verbrechen hinstellen, das den Ruf einer Dame vernichtet," sagte er verbindlich, „alle Damen stehlen und je mehr sie stehlen, um so mehr erfüllen sie ihren Beruf, umsomehr werden sie von ihren Mitschwestern beneidet....Jawohl, alle stehlen sie!" und leise, beinahe schmachtend setzte er hinzu—„nämlich uns Männern die Herzen!

„Aber, lieber Mister Jack!" rief die Frau, „in meinem Falle handelt es sich ja gar nicht um das Stehlen von Männerherzen, sondern von Knöpfen an Männerüberziehern....ich habe nämlich alle sechs Knöpfe von Ihrem Paletot abgeschnitten und an den meines Mannes genäht!"—Heraus war es!—Und nun erzählte sie dem erstaunten Röhrendichter mit derselben Ausführlichkeit, wie ich es im Vorstehenden gethan habe, wie, wo, wann und warum sie diese Missethat begangen; sie bat ihn, ihr zu verzeihen und für den Dollar sich neue Knöpfe vom Schneider ansetzen zu lassen....

„Und nun!" schloß sie, „appellire ich, da ich es mit einem Gentleman zu thun habe, an Ihre Ritterlichkeit. Zu Niemandem, hören Sie, zu Niemandem lassen Sie über meine Unthat ein Wort fallen....Meine ewige Dankbarkeit soll Ihr Lohn sein!" Von ihrem Pathos angesteckt, rief Gentleman Jack mit einer theatralischen Geste: „Ich schwöre es."

* * *

Schluß: Diese wunderschöne Geschichte hat leider Gottes einen sehr traurigen Schluß. Statt daß unsere Freundin ihrem lieben Männchen mit dem Ueberzieher bei seiner Heimkehr entgegensprang und ihm den Prima facie = Evidenz-Beweis ihrer Liebe vor Augen hielt, saß sie da und weinte. Und sie hatte allen Grund dazu. Als die Plumber das Haus verlassen, hatte sie den Ueberzieher in den Hof genommen, um ihn gründlich auszubürsten, und als sie einen Augenblick ihren Rücken wandte, war ein Tramp über den Zaun gesprungen und hatte den Ueberzieher gestohlen. — Schändlich, nicht wahr?

Awd'aga in Stambul.

Von Schem Spuddin. Autorisirte Uebersetzung von Roda Roda.

In meiner Jugendzeit war vieles anders als heute. Da gab's keine Maschinen, in die Du Dich setzest, schläfst ein und erwachst in Stambul — sondern gute Schuhe und einen Stecken mußtest Du nehmen und einen Monat, wenn nicht länger, wacker ausschreiten nach der kaiserlichen Stadt, wo sich allerlei Volk umhertreibt — gute und schlechte Menschen — und mehr zu sehen ist mit wachen Augen, als Dir je geträumt hat.

Und das Geld von heute! Ein Kind könnt' es forttragen. Früher gab's nur Silber und am meisten Kupfer. Wenn einer die kaiserlichen Abgaben eingesammelt hatte, da hieß es einen verläßlichen Menschen finden und ihm Sack und Pack anvertrauen, damit er die Steuern mit Allahs Hilfe an den Hof des Sultans bringe.

Einmal traf's den Awd'aga.[1]) Er setzte sich auf seinen Braunen und zackelte neben dem Lastwagen her, bis er nach Stambul kam und im Tschelebihan, der Herberge, einkehrte. Die Geldbeutel steckte er in seine Stube, den Wagen aber schickte er heim.

Als er am nächsten Morgen zur Pforte ging, um zu erkunden, wo er die Steuern zu übergeben habe, da sah er, daß es eine rechte Plage für ihn sein würde — ganz wie's ihm die Alten zu Hause gesagt hatten. Es war schon schwer, zum kaiserlichen Zahlamt zu gelangen, noch schwerer, das viele Geld ordentlich abzuführen, denn aus allen Provinzen des Reiches waren eben die Boten angekommen, und der Andrang war groß. Bekümmert kehrte Awd'aga in seinen Han zurück.

Täglich versuchte er in der Folge sein Glück beim Zahlamt, aber niemals kam er an die Reihe. Endlich sagte man ihm, er möge ruhig im Han bleiben, bis man ihn rufen würde.

Die Zeit schlich träge hin. Morgens saß er auf der Bank vor dem Han, trank seinen Kaffee und blickte zu den drei- und vierstöckigen Häusern über sich auf, in denen so viel Glück und Reichthum wohnte. Dann schlenderte er wieder durch das Geschäftsviertel, sprach da und dort ein paar Worte — am liebsten mit einem Kaufmann, der in Mekka gewesen war und einen langen, vertrauenerweckenden Bart trug.[2])

Er trat auch einmal in den Laden ein und war bald ein ständiger Gast dort. Mit dem Kaufmann ging er dann in die Moschee, später noch ein wenig durch die Stadt — mittlerweile war es Abend und Schlafenszeit.

Als er mit dem Hadji besser bekannt geworden war, klagte er ihm sein Leid; wie lange er nun schon ohne Beschäftigung wartete — in der Angst, daß ihm ein Dieb das Geld abnehmen könnte. Gott verhüte das in Gnaden! Die ganze Habe wäre dahin und der Kopf auch.

„Wozu die Aufregung?" sagte der Hadji. „Hier ist mein Laden, Bruder. Das Feuer fürchte ich — unberufen — nicht einmal für mein Eigenthum und vor Einbrechern schützen mich die Stadtwächter. Wenn Du willst, leg' Deinen Beutel hier in meine Eisenkasse. Ruft man Dich, geh hin und zahle."

Awd'aga nahm den Vorschlag freudig an und dankte es dem Kaufmann von Herzen. Gleich ließ er die Säcke durch zwei Lastträger zu seinem Hadji bringen und schlief die Nacht darauf so ruhig wie nie zuvor.

Als er erfuhr, daß der Andrang beim kaiserlichen Zahlamt nachgelassen habe, suchte er den Kaufmann auf und bat um sein Geld.

„Geld?" rief der Hadji verwundert. „Was für Geld?"

Awd'aga erbleichte. „Weißt Du denn nicht? Die Steuer, die ich in Deiner Hut gelassen habe? Du kannst es doch nicht vergessen haben?"

„Du irrst, Effendim. Von mir hat niemand Geld zu fordern."

Um Awd'aga drehte sich alles. Um Himmelswillen, was sollte er thun? Kunden sammelten sich im Laden an und der Hadji zeigte ihnen den armen Awd'aga als Narren, der Geldbeutel verloren zu haben meine — so viel wie zwei Lastträger fortschleppen können. Die Leute lachten sich todt. Awd'aga aber wendete sich verzweifelt und halb ohnmächtig nach Hause.

Er setzte sich in seine Stube, faßte sich mit beiden Händen an den Kopf und jammerte über die Bosheit des Schicksals: so viel Geld verloren — und er fremd und hilflos in der fremden, großen Stadt. Vergebens quälte er sein Hirn nach einem Auskunftsmittel ab. Ja, er getraute sich nicht einmal, jemand um Rath zu fragen, denn wenn das Zahlamt um die Sache erführe — kostet es den Hals.

Wie hat er aber auch ohne Schein und Zeugen kaiserliches Gut in Verwahrung geben können? — Am besten wäre es, zu fliehen — ins Meer zu springen. — —

Wieder und wieder trank er unten auf der Bank seinen Kaffee — und dachte und dachte — nichts fiel ihm ein. Sehnsüchtig schaute er zu den Fenstern des großen Hauses drüben empor und ahnte nicht, daß man ihn von dort her beobachtete. Die Wittwe eines Paschas, als erzgescheite Frau weithin bekannt, hatte ihn schon in seiner besseren Zeit gar oft seinen Kaffee schlürfen gesehen. Jetzt bemerkte sie verwundert die Aenderung an ihm. Stundenlang schritt er händeringend im Zimmer auf und ab und wenn er auf der Bank saß, stierte er verdrossen vor sich hin, sprang auf, setzte sich wieder, ganz als sei er — Allah verhüte es — um den Verstand gekommen.

Als Awd'aga eines Tages wieder in Harm und Bangen auf der Bank vor seiner Herberge saß, trat eine Dienerin aus dem Thor des großen Hauses und winkte ihn herbei. — Willenlos folgte er ihr über die breite, schöne Treppe in einen Saal, dessen Wände mit dicken Teppichen behangen waren. — Wie wuchs aber erst sein stummes Erstaunen, als eine weibliche Stimme ihm hinter dem Vorhang hervor Platz anbot und fragte: „Was fehlt Dir, Fremdling? Welche Sorgen drücken Dich?"

Awd'aga antwortete nicht.

„Sag's frei heraus, vielleicht kann ich Dir helfen."

Helfen! Awd'aga war's, als gehe seine Sonne auf. Sein Antlitz erheiterte sich, und er legte der Unsichtbaren all seine Kümmernisse dar — wie ihn der gottlose Kaufmann um das Steuergeld betrogen und wie er nun um sein Leben besorgt sei.

Als er geendet hatte, sprach die Frau hinter dem Vorhang: „Sei ruhig, alles wird noch gut werden. Geh' nur zu dem Hadji und erwarte mich dort. Ich werde bald nachkommen."

Awd'aga empfahl sich, halb zweifelnd und halb zuverlässig, und eilte nach dem wohlbekannten Laden. Er begrüßte den Kaufmann, die veruntreuten Säcke aber erwähnte er mit keiner Silbe. Wirklich — da nahte auch schon eine Frau und trat ein.[1]) Als sie zu reden begann, erkannte sie Awd'aga sogleich an ihrer Stimme.

„Heil Dir, Hadji," sprach sie. „Ich habe eine Wallfahrt nach Mekka gelobt und fürchte mich, mein Geld und die Juwelen unbewacht zu Hause zu lassen. Möchtest Du sie nicht für die Zeit meiner Pilgerreise in Verwahrung nehmen?"

„Wie groß ist denn die Summe?"

„An die zehn Oka (15 Kilogramm) Gold und etliche Edelsteine."

Der Hadji fand die Beute, die ihm da in Aussicht stand, begehrenswerth genug, und um sich das Geschäft nicht etwa durch Awd'aga verderben zu lassen, blinzelte er ihm zu, zog das Steuergeld aus seiner Kasse und sagte der Frau: „Bring' Deine Schätze immerhin, sie werden gut aufgehoben sein. Sieh', eben gebe ich dem Manne da verwahrtes Geld zurück."

Awd'aga griff, toll vor Freude, zu und trug die Beutel schweißtriefend nach Hause. Kaum hatte er sie versorgt, als er hinüberlief, um der Wittwe Dank zu sagen. Sie lachte über die gelungene List und mahnte zur Vorsicht.

Der Hadji aber wartet noch heute auf die Schätze der Mekkapilgerin — zehn Oka Gold und etliche Juwelen.

1) Abdi, Abdullah: türkischer Vorname. Aga: kleiner Grundbesitzer.

2) Der Hadji (Mekkapilger) darf seinen Bart nicht scheren. Vom bärtig'n Manne erwartet der Moslim Würde und Ehrlichkeit.

1) Die vornehmen Frauen in Konstantinopel sind in ihren Sitten freier denn in anderen Theilen des Reiches. Sie besuchen, kaum verschleiert, alltäglich die Bazare.

— Eine Frau in Ohio hat sechs lebende Gatten. Darunter zwei Brüder. Vielleicht ein Aberglaube, daß die Frau nicht mehr als fünf Namen führen wollte und deswegen zwei Männer desselben Namens nahm.

— „Die Insel Jolo ist jetzt ruhig," telegraphirte General Wood. Aber in Washington scheint man etwas unruhig — über die angewandten Beruhigungsmittel geworden zu sein.

— Frühjahrs Ende, Winters Anfang, konnte man diesmal bei der Wende der Jahreszeiten sagen.

Sturm und Stille.

Erzählung von Martha Eitner.

(3. Fortsetzung.)

Er machte Kunstreisen in die Hauptstädte verschiedener Länder, nahm mich mit, und ließ es mir an nichts fehlen, aber einsam und verlassen saß ich in unserer Hotelwohnung. In die Concerte mochte ich nicht gehen, die Eifersucht quälte mich zu sehr, und die übrige Zeit verbrachte Giovanni meist auswärts, unter anderen Künstlern, oder in vornehmen Kreisen zu, die nach der Frau eines Künstlers nicht fragen.

Wir waren in Berlin. Dort wurde unser erstes Kind geboren, gerade als Giovannis Engagement zum Ende kam. Er mußte mich allein lassen, um seinen Verpflichtungen gegen eine andere Stadt nachzukommen, und ich sah es mit bitterem Gefühl: er ging ohne Bedauern. Ich hatte gedacht, daß das Kind ihn mir ganz und voll wiedergeben werde. Ich war so thöricht und weltunerfahren, ich überlegte nicht, daß das Kind ein Stein mehr in seinem Wege war. Nach zwei Monaten kehrte er zurück, um mir mitzutheilen, daß ich meinen bleibenden Aufenthalt in Berlin nehmen müsse, da ich mit dem Knaben ihn doch nicht von Ort zu Ort begleiten könne.

Eine sehr heftige Scene folgte dieser Erklärung. Ich warf ihm vor, daß er mich nicht mehr liebe, und der schreckliche Augenblick, den mein Vater vorausgesagt, kam: ich mußte erkennen, daß Giovanni mich in der That nicht mehr liebte. Ich sagte mir jetzt, daß er mich vielleicht nie geliebt, — und nur ein Rausch der Leidenschaft ihn zu mir geführt, für kurze Zeit an mich gefesselt habe.

Er ging im Zorn vor mir, ich fürchtete zu weit gegangen zu sein, schrieb ihm in versöhnlicher Stimmung, aber meine Briefe an ihn blieben ohne Antwort, bis er mir endlich mittheilte, er habe auf lange, unbestimmte Zeit ein Engagement in's Ausland angenommen. Kein Wort, wohin er gehe, — kein Wort der Liebe für mich oder sein Kind!

Ich sträubte mich gegen den entsetzlichen Gedanken, daß er mich verlassen habe, schämte mich, den Bankier, durch den ich regelmäßige Geldsendungen erhielt, nach Giovannis Adresse zu fragen, mußte das Geld annehmen, obgleich es mir in den Fingern brannte, da ich sonst mit meinem Kinde verhungert wäre.

Nach einem halben Jahre starb mein Kind, und ich glaubte wahnsinnig zu werden vor Schmerz. Daß Giovanni nicht mehr zu mir zurückkehren werde, war mir jetzt klar geworden, und ich hätte mir die Haare ausraufen mögen vor Verzweiflung. O, diese Wochen und Monate des entsetzlichen Alleinseins in einer großen, fremden Stadt! nur ausgefüllt durch die bittersten Gewissensqualen! — Ich hatte gewählt zwischen Giovanni und meinen Eltern, zwischen seiner Liebe und ihrem Segen, und trug die Folgen: meine Eltern hatte ich verloren, Giovanni hatte mich verlassen, die Liebe, um deretwillen ich Heimath und Segen aufgegeben, war verrauscht, — ich hatte nichts, nichts, — weil ich, jeglicher Pflicht vergessend, nur meiner Liebe gefolgt war.

Ich schleppte mich von einem Tage zum anderen. O Gott, die Tage und Nächte waren so entsetzlich lang! — Ich saß und dachte — oder lag und dachte. Mich kannte ja keiner, und keiner kümmerte sich um mich, und ich wollte es auch nicht. Das Leben war eine entsetzliche Last. Mehr wie einmal war ich nahe daran, es von mir zu werfen, war aber doch zu feig. O Kind! die Reue ist das Entsetzlichste, das es gibt! sie nimmt dem Tage das Licht, macht die Nacht zur Hölle!

Drei Jahre waren vergangen, seit ich Giovanni zum erstenmal in Rom gesehen, ich war zwanzig Jahre, Elisabeth, — zwanzig Jahre, — stand im Beginn des Lebens und hatte bereits ein Elend durchkostet, das mir zu groß erschien, um ein ganzes, volles Menschenleben auszufüllen, und warum? — weil ich der Eltern Segen nicht geachtet.

Es erwachte plötzlich eine brennende Sehnsucht in mir, Vater und Mutter wenigstens noch einmal von weitem wiederzusehen; ihre Verzeihung nachzusuchen, wagte ich nicht. Ich verstand wohl so viel, daß ein Graf Reckenberg mein Handeln als einen unauslöschlichen Flecken auf seinem Namen ansehen werde, — und ich schämte mich des Elends, in dem ich lebte.

Ich wollte in dieses Dorf kommen; hier hatte ja niemand eine Erinnerung für die Comteß Ursula Reckenberg, da ich nur einmal als Kind hier gewesen war. Ich machte mich ohne Zögern auf den Weg, mir war, als brenne der Boden unter meinen Füßen, und treibe mich ein unerklärliches Etwas zur Eile. Als ich auf der letzten Poststrecke fuhr, theilnahmlos in meiner Ecke saß, hinausstarrte, ohne irgend einen Gegenstand mit dem Blick festhalten zu können, wurde ich Ohrenzeuge einer Unterhaltung, die mir das Herz fast stillstehen ließ.

Zwei saßen in dem Wagen und erzählten meine eigne Geschichte, und daß die Gräfin Reckenberg kurze Zeit nach meinem eigenwilligen Schritt und meinem Lossagen von der Familie an gebrochenem Herzen gestorben sei, daß der Graf sich nicht habe entschließen können, auf sein Gut zurückzukehren, sondern seinem Sohne die Verwaltung des Majorats übertragen habe, vor einigen Tagen gestorben sei, und daß man seine Leiche in das Reckenberg'sche Schloß übergeführt habe, um sie in der Familiengruft beizusetzen.

Meine Mutter todt! — Mein Vater todt! — Beide gestorben durch mich! so klang es in meinen Ohren, — „zu spät! zu spät!" rief es mir von allen Seiten zu. Ich bebte am ganzen Körper und fürchtete mich, mir war es als blickten die fremden Menschen mich mißtrauisch an und flüsterten sich zu, daß ich eine Mörderin sei. Todesangst ergriff mich, meine Gedanken verwirrten sich; wie ich in dieses Dorf gelangt bin, weiß ich nicht; die letzten Stunden dieser Fahrt sind wie aus meinem Gedächtniß verwischt.

Ich erinnere mich aber, daß, als ich am späten Abend im Dorfkrug stand und vom Wirth verlangte, er solle zum Grafen Reckenberg schicken, weil ich denselben sprechen müsse, dieser mich erstaunt ansah, als halte er mich für irrsinnig.

„Das geht nicht an," sagte der einfache Mann, „wissen Sie's denn nicht, der alte Graf liegt als Leiche im Schloß, morgen wird er beigesetzt. Ich darf heut den Herrn Grafen nicht stören, warten Sie bis das Begräbniß vorüber ist."

Aber das war es ja gerade, ich mußte im Schloß gewesen sein, ehe mein Vater zur letzten Ruhe gebracht wurde. Einmal, ein einziges Mal mußte ich neben ihm knieen dürfen, ein einziges Mal noch sein Antlitz sehen.

Die Verzweiflung, die sich meiner bemächtigte, mochte den Mann zum Mitleid bewegen: „Kommen Sie," sagte er und führte mich in ein von der Gaststube entferntes Zimmer, „wenn's sein muß, werde ich zu dem Grafen gehen."

„Es muß sein," sagte ich dumpf.

Ich war allein, war auf meine Kniee gesunken, mir war es als müsse ich beten, aber ich konnte nicht. Es war alles so wirr in mir; nur konnte ich es nicht fassen, daß Leben und Athem nicht in mir stockten, daß nicht plötzlich alles für mich zu Ende war.

Ich hatte überhört, daß jemand in das Zimmer getreten war, fühlte nur, daß meine Schulter von einer Hand leise berührt wurde. Ich sah auf, und obgleich ich meinen Bruder seit vielen Jahren nicht gesehen, wußte ich doch, daß er es war, der neben mir stand.

Einen Moment ruhte sein Blick wie fragend auf mir, dann sagte er nur: „Ursula! o Gott!" und bedeckte sein Antlitz mit beiden Händen.

„Ich muß den Vater noch einmal sehen," rief ich und umklammerte voll Verzweiflung seine Kniee, „habe Erbarmen, Gerhard!"

„Arme Ursula!" sagte der Bruder und zog mich zu sich empor, „was haben sie aus Dir gemacht!"

Kein Vorwurf kam über seine Lippen, kein bitteres Wort, keine Anklage, und ich konnte es kaum fassen, daß er mir so entgegentrat, trotzdem ich mich von Familie und Pflichten trotzig losgesagt.

Kurze Zeit darauf stand ich in dem schwarz ausgeschlagenen Saal, am Sarge des Vaters und blickte in das stille Todtenantlitz.

„Elisabeth, Elisabeth!" und Gräfin Ursula verbarg ihr Gesicht in den Händen, „wie gern hätte ich mein Herzblut hingegeben, — Tropfen um Tropfen — hätten sich diese Augen noch ein einziges Mal geöffnet zu einem Blick der Liebe, diese Lippen zu einem Wort der Verzeihung!

Aber es war zu spät — zu spät —, und dies Wort hat mich seit jener Stunde verfolgt, läßt mich nicht zur Ruhe und zum Frieden kommen. Tag für Tag treibt es mich hinaus zu der Eltern Ruhestätte; immer muß ich fragen ob sie verzeihen, daß ihre Tochter Kindesliebe und Kindespflicht vergaß, aber die Todten geben keine Antwort!

Fast dreißig Jahre sind seit jener Zeit vergangen, Elisabeth, aber die Reue hat nichts von ihrer Bitterkeit verloren, der Sturm meines Lebens ist lange, lange ausgetobt, aber die Stille ist doch nur scheinbar, nur äußerlich. Still wird es erst, wenn ich endlich, endlich die Augen schließen darf. Dein Vater, Elisabeth, hat mich nicht verlassen, hat mir von jenem Augenblick an nur Liebe bewiesen, umgab mich mit der zärtlichsten Sorgfalt, als meine Körperkräfte in schwerer Krankheit den furchtbaren Stürmen erlagen, und als man lange nachher noch für meinen Verstand fürchtete. Als er im nächsten Jahre heirathete, hat Deine Mutter ohne Murren den düsteren Gast in ihrem Hause beherbergt. Was die Welt darüber gedacht und geredet hat, was sie heute noch denkt und redet, und wieviel von meinem elenden Leben in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, ich weiß es nicht. Zu meinen Ohren ist nichts gedrungen; mein Bruder hielt alles fern von mir, was mich erregen konnte, und gestattete mir die Zurückgezogenheit, die allein mich das Leben ertragen ließ. Nie bin ich wieder unter Menschen gekommen, nie wieder habe ich theilgenommen an dem, was die Menschen da draußen erfreut oder ängstet. Meine Welt ging nicht über dieses Schloß hinaus, meine Gedanken gehörten, außer den Todten, nur meinen Geschwistern und ihren heranwachsenden Kindern. Elisabeth, ich möchte meine Geschwister schützen, daß ihre Kinder auch nur das Geringste thäten, das einer Abweichung oder Verletzung der Kindespflicht ähnlich sieht. Ich möchte ihre Kinder davor schützen, nur den eignen Neigungen zu folgen und die Stimme der Pflicht zu überhören; ich möchte sie vor jammervollem Elend und vor nagender Reue bewahren. Thue nie etwas, Elisabeth, wenn Dir der volle, ungetheilte Segen Deiner Eltern nicht gewiß ist."

„Ich danke Dir, Tante," sagte Comteß Elisabeth leise, küßte Gräfin Ursulas Hand und zog sich in ihr Boudoir zurück. Mit gefalteten Händen stand sie dort am Fenster und blickte hinaus über die winterliche Landschaft, die sich in dem schnell hereinbrechenden Dunkel gar bald ihren Blicken entzog. Der Wintersturm peitschte die Wolken und machte die Bäume im Park ächzen und stöhnen, und Comteß Elisabeth lauschte dem Toben da draußen, als gleiche es dem Zustande ihres Herzens, und ihre Gedanken eilten um fünf Jahre zurück.

Sie war in der gräflich Barnow'schen Familie zum Besuch gewesen. Die Gräfin Barnow war die Schwester ihrer Mama, der Graf Oberst eines Husarenregiments. Von allen Seiten wurden der jungen Comteß Huldigungen dargebracht, ohne daß ein einziger der zahlreichen Verehrer irgend welchen Eindruck auf sie machte. Ihrer ernsteren Richtung, ihrem dürstenden und suchenden Geiste waren all' die banalen Redensarten und faden Schmeicheleien, die zu den Salons als zugehörig erscheinen, zuwider.

Graf Barnow hatte für seine Kinder einen Hauslehrer engagirt, einen feinen, geistvollen Mann, dessen äußeres Wesen den höchsten Ansprüchen genügte, der für den Parkettboden wie geschaffen schien. „Es ist schade," bemerkte Gräfin Barnow zu wiederholten Malen, „daß der Candidat nur aus ganz einfachen Kreisen stammt, ihm ständen sonst alle Thüren offen."

Comteß Elisabeth schien diese Bemerkungen nie zu hören. Sie fühlte sich durch den geistvollen Mann, der noch dazu eine wunderbar schöne Baritonstimme hatte, auf's höchste angezogen. Sie zog seine Unterhaltung jeglicher anderen vor, fühlte sich durchaus nicht veranlaßt, diese Vorliebe zu verbergen, besprach mit dem Candidaten Fragen, die das tiefinnerste Leben betrafen, las die Bücher, die er ihr empfahl, und ungewollt und unbewußt schlich sich die Liebe in ihr Herz. Als sie sich dieses Gefühls bewußt wurde, überlegte sie nicht, was daraus werden solle, sondern gab sich voll und ganz dem Zauber der Gegenwart hin, die ihr Herz und ihren Geist völlig befriedigte.

Comteß Elisabeth wußte sich geliebt, ohne daß ihr der Candidat jemals auch nur ein Wort von Liebe gesprochen hatte. Aber jeder Blick sprach von der Bewunderung, die er ihr zollte.

Er sang mit Vorliebe jenes Blondel-Lied, das Comteß Elisabeth jetzt oft von Susanna gehört hatte. Sie war eines Abends wie berauscht gewesen von seinem Gesange, sie hatte ihm zum Dank für sein Lied die Hand gereicht. Er war eigenthümlich erregt gewesen, und noch im Traum hörte die Comteß den Refrain des Liedes: „Suche treu, so findest Du!"

Am nächsten Morgen brachte ihr die Kammerjungfer der Gräfin Barnow, noch ehe sie zum Frühstück bereit war, einen Brief, der den Stadtpoststempel trug.

Elisabeth kannte die feine, charakteristische Handschrift. Halb erschrocken, halb befremdet öffnete sie, und ein Sträußchen Vergißmeinnicht fiel ihr in die Hände. Der Brief enthielt nur wenige Zeilen, weder eine Ueberschrift noch eine Unterschrift: „Graf Barnow hat die große Güte gehabt, mich darauf aufmerksam zu machen, welche Kluft mich von der Comteß Reckenberg trennt. Ich habe den Wink verstanden und sofort das Haus verlassen. Wem das Glück zu theil geworden ist, Comteß Elisabeth Reckenberg bewundern und lieben zu dürfen, der hat keinen Anspruch auf weiteres Glück." — Das war der Inhalt des Briefes, und fast erstarrt hielt ihn Elisabeth noch in den Händen, als Gräfin Barnow eintrat und ihr in freundlicher Weise mittheilte, ihr Mann habe es für seine Pflicht gehalten, da die Comteß ihnen von ihren Eltern anvertraut sei, und man in der Gesellschaft bereits von näheren Beziehungen zwischen ihr und dem Candidaten gesprochen, versteckte und auch offene Andeutungen gemacht habe, — mit dem Candidaten freundlich zu sprechen; und zu ihrem großen Bedauern habe diese Unterredung eine sofortige Trennung zur Folge gehabt.

Elisabeth war sehr heftig geworden und hatte entgegnet, daß in dieser Sache doch wohl die letzte Entscheidung bei ihr gelegen haben würde. Die Gräfin Barnow erinnerte daran, daß der Vater des Candidaten ein ganz einfacher Bürger sei, und fragte, ob sie wohl glaube, daß ihre Eltern je in eine solche Verbindung willigen würden.

Comteß Elisabeth schwieg, da sie die Frage hätte verneinen müssen, schwieg, als Gräfin Barnow sie bat, ihre freundliche Absicht nicht zu verkennen, und ihr rieth, über die ganze Sache als einen unbedeutenden Zwischenfall hinwegzugehen, sie todtzuschweigen. Stolz und ruhig war sie der Gesellschaft und den neugierigen Blicken entgegengetreten, so daß man bald davon zurückkam, daß sie eine Neigung für den Candidaten empfunden habe. Comteß Elisabeth verschloß ihren Groll und ihre Liebe in sich, trieb einen Kultus mit dieser Liebe, wollte sich um keinen Preis von ihr lossagen, hegte und pflegte sie, trieb sie künstlich zu einer Höhe, die sie in der Wirklichkeit wohl nie erreicht hätte, machte eine Mauer aus ihr, die sie gegen jegliche neue Neigung schützte und ihr den Namen der „Königin Elisabeth" zugezogen hatte.

Sie fragte sich absichtlich nicht, ob es thöricht sei oder gar unrecht, einer Neigung nachzuhängen, die der Eltern Billigung niemals gefunden haben würde; sie machte sich auch nie klar, ob ohne Graf Barnows von ihr als unberechtigt erachtetes Eingreifen, diese Liebe je zu einer Macht für sie geworden wäre. So waren die Jahre vergangen, sie hatte der Erinnerung gelebt, war auch in keinen Zwiespalt gekommen, da die Eltern keinen der Herren, die sich ihr näherten, zu begünstigen schienen.

Erst seit Graf Redern ihr seine Huldigungen darbrachte, begann der Kampf mit ihrer alten Liebe. Gerade weil man so plötzlich dazwischen getreten war, wollte sie ihr treu bleiben allezeit, und doch sah sie, daß des Grafen Redern Werbung den Eltern eine Freude war und sie dieselbe unterstützten; auch war ihr des Grafen Persönlichkeit wie sein Wesen nach jeder Richtung hin sympathisch, und ohne jene Erinnerung würde sie sich keinen Augenblick besonnen haben, vertrauensvoll ihre Hand in die seine zu legen.

Oft schon hatte sie gekämpft und gekämpft, redlich und voll guten Willens. Wer sagte ihr denn, daß der, mit dessen Erinnerung sie solchen Kultus trieb, überhaupt noch ihrer dachte? — Sie wußte nichts von ihm, sein Herz hatte sich vielleicht längst einer anderen zugeneigt, und doch, trotz alles Wägens und Wiegens hatte sie sich immer wieder zu Gunsten der Vergangenheit entschieden, und war sie schon nahe daran gewesen, mit dem, was hinter ihr lag, zu brechen, so hatte Susanna durch ihr Lied den Sturm von neuem erregt. Elisabeth hatte viel gelitten innerlich, seit Susanna da war. Sie hatte das feine durchgeistigte Gesicht, die scharfen falkenartigen Augen wieder hervorgezaubert und hatte Elisabeth kampfesmüde gemacht. Nun war Graf Rederns Brief gekommen, und sie war zu Tante Ursula geeilt, die ihr Geheimniß kannte, und Tante Ursula hatte durch ihre Erzählung der Vergangenheit den Reiz und den Nimbus genommen, hatte sie einigermaßen ernüchtert und auch gekräftigt. Sie wollte jetzt abschließen mit ihrer thörichten Neigung, wollte den Wunsch der Eltern, die Hoffnung des Grafen erfüllen, und Gott würde ihr helfen, daß sie dem Grafen eine treue, liebevolle Gattin werden könne. Die Comteß raffte sich auf aus ihren Gedanken. Draußen hatte der Sturm sich gelegt; es war so ruhig geworden. Langsamer zogen die Wolken, die Bäume ächzten und stöhnten nicht mehr, blauer Himmel zeigte sich, der Mond zertheilte die Wolken und einzelne Sternlein begannen zu leuchten. Und Comteß Elisabeth wußte nicht, ob der Sturm da draußen vorerst nur das Spiegelbild ihres Herzens gewesen sei, und ob jetzt die Stille da draußen ebenso nur das Abbild ihres Herzenszustandes sei.

Als sie sehr bald ihre Entscheidung den Eltern mittheilte und in beider Augen Glück und Befriedigung las, athmete sie erleichtert auf und empfand eine wunderbare Freudigkeit. Der Eltern Glück erschien ihr ein herrlicher Lohn für schweren Kampf und endlichen Sieg, und sie dachte daran, daß Tante Ursula gern jeden Tropfen ihres Herzblutes hingegeben haben würde, hätte sie ihren Schritt gegen der Eltern Willen ungeschehen machen können.

„Königin Elisabeth, unsere stolze Königin Elisabeth ist Braut!" jubelte Marie Antoinette am späten Abend, ehe Susanna und die drei Schwestern sich von einander trennten, um sich in ihre Zimmer zurückzuziehen, — „zwei Bräute auf einmal, o das ist herrlich! Arme Urältermutter, was wird mit Dir und was wird aus unserer Fee? Habt Ihr keine Sehnsucht, es uns gleich zu thun?"

Comteß Ulrike schüttelte lächelnd den Kopf: „Das wäre schrecklich, nicht wahr, Fee? Auf uns beiden ruht jetzt die Aufgabe, Ruhe und Besonnenheit zu repräsentiren. Königin Elisabeth wird zwar nicht übermüthig werden, aber Maria Antoniette ist unnützer denn je."

„Wir wollen Königin Elisabeth ein Ständchen bringen," schlug Susanna vor und sang mit gedämpfter Stimme das englische Volkslied: „Gott erhalte die Königin!"

„Gott erhalte unsere Königin!" trillerte Maria zum Schluß, — o das wird ein Weihnachtsfest!"

„Vielleicht macht Guido nun auch bald ein Ende," bemerkte Comteß Ulrike. „Ich weiß nicht, was ihn noch zögern läßt, Vera Felseneck würde uns allen eine liebe Schwester sein."

Maria lachte hell auf: „Ully, unsere Urältermutter wird Heirathsvermittlerin, o das ist köstlich!"

Susanna schwieg. Zum zweitenmal hörte sie dieses Ereigniß als für längst vorausgesehen und gewiß angenommen erwähnen, und das war ihr fatal, und sie wußte nicht recht warum.

Comteß Elisabeth war nun wirklich Braut, und als Graf Redern ihr den Verlobungsring an den Finger steckte, und sie in seine ernsten Augen blickte, die so bittend und vertrauensvoll auf ihr ruhten, küßte sie, von plötzlichem Impuls getrieben, seine Hand und bat Gott, daß er ihr helfen möge, der Liebe des ernsten, gediegenen Mannes von Tag zu Tag mehr werth zu werden. Sie war eine ernste Braut, aber darüber wunderte sich niemand, da noch keiner Comteß Elisabeth übermüthig gesehen; auch prägte sich in ihrem ganzen Sein und Wesen eine Harmonie aus, die jedermann wohlthätig berührte.

Die kurze Zeit bis zum Weihnachtsfest verging schnell und war mit reicher, vielseitiger Arbeit ausgefüllt. Es galt nicht nur die Familienglieder und Schloßbewohner zu bedenken und zu überraschen, es galt auch so vielen Armen und Kranken ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten, und so mußte jeder Einzelne fleißig die Hände regen.

Spaziergänge und Spazierfahrten wurden gemacht, Besuche im Pfarrhaus abgestattet; auch eilte jeder doch wenigstens einmal zu Tante Ursula, wenn sie wohl genug war, um ihren Rath zu erholen und ihr Geheimnisse anzuvertrauen. Gräfin Ursula lebte getrennt von allen, abgeschlossen für sich, und bildete im Schloß doch gewissermaßen einen Mittelpunkt, in dem sich alle Fäden vereinigten. Freude und Glück, Kummer und Sorge wurden, nach Comteß Marias Ausspruch, in ihre Klosterzelle getragen. Jeder begegnete ihr mit Liebe und Ehrfurcht, jeder achtete in ihr eine Trägerin tiefen Leides, wenn auch außer Elisabeth keines der jüngeren Glieder der Reckenberg ihre Geschichte kannte. Aber gerade das Geheimniß, das sie umgab, hatte für die jüngeren Leute einen gewissen Reiz. — „Ich habe alles gern, was mich ein bischen gruseln macht," sagte Comteß Maria, als sie eines Tages mit Susanna vor der Thür der Tante stand.

Comteß Elisabeth fühlte sich jetzt der Gräfin mehr denn je verbunden, und so oft es ihr möglich war, führte sie Graf Redern zu der Tante.

Auch Susanna versäumte es keinen Tag, zur Gräfin zu gehen und ging meistens in Begleitung Angelas, der die „schwarze" Tante immer Thränen entlockte.

„O Sanna, sie sieht so traurig aus, daß ich immer weinen muß," sagte Angela.

Oft begleitete Susanna auch Angela bei ihren Gängen zu Fräulein Anders, und immer wieder betrachtete Susanna voll Staunen das bescheidene, sanfte Mädchen, das stets freudig, immer dankbar war und die geistesschwache Mutter unermüdlich pflegte, nur für sie Sinn und Gedanken zu haben schien. Nie hörte Susanna eine Klage, nie sah sie ein Zeichen von Ungeduld, und sie wußte doch, daß für Fräulein Anders ein ganz anderer, sorgenfreier Weg offen gestanden hatte.

„Ist Ihnen denn dieses Leben nicht zu schwer?" fragte Susanna eines Tages.

Ganz erstaunt und fragend blickte Fräulein Anders auf Susanna: „Sie ist ja meine Mutter," sagte sie nur leise, und ganz beschämt schlug Susanna die Augen nieder.

Kapitel 4.

Wechselvolle Tage.

Der 24. December mit allen seinen Aufregungen und Erwartungen war angebrochen. Graf Guido und Baron Hasling waren am Tage vorher angekommen. Graf Redern wurde erst am Abend erwartet, da er vorher auf seinem Schloß Weihnachten feiern mußte, — „zum letztenmal allein", wie er stillglücklich zu Elisabeth gesagt.

Das war ein Laufen und Rennen im Schloß, vom großen Saal, in welchem der Weihnachtsaufbau stattfinden sollte, nach allen Richtungen hin. — Hier und dort kam einer mit verhüllten Packeten angeschlichen, suchte unbemerkt am anderen vorüberzuhuschen, oder suchte ihm seine Geheimnisse abzulauschen, und zu gleicher Zeit die Neugier zu reizen.

Der junge Graf war so übermüthig, wie ihn die Seinen lange nicht gesehen, und alle freuten sich daran, wenn auch keiner den Grund seiner Fröhlichkeit wußte, oder wenigstens alle in falscher Richtung suchten.

Graf Reckenberg wünschte, daß sein Sohn zu Ostern den Dienst quittire und das zweite Reckenberg'sche Gut übernehme, um sich so nach und nach an die Verwaltung der großen Güter zu gewöhnen. Zu gleicher Zeit erhofften die Eltern Graf Guidos Verlobung mit Comteß Vera Felseneck, welcher er schon seit langer Zeit große Aufmerksamkeit erwies, und die den Reckenbergs als eine sehr willkommene Tochter erschien, da beide Familien sich schon seit vielen Jahren in aufrichtigster Freundschaft verbunden waren.

Graf Guido zeigte sich bereit, seines Vaters Wunsch in betreff der Uebernahme des Gutes zu erfüllen, aber nicht Comteß Veras Gestalt war es, um die sich seine Gedanken schaarten. Eine andere liebliche Mädchenerscheinung hatte so urplötzlich seine Sinne und Gedanken gefangen genommen, und ohne dagegen zu kämpfen, ohne ernstliche Ueberlegung der daraus möglicherweise erwachsenden Folgen, überließ er sich den gefährlichen Träumereien. Vergangenes und Zukünftiges kümmerte ihn nicht; er hielt die Gegenwart und genoß den Augenblick.

Er hatte sich gesehnt nach Susannas großen blauen Augen, nach ihrer elfenhaften Erscheinung, ihrer herrlichen Stimme. Er fragte sich nicht, ob diese Sehnsucht Liebe sei; er wußte nur, daß es ihm als ein unsagbares Glück erschien, vierzehn Tage lang in Susannas Nähe weilen zu dürfen.

Er wußte es einzurichten, daß er immer wieder an ihrer Seite war, hatte tausenderlei Fragen, die nur sie beantworten konnte, erdachte sich Bestellungen, die ihr ausgerichtet werden mußten, und bei dem hellen Jubel unter dem strahlenden Weihnachtsbaum, in allem Trubel und aller Unruhe, suchte sein Blick nur Susannas Augen, die ihm heut so schön und strahlend erschienen wie noch keine auf Erden.

Auch Susanna fühlte sich so glücklich wie noch nie, und nur leise Vorwürfe stiegen in ihr auf, daß sie so ohne wirkliches Bedauern, fern vom heimathlichen Herd, sich der Weihnachtsfreude hingab.

Die Gräfin Reckenberg hatte sich Susannas Gegenwart beim Weihnachtsfest erst durch wiederholte, drängende Briefe erringen können, und nur ungern hatte der alte Superintendent Reinhart eingewilligt, Susanna noch bis zum Februar, dem für Comteß Elisabeths Hochzeit festgesetzten Monat, in der gräflichen Familie zu lassen.

Susanna erkannte aus des Vaters Brief das Widerstreben, mit welchem er die Erlaubniß gegeben, und hatte mehrere Tage mit sich gekämpft, ob sie gehen oder bleiben solle, ob sie in dem stillen Pfarrhause neben dem ernsten, strengen Vater, oder hier in dem glänzenden Kreise das Weihnachtsfest feiern solle. Es erschien ihr wohl als Pflicht, zu gehen, aber das thörichte Herz verlangte zu bleiben und sie folgte dem Herzen. Es war ihr unmöglich, sich schon jetzt loszureißen. Sie war geblieben und hätte ihren Jubel in alle Welt hinausrufen mögen, und die etwaigen leisen Selbstvorwürfe erstarben unter Graf Guidos Blicken.

Während Comteß Elisabeth Graf Redern zu Tante Ursula entführte, Comteß Maria voller Entzücken vor all' den Herrlichkeiten stand, die ihres Bräutigams Liebe ihr bot, ließ Susanna sich lächelnd die Neckereien des jungen Grafen gefallen.

„Haben Sie mir denn gar nichts geschenkt?" fragte Graf Guido und freute sich ihrer lieblichen Verwirrung, „Sie sind ja meine Schwester, und eine Schwester schenkt doch eigentlich dem Bruder immer etwas zu Weihnachten."

Graf Reckenberg kam Susanna zu Hilfe: „Lassen Sie sich unberechtigte Anforderungen eines außer dem Hause Lebenden nicht gefallen, Fräulein Reinhart, weisen Sie den Unbescheidenen zurück."

Susanna blickte in das freundliche Antlitz des Grafen. Wie leise Mahnung klang es ihr aus seinen Worten entgegen, aber der Augenblick war nicht dazu geschaffen, sie die Warnung beachten zu lassen.

Graf Reckenberg hat einem an ihn ergangenen Rufe Folge leisten müssen, und Graf Guido beharrte bei seiner Frage: „Und ich bin doch brüderlicher gesinnt," sagte er schließlich lächelnd, „Sie wissen es noch gar nicht, aber Ihren Dank will ich mir um keinen Preis entgehen lassen. Ich gehöre nicht zu den edlen Seelen, die „im Dunkeln" andern Freude bereiten, ohne des Dankes zu begehren. Geibels Gedichte, über welche Sie vorhin so entzückt waren, habe ich selbst für Sie ausgesucht. Ich habe viel darüber gesonnen, was Ihnen Freude machen könnte und —"

„O, ich danke Ihnen herzlich," rief Susanna lebhaft und streckte Graf Guido ihre kleine Hand zum Dank entgegen. Als der junge Graf die Hand einen Augenblick festhielt und sie küßte, schlug Susanna fast erschreckt die Augen nieder.

Angela kam und riß sie aus ihrer Verlegenheit, nahm ihre Aufmerksamkeit für geraume Zeit in Anspruch. Da aber die Kleine den großen Bruder unbeschreiblich liebte, zog sie auch diesen, der in stummer Betrachtung neben ihnen stand, zur Bewunderung ihrer Herrlichkeiten herbei, und Susanna empfand fast einen leisen Groll gegen Comteß Ulrike, als diese sich zu der kleinen Gruppe gesellte und anscheinend völlig absichtslos von der in den nächsten Tagen bei Graf Felseneck stattfindenden Gesellschaft sprach.

In Ulrikens Augen lag etwas so Ruhiges, Klares, und ihr Blick schien bis in die Tiefen des Menschenherzens zu dringen und dort zu lesen. Bei ihrem forschenden Blick empfand Susanna etwas wie Pein und fühlte sich von dem unklaren Gefühl irgend einer Schuld beherrscht.

„Guido," fragte die Comteß, — „hast Du denn für Comteß Vera das ihr schuldige Vielliebchen besorgt?"

Der junge Graf schien unangenehm berührt: „Auf Ehre! das habe ich total vergessen!"

„O, das ist schade," bemerkte Ulrike. „Ich glaubte eigentlich nicht, daß Du das vergessen könntest."

„Aber Ully!" entgegnete der Graf ein wenig gereizt, „es ist mir fatal, aber man kann doch auch wirklich nicht an jede Kleinigkeit denken."

Susanna benutzte eine sich ihr darbietende Gelegenheit, sich zu entfernen, hörte aber noch, daß Comteß Ulrike sagte: „Ich glaubte nicht, Guido, daß Du irgend etwas, das Comteß Vera angeht, als Bagatelle behandeln könntest."

Des Grafen Antwort hörte Susanna nicht, konnte jedoch ihre erste Fröhlichkeit nicht mehr wiederfinden. Ihr innerer Jubel war urplötzlich verstummt, und es schien ihr, als habe sich Mehlthau auf die Blume ihres Glückes gelegt.

Die Weihnachtslichter waren ausgelöscht; still war es in dem großen Schloß; nur hier und da zeigte ein erleuchtetes Fenster, daß einige Menschen noch wachten, den Schlummer noch nicht suchten oder nicht fanden. Stundenlang saß Susanna noch in ihrem Zimmer und las Geibels Gedichte, die sie unbemerkt, als schönsten Schatz vom Weihnachtstisch mit hinweggenommen hatte. Aber sie las die Gedichte weder um des herrlichen Inhaltes noch um des beliebten Dichters, sondern allein nur des Gebers willen, und Luftschlösser um Luftschlösser bauten sich vor ihren Augen auf, während sie das Buch in Händen hielt, — in strahlender Schöne, lockend und einladend, und mitten zwischen den wundersamen, märchenhaften Bildern erblickte sie plötzlich ungerufen und unerwartet Comteß Vera. Voll Trauer und Vorwurf waren die braunen Augen auf sie gerichtet und auf den bleichen geschlossenen Lippen schien eine Frage erstorben zu sein, und die prächtigen Luftgebäude stürzten zusammen. Einer Fata Morgana gleich, entschwanden all' die herrlichen Bilder, und Susanna seufzte tief auf.

Was hatte sie geträumt und was hatte sie mit Comteß Vera zu thun?

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend lebte Susanna jetzt in einer wunderbaren Erregung. Sie wußte, daß Graf Guido jeden Augenblick ihre Nähe suchte, daß sein Blick ihr folgte, er voller Aufmerksamkeiten für sie war. Ein Etwas in ihr, das ihr unerwünscht und unbequem kam, mahnte sie, sich dem Zauber seiner Blicke, seiner Worte zu entziehen, seine Nähe zu meiden, aber immer wieder beschwichtigte sie die mahnende Stimme und brachte sie zur Ruhe.

Sie war ja doch als Schwester angenommen, tröstete sie sich, sollte sich eine Schwester nicht eines harmlosen, fröhlichen Umganges mit dem Bruder erfreuen?

Eine Gesellschaft folgte der anderen. Bald auf diesem, bald auf jenem Schloß versammelten sich die Bekannten, und inmitten all' der Vornehmen und Hochgestellten erfreute sich Susanna Reinhart allgemeiner Bewunderung, zu welcher auch besonders ihre herrliche Stimme immer wieder von neuem aufforderte und anregte.

Halb voll Staunen, halb voll Neugier, bemerkte die Gesellschaft, daß des jungen Grafen Reckenberg Huldigungen nicht mehr ausschließlich Comteß Felseneck gehörten, sondern daß er dieselbe eigentlich sogar auffällig vernachlässigte und nur Augen hatte für sein liebliches Adoptivschwesterchen, wie man Susanna scherzend nannte.

Man schüttelte den Kopf und fragte, was das zu bedeuten habe; man zuckte bedauernd die Achseln und wollte bei der ganzen Geschichte nichts Gutes prophezeit haben; man beobachtete, muthmaßte und kam doch zu keinem befriedigenden Schluß. Die Gemüther blieben erregt und sahen neugierig der Entwickelung entgegen.

Comteß Vera blieb sich, allem Anschein nach, völlig gleich, und nur einer, der sehr geübt war, in den Zügen der Menschen zu lesen, würde mitunter ein leises Zucken ihrer Mundwinkel und eine gewisse Unruhe in den braunen Augen bemerkt haben.

Auf dem Schloß der Felkeneck fand die längst besprochene Gesellschaft statt, und nach dem Souper wurde getanzt. Prachtvolle Toiletten rühmten die Kunst der Modistinnen; die jungen Damen waren alle in leichte luftige Stoffe gekleidet.

Graf Guido hatte Susanna zum ersten Tanz aufgefordert; mit klopfendem Herzen und glückstrahlenden Augen war sie in seinen Armen durch den Saal geflogen. Der Graf hatte sie bald wieder geholt; sie hatte erstaunt, verwirrt und beglückt zu ihm aufgeblickt, hatte den leisen Druck seiner Hand empfunden. Vor ihren Augen wogte und schwirrte es; ihr Herz pochte so ungestüm, daß sie sich einer Ohnmacht nahe fühlte.

Sie mußte sich sammeln, erholen, zog sich in ein anstoßendes Gemach zurück und fand sich plötzlich Comteß Vera gegenüber.

Das bleiche Antlitz der Comteß schien vom Tanzen fieberhaft geröthet, ihre Brust hob und senkte sich ungestüm. Sie hatte ein Tellerchen mit Eis in der Hand und war eben im Begriff, den Löffel mit der kalten Masse an die brennenden Lippen zu führen.

„Comteß!" rief Susanna entsetzt, „was thun Sie? Sie können sich den Tod holen!"

„Wer sagt Ihnen denn, daß dies gegen meinen Willen sei?" fragte die Comteß mit eigenthümlicher Ruhe, „ich habe regelmäßig nach jedem Tanz einen Löffel gegessen."

Susanna war nicht imstande, ein Wort hervorzubringen. Sie erschrak über den Ausdruck in Comteß Veras Augen; so, gerade so, hatte ihr Blick sie getroffen mitten in ihren Träumereien am Weihnachtsabend.

Comteß Vera lachte: „Wie erschreckt Sie aussehen, Fräulein Reinhart! Sie lieben wohl das Leben sehr? Es hat aber nicht für jeden so viel Reiz, wie Sie darin zu finden scheinen; Sie sind wahrscheinlich ein Sonntagskind, ein Glückskind?"

Wieder wollte sie den Löffel zum Munde führen, als Susanna sie mit zitternder Hand zurückhielt: „Comteß, um Gottes willen, thun Sie es nicht!"

Ihre Stimme klang so flehend, und ihre Augen richteten sich so angstvoll bittend auf die Comteß, daß diese in plötzlicher Bewegung das Tellerchen hinsetzte und hastig fragte: „Warum soll ich es nicht thun?"

„Weil es unrecht ist, Comteß!"

„Weil es unrecht ist?" wiederholte die Comteß. „Würden Sie denn nie etwas thun, Fräulein Reinhart, das unrecht wäre, auch nicht, wenn es Ihren innersten Wünschen entspräche?"

„Absichtlich nicht, Comteß," erwiderte Susanna mit gepreßter Stimme.

Wieder lachte die Comteß: „Aber, sehen Sie mich doch nicht gar so angstvoll an, Fräulein Reinhart. Da steht das Tellerchen, das Ihnen solches Entsetzen einflößte, ich habe Ihnen ja gefolgt, kann mich auch auf andere Weise abkühlen. Draußen auf dem Balkon ist es herrlich frisch, und der blaue, kalte Nachthimmel und ein erhitztes Menschenkind ziehen sich wunderbar an."

Komteß Veras ruhige Haltung während dieses Gesprächs verursachte Susanna eine unheimliche Empfindung. Sie wußte nicht, was sie sagen oder antworten sollte, und athmete erleichtert auf, als jetzt mehrere Damen das Zimmer betraten und ihr Alleinsein mit der Komteß unterbrachen. Die ganze Unterhaltung hatte etwas Beängstigendes, Verwirrendes für sie gehabt.

Es erwachten plötzlich ein Schuldbewußtsein und eine Unruhe in ihr, die ihr Freude und Heiterkeit raubten und sie den Schluß der Gesellschaft herbeisehnen ließen.

Unruhe und bange Fragen quälten sie während der Heimfahrt, Komteß Veras Augen verfolgten sie. Sie wollte ihre Worte, ihr Lachen vergessen, aber beides erklang wieder und wieder vor ihren Ohren. Graf Guido reichte ihr die Hand, als der Wagen vor dem Reckenberg'schen Schloß hielt, um ihr beim Aussteigen zu helfen. Er küßte ihr die Hand und Susanna empfand das plötzlich als eine Schuld von ihr und von ihm.

(Fortsetzung folgt.)

— Ahnung. Sie (auf der Rückkehr von der Hochzeitsreise): „Alfred, ich glaub' immer, jetzt wird wohl der schönste Theil unserer Ehe vorbei sein!"

— Fatale Möglichkeit. Pantoffelheld (nach 10 Uhr Abends heimkommend): „Heute schein' ich keine Haue zu kriegen . . . oder will sie warten, bis ich ausgezogen bin?"

— Gutes Mittel. Arzt: Ja, ja, ich sehe Ihnen an, was Ihnen fehlt. Sie können nicht schlafen. Nehmen Sie dieses Rezept hier, das ist ein sicher wirkendes Schlafpulver, das wird Ihnen helfen. (Am nächsten Tage): Guten Morgen, heute seh'n Sie schon besser aus. Haben Sie gut geschlafen? Patient: Großartig, Herr Doktor. Ich bin wie neu geboren. Arzt: Und wieviel Schlafpulver hatten Sie genommen? Patient (erstaunt): Ich? gar keins. Nur meinem kleinen Jungen, der Nachts immer so schreit, dem hab' ich eins davon gegeben."

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt **Dr. Weintraub,**

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

sason*

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Liköre u. Zigarren

Gibson Record Rye Whiskey, Flasche......98c
Champlain Rye, volle Quart-Flasche......98c
Port- oder Sherry-Weine, Flasche........19c
Geo. W. Childs, Kiste, 50 Zigarren....$1.37
Moos Special Selection, Kiste, 100....$2.85
La Preferencia Zigarren, 5c Größe, 50..$1.50
Cremo oder Moos Zigarren, 9 für........25c

Strumpfwaaren

Sucht Euch die gewünschte Sorte aus und bezahlt morgen etwa die Hälfte des sonstigen Preises dafür.

Die „Burson" voll moderne schwarze baumwollene Strümpfe, für Damen — sehr speziell...... 15c
Reine Cashmere-Strümpfe für Babies, seidene Hacken und Zehen, Größen 4 bis 6½, in schwarz, weiß, rosa und blau — Montag...... 14c
Impertirte voll regulär gemachte schwarze Strümpfe für Damen; handbestickt mit Seide — ein eleganter Bargain für morgen nur, zu...... 25c
Schwarze baumwollene Halb-Strümpfe für Männer, alle Größen, seidbedstdickt; unvergleichliche Werthe — zu...... 10c
Echte schwarze baumwollene Damen-Strümpfe, Strumpfband Tops — Ihr werdet keine bessere Qual. für 15c finden als diese für.. 8c

Kurzwaaren

Grosgrain seideüberzogenes Featherbone, in schwarz, weiß und Farben, Yard...... 5c
400 Kleidermacher Pins, Nadelspitzen, 2 Papiere für...... 3c
Goff's bestes Angora Skirt-Braid, in schwarz und Farben—5-Yard-Stücke...... 7c
Stopfbaumwolle, in schwarz und Farben, 45-Yard-Spulen...... 1c
Merzerirtes Häkelgarn, 100-Yard-Spulen, in allen Farben, die Spule...... 1c
Asbest Eisen-Halter, Stockinet-überzogen, Asbest unterlegt...... 3c
Nickelplattirte Sicherungsnadeln, Karte.......1c
„Hump" Haken und Oesen, in schwarz und weiß, die Karte...... 1c
Strumpfhalter, alle Größen, in schwarz und Farben, 10c-Werthe, zu...... 4c
Weiße Perlmutterknöpfe, alle Größen, Dtzd...1c

Droguen

Seht wie niedrig die Preise sind — dritter Floor — Gebraucht die beweglichen Treppen.

100 Dtzd. hochfeine Gummihandschuhe, sortirte Farben und Größen, werth aufwärts bis zu 1.00 das Paar, Auswahl Montag........38c
Hay's Hair Health, 50c Größe...........28c
Duffy's Malz-Whiskey, Flasche...........65c
Martin's Sarsaparilla, 1.00 Größe........59c
Kondon's Katarrh Jelly, 25c Größe......10c
Munyon's Witch Hazel Seife für...........5c
Chininpillen, 2-Grain, per 100..........13c
Emulsion Cod Liver Oil, 1.00 Größe......39c
Drew's Husten-Balsam, 50c Größe.........29c
Java Reis Gesichtspuder für..............17c
1-Pfd. Packet Absorbent Watte...........17c
Liebig's Beef-Extrakt (Southw't Brand)...22c

Gardinen

Sehr billig, aber Ihr könnt gewiß sein, daß sie nicht zu billig sind, um gut zu sein.

Fabrikanten-Muster voller Größe und voller Länge Spitzen-Gardinen; werth bis $1.35 — von 8:30 bis 10:30 Vorm., Auswahl, Stück...... 12½c
Alle Odd-Partien und etwas zerdrückten Spitzen-Gardinen, werth aufwärts bis zu $1.75 — Montag, Stück...... 39c
Feine Tapestry-Portieren, extra schwere Overthrow Fransen; Andere verlangen $2.98 — morgen, Paar...... 1.98
Feine Nottingham und Irish Point Gardinen; zwei und drei Paar von einem Muster; gewöhnlich für $5.00 verkauft — speziell, Paar...... 2.48
Weiß enamelirte Gardinen-Stangen, mit Silber Trimmings, vollständig — nur...... 5c
Fenster-Rouleaux, echte Opaque; gut werth 25c — vollständig — für...... 12½c

Steingut

Große Ersparnisse für April-Käufer.

7-zöll. deutsche Porzellan Salatbowls, fancy Embossed Fasson, prächtige Moß Rose Dekoration und Gold-Stippled — extra speziell...... 12c
Große Size Chop-Plates, fancy Embossed goldliniirt und dekorirt mit sechs großen American Beauty Rosen—vorzügliche 39c-Werthe—Montag nur...... 15c
Transparent Porzellan Kuchenteller, sehr schön Embossed; Tinted in grün und rosa; dekorirt mit großem Zweig American Beauty-Rosen — extra speziell...... 24c
Ovide Egghell Tassen und Untertassen—speziell, das Paar...... 8c
Echte Rogers Bros 1847 Messer und Gabeln — das Set von 6 Messer und Gabeln für...... 2.98
Set von 6 echten 1847 Rogers Theelöffel — speziell für...... 89c

Jetzt die Oster-Kleider

Sparsamkeit und Korrektheit wie nie zuvor vereinigt — jedes Stück im ganzen Lager ist elegant, fesch und so modern, wie es nur sein kann—wir lassen die Werthe für sich selbst sprechen und erwarten ruhig das Urtheil — ein Kunde sagte gestern, in irgend einem anderen Laden würde dieser $9.65-Suit wenigstens $5 mehr kosten, und das trifft zu auf jedes Stück in dem ganzen Vorrath, es würde anderswo bedeutend mehr kosten.

Brilliantine Shirtwaist Suits für Damen, gemacht aus hochfeiner Brilliantine mit plaited Front und Rückseite, Shirtwaist-Aermel, Stock Kragen, neue plaited perfekt hängender Skirt, extra voll, in blauen, braunen und Novelty Geweben; Suits, die zum wenigsten $7.50 werth sind. Speziell am Montag nur...... 2.98 2.98

Neue Frühjahr-Damen-Suits, **9.65**—gemacht von populären grauen fancy Mischungen, Eton-Style, Braid besetzte Front, Rücken, Gürtel und Aermel finished mit Seide Braid, neue Gored Circular Skirt mit Fold unten. In Bezug auf Style und Passen so gut wie irgend ein 25.00 Suit an State Str. Ein Montag-Bargain... 9.65

15.00 Voile Damen-Skirts, **9.98** — gemacht von feinem franz. Voile mit Cluster von Plaits vorne und hinten hinab, fünf Reihen von drei Bands jedem, von Taffeta Seide, extra weit unten, alle Größen, genau dieselben wie die 15.00-Skirts anderswo 9.98

Neue seidene Coats zu ungefähr der Hälfte. Eines Fabrikanten Dusterpartie von neuen seidenen Frühjahrs-Coats. Einige Eton-Styles, einige 28, 36 und 42 Zoll lang, während andere Plaited Rücken haben, fancy Kragen und neue Fluffy Aermel—werth gewöhnlich bis $25; jetzt **14.98, 12.98, 9.98, 7.98, 6.98** und...... 4.98

Brilliantine Damen-Skirts zu **2.98**—Gemacht von feinem Sicilian Brilliantine mit Plaits unten, neuer Rücken, durchaus von Männern geschneidert, in blau, grau und anderen populären Farben.— Skirts gut werth 4.00; speziell markirt für Montag zu 2.98

Neue seidene Damen-Waists, zu **1.98** — 1,000 prächtige seidene Waists, gemacht von reinseidenem waschbaren Taffeta, Yoke-Effekt, besetzt mit 45 feinen Tucks, Tucked Crush Stock, Ellbogen-Aermel, sehr weit vorne, mit seidenem Tucked Rücken, in hellblau, rosa, Plum, Reseda, Alice und weiß, sowie andere beliebte Styles in allen Größen — so lange sie vorhalten — Eure Auswahl zu 1.98

Lingerie Damen-Waists, zu **2.69**—Kragen und Yoke von Combination Switzen, kurze Aermel mit franz. Ruffle, alle Größen, außergewöhnlich gute 4.00-Werthe — speziell zu...... 2.69

Kauft die Frühjahrs-Waschstoffe jetzt

Während diese ungewöhnlich niedrigen Preise vorhalten und Ihr ein volles neues Lager zur Auswahl habt.

1000 Stücke echte St. Gallen Swiß, hübsch gewebt, sheer und crisp, hand appretirt, bestickte Dots, in allen Größen; beliebte kleine Pin Dots sind hier in großer Menge vorhanden; wirkliche 75c Qualitäten; ein ungewöhnlicher Bargain zu, Yard...... 39c
Importirte Seiden Colienne, eine neue Sendung dieser hübschen Sommer-Stoffe; 35 einfache Schattirungen in den seidenartigen einfachen Geweben; unzweifelhaft der schönste Waschstoff der Saison; werth 65c; speziell, Yard...... 27c
Pearline Batiste, elegant mercerized, 40 Zoll breit, sheer und seidenartig; der schönste aller baumwollenen Stoffe für den Sommer; gut 50c werth; speziell morgen, Yard...... 25c
Karrirte Nainsook und weiße Hairline Dimity; infolge leichter Fabrik-Fehler, speziell, Yard...... 3½c
Fancy weiße Waistings, ein großes Lager hübsch gewebter, bestickter, geblümter und dotted Stoffe; seht Euch die Preise anderswo an und seht, ob Ihr solch hübsche finden könnt zu, Yard...... 12½c
Importirte Persian Lawns; werden sehr beliebt werden für moderne Sommer-Kleider; morgen, Yard...... 19c
8000 Yds. feines India Leinen und Persian Lawns; ein elegantes Assortiment von Fabrikanten-Enden und Resten eleganter Waaren zu 1-3 des wirklichen Werthes, Yard...... 6¾c
Importirte Organdie, rein weiß, 48 Zoll breit, mit der schönen Appretur, sollte im Retail 50c kosten; Montag, Yard...... 19c
150 Stücke Leinen appretirtes Suiting, voll gebleicht, 34 Zoll breit, die 25c Qualität, zu, Yard...... 12½c
Weiße Pourette, in netten Splash-Effekten, ein sehr hübscher und wohlfeiler Stoff; Montag, Yard...... 5c
Weißes India Leinen; einige hundert Stücke in dieser Partie; ein bischen fehlerhaft; speziell zu, Yard...... 4½c
Seide Batistes, weich und hübsch, in einfachem Weiß, einfachem Schwarz und Schattirungen von Cream, roth, grün, Helio, gelb, lohfarbig, braun, rosa usw., werth 19c, zu, Yard...... 7½c
Indigo blauer und fancy Kleider-Calico und volle Standard Shirting Prints, eine riesige Auswahl von Mustern und Farben, in netten geblümten, gestreiften und Dotted Entwürfen, zu weniger als dem Fabrikanten-Preise, keine Rester, sondern vom Stück, Yard.. 3½c
36-zölliges ungebleichtes Sheeting, extra schwer, regul. 8½c-Qualität, zu, Yard.... 5c

Unvergleichliche Grocery-Werthe

Granulirter Zucker, 10 Pfund für...... 47c
Royal Mokka- und Java-Kaffee, 3½ Pfund für 1.00; das Pfund...... 31c
Lipton's India Ceylon Thee, Nr. 1, gelbe Büchse; ½-Pfd.-Büchse, 25c; 1-Pfd.-Büchse...... 49c
Extra fancy Thee, alle Sorten, 65c-Sorte, 2⅛ Pfd. für $1; Pfd..... 51c
Fancy gelbe Tafel Pfirsiche, in Sirup; 2½-Pfund-Büchse, „Cream Qualität" Marke, das Dutzend 2.20; per Büchse...... 19c
Feine kalifornische Aprikosen, Gold Dollar Marke; Dutzend, 1.75; per Büchse...... 15c
Feines Kristall Tafel-Salz, 7-Pfd.-Sack...... 5c
U. S. Mail Seife; per Kiste 66 Stücke, 2.48; 10 Stücke für...... 39c
Dr. Price's Food, 3 Packete für...... 25c
Fancy Maine Pack Sugar-Corn, Cream Qualität Marke; das Dutzend, 1.35; per Büchse...... 12c
Feinstes Minnesota Patentmehl, Cream Qualität Marke; ¼ Bbl. Sack, 1.25; 24½-Pfd.-Sack...... 63c
Schönes Zuckerkorn, Milkmaid Marke; Dutzend, 70c; per Büchse...... 6c
Cream Qualität Marke extra Standard Tomaten, Dutzend, 1.45; per Büchse...... 12½c
Feine gesiebte Wiskonsin Early June Erbsen; „Cream Qualität" Marke; Dutzend, 1.35; per Büchse..... 12c
Importirte holländische Heringe, lauter Milchener, das Fäßchen...... 79c
Armour's Star Brand Sugar-Cured Schinken, 10 bis 12-Pfd. Durchschn. das Pfund...... 12c
Gold Dust oder Snow White Waschpulver; 4-Pfd.-Packet; per Packet...... 16c
H. & H. Carpet Seife, 6 Stücke für 55c; das Stück...... 10c

Gartensamen.

Neuer, zuverlässiger Blumen- oder Gemüsesamen, per Dtzd.-Packete...... 10c
Bester gemischter Chicago Parks Grassamen, 5 Pfund für 60c; das Pfund für...... 14c
Hybrid Rosensträucher, importirte Sträucher, bestbekannte Sorten — das Stück für...... 14c
Snider's Catsup — Pintflasche...... 15c

Leinen

Das Ihr gegenwärtig braucht, zu sehr niedrigen Preisen — deshalb werdet Ihr morgen hier eine große Menge von Käufern finden.

16zöll. gebleichtes irisches Leinen Küchen-Handtuchzeug; rothe oder blaue Einfassung; positiv 10c werth — speziell, Yard...... 5¾c
Zwei Yards lange türkischrothe und weiß befranste Tischtücher; Center-Muster; echte Farben; kosten im Retail immer 60c — speziell, nur eins an jeden Kunden, zu...... 39c

Korsets

Hier sind fünf Bargain-Gruppen, alles gute, dauerhafte Korsets und — sehr wohlfeil.

Beliebte Korset-Fabrikate — alles neue Modelle, aus feinem Batiste, Coutil und fancy Brocades gemacht; viele mit Front und Seiten-Strumpfhaltern; reguläre $2.50 Werthe, zu...... 1.19
300 elegante Muster-Korsets, lange und mittlere Hüften, beliebte Muster, regul. $1.00 und $1.50 Korsets, Montag Auswahl...... 69c
Fancy Tape Gürtel, werden anderswo immer zu 50c verkauft; Montag nur...... 29c
Cambric Shirred Front Waists für Kinder, werden immer für 19c verkauft — für morgen...... 10c
Nazareth Waists für Damen, kleine Sorten; kosten im Retail gewöhnlich 75c; speziell, morgen...... 15c

Der Verkauf von Seide-Unterröcken

ist der erfolgreichste, der jemals in Chicago abgehalten wurde — bedenkt, etwa die Hälfte für schöne Seide-Unterröcke zu bezahlen, und gerade vor Ostern, zu einer Zeit, wo jede Frau einen haben will — nur vier der Bargains nachfolgend erwähnt:

Feine Taffetaseide-Unterröcke, mit Accordion-Plaited Flounce, in roth, braun, grün und Navy; werden sonst für $5.00 verkauft — für Montag nur...... 2.98
Feine schwere Qualität reinseidene Taffeta-Unterröcke, mit tiefer Accordion-Plaited Flounce und zwei Ruffles, perfekt passend über die Hüften, in schwarz und den allerneuesten Shades — Alice-blau, grau, Old Rose, Reseda, weiß; sowie Navy, dunkelgrün und Jasper; nie zuvor wurden solche Unterröcke verkauft für weniger als $6.50; Montag, speziell für...... 3.98
Gute Qualität Taffetaseide-Unterröcke, mit voller Weite Circular-Flounce und moderner Flare, in schwarz und den allerneuesten Shades von grau, grün, Navy, roth und Lohfarbe. Ein Unterrock werth $5.50 zu dem sehr niedrigen Preise morgen, nur...... 3.48
Extra schwere beste Qualität Taffetaseide-Unterröcke, eine glänzende, „Crepitating" Qualität, gemacht mit der modernen weiten Circular-Flounce, in derselben großen Auswahl von Farben wie der $3.98 Artikel; unzweifelhaft der beste Werth in der ganzen Sammlung, zu...... 4.98

Unterzeug-Werthe

die die Bargain-Sucher zu schätzen wissen.

Fließ gefütterte Leibchen und Beinkleider für Kinder, gebrochene Größen — speziell, Montag...... 5c
Eingefaßte Leibchen mit niedrigem Hals und ohne Aermel, für Damen — morgen nur...... 5c
Korset-Bezüge, mit niedrigem Hals und ohne Aermel, für Damen — ein Montag-Bargain — zu...... 12½c
Balbriggan-Leibchen und Beinkleider für Damen; Lisle-Zwirn Leibchen und Beinkleider; Lisle-Zwirn Union Suits und eine verschiedenartige Partie etwas beschmutzter Leibchen und Beinkleider — Werthe aufwärts bis $1.25 — speziell, Montag...... 48c
Feine einfache Merino und fancy gestreifte Unterhemden und Unterhosen für Männer; die 90c Qualität — morgen...... 48c
Balbriggan- und Lisle-Zwirn-Unterhemden für Männer — etwas beschmutzt, sonst würden sie 50c kosten — speziell...... 25c
500 Dutzend Muster-Unterhemden für Männer, Unterhosen und Union Suits, alle Montag zum halben Preis und weniger — 25c, 39c, 48c, 59c, 69c und...... 89c

Suit Cases etc.

Leder Suit Cases, 24 Zoll, Stahlgestell, messingplattirtes Schloß und Catches, Leinen gefüttert, Hemden Fold, schwere Leder Kanten, Messing Head Rivets...... 2.98
Echte Rindsleder 24zöll. Suit Cases mit schweren Sole Leder-Riemen um den Case herum, Leinen gefüttert, mit Hemden Fold, messingplattirtem Schloß und Catches, große messingplattirte Rivets an den Kanten, runde Griffe, gut werth $6.00...... 4.98
Canvas überzogener 30zöll. Koffer, Hartholz-Leisten, Eisenblech beschlagen, lackirte Stahl Clamps, messingplattirtes Monitor-Schloß, eiserner Boden, Tray mit schließendem Hut-Behälter; speziell...... 2.25

Naturkunde und Technik.

Die ältesten Vorfahren unserer Krebse.

Wenn man die geologischen Schichten durchforscht, welche die feste Kruste unserer Erde aufbauen, wird man finden, daß je älter die Gesteinfolge ist, zu der wir bei unserem Studium vordringen, desto niedriger und einfacher auch die Lebensreste sind, die uns in Gestalt von Versteinerungen entgegentreten. Andererseits findet sich in den jüngeren Erdablagerungen eine immer reichhaltigere und höher entwickeltere Thier und Pflanzenwelt, welche stets mehr Anklänge an die auch heute noch lebenden Organismen erkennen läßt. Und wenn wir endlich die Versteinerungen der jüngsten Tertiärperiode betrachten, so treten uns hier bereits Thiere und Pflanzen entgegen, welche zum Theil noch heutzutage leben oder doch wenigstens erst in historischer Zeit ausgestorben sind.

Heute soll uns der Weg zu den fernsten Zeiten unserer Erdgeschichte zurückführen. Die geologisch älteste Schicht, in der dem Forscher versteinertes Leben entgegentritt, ist das Cambrium. Doch war die damalige Lebewelt noch verhältnißmäßig arm. Die ganze große Gruppe der Wirbelthiere fehlte vollständig und die höchsten Vertreter der damaligen Thierwelt waren absonderlich gestaltete alterthümliche Krebse, denen man wegen der Dreitheilung ihres Körpers in eine unpaare mittlere Achse und die paarigen Seitentheile oder Pleuren den Namen „Trilobiten" (Dreilapper) gegeben hat. Diese merkwürdigen Thiere müssen die richtigen Weltbürger gewesen sein, denn an welchen Plätzen der Erde wir auch cambrische Ablagerungen durchforschen, sei es in Nordamerika, England oder auch in Böhmen, stets finden wir fast die gleichen Arten. Da man nun diesen schwerfällig aussehenden, ausgewachsenen Thieren noch weniger einen großen Wandertrieb zutrauen kann, als ihren heute noch lebenden wohlschmeckenden Vettern, dem Hummer oder Krebs, muß man zur Erklärung ihrer universellen Verbreitung annehmen, daß sie im Larvenzustande als „Plankton" durch Meeresströmungen und Winde rasch über ungeheure Flächen verbreitet wurden.

Einer der wichtigsten und typischsten Vertreter der cambrischen Trilobiten war die Gattung Paradoxides, deren größte Arten eine Länge von über einen halben Meter erreichten. Die wichtigsten Merkmale dieser Thiere sind, wie gesagt, die Dreitheilung des Körpers der Länge nach in eine mittlere Achse und die paarigen Seitentheile. Aber auch der Quere nach zerfällt der Körper in drei Theile. Zuvorderst liegt das mächtige Kopfschild, das bei vielen Formen mit langen Stacheln und Hörnern besetzt ist; dann folgt der aus mehreren untereinander beweglichen Theilen bestehende Rumpf und endlich die Schwanzklappe, welche bei diesen ältesten Arten nur sehr schwach entwickelt ist, während sie bei den jüngeren Formen der folgenden Erdperiode, des Silur, bisweilen fast die Hälfte des ganzen Körpers umfaßt. Die Oberseite der Krebse war mit starken Panzerplatten aus kohlensaurem Kalk bedeckt, während die Unterseite, an der die zahlreichen Beine und Kiemen liegen, weichhäutig war. Den sorgsamen Untersuchungen von Walcott und Beecher in Verbindung mit dem glücklichen Funde einiger vorzüglich erhaltenen Exemplare verdanken wir eine überraschend genaue Kenntniß des Baues dieser interessanten Formen. Es ist eine höchst auffällige Erscheinung, daß alle cambrinischen Trilobiten blind sind, während uns in den jüngeren Schichten, ja bereits im Silur, Thiere mit wohlentwickelten Augen entgegentreten. Man kann sich diese merkwürdige Thatsache auf zweierlei Art erklären. Entweder waren nämlich die cambrischen Trilobiten Bewohner der Tiefsee, von Meerestiefen, in die kein Lichtstrahl mehr herunter zu dringen vermag, oder, was vielleicht noch größere Wahrscheinlichkeit besitzt, die Atmosphäre war in jenen frühen Zeiten der Entwickelung noch derart mit Wasserdampf geschwängert, daß die Sonnenstrahlen sie noch nicht zu durchdringen vermochten und ein ewiges Dämmerlicht herrschte.

Von anderen Thieren gewinnen im Cambrium nur noch einige Zweischaler, — die Brachiopoden — Bedeutung; doch sind hier erst kleine, niedrig stehende Formen zu finden, während ihre Hauptblüthezeit in die jüngeren Schichtenfolgen fällt, in denen sie zu den verbreitetsten und wichtigsten Thieren gehören. Von der Kreideformation ab beginnen die Brachiopoden allmählich zu erlöschen. Heutzutage stellt diese Thierart nur eine kleine, aus wenigen verkümmerten Arten bestehende und augenscheinlich im Aussterben begriffene Gruppe dar. In ihrer Erscheinung erinnern die Brachiopoden stark an Muscheln, unterscheiden sich jedoch von ihnen dadurch, daß sie nicht wie diese eine rechte und linke Schale besitzen, sondern eine Rücken- und Bauchschale. Ferner finden sich bei den meisten im Innern der Schale eigenthümlich geformte, bald spiralig aufgewundene, bald sesselartige Kalkstützen zum Tragen der fleischigen Mundarme. Von pflanzlichen Resten sind uns aus dieser frühen Zeit nur sehr einfach gebaute Meeresalgen übkommen. Bereits in der nächstfolgenden Schicht in der silurischen Periode erreicht die Thierwelt eine weit größere Mannigfaltigkeit und höhere Ausgestaltung; wir finden hier schon die ersten Vorläufer unserer Wirbelthiere in Gestalt niedriger, haiartiger Fische. Die wichtigste Rolle spielen jedoch auch hier noch die Trilobiten und bieten gerade diese gegenüber ihren cambrischen Vorfahren ein wirklich klassisch zu nennendes Beispiel der aufwärts schreitenden Entwickelung und der Anpassung an veränderte Lebensbedingungen. Wie bereits vorher erwähnt, besitzen die Thiere wohl entwickelte Augen, während ihre Ahnen blind waren. Dann aber fällt es vor allen Dingen auf, daß die silurischen Trilobiten gegenüber ihren Vorfahren die Fähigkeit erworben haben, sich zu einer Kugel zusammen zu rollen, in ganz ähnlicher Weise, wie es ja jeder von unserem kleinen Landkrebs, der Kellerassel, kennt.

Diese auffallende Errungenschaft findet nun eine sehr einfache Erklärung. Da im Cambrium die Trilobiten die einzigen größeren Thiere waren, infolgedessen keine feindlichen Angriffe zu befürchten brauchten, hatten sie natürlich auch keine besonderen Schutzmaßregeln nöthig. Ganz anders im Silur! Hier treten mit einem Male noch andere große Thiere, gewaltige Kopffüßler auf, nahe Verwandte unserer noch heute lebenden Tintenfische und Kraken und gleich diesen gefräßige und gefährliche Räuber. Nun war natürlich die Sicherheit und der Friede der Trilobiten gestört. An eine wirkliche aktive Vertheidigung war diesen mächtigen, mehr denn zwei Meter großen Gesellen gegenüber nicht zu denken und namentlich die weichhäutigen Theile der Unterseite bei den Krebsen bildeten einen günstigen Angriffspunkt. Da war naturgemäß die Fähigkeit, sich einzurollen, ein wirksames, ja das einzige Schutzmittel. Nahte sich jetzt ein gefräßiger Feind dem es nach einem Krebsbraten gelüstete, so klappten die Trilobiten ihr Kopf- und Schwanzschild zusammen und waren nun allseitig von einem festen, steinharten Panzer umschlossen, an dem sich der Räuber erst mal seine Kiefer ausbeißen konnte.

Röntgenstrahlen und Schutzmittel.

Wissenschaft, Medizin und Technik haben Hand in Hand diejenigen Hilfsmittel ausfindig gemacht, welche heute im Röntgenlaboratorium dazu dienen, um Arzt und Patienten gegen die schädigenden Wirkungen der Röntgenstrahlen zu schützen. Da ist als bewährtes Röntgenschutzmittel zunächst Bleifolie zu nennen. Dünne Schichten hiervon halten bereits die Röntgenstrahlen so weit zurück, wie es für jeden Einzelfall erforderlich ist. Diese Bleifolie kann behufs Reinigung auf beiden Seiten mit einem festhaftenden Gummiüberzug versehen werden. Auch können einem geeigneten Stoffe größere Mengen von Bleioxyden wie zum Beispiel Mennige, Bleiweiß oder Silberglätte einverleibt werden. Ein derartig präparirter Stoff erweist sich ebenfalls für Röntgenlicht undurchläßig. Ein solcher Gummibleistoff oder Röntgen-Schutzstoff wird zur Herstellung ganzer Röntgenschutzkleidungen verwendet. Besonders dürften hiervon die Röntgenschutzschürzen geeignet sein, um einem schädigenden Einfluß der Strahlen auf die Geschlechtsorgane vorzubeugen. Eine aus dem gleichen Material hergestellte Schutzbinde für den Schnurrbart beugt einem Verschwinden dieser unentbehrlichen Manneszier vor. Handschuhe, aus gleichem Schutzstoff hergestellt, verhindern die oft mit Recht gefürchtete Röntgendermatitis der Hände. Zum Schutze der Augen dient ein Kneifer oder eine Brille, deren Gläser aus einem stark bleihaltigen Material bestehen. Dieses läßt wohl gewöhnliche Lichtstrahlen, aber keine Röntgenstrahlen hindurch, so daß auch die Augen vor Einwirkungen gegen Röntgenstrahlen vollkommen geschützt werden können.

Vergegenwärtigen wir uns nun einmal den praktischen Arzt, der mit Röntgenstrahlen vielseitig zu operiren hat und von den erwähnten Schutzmitteln ausgiebigen Gebrauch macht. Seine Lenden sind mit dem Röntgenschurzfell umgürtet, Schutzhandschuhe bekleiden die Hände, der Schnurrbart ist mit einer Schutzbinde bedeckt, und das Haupt wird durch eine Röntgenschutzhaube gekrönt. Eine Röntgenschutzbrille vervollständigt die Röntgenschutzrüstung. Ob der Träger eines solchen Bleikostüms sich darin wohlfühlt und alle erforderlichen Bewegungen ohne Beschwerden ausführen kann, wird nur derjenige richtig ermessen können, welcher, mit einem solchen Bleipanzer umgeben, sich redlich mühte, allen Gefahren der Röntgenstrahlen zu trotzen. Ob aber ein Arzt, mit einem derartigen Rüstzeug angethan, seinen Patienten vollkommenes Vertrauen für die Röntgenstrahlen einflößt, mag dahingestellt bleiben.

Glücklicherweise besitzen wir aber Schutzmittel, welche noch einfacher zu verwenden sind, und die ihren Zweck vollkommen erfüllen. Wie schon erwähnt, ist ein besonderes stark bleihaltiges Glas für Röntgenstrahlen vollständig undurchläßig. Das gewöhnliche Tafelglas läßt auch noch in dicken Schichten reichlich Röntgenstrahlen hindurch. Bringen wir nun eine Bleiglasplatte vor einer im Betrieb befindlichen Röntgenröhre an, so sehen wir zwar das bekannte grünlichgelbe Fluoreszenzlicht, wir erkennen auch sonst jeden Entladungsvorgang innerhalb der Röntgenröhre — aber es ist nicht möglich, die einfachste und bekannte Handdurchleuchtung vor einer bedeckten Röhre vorzunehmen. Die Bleiglasplatte, welche nicht einmal in sehr starker Schicht vorzuliegen braucht, hält die Röntgenstrahlen vollständig zurück, und nur seitwärts, wo die Bleiglasplatte endet, lassen sich mit dem bekannten Baryum-Platincyanürschirm Röntgenstrahlen nachweisen.

Stellen wir uns nun einen Kasten vor, dessen Wände aus diesem Bleiglas bestehen! Die Glaswände werden durch Bleileisten zusammengehalten, und der Innenraum dieses Bleiglaskastens ist groß genug, um eine Röntgenröhre aufzunehmen. Wird letztere nunmehr in Betrieb gesetzt, so sind nach allen Seiten die Röntgenstrahlen vollständig abgeschnitten. Denken wir uns ferner an der Vorderwand dieses Bleiglaskastens eine Oeffnung angebracht und zwar so, daß sich diese gerade dem Ausgangspunkt der Röntgenstrahlen, also der sogenannten Antikathode der Röntgenstrahlen gegenüber befindet! Jetzt kann nur ein begrenztes Strahlenbündel aus dem Schutzkasten heraustreten, wie mit Hilfe eines Baryum-Platincyanürschirmes deutlich nachgewiesen werden kann. Durch Vergrößern oder Verkleinern dieser Oeffnung, was mit Hilfe einfacher Einsteckblenden erreicht werden kann, läßt sich nun ein ausreichendes, nur auf bestimmte Stellen auftreffendes Strahlenbündel für Durchleuchtungen oder Bestrahlungen erzielen. Hierbei werden alle überflüssigen Strahlen ferngehalten.

In manchen Krankenhäusern sind sogar besondere Untersuchungskammern für Röntgenstrahlen vorhanden, welche vollständig mit Bleiplatten bekleidet sind, und in welchen die erforderliche Röntgenlichtmenge mit Hilfe regulirbarer Blenden hineingelassen wird. Von allen diesen Schutzmaßregeln wird bereits ausgiebiger Gebrauch gemacht, so daß jede Gefahr so gut wie ausgeschlossen ist.

Nicht unerwähnt soll ferner bleiben, daß bereits verschiedene Arten von Röntgenstrahlen bekannt sind. Ganz besonders weiß man, daß die eine Strahlenart zwar nur eine geringe Durchdringungsfähigkeit besitzt, dafür aber imstande ist, sehr kräftige Wirkungen auf Haut und Gewebe hervorzubringen. Die andere Strahlenart scheint diese Wirkungen nur in sehr geringem Maße zu besitzen, dagegen ist aber ihre Durchdringungsfähigkeit bei weitem größer. Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß sich diese Strahlen mit Hilfe besonderer Filter so weit von einander trennen lassen, daß alle schädigenden Wirkungen auf den Organismus von vornherein ausgeschlossen sind. Schließlich verhält es sich mit den schädigenden Wirkungen der Röntgenstrahlen genau so wie mit den schädigenden Wirkungen mancher Arzneimittel. In beiden Fällen die richtigen Wege für das Wohl der leidenden Menschheit zu finden, sollte selbstverständlich nur dem kundigen Arzt überlassen bleiben.

Dr. Pusheck,
192 Washington Strasse.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten, besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis...... $1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

An, frsondl*

Die Höhe der irdischen Atmosphäre.

Wie weit reicht der Luftmantel der Erde? Das ist eine schwer zu beantwortende Frage, schon weil sie eigentlich nicht genau genug gestellt ist. Denn die mit der Höhe immer dünner werdende Atmosphäre unseres Planeten verliert sich unmerklich im Weltraum; von einer scharfen Grenze kann also gar keine Rede sein. Es gibt jedoch sicher eine Zone, bei der die Dichte der Luft so gering ist, daß die Frage nach einer Grenzbestimmung praktisch bedeutungslos wird. Hier könnte man immerhin mit einigem Recht die Grenze ansetzen. Wie Dr. Emden gelegentlich eines Vortrages in München ausführte, sind bemannte Ballons niemals höher als 10,800, unbemannte Registrirballons nicht höher als 25,000 Meter gestiegen. Daß aber die, wenn auch sehr verdünnte Atmosphäre noch viel höher hinaufreicht, ist sicher. Nach den Berechnungen von Schmidt in Athen spielen sich die Dämmerungsphänomene im Sommer bis zu 57, im Winter gar bis zu 74 Kilometer Höhe ab. Und die sogenannten leuchtenden Nachtwolken, eine Erscheinung, die übrigens noch nicht völlig erklärt ist, mögen in einer Höhe von 80 bis 90 Kilometer dahinziehen. Denkt man gar an die Meteore und Sternschnuppen, so wird man die Grenzen der Atmosphäre noch viel weiter hinausschieben müssen. Man hat Sternschnuppen in Höhe von 300 Kilometer aufleuchten sehen, und wenn umherschwärmende Körper aus dem Weltraum sich in raschem Fluge an der irdischen Atmosphäre glühend reiben, so muß sie doch eine immerhin noch nennenswerthe Dichte besitzen. Zu ähnlichen Resultaten gelangt man bei der Beobachtung von Mondfinsternissen. Damit sind die experimentellen Prüfungsmethoden erschöpft. Theoretische Erwägungen lassen die Atmosphäre noch weiter hinaufreichen, nämlich etwa bis zu 2000 Kilometer. Darüber hinaus dürfte sie sich freilich von der Konstitution des Weltraumes auch mit den allerfeinsten Mitteln nicht mehr unterscheiden lassen.

Einmauerung lebender Menschen.

Die barbarisch-abergläubische Sitte, neue Bauwerke durch Einmauerung lebender Menschen einzuweihen, vermuthlich um durch solches Opfer die Götter vor Schädigung der Bewohner abzuhalten, war im Alterthum weit verbreitet.

Die grundgelehrte Engländerin Miß Agnes Smith Lewis macht darüber im vierten Band ihrer „Horae Semiticae" interessante Mittheilungen. Der Wiener Professor Sellin fand bei seinen Ausgrabungen in der Ebene Jesreel (Palästina) unter Tempeln und öffentlichen Gebäuden, sowie unter zehn Privathäusern menschliche Skelette. Auch bei der Ausgrabung von Gezar, in der Nähe von Jerusalem, durch einen englischen Forscher wurden unter den Grundmauern mehr als ein Dutzend Skelette von Erwachsenen und Kindern gefunden. Nach den biblischen Büchern der Könige (1, 16, 34) hat der Wiedererbauer der von den Israeliten einst zerstörten Stadt Jericho bei der Grundlegung seinen Aeltesten und bei der Errichtung der Stadtthore seinen Jüngsten eingemauert. Belege für diese Sitte werden noch angeführt aus Dahomey, Siam, Tenasserim, Kambodscht, Schanghai, Alaska, Japan, Pendschab, Persien. Desgleichen aus der westlichen Halbkugel; der Tempel in Sangamoza (Columbia) steht über lebendig eingemauerten Menschen; ein Palast in Bogota über eingemauerten Mädchen. Auf den Fidschiinseln sah der Reisende John Jackson, wie Sklaven in die Löcher springen mußten, die für die Eckpfosten eines für den Häuptlingssohn bestimmten Hauses gegraben wurden; Erde wurde über die Sklaven gehäuft, worauf die Pfosten eingesteckt wurden. Auch die antiken Griechen und Römer machten keine Ausnahme. Alexander der Große opferte ein Mädchen bei der Gründung Alexandriens, der Kaiser Augustus eine Jungfrau Gregoria für Anchra, Tiberius eine Jungfrau Antigone beim Bau des Theaters in Antiochien, desgleichen Trajan die Kalliope, als die genannte Stadt nach einem großen Erdbeben wieder auf's neue erbaut wurde. Eberhard Nestle führt weiter an (nach Lassaulx): Spuren desselben Gebrauches seien beobachtet worden in Kopenhagen, im Kloster Maulbronn in Württemberg, in Skutari (Kleinasien), an der Straßburger Kathedrale, an einem Schloß in Nowgorod u.s.w. Noch 1841 glaubten die Leute in Halle a. S., daß ein Kind in die neue Elisabethenbrücke eingemauert werden würde.

Leset die „Abendpost".

Spezialisten in Genito-Urinary, Nerven- und After-Krankheiten.

Wir heilen Männer

Expert-Dienste zu mäßigen Kosten.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Konsultation persönlich oder brieflich. **Frei.**

Erfolgreiche Methoden — 30 Jahre Erfahrung.

Urethritis—5 bis 15 Tage.
Krampfaderbruch—3 bis 20 Tage.
Hämorrhoiden—3 bis 10 Tage.
Phimosis—5 bis 10 Tage.
Bruch—10 bis 30 Tage.
Nervenschwäche—10 bis 60 Tage.
Verluste—5 bis 30 Tage.
Prostatische Leiden—10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten—20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten—20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung—60 bis 90 Tage.
After-Fisteln—3 bis 20 Tage.

Alle ärztliche Behandlung und Korrespondenz vertraulich.

Eine gründliche, physische und X-Strahlen Untersuchung, einschließlich Analysis des Urins ist in allen Fällen wünschenswerth, und wir laden Patienten von allen Theilen des Landes ein, unserer Office einen Besuch abzustatten. Fragebogen in einfachem versiegeltem Kouvert frei für Patienten, die nicht vorsprechen können. Unsere Hausbehandlung hat Tausende kurirt. Kein C. O. D., wenn nicht gewünscht. Medizinen in einfacher Kiste verschickt. Expreßkosten von uns bezahlt. Briefe unter dem Privatnamen unseres Sekretärs beantwortet.

Vernachlässigt Euren Fall nicht und verliert nicht Gesundheit und Glücklichkeit.
Experimentirt nicht mit gefährlichen Droguen.
Laßt Euch nichts von Eurem Apotheker verschreiben.
Vertraut Euren Fall keinem unerfahrenen Arzte an.

Bezahlt keine unverschämten Gebühren.

Warum ein Schwächling sein? Warum erfolglos sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg im Leben bringen kann. Zögern ist gefährlich. Warnung! Wir haben keine auswärtigen Offices oder Vertreter. Schreibt direkt oder sprecht vor.

Stunden—Täglich, 8 bis 8; Sonntag, 10 bis 1. BERLIN MEDICAL INSTISUTE 66 E. Van Buren Str., Chicago, Jll.

Südwest-Ecke State und Van Buren Str. (gegenüber Siegel Cooper & Co. und Rothschild & Co.), bequem gelegen zu allen Straßenbahnen und Bahnhöfen.

1ap,X*

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß.......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mison*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifson*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr. Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 8 Uhr am Montag und Samstag.
15fb,6m,dosafodi

Greenebaum Sons,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 567
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibofon*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,mifason*

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-
Kontraktor.
Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23feb,8mX

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,fo,1i

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

$5.00 per Monat.

Für die neueste wissenschaftliche Behandlung aller chronischen, Nerven- und Privatkrankheiten der Männer und Frauen. Aelteste und am feinsten eingerichtete Offices in der Stadt für die Behandlung aller speziellen Krankheiten, welche den gewöhnlichen Behandlungsmethoden nicht weichen, wie Rheumatismus, Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, Eingeweide, Blase und Urin-Organe, Wunden, Geschwüre, vergrößerte Adern etc. Wir heilen positiv Nerven- und allgemeine Schwäche und unnatürliche Absonderungen bei jungen und alten Leuten und alle speziellen Krankheiten bei beiden Geschlechtern. Alle Frauenkrankheiten durch die neuesten wissenschaftlichen Methoden kurirt ohne Operation.

Bruch: Wir heilen Bruch in einer einmaligen Behandlung in unserer Office. Kein Messer, keine Operation, kein Zeitverlust, und wir gebrauchen kein Bruchband irgendwelcher Art. Sprecht vor und verlangt Namen von Euren Freunden, die geheilt wurden. Konsultation und Untersuchung frei.

KIRK MEDICAL DISPENSARY
211—212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Ecke Washington Str.
Stunden von 9 bis 5. Sonntags 9 bis 12.
Cmz,dibofon*

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.
son,*

Radikalkur
— der —
Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.
8mz,bofondi,1i

Zuverlässige Zahnarbeit.

Ein Gebiß unserer berühmten $8 Zähne, diese Woche nur **$6**

Feine Goldfüllungen zur Hälfte der gewöhnlichen Raten. — Brückenarbeit oder Zähne ohne Platten unsere Spezialität. Deutsch gesprochen.

McChesney Bros. konkurriren nicht mit billig anzeigenden Zahnärzten, sondern mit Zahnärzten erster Klasse zur Hälfte von deren Preisen.

Zähne schmerzlos gezogen.

McCHESNEY BROS. Ecke Clark und Randolph Str.
Trefft Vereinbarungen per Phone Central 2047.
Offen Sonntag von 9 bis 1. 24mj,6mX

Bandwurm mit Kopf vertrieben!

Wurms Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.
Kein Fasten, keine Schmerzen, leicht einzunehmen.
Garantirt. Preis $2.00.
L. J. Geißpitz, Apotheker, 757 N. Halsted Str.
J. M. Zindt, Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Schreibt wegen Zirkularen.
fason

Heilt Euch selbst French Specifico heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 183 Van Buren Straße, Kialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bibofon*

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Eine alte Ausrede der Polizei. — Bischof Fallows erklärt sie für hinfällig. — Die Haftstrafen von unbestimmter Dauer und die probeweisen Entlassungen. — Eine alte Postschwedin, die standhaft auf ihrem Posten ausgehalten. — Weshalb Mutter Johnson sich tiefer in den Busch schlagen mußte.

Unser großer und guter Polizeichef Collins hat von seinen Vorgängern im Amt: O'Neill, Kipley, Badenoch, Ebersold und wie sie sonst noch geheißen haben, die Gepflogenheit übernommen, für die mangelhaften Sicherheitszustände in Chicago das System verantwortlich zu machen, nach welchem die sogenannte Reformschule in Pontiac verwaltet wird. Besonders die Einrichtung der probeweisen Entlassung junger Burschen, die dieser Zuchtschule überwiesen worden sind, mißfällt ihm sehr. Mit ihm überein stimmen fast ausnahmslos die sämmtlichen Polizeioffiziere der Stadt in der Ansicht, daß der weitaus größte Prozentsatz aller Verbrechen wider das Besitzrecht, die in Chicago begangen werden, und sehr viele Straftaten anderer Art auf Rechnung probeweis aus Pontiac entlassener Taugenichtse zu setzen sind. So oft haben die Beamten diese Versicherung abgegeben, und so häufig hat Jedermann in den Zeitungen von diesen Behauptungen gelesen, daß sie allgemein für baare Münze genommen werden.

Und nun kommt der Aufsichtsrath der besagten Staatsanstalt in Pontiac, mit dem bekannten Bischof Samuel Fallows an der Spitze, und unterbreitet dem Gouverneur Deneen und durch ihn der Bürgerschaft des Staates einen amtlichen Bericht, wonach all' dieses landläufige Gerede von der Unverbesserlichkeit der jungen Menschen, die nach Pontiac geschickt werden, von den schaudervollen Wirkungen des Systems der probeweisen Entlassung, jeder Begründung entbehrt. Herr Fallows versichert als Mensch und Christ, als Vertrauensperson des Staates Illinois und in seiner Eigenschaft als geistlicher Würdenträger, daß das Wirken der Reformschule in Pontiac ein überaus segensreiches sei, und daß das System der Entlassungen auf Probe die größte Errungenschaft sei, welche die Strafrechts-Pflege bisher aufzuweisen hat. Und Bischof Fallows stellt nicht nur Behauptungen auf, sondern er liefert auch ziffernmäßige Beweise dafür.

* * *

Herr Fallows führt aus, daß der Aufsichtsrath der Anstalt in Pontiac, zusammen mit Kapitän Evans, dem Vorsteher des in Chiacgo auf gemeinschaftliche Rechnung der Polizeiverwaltungen verschiedener amerikanischer Großstädte unterhaltenen Identifizirungs-Bureaus über die Wirkungen des in jener Anstalt eingeführten Systems probeweiser Entlassungen eingehende Erhebungen angestellt habe. Diese hätten sich auf den Zeitraum vom 1. Juli 1901 bis zum 1. Januar 1906 erstreckt und das folgende Ergebniß gezeitigt:

Es wurden im Verlaufe der 4½jährigen Zeitdauer, die zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden ist, aus Pontiac 780 junge Burschen aus Chicago, nachdem sie durchschnittlich zwanzig Monate lang in der Zucht der Anstalt zugebracht, versuchsweise auf freien Fuß gesetzt. Obgleich anzunehmen ist, daß die Polizei diesen Entlassenen scharf auf den Dienst gepaßt, wurden doch nur 197 von ihnen wiederum hinter Schloß und Riegel gesetzt, und in 43 von diesen 197 Fällen stellte es sich bei der gerichtlichen Verhandlung heraus, daß die Verhaftung nicht gerechtfertigt gewesen war und eigentlich hätte unterbleiben sollen. Rechnet man diese 43 Fälle hinzu, so erhält man 583 solche von probeweisen Entlassungen, in denen probeweis entlassene Zöglinge der Anstalt mit den Gesetzen nicht wieder in Konflikt gekommen sind. Von den verbleibenden 20 Prozent der nicht auf dem Pfade der Tugend verbliebenen jungen Leute haben 46 nach Joliet spedirt werden müssen, 8 nach anderen Zuchthäusern und 11 wurden wegen neuer Vergehungen für einen weiteren Termin nach Pontiac zurückbefördert. Von den übrigen zogen einige sich gelegentlich Geldbußen oder kürzere Haftstrafen zu, die sie entweder im Countygefängniß oder im städtischen Arbeitshause zu verbüßen hatten; wegen Nichtbestehens der Probe nach Pontiac zurückgeschickt wurden 45, doch konnten später von diesen 24 wiederum auf Probe entlassen werden und sie haben sich dann nichts mehr zu Schulden kommen lassen, so daß man sie den Gebesserten zuzählen kann, deren Prozentsatz dadurch auf 83.3 von der Gesammtzahl anwächst.

* * *

Bischof Fallows erklärt, er werde seine Erhebungen weiter fortsetzen und sie auch auf die Zeit vor dem Jahre 1901 ausdehnen, bis in das Jahr 1893 zurück, in welchem mit dem System der probeweisen Entlassungen und der Verurtheilung zu Haftstrafen von unbestimmter Zeitdauer der Anfang gemacht worden ist. Er vertritt die Ansicht, daß die Polizei diese Einrichtungen nur herunterreißt, weil es ihr bequem erschienen ist, auf diese Weise die Mängel des Sicherheitsdienstes zu entschuldigen. — Der Polizeichef und seine Unterbeamten werden aber auf diese Ausführungen wohl allerlei zu erwidern haben. Sie mögen geltend machen, daß ihnen von der Leitung der Anstalt in Pontiac keine regelmäßigen Meldungen zugehen über die probeweisen Entlassungen, und daß es der Polizei deshalb nicht möglich ist, die Freigegebenen gehörig im Auge zu behalten und zu beaufsichtigen. Ferner dürfte angedeutet werden, daß ein zeitweises Wohlverhalten den probeweis Entlassenen wohl zuzutrauen ist, daß aber, sobald sie nicht mehr befürchten, ständiger Beaufsichtigung zu unterstehen, ein weit größerer Prozentsatz von ihnen wieder rückfällig wird, als Bischof Fallows und seine Mitarbeiter in ihrer Vertrauensseligkeit annehmen.

* * *

Gemeinhin behauptet man, und wohl mit Recht, daß Angehörige des weiblichen Geschlechtes, die in den öffentlichen Dienst treten, das nur in der stillen Hoffnung thun, es werde nur ein vorübergehender Nothbehelf sein. In der Regel trifft diese Behauptung auch zu. Der Prozentsatz von weiblichen Lehrkräften, die in Chicago länger als zehn, oder gar fünfzehn Jahre im Dienst der öffentlichen Schulen stehen, ist kein großer, kein viel größerer, als der, welchen die beklagenswerthe Klasse der „alten Mädchen" von der Gesammtzahl der Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes bildet, die das heirathsfähige Alter erreicht oder, wenn der Mensch Pech hat: überschritten haben. Und in anderen weiblichen Berufen oder überhaupt auf Thätigkeitsgebieten, welche erst die moderne Zivilisation den Frauen geschaffen oder erschlossen hat, steht's im allgemeinen nicht anders. Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Auf eine Ausnahme von bemerkenswerther Art kann gegenwärtig hier hingewiesen werden. Es handelt sich um den Fall der vor einigen Tagen, im Alter von 77 Jahren aus der Zeitlichkeit geschiedenen unverehelichten Postgehilfin Mary Louise Gilmore. Diese war nicht nur den Jahren, sondern auch beinahe dem Dienstalter nach die älteste von den Angestellten des Postamtes. Sie war im Jahre 1868, schon damals beinahe vierzig Lenze zählend, in den Postdienst eingetreten, und zwar hatte sie ihr Bruder Robert angestellt, dem das weiter keine Schwierigkeiten machte, weil er nämlich das Amt des Zostmeisters bekleidete und die Zivildienst-Reform eine in den Ver. Staaten zur Zeit eine noch ganz unbekannte Erfindung war. Der Bruder schied, nachdem sein Termin abgelaufen war, aus dem Amte, Schwester Mary aber verblieb in ihrer Stellung. Sie hatte sich in ihre Pflichten eingearbeitet und versah sie mit anerkennenswerther Pünktlichkeit, so daß man sich nicht bemüßigt fand, sie zum Platzmachen aufzufordern. In Washington folgte ein Präsident, ein General-Postmeister auf den andern, und hier in Chicago vollzog sich mit der gleichen Regelmäßigkeit ein entsprechender Wechsel in der Leitung des Postamtes, Schwester Mary behauptete aber ihren Posten am Ausgabeschalter unentwegt. Steinalt war sie schließlich geworden, aber sie versah deshalb doch ihren Dienst und hat, von den kurzen jährlichen Urlaubsperioden abgesehen, kaum je auf ihrem Posten gefehlt, bis sie vor einer Woche etwa durch eine heftige Erkältung auf das Krankenlager geworfen worden ist, von dem sie sich nicht wieder erheben sollte. Es war mit der Zeit bei ihr zu einem Ehrgeiz geworden, daß sie „im Geschirr" sterben wollte, und dieses bescheidene Ziel hat sie auch beinahe erreicht, denn ihre todtbringende Krankheit hatte sie sich „im Geschirr" zugezogen.

* * *

Märchenhaft, so ähnlich fast wie die Sage von der alten Frau, die in einem Schuh gewohnt hat und so viele Kinder hatte, daß sie nicht wußte, was sie anfangen sollte, klingt die Geschichte von der Frau Mary Johnson. Nur handelt sich's bei dieser braven Frau nicht um übermäßigen Kinderreichthum, sondern um einen Viehstand, der überhand nahm.

Frau Johnson hauste bis vor Kurzem in einer verfallenen Bretterbude an der Milwaukee nahe Belmont Ave. Daß sie ihren Wohnsitz im Laufe der vorigen Woche von dort nach den noch ländlicheren Gefilden in der Gegend von Dunning hat verlegen müssen, damit hatte es eine eigenthümliche und für Mutter Johnson recht traurige Bewandtniß. Sie hatte nämlich mit ihren Nachbarn nicht in Frieden leben können, weil sie mit ihrem Viehstand von diesen nicht in Frieden gelassen wurde. Diese Leute behaupteten nämlich, daß Frau Johnsons Liebhaberei, ihre Behausung mit einer Ziegenheerde, zahlreichen Gänse- und Entenvögeln, einer Menge von Hunden und unterschiedlichen Schweinchen zu theilen, als ein Gemeinschaden zu erachten wäre. Nachdem man lange versucht hatte, Frau Johnson auf dem Wege friedlicher Ueberredung zur Auflösung ihrer besagten Menagerie zu veranlassen, damit aber keinen Erfolg gehabt hatte, beschritt man den so beliebten Rechtsweg zum nächsten Friedensrichter. Es gab dort eine lange und umständliche Verhandlung, bei der die gesammte Nachbarschaft zur Zeugenschaft herangezogen wurde. Es wurde amtlich festgestellt, daß Frau Johnson in der That ihr Häuschen mit nicht weniger als achtzehn Mutterziegen, zwei Geisböcken, fünfzehn allerliebste Zicklein, elf Hunde, zwei Schweinen und verschiedenen Dutzend Gänsen, Enten und Hühnern theilte. Der Richter entdeckte eine ganze Anzahl von Gesetzen und Verordnungen, die solch patriarchalisches Wesen für unstatthaft erklären, und versuchte sein Bestes, die Mutter Johnson zu dem Versprechen zu bewegen, ihren Hausstand auf das landesübliche Maß zu beschränken. Dazu wollte sich die Thierfreundin aber nicht verstehen. So wurde sie denn zu einer Ordnungsstrafe von $200 verurtheilt, deren Eintreibung aber nicht vorgenommen werden sollte, sofern sie innerhalb einer kurz gemessenen Frist dem Aergerniß ein Ende machen würde. Das hat sie nun gethan, indem sie mit ihrer Heerde tiefer in den Busch gezogen ist. Sie hat zu diesem Zweck übrigens die Ward, in der sie bisher gewohnt hat, nicht zu verlassen brauchen. Die 27. Ward hat vorderhand noch Raum genug auch für Mutter Johnson und ihre vierfüßigen Pfleglinge, wenn nicht in Avondale, dann in Dunning, und wenn da nicht, so vielleicht in Norwood Park, Mont Clare, Cragin oder sonst einer der zahlreichen Ortschaften, die in dem dreißig Quadratmeilen großen Gebiet weit von einander zerstreut herumliegen. —ss.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

In Bezug auf die interessantesten Vorkommnisse im Markte der letzten Woche, sowie auch einiger vorhergehender Wochen könnte man fast sagen, daß der Markt „im Zeichen des Verkehrs" stehe, denn Gerüchte über allerlei Pläne der größten in Chicago einmündenden Eisenbahnen werden mit einer Anzahl von Uebertragungen in Verbindung gebracht. Namentlich handelt es sich bei diesen Verkäufen um einen Landstrich, welcher an State Str. und Archer Ave. mündet und in südwestlicher Richtung nach der Hauptlinie der Pennsylvania- sowohl wie der Santa Fe-Bahn führt. Daß die erstgenannte Bahn mit diesen Verkäufen in Verbindung gebracht wird, ist erst das Ergebniß der Unterhaltung in Maklerkreisen während der letzten Woche, früher schrieb man der Pennsylvania Baugelüste ausschließlich auf der Westseite zu.

Natürlich sagen die Vertreter der betheiligten Bahnen über deren etwaige Absichten nichts, und daher muß man sich mit bloßen Gerüchten zufrieden geben. Es ist aber mindestens auffällig, daß sich Leute wie Jacob L. Kesner von der „Fair", welche wohl für sich selbst operiren, aber schwerlich Zwischenhändler für Eisenbahnen spielen würden, unter den Käufern vorfinden. Dies würde weit eher auf spekulative Anlagen in dem angedeuteten Bezirk hindeuten. Im Ganzen haben sich etwa 20 Käufer an den Uebertragungen in dem State Str.-Bezirk während der letzten paar Wochen betheiligt, und es ist sehr leicht möglich, wie schon in einem früheren Bericht angedeutet, daß es sich lediglich um ein Nachahmen mehrerer des Beispieles Einzelner handelt.

Nichtsdestoweniger bleibt die Errichtung einer neuen Endstation für die Pennsylvania-Bahn eine Sache der Spekulation unter den Maklern. Das neueste Gerücht in dieser Beziehung ist daß der Plan für die Westseite ganz aufgegeben werden soll und daß die neue Station an der Westseite der State Str., zwischen 14. und 16. gebaut werden soll. Dies Grundstück ist gegenwärtig von der Santa Fe-Bahn als Frachtschuppen benutzt. Der Santa Fe gehört auch das Land nördlich bis zur 12. Str. An der letzteren und State Str. würde, dem Gerücht zufolge, der eigentliche Bahnhof zu stehen kommen, und zwar mit den Geleisen in gleicher Höhe mit dem jetzt dort befindlichen Viadukt.

Vorsichtige Makler sagen mit Recht, daß wenn wirklich die eine oder die andere Bahn hinter allen diesen Projekten steckt, man vorläufig nichts Bestimmtes hören wird, vielleicht auf Jahre hinaus nicht, weil natürlich die verschiedenen Gerüchte das Resultat haben, die Grundwerthe in der betreffenden Nachbarschaft ganz unvernünftig in die Höhe zu treiben, so daß selbst reiche Bahngesellschaften kopfscheu werden.

Auf der anderen Seite ist es bei diesen Gerüchten über Eisenbahnendpunkte in der Nähe der unteren Stadt sehr interessant, zu erfahren, daß wenigstens eine Bahn, die Erie, ihren Frachtbahnhof innerhalb der Stadtgrenzen vollständig aufgegeben und denselben nach Hammond, Ind., verlegt hat. Die betreffenden Bauten in der Indianaer Vorstadt, wie Getreidespeicher, Werkstätten, Lokomotivschuppen, Kohlenlager usw., sind in aller Stille fertig gestellt worden und der gewaltige „Umzug" findet schon in wenigen Wochen statt. Vorläufig haben die neuen Frachtschuppen eine Kapazität von etwa 1600 Waggons pro Tag, und wenn alle Arbeiten fertig sind, kann diese verdoppelt werden. Die Erie-Bahn ist mit dieser Neuerung dem Beispiele anderer Bahnen gefolgt, welche ihre lokalen Frachtgeschäfte entweder durch die Western Indiana oder durch die Chicago Terminal besorgen lassen. Die Verlegung des Erie-Frachtbahnhofes wird etwa 120 Acres an der Hauptlinie der Bahn und der 52. Str. verfügbar machen.

* * *

Mitglieder der Grundeigenthums-Börse haben sich letzten Donnerstag über die Frage, ob die Personalsteuern nicht abgeschafft werden könnten, unterhalten und zwar gelegentlich eines solennen Soupers. Es hört sich gar gut zu mit einem vollen Magen und bei gutem Wein und Zigarren, und die besten „Reformen" werden bei solchen Gelegenheiten eifrig beklatscht. Der Präsident der Einschätzungsbehörde von St. Louis, welcher als eingeladener Redner erschien, erklärte, daß die Zeit nicht ferne sei, wo Personalsteuern ganz abgeschafft werden würden, denn das System sei gänzlich unzureichend hier in Amerika, und in Europa habe es sich auch nicht erfolgreich bewiesen.

Präsident Hoyne von der Börse stimmte den jetzt sehr populären Ton gegen die „Korporationen" an und meinte, daß, wenn die öffentlichen Nutzbarkeiten angemessen besteuert wären, man die Personalsteuer schon jetzt abschaffen könne. Wyllys Baird, ein früherer Präsident der Börse, machte darauf aufmerksam, daß die immer noch bestehende, aber kaum je durchgeführte Steuer auf Hypotheken erst zum alten Eisen geworfen werden solle, ehe man sich an andere Steuerreformen mache, und dies ist jedenfalls eine sehr richtige Ansicht, denn die Idee des Gesetzes, daß eine Hypothekensteuer den Kapitalisten trifft, ist fundamental verkehrt — es ist immer der Hypothekenschuldner, welcher die Steuer in Gestalt höherer Zinsraten oder Kommissionen bezahlen muß.

Ein anderer früherer Präsident, George Birkhoff, hatte die Ansicht, daß der Betrag, welcher gegenwärtig durch die Personalsteuer aufgebracht wird, künftig durch eine allgemeine Erhöhung der Lizensen, nicht nur der Wirthschaftslizensen allein, kollektirt werden solle, und darin wurde ihm von nicht Wenigen der Anwesenden Recht gegeben. Vorläufig wird es geschehen, wie in Fritz Reuter's „Urgeschichte von Mecklenburg" so schön gesagt: „Es bleibt Alles beim Alten".

* * *

Die laufenden Umsätze im Markte verändern an dem Charakter desselben in keiner Beziehung etwas, das Geschäft schließt so ziemlich alle Arten von Grundeigenthum ein und bleibt sich ziemlich gleich in Bezug auf Abschlüsse und Gesammtbeträge. Diejenige Klasse von Maklern, die zu den „Hustlern" gehört, findet es durchaus nicht schwierig, in den gegenwärtigen Zeitläuften gute und sogar sehr gute Kommissionen zu verdienen. Zudem rückt auch die Zeit heran, wo die Miethsgeschäfte anfangen zu floriren und auch der kleinere Makler wird seine Rechnung finden. Der Wochenausweis über registrirte Verkäufe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	571	$2,579,594
Vorhergehende Woche	634	2,340,571
1905	649	3,762,076
1904	551	2,721,130
1903	611	2,747,915
1902	488	2,416,969
1901	366	2,116,475

Von den für die Firma Montgomery Ward & Co. am Nordarm des Flusses gekauften Grundstücken für die Anlage eines kolossalen Lagerhauses ist der erste Kauf während der verflossenen Woche registrirt worden und zwar derjenige der Kohlenniederlage von O. S. Richardson & Co., 82,225 Quadratfuß an Kingsbury Str., südlich von Erie, mit 248 Fuß Dockfront. Der Kaufpreis betrug $132,714 einschließlich einer Belastung von $60,000. Von dem Kaufgeld verblieben $27,714 für zwei Jahre zu 5 Prozent als Hypothek.

Eine Reihe von Uebertragungen für den konventionellen Betrag von $1 geschah von William R. Caldwell von San Diego, Cal., an Arthur B. Caldwell. Der wirklich in Frage kommende Werth ist etwa $1,000,000. Unter den übertragenen Liegenschaften befinden sich die Grundstücke 265—271 State Str., die Südost-Ecke von Calumet Ave. und 77. Str., mehrere Häuser an der South Water Str., und mehrere Acre-Komplexe.

Frau Florence Lindsay und ihr Mann haben alle ihre Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Henry Field, Bruder des verstorbenen Marshall Field, an die Testamentsvollstrecker des Ersteren zedirt, und zwar für die Zeit von 25 Jahren. Henry Field war der Vater der Frau Lindsay. Die Letztere hat das Recht, $75,000 sofort zu ziehen, um sich ein Wohnhaus zu kaufen und überdem $50,000 während der Dauer des „Trusts". Der Henry Field Nachlaß schließt mehrere sehr werthvolle Grundstücke im Geschäftstheil der Stadt ein.

Die Liegenschaft 386 Dearborn Str., 25 bei 66 Fuß, wurde an George W. Griffin für $32,000 verkauft, gegenüber einem Steuerwerth von $38,810. Von dem Kaufgelde verblieb $17,000 bis zum 1. September als Hypothek zu 4 Prozent.

Henry Witbeck kaufte 243 Fuß Front an der Südostecke von Elston und Webster Ave. mit Eisenbahnfront an der Northwestern-Bahn für $42,240.

Die Lake Shore & Michigan Southern-Bahn kaufte das Grundstück 20 bei 102 Fuß 458 Clark Str., welches einen Steuerwerth von nur $11,240 hat, für $35,000.

Das Fabrikgrundstück 20—22 Clinton Str., 51 bei 150 Fuß, wurde von Horace A. Stocker auf 99 Jahre zu einer jährlichen Rente von $1,600 in Grundpacht genommen. Auf diese Grundpacht wurde seitens des Pächters eine Anleihe von $20,000 für acht Jahre zu 5 Prozent aufgenommen.

Unter einer Anzahl von Verkäufen feiner Wohnungen befinden sich: Wohnhaus von Pleasant M. Starnes mit 125 bei 150 Fuß an Sheridan Drive, nördlich von Granville Ave., in Sheridan Park, $60,500; Wohnhaus von Frau Julia Eagle, 458—460 N. State Str., mit 62 bei 130 Fuß, $35,000; Wohnhaus von Will H. Lyford, 4847 Kimbark Ave., mit 90 bei 188 Fuß, $40,000.

In anderen Wohnbauten war der Umsatz während der Woche flau. Die bedeutenderen derselben waren: Dreistöckiges Apartment mit 50 bei 128 Fuß an Calumet Ave., nördlich von 46. Str., $27,000; die Ridgeland Apartments mit 12 Wohnungen in Oak Park, nahe Washington Blvd., $50,000; dreistöckiges Store und Flatgebäude mit 74 bei 100 Fuß an der Südostecke von 14. und Waller Str., $26,000; dreistöckiges Flat mit 50 bei 170 Fuß an Ingleside Ave., nördlich von 62. Str., $22,000.

* * *

Die Lage des Hypothekenmarktes ist unverändert und bietet zu Kommentaren keinen Anlaß. Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	351	$1,101,974
Vorhergehende Woche	391	1,853,458
1905	461	3,889,376
1904	351	1,068,497
1903	259	1,682,659
1902	275	2,836,115
1901	391	1,037,465

Die Northwestern Mutual übernahm eine Hypothek von $100,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf das große Geschäftshaus mit 99 bei 279 Fuß an der Südwestecke von Milwaukee und Carpenter Str. Der sehr niedrige Zinsfuß für diesen Stadttheil erklärt sich daraus, daß die Hypothek eine Erneuerung eines Theils einer früheren von $150,000 ist.

Die Colonial Trust & Savings Bank übernahm eine Bauanleihe von $45,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 119 bei 135 Fuß an der Südwestecke von Ashland Ave. und 63. Str., mit dreistöckigem Store und Flatgebäude.

Die Central Trust Co. übernahm eine Bondausgabe von $40,000 für zehn Jahre zu 6 Prozent auf die Anlage der Bowman Publishing Co., einschließlich des Grundpachtvertrags auf das Grundstück 526 Davis Str. in Evanston.

Andere größere Hypotheken der Woche waren: $18,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 48 bei 125 Fuß an Drexel Ave., Südostecke von 66. Str., mit Apartmenthaus; $25,000, zahlbar am 15. Mai 1911, zu 5 Prozent auf 75 bei 175 Fuß an Madison Ave., südlich von 56. Str., mit Apartmenthaus; $20,000 für 60 Tage zu 5½ Prozent auf 101 bei 175 Fuß an der Südwestecke von Washington Blvd. und 41. Ave., mit Apartmenthaus; $30,000 für ein Jahr zu 4 Proz., Theil-Kaufpreis von $80,000, auf 379 bei 368 bei 480 Fuß an Fullerton Ave., Orchard Str. und Lincoln Ave., wo das neue Maurice Porter-Hospital gebaut werden soll.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der letzten Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

Südseite	30	$ 200,000
Südwestseite	24	175,500
Nordseite	14	110,400
Nordwestseite	28	115,800
Zusammen	96	$ 601,700
Vorhergehende Woche		$ 661,600
1905	223	1,285,050
1904	179	655,000
1903	105	1,166,450
1902	111	1,073,800
1901	114	587,750

Die an der Builders' & Traders' Exchange während der Woche zum Abschluß gekommenen Geschäfte waren immer noch nicht von der erwarteten Ausdehnung, trotzdem die denkbar beste Stimmung herrscht, denn die in den Architekten-Bureaus vorliegenden Arbeiten sind von ganz bedeutendem Umfange, und zwar so stark, daß es an Zeichnern fehlt, die Arbeiten in der vorgeschriebenen Zeit zu bewältigen. Unter größeren Geschäfts- und Fabrikbauten, für welche im Laufe der Woche die Kontrakte abgeschlossen wurden, befinden sich: Dreistöckige Stallung, 75 bei 222 Fuß, für den Chicago American, 142—146 Sangamon Str., $30,000; achtstöckiger Anbau an die Fabrik der Chicago Flexible Shaft Co., 45 bei 100 Fuß, an der Ecke von Ohio Str. und LaSalle Avenue, $60,000; dreistöckige Stallung, 45 bei 92 Fuß, 35., nahe Morgan Str., für die Dearborn Drug & Chemical Co., $30,000; dreistöckige Stallung, 161 bei 161 Fuß, 1502—1506 Indiana Ave., für die Knickerbocker Ice Co., $50,000; Kohlenlager-Einrichtung an der 59. und Wallace Str., für die Lehigh Valley Coal Co., $36,000.

Unter einer Anzahl von Kirchenbauten, welche demnächst zur Ausführung kommen sollen, sind: Kirche für die Calvary Presbyterianer-Gemeinde, 48. Ave. und Washington Blvd., $30,000; Kirche für die Sawyer Ave. Congregational Gemeinde, Sawyer Ave., nahe Humboldt Blvd., $10,000.

Größere Wohnbauten, für welche im Laufe der Woche die Kontrakte vergeben wurden, sind: Dreistöckiges Flat, 50 bei 60 Fuß, 2281 Kenmore Ave., $20,000; dreistöckiges Apartment, 45 bei 125 Fuß, 15. Str. und Millard Ave., $40,000; dreistöckiges Apartment, 48 bei 107 Fuß, 56. Str. und Jackson Ave., $30,000; dreistöckiges Flat, 50 bei 59 Fuß, Jackson Blvd. und 40. Ave., $20,000; dreistöckiges Apartment, 35 bei 115 Fuß, dreistöckiges Apartment, 35 bei 115 Fuß, 5026 Grand Blvd., $50,000; dreistöckiges Store und Flatgebäude, 29 bei 117 Fuß, Südostecke Blue Island Ave. und 20. Str., $25,000.

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.
Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.
Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic
344 S. STATE ST.,
nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mztX1j

RHEUMATISMUS
absolut geheilt durch Schrage's $1,000,000 Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markt. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. Wird in der ganzen Welt verkauft. Die schwersten Fälle aus irgend einer Ursache oder von irgend welcher Dauer geheilt. Freies Buch über Heilung von Reumatismus, sowie Zeugnisse.

F. SCHRAGE, Chemist, Prop.
Clark und Webster Ave., Chicago.
mz7,mifason—15ma

Ein projektirter Riesenkanal.

Dem Amerikaner Jackson ist die Konzession ertheilt worden, ergänzende Vorarbeiten zu dem bereits bestehenden Entwurf einer Verbindung zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee durch einen direkten Kanal vorzunehmen. Damit ist der projektirte Riesenkanal, der schon seit geraumer Zeit die russische Regierung und ihre Verkehrsingenieure beschäftigt, um einen wichtigen Schritt seiner Verwirklichung näher. Die russischen Ingenieure haben bereits mehrere Projekte ausgearbeitet, von denen insbesondere der Beresina-Kanal Beachtung gefunden hat. Er wurde von der Minsker landwirthschaftlichen Gesellschaft sehr energisch unterstützt und hatte Aussichten, zur Verwirklichung zu gelangen. Gegenwärtig hat der neue Plan das Beresinaprojekt zurückgedrängt. Ein großes amerikanisches Syndikat hat, so heißt es, der russischen Regierung den Bau eines riesigen direkten Kanals vorgeschlagen, welcher „nur" 315 Millionen Rubel kosten soll. Man kann sagen „nur", denn diese Summe repräsentirt zwei Drittel dessen, was das von den russischen Ingenieuren vorgeschlagene Kanalsystem kosten sollte. Die Linie des neuen Kanals wird noch geheim gehalten; so viel allein wurde bekannt gegeben, daß seine Breite und Tiefe den Verkehr großer Schiffe gestatten sollen. Demnach würde der Kanal neben seinem wirthschaftlichen Werth auch eine große strategische Bedeutung haben. Nach den Informationen einer englischen Zeitschrift soll die russische Regierung, die auch vor dem Bau der großen sibirischen Eisenbahn nicht zurückschreckte, geneigt sein, den für ihre Flotte so bedeutsamen direkten Kanal zu bauen.

— So lange noch Karten auf dem Tisch liegen, wird das große Pokerspiel in Algeciras nicht zum Ende kommen.

Für die Küche.

Kroquettes von Kalbfleisch. — Für diese kleinen Fleischkuchen kann man Reste von Kalbsbraten sehr gut verwenden. Das Fleisch wird recht fein gehackt und mit etwas Muskatnuß, Pfeffer und Salz gewürzt. Dann läßt man in einer kleinen Pfanne 2 Eßlöffel Butter mit 1 Eßlöffel Mehl heiß werden, gibt ½ Tasse Fleischbrühe oder Wasser, sowie das gehackte Fleisch hinzu und rührt die Masse auf dem Ofen, bis sie ganz heiß ist. Dann schlägt man in eine tiefe Schüssel 2 Eigelb mit dem Saft einer halben Zitrone, rührt die Fleischmasse dazu und setzt die Mischung an einen recht kalten Platz, damit sie steif wird. Sodann formt man kleine Bälle, wendet sie in geschlagenem Ei und Brotkrumen um, bäckt sie in sehr heißem Fett und bringt sie auf einer heißen Platte sogleich zu Tisch. Diese kleinen Fleischkuchen schmecken sehr gut zu jedem Gemüse. Für obiges Rezept gebraucht man 1 Pint gehacktes Fleisch.

Eiernudeln. — 4 Eier und ungefähr ¾ Pfd. Mehl mischt man in einer Schüssel und macht in der Mitte des Mehles eine Vertiefung. Da hinein schlägt man die Eier, fügt das nöthige feine Salz und eine halbe Eierschale Essig hinzu und vermengt das Ganze tüchtig. Hierbei ist zu beachten, daß die Masse ein festes Ganzes bilden muß und nicht zerbröckelt gerührt wird. Man knetet nun den Teig und gibt noch soviel Mehl hinzu, bis er, durchgeschnitten, sich innen trocken zeigt. Alsdann theilt man das Ganze in 2—3 Theile, die man einzeln dünn ausrollt und ungefähr 2 Stunden trocknen läßt. Nun wird jeder Theil zusammengerollt und in strohhalmbreite Streifen geschnitten, auseinandergebreitet und nochmals etwas trocknen gelassen. Man bringt jetzt verhältnißmäßig viel Salzwasser zum Kochen und gibt unter stetem Rühren die Nudeln langsam hinein. Hat man sie ungefähr 10 bis 15 Minuten kochen lassen, so schüttet man sie auf den Durchschlag. Ein kleiner Theil der Nudeln wird in Butter goldbraun gebraten und beim Anrichten über die Schüssel gegeben. Als Beilage ist ein Kompot von getrockneten Pflaumen am angenehmsten. Von Mittag übrig gebliebene Nudeln geben, in der Pfanne knusprig gebraten, noch eine angenehme Abendspeise.

Pikante Omelettchen. — Man bereitet einen Eierkuchenteig aus 1 Pint guter Milch, 2 Eßlöffeln Mehl, dem zu Schaum geschlagenen Weiß von 5 Eiern und 4—5 Eßlöffeln feingeriebener alter Semmel, schlägt und quirlt ihn schaumig. Man befreit zwei große Bücklinge von Haut, Kopf, Schwanz, Rückgrat, säubert sie, theilt das ganze Fleisch jedes Fisches in vier längliche Theile, wässert 8 Sardellen kurze Zeit, säubert sie, schneidet von 6 Anchovis Kopf und Schwanz ab, nimmt einige Sardinen aus der Büchse. Man legt nun immer mehrere Fische und Bücklingstücke in den cremeartigen Teig, beschöpft sie und überführt sie in großem, mit Teig gefüllten Löffel in die heiße, mit geschmolzenem Fett angefüllte Eierkuchenpfanne, so daß jedes Fischchen in einem kleinen Kreise ausgelaufenen Teiges liegt. Ist dieser auf der Unterseite gebacken, so schlägt man ihn wie einen Mantel um den Fisch und backt das Omelettchen vollends recht rasch. Man arrangirt die Omeletten entweder nebeneinander auf einer länglichen Schüssel oder auch, was sich besser macht, auf einer runden Schüssel zu einem hohen chinesischen Thurm, den man mit Petersilie verziert. Man gibt das Gericht recht heiß und reicht geriebenen Parmesankäse oder fein gewiegten Schnittlauch dazu herum.

Fastenbrühe. — ½ Selleriestaude, 3 Petersilienwurzeln, 2 Porreezwiebeln, 3 Mohrrüben, 2 mittelgroße Zwiebeln, sowie etwas frische Petersilie werden geputzt, geschält, zerschnitten und in einer Kasserole in gelb gemachter Butter angeröstet, wobei beständig umgerührt werden muß. Dann fügt man ¾ Suppenteller voll getrockneter Erbsen (grüne Erbsen, die Nachts vorher eingeweicht waren) dazu, füllt so viel Wasser auf, als man Suppe braucht, gibt etwas Kerbel dazu, läßt alles 3—4 Stunden langsam kochen, rührt die Suppe durch ein Sieb, macht sie mit etwas in Butter gedünstetem Mehl seimig, salzt nach Geschmack, zieht, wenn man will, die Suppe mit 1—2 Eigelb ab und gibt etwas gehackte Petersilie und geröstete Semmelscheibchen hinein. Wenn man will, kann man, nachdem Erbsen und Gemüse einige Zeit gekocht haben, einige zerschnittene geschälte Kartoffeln hinzufügen.

Gratinirte Maccaroni. — Ein halbes Pfund Maccaroni werden in fingerlange Stücke gebrochen, in Salzwasser weich gekocht, auf einen Durchschlag zum Ablauf gegossen, nachdem mit 3 Unzen Butter und etwas geriebenem Parmesankäse, etwas Salz, Pfeffer und Muskatnuß vermischt, auf eine mit Butter gestrichene Schüssel gethan, mit Parmesankäse und geriebenem Brot bestreut, mit Butter beträufelt und in heißem Ofen zu schöner brauner Farbe gebacken.

Senfeier. — Hartgesottene Eier werden in Hälften getheilt, das Gelbe herausgenommen, mit Senf, Essig, etwas Oel, Schnittlauch, Salz und Pfeffer verrührt und wieder in das Weiße eingefüllt. Man garnirt die angerichtete Platte mit frischem Brunnenkressensalat, Rapünzelchen, oder irgend einem grünen Salat, den die Jahreszeit bringt.

Eier in Senfsauce. — Eier nach Bedarf werden hart gekocht und in Hälften geschnitten, auf eine Platte gelegt und mit folgender Sauce übergossen: Einige Unzen frische Butter wird zum Feuer gegeben und wenn sie anfängt zu steigen, einige Löffel Senf, ein Glas Wein und etwas Zucker zugesetzt.

Verlorene Eier in saurer Sauce. — Mit Butter und Mehl wird eine hellbraune Mehlschwitze gemacht, diese mit Fleischbrühe gelöscht und mit einem Glase Essig gewürzt. Verlorene Eier kann wohl jede Hausfrau herstellen. Nachdem sie dieselben aus dem Sud genommen, legt sie die Eier in die bereitstehende Sauce und läßt sie einmal darin aufkochen.

Cottage Pudding. — Ein Eßlöffel Butter wird fein gerührt, 1 Tasse Zucker und 2 Eigelb dazu gegeben und tüchtig geschlagen, bis alles schaumig ist, nun nach und nach 1 Tasse Milch und 1½ Tasse Mehl, die man mit 2 ebenen Theelöffeln Backpulver gesiebt hat, dazu gerührt, und zwar stets abwechselnd 1 Löffel Mehl und 1 Löffel Milch. Nun gibt man den Teig in eine ausgestrichene Kuchenpfanne, läßt den Pudding bei mäßiger Hitze 20 Minuten backen und servirt denselben mit einer süßen Obst- oder Weinsauce.

Goldregen.

Skizze von Zoe.

Schon ein paar Mal hat der Bureau-Chef ungeduldig aufgeblickt, jetzt schlägt er mit der Hand auf den Tisch, während die Augen hinter den Brillengläsern Zorn funkeln: „Was ist das für ein Arbeiten, Fräulein Hofmann? Zwei Briefe ohne Datum, der eine nicht kopirt — hier an die Firma Lose in Bremen ... na, das ist doch zu toll! Ich bitte dringend um etwas mehr Aufmerksamkeit! Sehen Sie die Korrespondenz ordentlich durch. Sie haben noch eine volle Stunde Zeit."

„Leider," denkt sie mit einem Blick auf die Uhr. Die Stunden schleichen. „Aber es muß doch mal sieben Uhr werden. Dann schüttle ich den Kontorstaub von den Füßen und lache dich aus, du alter Isegrimm: denn um ½8 Uhr kommt mein Assessor. Ihr werdet Augen machen, wenn ihr — das — — hört!

Mein Assessor ist er ja eigentlich noch nicht ganz," gibt sie zu, indem sie ihre Chancen genauer prüft, „wer aber so verliebt ist, daß er sich drei Wochen in dem kleinsten Ostsee-Nestchen festsetzt .... obgleich er doch eine amüsante Reise nach Norderney und Helgoland vorhatte" ...

Erinnerungen flattern durch die Geschäftsbriefbogen.

Ganz draußen im Walde, wo es nach Traffemoor geht, hatte er um eine Haarlocke, um einen Kuß und um allerlei kleine Rechte gebeten, an die sie mit leisem Erröthen denkt. Mama war zu Haus geblieben; denn der Weg führt über Baumwurzeln und ist nur was für gute Fußgänger. Der kleinen Käte war er zum Glückspfad geworden.

Glück konnten sie auch mal ein bißchen brauchen; denn seit Vaters Tode war es still und knapp bei ihnen zugegangen. Keine Existenzsorgen, aber bei allem, was sie dachten und thaten, war immer so ein Quentchen Angst: ob es auch reichen wird?

So war etwas Kleinmüthiges über sie beide gekommen.

Im Stillen träumten sie vom großen Los, von einer reichen Heirath.

Vielleicht war der Märchenprinz schon da. In Gestalt eines Danziger Assessors mit einer Tiefquart über der linken Wange, mit klugen, lebhaften Augen ... der nichts nöthiger brauchte, als ein bildhübsches, gänzlich unbemitteltes Frauchen, um als Landrichter in Gnesen seine Laufbahn zu beginnen.

Auf Reichthum verzichtete er. Seine Liebe war so groß, daß Ziffern und Zahlen machtlos daran abprallten — so hatte er's ihr auf dem einsamen Wege gesagt, und als sie dann vor Glückseligkeit über eine Baumwurzel gestolpert war und sich von seinen Armen aufgefangen fühlte ....

Ruck — — ruck — — dreht sich die Kurbel der Kopierpresse, und entsetzt betrachtet Fräulein Käte die noch feuchten, gänzlich verwischten Blätter.

Währenddessen schlägt es sieben.

„Machen Sie nur Schluß," brummt der Bureauchef. „Morgen eine Stunde früher antreten."

Sie hastet durch den Menschenstrom und blickt jeden Vorübergehenden mit so verschmitztem Lächeln an, als wollte sie ihm zurufen: Guck nur heut abend bei mir durch's Schlüsselloch!

Richtig. Allerlei Delikatessen wollte sie ja noch einkaufen: Sardinen, echten Gervais, denn sie weiß, daß „ihr Assessor" sehr verwöhnt ist, sie hat ihm oft zugeschaut, wenn er seufzend sein Schnitzel mit Bratkartoffeln hinunterwürgte.

Und noch etwas fehlt auf dem Tisch, den Mama sicherlich sehr schön gedeckt hat, etwas Festliches, das Stimmung gibt, Duft und Farbe verbreitet — da — im Schaufenster eines Blumenladens findet sie gerade, was sie braucht. Ein mächtiger Zweig Goldregen ist es, den der Verkäufer soeben in die Vase stellt.

Impulsiv handeln gehört zu ihrer heutigen Stimmung.

Mag der Zweig auch theuer sein, er ist schön wie ein Frühlingsgedicht. Ohne Blumen keine Liebe, ohne Liebe kein Glück!

„Wie leichtsinnig Du das Geld ausgibtst," zürnt Mama, die im Stillen überlegt, welchen praktischen Gegenstand man dafür hätte kaufen können.

„Aber er sieht pompös aus auf unserer kleinen Festtafel," vertheidigte sich Käthchen. „Sieh nur, Mutti, wie die schweren, gelben Trauben sich bis auf's Tischtuch herabneigen — als wollten sie es mit Gold überschütten."

„Illusionen," lächelt Mama. Des Lebens Ernst hat sie skeptisch gemacht und daran gewöhnt, nur mit Thatsachen zu rechnen. „Dein Assessor wird ja kommen, mein Kind, wird wieder kommen und immer wieder kommen; denn Du gefällst ihm — — aber heirathen" ...

Käthe, heute durch nichts zu entmuthigen, summt eine Melodie, während sie einen Teller nach links schiebt, ein Glas nach rechts rückt und die silbernen Bestecke betrachtet, die nur an hohen Feiertagen aus dem Kasten kommen. Jetzt trällert sie sogar ganz übermüthig; denn nun muß er jeden Augenblick die Klingel ziehen.

„Wo trafst Du ihn denn eigentlich, Kind?"

„In der Nähe des Bahnhofs. Er war soeben angekommen; und obgleich er es furchtbar eilig hatte, bummelte er mit mir durch die halbe Stadt."

„Ich höre Sie so gern plaudern, Fräulein Käthchen, und kann nicht müde werden, Ihnen in die strahlenden Augen zu sehen."

Thatsächlich waren die schlummernden Gefühle mit einem Ruck erwacht, als er ihr unerwartet gegenüberstand. Auf Flügeln eilten die Gedanken zurück. Sonnige Stunden — Waldeinsamkeit — Wellenrauschen! War es die Monotonie des Landlebens gewesen, die seine Vernunft einlullte? ...

Beinahe wäre er „damals" hängen geblieben. Ins gewohnte Leben zurückkehrend, fand er sich schnell mit seinen Gefühlen ab und unterschied das Nebensächliche von dem Wesentlichen. Laune löst, was Laune bindet! „Wäre ich reich, was ich leider nicht bin ... aber ich hätte eigentlich Lust, es zu werden" ... spann er seine Gedanken weiter, und man sah ihn fortan viel im Hause des Berliner Großkapitalisten Bertram, dessen Name in den Grundstückbüchern mehrfach verzeichnet stand.

Verglich er allerdings das liebliche Käthchen mit der nervösen Ellen Bertram, zu der ihn andere, viel stärkere Motive zogen ...

Mit Käthe muß man glücklich werden, mit Ellen kann man es schließlich auch ....

„Ich komme," hatte er endlich gesagt, als Käthe ihm zum Abschied die Hand reichte, die er innig drückte, für sich hinzufügend: „Sei's auch nur, um Dich noch mal von Herzen abzuküssen."

Das akademische Viertel ist vorüber.

Sie schwirrt ans Fenster und drückt ihr heißes Gesicht gegen die Scheiben. Da biegt eine Droschke um die Ecke — wenn er darinnen säße! Da schießt ein Radler grade auf's Haus zu — er kann ja per Rad kommen! Drüben taucht der Rohrpostbote auf — sollte er ins Haus gehen? Nein, er geht weiter.

„Vielleicht hat er Straße oder Nummer vergessen und muß nun irgendwo Erkundigungen einziehen. Es gibt ja hundert Möglichkeiten, nicht wahr, Muttchen?"

„Gewiß, mein Kind," seufzt Mama.

Eine ganze Weile noch lehnt sie am Fenster, zählt die Menschen, die Wagen, die Straßenbahnen — bis es allmählich stiller wird!

Käthes Blick fliegt ängstlich nach der Uhr — es schlägt neun. — „Ich glaube nicht, daß er noch kommen wird."

— — Da ein langgezogenes, lustiges Klingling!

Poch nicht so laut, mein Herz!

Langsam zieht sie am Kettchen, so daß das Gas aufflammt, und mit Bedacht legt sie die Hand auf den Thürgriff. Ihre Mienen hellen sich auf; denn nicht mit Vorwürfen, sondern mit sonnigem Lächeln will sie „ihren Assessor" empfangen.

Ein Dienstmann.

„Ein Brief für's Fräulein. Auf Antwort brauch' ich nicht zu warten. 'n Abend."

Sie tastet nach einem Halt und faßt die Korridorthür. Sich dagegen lehnend, reißt sie den flüchtig geschlossenen Umschlag auseinander: „Gnädiges Fräulein! Bin geschäftlich verhindert, Ihrer Einladung Folge zu leisten. Mit Dank und Empfehlungen an Frau Mama zeichnet" ....

Das ist alles. So brutal deutlich und so brutal kurz!

Als sie traurig den Goldregen auf einen der unmodernen Schränke stellt, wo er alles mit seiner Blüthenpracht überrieselt, bleibt sie nachdenklich davor stehen. „Es war wirklich nur eine Illusion. Vielleicht auch zu kühn gedacht; denn er paßt nicht in unser ärmliches Heim!"

Sehr gern hätte er Wort gehalten und noch einen Abend mit der kleinen Käthe verplaudert. Aber sie kamen, zwei Mann hoch, im Automobil, Schwiegervater in spe und Schwager Kurt, und ließen ihm gar nicht Zeit zu Ausflüchten.

Der Großpapa, der die bedeutendste Chamottefabrik in Pommern habe, sei herübergekommen .... sonst sei man ganz unter sich.

Als der Assessor Ellen begrüßte, die so festlich gekleidet war und ein bezauberndes Lächeln zur Schau trug, verstand er den Trick, fand ihn aber gar nicht übel.

Durch den edlen Rheinwein animirt, brachte er seine Bite zu Gehör.

Ein Sturm der Freude erhob sich.

Gut, daß man Sekt kalt gestellt hatte.

Schwiegerpapa ließ einen kostbaren Chronometer spielen: „Den habe ich Dir längst zugedacht, mein Sohn. Deine Uhr ist altmodisch."

Schwager Kurt schob drei graue Perlknöpfchen hinüber, als „Zeichen meiner brüderlichen Verehrung", und Großpapa, den man rechtzeitig unterrichtet hatte, wickelte behutsam ein Seidenblättchen aus einander und reichte dem jungen Paar prächtige Brillantringe. „Das ist mein Recht als Senior des Hauses."

Dem Assessor flimmerte es vor den Augen. Das prunkende Tafelgeräth .. der Glanz von Kronen und Spiegeln ... ein Blick auf den Arnheim drüben, in welchem ein Vermögen schlummerte — — ihm war es, als ginge ein Goldregen über ihn hernieder!

Vergessen war alles, was jenseits der goldenen Linie war

Große Frühjahrs-Eröffnung und Oster-Verkauf

Frühjahr-Caps

Russische Kappen für die Kleinen, das allerneueste in Kopfbedeckung, in allen Farben zu haben, für Knaben u. Mädchen, reg. $1-Werthe, zu . 50c

Golf-, Yacht- und Eton-Kappen für Kinder, zu 15c

Kinder Tam O'Shanters, Yacht, Golf, Eton und Norfolk Kappen, von 1.98 bis zu 50c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf.

1906 Go-Carts

Carts, die den Babies sicheren Komfort gewähren, zufriedenstellende Preise für die Eltern. Klapp-Go-Carts, grün emaillirte Running u. Gummi-Tire-Räder 1.50

Reclining Klapp-Go-Carts, diese Carts haben separate Reclining Rücklehnen und Dash und Anti-Friction Gummi-Tire-Räder, Montag für 3.95.

Whitney Reclining Klapp-Go-Carts, mittlere Größe, voller Weiden-Body, hat ganz stählernen Running Automobil-Gear, grün emaillirt, für nur........ 8.50

Eleganteste Suits in ganz Chicago für $20

Neue Princeß Eton Suits. Genaue Kopie eines $50-Modells. Es ist eines der feinsten Qualitäten Panama. In „Alice", Pearl grau, Reseda grün, Koral und schwarz. Der Eton ist mit Taffeta Seide gefüttert, in rundem Schnitt, ohne Kragen, an der Kante mit persischem Seidenbraid besetzt, über der Schulter, Front und Rücken tucked. Skirt in dem hochfeinen Princeß-Effekt, voll gemacht mit prachtvollen tucked Panels, Fächer plaited Front u. Rücken, speziell zu 27.50

Vier moderne Etons und zwei Pony Coat-Facons. Mit Taffeta Seide und Atlas gefüttert, kommen in all den neuen Farben. Coats prachtvoll mit Braid, Straps und Knöpfen besetzt, zur Farbe des Kleidungsstücks passend, fancy Vestee-Front, Aermel in ¾ Länge. Die Röcke sind in dem neuesten Schnitt Circular-Flare, mit Folds besetzt und mit plaited Front und Rücken — Eure Auswahl von sämmtlichen für nur $20

Auswahl von diesen Suits $20

Eine prachtvolle Auswahl in weißen Kleidern. Brussels Net, Point d'esprit Organdies und farbige Mulls. Weiße Netz-Kleider, spitze Ruffle, Bertha-Kante mit Spitzen, in der Mitte vom Yoke eine hübsche große Spitzen-Medallion, kurze Ellbogen-Aermeln mit wallenden Spitzen-Cuffs, hoher Princeß tucked seidener Gürtel. Skirt ist extra voll und fluffy, mit zwei doppelten Ruffles garnirt, vier Folds aus Spitzen-Einsatz am Bottom, mit weißem Lawn gefüttert, alle Größen, $15 Werthe........ $10

Lohfarb. Covert Box Coats für Damen, loser Rücken und Front, mit Strap besetzt, $5-Werth, für..... 3.75

13.50 neue seidene Eton Coats, zwei moderne Facons, tucked oder Box plaited und Seidebraid besetzt, ohne Kragen, fancy Braid-Besatz, Aermel in ¾ Länge, mit Cuffs — für................ 8.50

Schwarze angepaßte Cheviot-Coats, Atlas-Futter, kragenlos oder Coat-Facon-Kragen, Fly Front, alle Größen, $8.50 Werth...... 5.98

Cravenette Frühjahrs-Coats. Mehrere neue Facons in den beliebten lohfarbigen, Oliven und Oxford-Schattirungen, in verschiedenen Entwürfen von Strappings, besetzte Box plaited Rücken-Facons, $10 werth, — für........... 5.95

Prachtvolle kurze Aermel-Waists—in Mull und Persian Lawns, voll bestickte Front oder Kombination-Einsätze und Panels von Stickerei, mit Stock-Kragen und Cuffs, in allen Größen, $2.50-Werthe für...... 1.50

Weiße Persian Lawn-Shirt Waists. 3 Facons, lange oder Ellbogen-Aermeln, am Rücken zuzuknöpfen, mit eckigen Val. Spitzen Einsatz Yoke-Effekten, feine Tuck garnirte Front und Rücken—$1.50-Werthe für nur............. 85c

Graue und schwarze Cheviot Circular Skirts, Fächer plaited oder Cable Naht an der Front, Knöpfe u. Folds am Bottom, feiner schwarzer Cheviot und Panama und die neuen grau karirten Wollstoffe, $5.00 und $6.00-Werthe......... 3.95

Oster-Kleider für Männer

Genaue Kopien der modernsten Schneider-Modelle, in all den guten Tuchsorten, in blau und schwarz sowohl wie in einer ausgezeichneten Varietät von kleidsamen Novitäten.

Anzüge, reine Seide gefütterte blaue Serge-Anzüge, Venetian und Alpaca gefütterte schwarze Gesellschafts-Kammgarne und Thibets, dunkle, mittelmäßige und hellgraue Kammgarne und Velour Cassimere, einfach- und doppelknöpfig, für.................. 10.50

Ueberzieher, Seide gefütterte Oxford u. lohfarbige Covert Ueberröcke — Oxford Venetian Knie-Längen—mittelgrauer Wale und schwarzer Vicuna in neuem franz. Rücken Chesterfield.

$25 Anzüge und Ueberzieher, für 17.50. Zu diesem populären Preis offeriren wir in großer Mannigfaltigkeit genau dieselbe Sorte Kleider, dieselbe Machart und Facon, dieselben Stoffe und Zuthaten, in Wirklichkeit genaue Duplikate der Kleider, die in ganz Chicago für $25 verkauft werden, für 17.50.

Konfirmations-Anzüge, lange und kurze Hosen, Alter 8 bis 17, reiner Kammgarn, schwarze und blaue Clays, Serges und Gesellschafts-Kammgarne und Thibets, fein geschneidert und ausgestattet, in Schweren für's ganze Jahr oder in Frühjahrs-Sorten. Besichtigt diese drei großen Werthe:

Norfolk- und doppelknöpfige Anzüge, schlicht oder Knicker, für.............. 3.75
Doppel- oder einfachknöpfige Anzüge, mit Westen, für.............. 4.75
Einfach- oder doppelknöpfige Anzüge, mit langen Hosen.............. 6.50

Neuestes Muslin-Unterzeug

Unterröcke für Damen, Umbrella Facon — Mercerized u. Moire, schwarz und farbig, breite Flounce, andere mit Velveteen eingefaßt, 98c

Gewänder von Pride of the West Muslin gemacht, vier Reihen von Stickereien und Hemstitching, Hals und Aermel besetzt, für 49c.

Lange Crepe Kimonos, zusammengezogener Rücken und Front, Persian Trimming, große wallende Aermel, extra lang............ 1.25

Dressing Sacques für Damen, von Persian Lawns gemacht, große wallende Aermel, mit Gürtel-Rücken, hoher oder tief ausgeschnittener Hals, Verkaufs-Preis nur........ 49c

Reinseidene Taffeta-Unterröcke, in schwarz und farbig, extra schwere Sorte, mit Accordion plaited Flounce und mit Extra-Staub-Rffle versehen, für.................. $5

Zwei Stück Suits, bestehend aus Dressing-Sacque und Rock, großer Matrosen-Kragen, Braid besetzt und Gürtel-Rücken.... 98c

Frühjahrs-Coats für Kinder, von Shepherd Plaid gemacht, Box plaited Rücken, und hübscher Anker am Aermel............... 1.75

Kinder-Kleider, von Shepherd Plaid Ginghams gemacht, Guimp befestigt, mit hübschen Straps über der Schulter............ 1.25

Lange Unterröcke und Shawls für Babies, von feinem Daisy Flanell gemacht, hübsch gehäkelte gezackte Kante.................. 25c

Großer Feuer-Verkauf in Tapeten

Größter Feuer-Verkauf von Tapeten der je an der State Straße stattfand — 100,000 Rollen vom Vergungs-Lager von Henry Lederer & Co., 381 Wabash Ave. Tapeten, die nur leicht, und andere gar nicht beschädigt sind.

Gute Tapeten, reguläre 4c, 5c u. 6c Sorte, Auswahl von großer Partie, Montag, per Rolle 1c

Glimmer- und Mica-Tapeten, 7c und 9c werth, die Rolle nur.... 3c

Laden-, Hallen- und Eßzimmer-Tapeten, bis zu 15c werth, Rolle....... 5c

Lackirte Parlor-Gold-Tapeten, 25c werth — die Rolle nur...... 11c

Ingrains, roth, grün u. braun, auch dazu passende Moires, die Rolle zu.................. 8c

Wir Tapezieren zu 12½c — One Edge-Arbeit.

Die Grocery und Market

Frühstücks-Speck, magere Streifen, per Pfund 12½c

Feiner Pot Roast von Native Beef, Pfund.......... 7½c

Swift & Co.'s Cotosuet, 10 Pfd.-Eimer für....... 78c

Woodlawn Pork Wurst, das Pfund für nur.......... 5½c

Feiner, granulirter Zucker, 20 Pfund für...... 96c

Pillsburys, Washburn oder Ceresota Mehl, ¼ Barrel.... 1.23
P. & G. Lennox Seife, 10 Stücke.... 27c
Fancy Kartoffeln, Bu.-Sack........ 83c
Cream Laundry Seife, 10 Stücke.... 33c
Wool-, Fairy- od. Ivory-Seife, 5 St. 21c
Old Dutch Cleanser, 3 Büchsen...... 25c
Scouring Seife, gelber Umschlag, 5 Stücke für................ 19c
Wheatall oder Dr. Prices Breakfast-Food, 3 Packete für............ 25c
Cream Wheat, Wheatlet oder Saxon Wheat Food, Packet für.......... 14c
GrapeNut oder Diamond Eier-Nudeln, 3 Packete für.................. 33c
Bester gem. Rasen-Grassamen, Pfd. 15c
Listmans oder Moores Patent-Mehl, ¼ Barrel Sack für............ 1.19
Bestes Mich. Graham-Mehl, 10 Pfd. 29c

Fancy Mokka- und Java-Kaffee, 4 Pfund für 1.00; Pfund.... 28c
Fancy Golden Santos-Kaffee, 5 Pfd. für 1.00; das Pfund............ 23c
Postum Cereal oder Kneipps Malz-Kaffee, großes Packet für.......... 21c
Handgepflückte Navy Bohnen, 5 Pfd., 20c
Scudders Maple Sirup, halbe Gallone für nur.................. 59c
Duchess fancy Maine Corn, 3 Büchsen 30c
Fcy. Western Corn, Dtz. 70c; Büchse 6c
Telmo grüne Faden-Bohnen, Büchse 10c
Sugar Loaf rothe Kidney Bohnen, 3 B. 25c
Carnation eingekochte Sahne, Dtz. für 1.10; Büchse für................ 10c
Cal. Aprikosen, schw. Sirup, Büchse 16c
Pfirsiche. Birnen, Erdbeeren, Büch. 10c
Fancy rother Alaska Lachs, 2 Büchsen 25c

Weißwaaren

Schlichtweiße Stoffe für Konfirmation-Kleider, 48-Zoll breit, hübsche neue Persian Lawns, ein feiner, durchsichtiger Stoff, der reguläre Preis ist 45c die Yard, Montag, für.............. 29c

36zölliger reinleinener Lawn, weiche franz. Appretur, für Shirt Waists, 50c Qualität, die Yard für 35c

38zölliger weißer Batiste, Book Fold, crisp und sheer, von feinem gekämmtem Garn gemacht, 39c Qualität, Preis................ 25c

25c Bookfold franz. Lawns, 40zöllig, Yard für.................. 16c

Diese Woche

$15 Gebiß, Kombination Gold, für $10

$10 Gebiß für..... $7
$8 Gebiß für...... $5
Brückenarbeit und Kronen, $2.50 aufwärts bis.......... $7

Wir thun wie wir anzeigen. Keine Studenten. — Zufriedenheit garantirt.

Nochmals die Ehrenrettung der Vandalen.

Wir haben unlängst über die dankenswerthe Feststellung Jul. Miedels in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins berichtet, wonach der Begriff „Vandalismus" in seinem heutigen Sinn eine gänzlich der geschichtlichen Wahrheit zuwiderlaufende Schöpfung ist, die der französische Bischof Grégoire als Mitglied der Nationalversammlung willkürlich auf die jakobinischen Zerstörungsthaten seiner Landsleute anwandte.

Im Anschluß an diese Veröffentlichung theilt nun das genannte Blatt einige weitere Zuschriften über die Thaten und Eigenschaften der Vandalen mit, von denen besonders die von Baurath Hasak in Grunewald angeführten Aeußerungen, die der gallische Presbyter Salvianus in seiner Schrift „De Gubernatione Dei" über die Vandalen macht, der Beachtung werth sind. Mag auch in dieser Schrift, ähnlich wie in der Germania des Tacitus, der Gegensatz zwischen den tugendhaften Germanen und den in Laster aller Art versunkenen Galliern und Römern „aus erzieherischen Gründen" allzu stark zugunsten der Germanen herausgearbeitet sein, so ist diese Schrift doch jedenfalls ein unwiderlegliches Zeugniß dafür, daß die Vandalen zur Zeit ihrer Berührung mit der romanischen Welt nichts weniger als eine Horde roher Gesellen waren und somit jener Gebrauch des Wortes Vandalismus jeglicher Berechtigung entbehrt.

Die Schrift des Presbyters Salvianus rühmt zunächst die Liebe und Barmherzigkeit, die diese Barbaren für einander empfänden: „Fast alle Barbaren, soweit sie nur eines Stammes sind, lieben einander; fast alle Römer verfolgen einander. Wessen Ungerechtigkeit ist so groß wie die unsere? Nichts von alledem gibt's bei den Vandalen, nichts bei den Gothen. Das steht fest, daß die Vandalen sehr gemäßigt waren. Und wer sollte nicht die Völker der Vandalen bewundern, die, obwohl sie in die reichsten Städte kamen, die Freuden der verderbten Menschen nur soweit annahmen, als sie die Sittenverderbniß schmähten und sich nur das Gute aneigneten. Bei den Gothen gibt es keine Unzüchtigen als römische und bei den Vandalen vollends auch keine römischen. Nicht als ob sie nur selbst keusch wären, nein, um etwas Neues, Unglaubliches, fast Unerhörtes zu sagen, sie haben sogar die Römer keusch gemacht." Dieses Zeugniß eines gallischen Klerikers, der über die Vandalen aus eigener Erfahrung berichten kann, sollte wohl die Wirkung haben können, die üble Nachrede, die der andere gallische Kleriker 1400 Jahre später über die Vandalen in Umlauf gesetzt hat, wenigstens in Deutschland allmählich zu verdrängen. Uebrigens ist es nicht ausgeschlossen, daß der Bischof Grégoire bei seinem Ausspruche sich selbst von einer französischen Volksüberlieferung leiten ließ; in den altfranzösischen Heldengedichten traten nämlich, wie E. Erbrich (Metz) an derselben Stelle an dem Beispiel einer Metzer Reimchronik aus dem Jahre 1325 zeigt, die Vandalen nicht selten als das Urbild roher Barbaren auf, selbstverständlich aber auch hier ohne jede geschichtliche Begründung.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch und zwar nachhaltig
Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Leiden des Magens, der Leber und Nieren, wenn noch so chronisch, heile ich nachhaltig.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath und Untersuchung frei!

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

— Der junge Rockefeller sagte in seiner Sonntagsschule, es sei durchaus nicht nöthig, daß ein junger Mann sich austobe. Das kann er doch gar nicht wissen, bis er's selbst probirt hat.

Europäische Rundschau

Provinz Brandenburg.

Berlin. In der Badstraße hatte sich der siebenjährige Schüler Stephan Gominski aus der Prinzen-Allee 57 an ein Automobil angehängt und war während der Fahrt auf die Straße gestürzt. Ein hinterdrein kommender Lastwagen fuhr nun über den Leichtsinnigen hinweg, und schwer verletzt wurde Gominski unter den Rädern hervorgezogen. Noch lebend wurde er in das Krankenhaus Moabit gebracht, wo ihn der Tod von seinen furchtbaren Qualen erlöste. — Mit seinem Dienstgewehr erschoß sich der 28 Jahre alte Unteroffizier Franke von der 11. Compagnie des 3. Garde-Regiments zu Fuß. Franke diente im achten Jahre und war jetzt zur Ausbildung der Rekruten commandirt. Ein Rekrut machte gegen ihn Anzeige, daß er ihn geschlagen habe. Daraufhin erklärte ihm der Compagniechef, daß er die Untersuchung gegen ihn einleiten werde. Dies war die Ursache des Selbstmordes. — In der Thusnelda-Allee war der Kutscher Schiemann mit dem Aufladen von Straßenkehricht beschäftigt und ging hierbei neben seinem Fuhrwerk. Plötzlich glitt er auf dem Asphaltpflaster aus und fiel so unglücklich vor den Wagen, daß ihm ein Hinterrad über den Kopf ging und seinen sofortigen Tod herbeiführte. —

Fangschleuse. Von einem stürzenden Baume erschlagen wurde im nahen Forst derSchifferknecht Karl Krüger, der vorübergehend bei Holzfällerarbeiten beschäftigt war. Eine starke Fichte, die niedergelegt werden sollte, war etwa zur Hälfte eingehauen, als ein heftiger Windstoß den Baum erfaßte und den Stamm an der Schnittstelle umbrach. Der Unfall erfolgte so plötzlich, daß Krüger nicht imstande war, sich in Sicherheit zu bringen. Er gerieth unter den Stamm des stürzenden Baumes und wurde auf der Stelle getödtet.

Spremberg. Vor kurzem ist die Tuchfabrik von Wissinger und Greischel in der Wilhelmstraße vollständig niedergebrannt. Etwa 100 Personen sind dadurch arbeitslos geworden. Den Schaden mit 250,000 Mark hat die Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft zu tragen. Man vermuthet Brandstiftung, da in dieser Fabrik schon zum vierten Male Feuer aufgegangen ist.

Sellnow. Dem Patronatsvertreter und Kirchenältesten, Apothekerbesitzer Frost, ist derKronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Ein seltenes Fest, die Feier der diamantenen Hochzeit, begingen unser Mitbürger Rentier A. Kadisch und seine Ehefrau. Das Jubelpaar, das sich einer beneidenswerthen Frische und Rüstigkeit erfreut, repräsentirt die stattliche Zahl von 175 Jahren.

Missen. Dieser Tage wurde hier der älteste Lehrerveteran Deutschlands, Johann Dörfer, beerdigt. Er war 99 Jahre und drei Monate alt. Das Trauergefolge bestand vorzugsweise aus seinen ehemaligen Schülern und Schülerinnen, von denen die meisten schon in hohemGreisenalter stehen. Nach seiner Pensionirung lebte er noch 21 Jahre.

Rübenzahl. Vor einiger Zeit entstand in dem Stalle des Eigenkäthners Rothkamp auf unaufgeklärte Weise Feuer, das das ganze Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, einäscherte.

Saalau. Todt aufgefunden wurde hier die Wittwe Neumann. Sie wollte zu ihren Eltern nach Groß-Ponnau gehen. Hierbei ereilte sie auf dem Wege zwischen hier und Paplacken der Tod. Dort wurde sie von der Hebamme Richter, die gerade des Weges kam, im Graben, mit dem Gesicht im Wasser liegend, leblos aufgefunden. Ueber die Todesursache ist nichts bekannt.

Ußballen. Beim Heufahren fiel kürzlich der Besitzersohn Jakubeit vom Fuder so unglücklich herab, daß er sich einen Bruch des Schlüsselbeins zuzog.

Wormditt. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feierte die Oberin des Hospitals vom Hl. Geist und des Hl. Georg, Schwester Rosalie, welche seit der Eröffnung des Hauses im Jahre 1881 in ihm thätig ist.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Vor kurzem kam das dreijährige Kind Edith Gast in der Vorstadt Schidlitz einer mit brennenden Briketts gefüllten Kafferolle zu nahe. Die Kleider des Kindes fingen Feuer, und es erlitt am Unterleib und Gefäß Brandwunden. An den Folgen derselben ist es nach kurzer Zeit gestorben.

Kulmsee. Vor kurzem wurde der 25 Jahre alte Besitzersohn Hohlstein aus Grzywna, welcher an einer Festlichkeit hier theilgenommen hatte, von dem von Schönsee hier eingetroffenen Zuge überfahren und getödtet. Vermuthlich ist Hohlstein an dem Bahngeleise entlang gegangen, um auf einem näheren Wege nach Hause zu gelangen.

Marienburg. Letztens brannte in der Bechlergasse, in der Nähe der Niedern Lauben, das dem Fischhändler Grönke gehörige Wohnhaus. Das Feuer, das in der Schlafstube des Grönke entstanden war, hatte schon die Möbel und Betten erfaßt. Grönke konnte halbangekleibet nur noch mit Mühe seine Frau und sein Kind aus der dicht mit Rauch und Feuer angefüllten Wohnung retten.

Stranz. Die Altsitzer August Schultz'schen Eheleute begingen in Gegenwart ihrer Kinder und Kindeskinder das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 86, seine Ehefrau 81 Jahre.

Thorn. Unlängst gerieth auf dem Hauptbahnhof der 25jährige unverheirathete Arbeiter Gehrz beim Rangiren zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Provinz Pommern.

Stettin. Selbstmord durch Erhängen beging der Große Lastadie 75 wohnendeRestaurateur Karl Krohn in einem Hinterzimmer.

Neustettin. Ein Unglück hat sich auf dem nahen Zemminsee ereignet: zwei junge Bauernsöhne haben bei dem Versuche, ein Menschenleben zu retten, den Tod durch Ertrinken gefunden. Auf dem Eise vergnügte sich der 22 Jahre alte Besitzerssohn Otto Hoppe mit Schlittschuhlaufen, brach ein und rief um Hilfe. Zu seiner Rettung eilten der 32 Jahre alte Bruder Hermann und der 16 Jahre alte Georg Diedrich mit einer Leiter und Stangen auf das Eis, aber auch sie brachen durch die Decke, und Hermann Hoppe verschwand bald nach kurzem Auftauchen todt im Wasser. Der Versuch, den Georg Diedrich zu retten, war vergeblich. Lange Zeit kämpfte der junge Mann um sein Leben im Wasser, dann sank er in die Tiefe. Dagegen war es möglich, den Otto Hoppe auf das Trockene zu ziehen.

Rosow. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder sowie der nächsten Verwandten das Ehrke'sche Ehepaar. Obgleich der Jubilar im 72. und dieJubilarin im 74. Jahre befinden, erfreuen sich beide noch voller geistiger und körperlicher Frische.

Swinemünde. Ein Familiendrama spielte sich in der Großen Kirchenstraße ab. Der etwa 50 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Bochum, welcher von seiner Frau getrennt lebt, gab zunächst auf die Fenster der Wohnung seiner verheiratheten Tochter einige Schüsse ab und feuerte dann auf seinen in der Mitte der zwanziger Jahre stehenden Sohn, den Hausschlachter Bochum, auf offener Straße, als dieser den Laden des Kaufmanns Kloehn betreten wollte, weitere vier Schüsse ab, von denen zwei dem Sohn in den Arm und in die Seite drangen. Bochum wurde verhaftet. Dem Vorfall dürften Familienzerwürfnisse zu Grunde liegen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. Vor einiger Zeit ist der Wächter Maartens des Kohleneinfuhrgeschäfts H. C. Horn in die Schlei gestürzt und ertrunken.

Altona. Oberbürgermeister Dr. Tettenborn ist durch Erlaß auf Präsentation der Stadt als Nachfolger des am 30. Dezember 1904 verstorbenen früheren Oberbürgermeisters Dr. Giese in das Herrenhaus berufen worden. — Vor Kurzem feierte der Küster A. Gelien in dem Stadttheil Ottensen sein 25jähriges Dienstjubiläum als Kirchenbeamter.

Friedrichsstadt. Ein Unfall ereignete sich hier auf dem Bahnhofe. Der von 1877—81 in Eckernförde angestellte Seminarlehrer a. D. A. Claussen, im 64. Lebensjahre stehend und hier wohnhaft, kam beim Aussteigen aus dem Zuge zu Fall und erlitt eine schwere Rippen- und Rückenverletzung, so daß er in seine Wohnung befördert werden mußte.

Kiel. Lebensgefährlich verbrannt wurde das bei dem Direktor der Wach- und Schließgesellschaft bedienstete Mädchen Martha von Horn. Das junge Mädchen war bei dem Herdfeuer beschäftigt, während der Kaminkehrer den Schornstein reinigte. Eine aus dem Herd hervorschlagende Flamme setzte ihre Kleider in Brand.

Meilby. Hier brannte der Besitz des Landmannes Hansen gänzlich nieder.

Nienborf. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Heinrich Köhnke'schen Eheleute. Vom Kaiser war ein Jubelgeschenk von 50 Mark übersandt worden. Die Gemeinde hat Heinrich Köhnke zum Ehrenbürger ernannt.

Thalingburen. Hier ist die kleine vierjährige Tochter des Hofbesitzers P. v. Horsten verbrannt. Die näheren Umstände des traurigen Vorfalles sind nicht genau bekannt, da das Kind sich allein im Zimmer befand.

Provinz Schlesien.

Breslau. Vor kurzem stürzte der 47 Jahre alte Bauarbeiter Karl Srocke in der Gasanstalt Dürrgoy aus bedeutender Höhe von einer Leiter, wodurch er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt. In bewußtlosem Zustande wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf verstorben ist.

Falkenberg. Letztens feierte das Partikulier Knefel'sche Ehepaar die goldene Hochzeit. Die Einsegnung erfolgte wegen Kränklichkeit der Jubelbraut in der Knefel'schen Wohnung.

Hauffen. Der seit dem 22. November 1905 vermißte Stellenbesitzer Gottlieb Berger von hier wurde in der Kiefernschonung am Wege von Auras-Walke nach Liebenau erhängt aufgefunden.

Langenöls. Vor Kurzem ist hier das Zimmermann Elsel'sche Wohnhaus ganz niedergebrannt. Die Frau, welche sich nochmals nach dem oberen Stockwerke begab, um Geld zu holen, kam in den Flammen um.

Neu-Salzbrunn. Das Geschäftshaus E. Fabig u. Sohn konnte auf ein 50jähriges Bestehen zurückschauen. Die Firma hat sich aus kleinsten Anfängen zu einer bedeutenden Größe entwickelt.

Oppeln. Im St. Adalbert-Hospital verstarb der 2 Jahre alte Sohn des Malers Hentschel. Das Kind hatte in einem unbewachten Augenblick eine Flasche mit Lauge erfaßt und von dem Inhalt getrunken.

Steinkirche. Zwischen die Puffer eines Rangirwagens gerieth auf dem hiesigen Bahnhofe der Weichensteller Baldeweg. Infolge Zerquetschung des Brustkorbs trat der Tod des Bedauernswerthen auf der Stelle ein.

Weißstein. Von seinem eigenen Förderwagen zu Tode gequetscht wurde auf dem Bahnschachte der „Fürstensteiner Gruben" der Schlepper Melzer. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der durch eigene Unvorsichtigkeit Getödtete ist 32 Jahre alt und hinterläßt vier kleine Kinder.

Provinz Posen.

Posen. Verliehen wurde: Dem Kirchenältesten Müllermeister Günther zu Unruhstadt der Kronenorden vierter Klasse; dem Kirchenältesten, Landwirth Kliem zu Chwalim und dem Brauereiwirthschaftsvogt Vogt zu Krotoschin das Allgemeine Ehrenzeichen.

Polko. Beim Rübenverladen auf dem hiesigen Bahnhof ist der Arbeiter Szustak aus Klein-Sokolnik überfahren worden. Er lief zwischen zwei Rübenwagen durch, kam zu Fall und es wurden ihm beide Beine abgefahren.

Perzyce. Auf dem hiesigen Dominium fand unter den beimDungaufladen beschäftigten Knechten und Mägden eine Neckerei statt. Hierbei rannte die 17jährige Magd Marie Stetmaczyk, um den Neckereien zu entgehen, um den Wagen herum in deren Gabel, welche unter dem rechten Auge etwa einen Centimeter tief eindrang. Ein Arzt stellte Blutvergiftung fest, welcher die Bedauernswerthe erlegen ist.

Rombin. Hier wurden die drei Kinder des Gutsbesitzers v. Hagen durch unvorsichtiges Hantiren mit einem Spirituskocher schwer verletzt.

Zalachowo. Kürzlich erhängte sich im nahen Walde ein 77jähriger Mann Namens Maciejewski angeblich aus Gram darüber, daß zwei seiner Söhne den deutschen Namen Sommerfeld angenommen haben.

Zduny. Der Arbeiter Linbert stürzte in eine mit frisch gelöschtem Kalk gefüllte Grube. Er zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß er nach einiger Zeit verstarb.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Vor Kurzem ist die, Scharnstraße No. 10 wohnhafte Wittwe Stört überfahren worden; sie hat schwere innere Verletzungen erlitten.

Gröningen. Der Rentier Heinrich Voigtländer feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

Halle. Professor Karl Freiherr von Fritsch, der Präsident der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher und Ordinarius an der hiesigen Universität, bekannt als hervorragender Geologe und Forschungsreisender, ist infolge eines Schlagflusses in Goddula bei Dürrenberg gestorben.

Langensalza. Unlängst wurde der Werkmeister Stoll auf dem Wege von Ufhoven nach hier von Strolchen überfallen und schwer verletzt. Die Schurken zertrümmerten ihrem Opfer die Schädeldecke. Stolle blieb bewußtlos am Wege liegen und wurde später nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Der That verdächtig sind zwei Ufhovener, von denen einer sofort verhaftet wurde.

Neuhaldensleben. Die Frau des Kolonisten Friedrich Krull fiel vom Heuboden und verletzte sich dabei den Arm. Eine innere Verblutung führte zur Blutvergiftung. Eine Amputation des erkrankten Gliedes im Magdeburger Krankenhause vermochte das Leben nicht zu retten; die Kranke verstarb dort bald nach der Operation.

Schönebeck. Dieser Tage beging der hiesige Schifferverein „Arcona" die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Provinz Hannover.

Hannover. Vor einiger Zeit ist der alte Marstall ein Raub der Flammen geworden. In dem Gebäude befand sich auf dem Boden ein großes Dekorations-Magazin der Firma Lütkens. Hier kam das Feuer aus und verbreitete sich rasch über das ganze Gebäude.

Groß-Pretzier. Unlängst brach im Hause des Köthners Meyer auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, durch welches das Wohnhaus mit allem Mobiliar eingeäschert wurde. Man vermuthet Brandstiftung, da das Feuer über dem Kuhstall entstanden sein soll.

Jork. Hier brannte das Gewese des Hofbesitzers Peter Vollmer total nieder. Die gesammten Vorräthe und der ganze Viehbestand, 9 Pferde und 31 Stück Hornvieh und viele Schweine, kamen in den Flammen um. Der Besitzer war nicht zu Hause; die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Lehrte. Ein recht bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bohrthurm. Der Arbeiter August Falk stürzte beim Einschrauben eines Rohres von der oberen Balkenlage des Thurmes hinab in die gähnende Tiefe, brach das Genick und war sofort todt.

Stade. Justizrath Nagel konnte auf eine 25jährige Thätigkeit als Bürgerwortführer zurückblicken.

Provinz Westfalen.

Münster. Kürzlich brach in dem Hause der Bäckerei Limberg in der Mauritzstraße ein Zimmerbrand aus, wobei der dort wohnende Provinzialsteuersekretär Josef Scheifers erstickte.

Hagen. Der 40jährige Angestellte Hoheisel machte seinem Leben durch Selbstmord ein Ende, indem er sich in einem hiesigen Hotel mit Lysol vergiftete. Der Grund zu der That wird in Schwermuth gesucht.

Lichtringhausen. Kürzlich erkranken zwei Brüder Rauterkus in Folge Genusses saurer, also verdorbener Wurst. Nach einiger Zeit war bereits der eine, ein Mann von 25 Jahren, unter furchtbaren Schmerzen gestorben, der andere, 21 Jahre alt, auch schon in einem Zustande, daß er nur noch mit großer Mühe imstande war, die Sakramente zu empfangen. Er starb ebenfalls in kurzer Zeit.

Rheine. Der Rottenarbeiter Kösters hatte das Unglück, auf der Bahnstrecke von hier nach Burgsteinfurt überfahren zu werden. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, woselbst eine Fußamputation vorgenommen werden mußte. Köster steht im Alter von etwa 22 Jahren und war der Ernährer seiner Eltern.

Siegen. Der Fabrikdirektor Breitenbach, der vor einiger Zeit wegen Betrugs und Bankerotts zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, entwich aus dem hiesigen Gefängniß.

Wattenscheid. Durch einen Sturz von der Treppe verunglückte die Ehefrau Janskopf. Sie brach sich das Genick und war sofort todt.

Rheinprovinz.

Köln. Verliehen wurde: Dem Prokuristen Ernst Hulverscheidt zu Aachen, dem Obersekretär a. D. Beringen und dem Sekretär a. D. Jansen bei der Rheinischen Provinzial-Feuerversicherungs-Anstalt zu Düsseldorf der Kronenorden 4. Klasse, dem Kommerzienrath Dr. Ing. Emil Guilleaume zu Mühlheim am Rhein der Kronenorden 3. Klasse und dem Kommerzienrath Theodor v. Guilleaume hierselbst der Kronenorden 4. Klasse.

Keilbeck. Letztens entstand in dem von acht Familien bewohnten Doppelwohnhause des Ackerers H. Bergerhoff Feuer. Bei dem herrschenden starken Wind breitete sich der durch Stroh und Heuvorräthe genährte Brand rasch auf beide Gebäude aus und äscherte sie ein.

Neuß. Ein schweres Unglück ereignete sich am Hafenerweiterungsbau vor dem Hessenthor. Der 24jährige Bremser Otto Müske aus Ostpreußen bediente einen zu Berg fahrenden Erdzug als Bremser. An einer Kurve entgleisten drei Wagen und der Bremser stürzte ab. Hierbei schlug er so hart mit dem Kopfe auf das Geleise auf, daß er einen Schädelbruch erlitt und der Tod sofort eintrat.

Remscheid. Von einem schweren Brandunglück wurde das Anwesen von Schöpp, Lenneperstraße 12, in welchem sich die Pferdehandlung von Rögels befand, betroffen. Das Wohnhaus mit Stallung und Vorrathsräumen fiel dem wüthenden Element zum Opfer.

Viersen. Die Stadtverordneten stifteten anläßlich der Silberhochzeit des Kaiserpaares 10,000 Mark, welche zur Erweiterung der von dem Beigeordneten Joseph Kaiser gestifteten Milchanstalt für Säuglinge dienen sollen.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Bei der Zusammenstellung eines Güterzuges wurde der Rangirer Böttighausen aus Kirchditmold auf dem Rangirbahnhofe bei Rothenditmold schwer verletzt. Der Verunglückte wurde dem hiesigen Landkrankenhause zugeführt.

Jba. Dem Bürgermeister Christian Lingemann wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Linsingen. Vor Kurzem kam der hier stationirte Förster Heck von seinem Dienstgange nach Hause, fühlte sich plötzlich unwohl und fiel als Leiche zusammen. Ein Herzschlag hatte dem Leben des überall beliebten und geschätzten Beamten ein rasches Ende bereitet.

Marburg. Der Privatdozent für Physiologie an der hiesigen Hochschule Dr. John Seemann hat sich die Veniae legendi bei der medizinischen Fakultät in Gießen erworben.

Radmühl. Letztens hat sich der noch jugendliche Lehrer Kreis erschossen. Man fand ihn auf seinem Bette liegend mit einer Revolverkugel in der Brust. Die Ursache des Selbstmordes soll ein unglückliches Liebesverhältniß sein.

Weißenborn. Schwer verunglückt ist dieser Tage der 18jährige Sohn Adam des Landwirths Heinrich Dilling von hier. Vater und Sohn waren mit Schleifen von gefällten Bäumen, welche sie später auf den Wagen laden wollten, beschäftigt. Hierbei gerieth der Sohn mit dem rechten Bein unter einen Baum. Man brachte den jungen Mann im Wagen zum Arzt, welcher eine Zersplitterung des Schienenbeines feststellte.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Dieser Tage feierte Karl Marquardt als Meister im Geschäft des Sattlermeisters August Baumbach, Alte Wage 22, sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zu Theil wurden. Von Baumbach erhielt er eine goldene Uhr, von der Handwerkskammer ein Diplom. — Professor Dr. J. Zenneck hat den Ruf als ordentl. Professor an der hiesigen Technischen Hochschule angenommen.

Kleinfahner. Ihr goldenes Ehejubiläum feierten in diesem Jahre hier die Landwirthe Johann Karl Frankenhäuser, Ferdinand Schierschmidt und Friedrich Kühn mit ihren Ehefrauen.

Kriebitzsch. Ein trauriges Geschick hat die Werner'sche Familie hier betroffen. Vor kurzem starb das älteste Kind an Nierenleiden, es war ein Mädchen im Alter von 8 Jahren. Bald darauf folgte ihm sein 2jähriges Brüderchen nach, das nur kurze Zeit, wie seine Schwester, krank gelegen hatte. Danach verschied nun auch noch plötzlich und unerwartet der Vater dieser beiden Kinder, Schlosser Oswald Werner, ein Mann von 32 Jahren, der infolge sehr schweren Nervenleidens längere Zeit arbeitsunfähig gewesen war.

Libehna. Kürzlich schüttete die Wittwe Stoye noch Kohlen in den Stubenofen und begab sich dann mit ihrer fünfjährigen Enkelin zur Ruhe. Der Rauch muß wohl keinen genügenden Abzug gehabt haben, denn das Zimmer füllte sich mit giftigen Gasen. Später fand man Großmutter und Enkelin besinnungslos in ihren Betten vor. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte bei dem Kinde den bereits eingetretenen Tod, hervorgerufen durch Kohlenoxydgas-Vergiftung fest; die alte Frau wurde wieder ins Bewußtsein zurückgerufen, wird aber wohl kaum an Leben zu erhalten sein.

Sachsen.

Dresden. In dem nahen Blasewitz verstarb im Alter von 72 Jahren der Kommerzienrath G. Pfitzner. Ein Menschenalter hindurch hatte Pfitzner die Führung in der Frankenberger Webwaaren-Industrie. Nachdem er 1903 sein Geschäft in die Hände seines Sohnes und Schwiegersohnes gelegt, schied er aus der Firma aus und siedelte nach hier über. In Anbetracht seiner großen Verdienste um das Gemeinwohl verlieh ihm die Stadt Frankenberg das Ehrenbürgerrecht.

Leipzig. Den seit 30 Jahren in der Rauchwaarenzurichterei und -Färberei von A. Herzog beschäftigten Werkmeister Sürbe und Läutermeister Vogler ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. — Letztens feierte die Biedermannstraße 58 wohnhafte Milchfrau Friederike Wilhelmine verw. Straßer ihr 40jähriges Berufsjubiläum.

Mügeln. Vom Eisenbahnzug zerstückelt wurde der Wirthschaftsbesitzer Reinhold Schindler aus Altmügeln. Das Zugpersonal des Güterzuges bemerkte an einem heftigen Stoßen, daß der Zug auf ein Hinderniß gestoßen war, und untersuchte darauf das Geleise, fand jedoch nichts. Erst später fand ein vorübergehender Arbeiter auf dem Bahngeleise Leichentheile. Der Körper war ganz zerstückelt, Kopf, Arme und Beine vom Rumpfe getrennt. Ein Arm fehlte ganz.

Netzschkau. Letztens wurde das Dampfsägewerk des Zimmermeisters Leistner durch ein Feuer völlig eingeäschert. Der Brand war in der Sägespähnekammer entstanden.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Adolf Müller, der weithin bekannte hiesige Schriftsteller und Dichter, beging dieser Tage seinen 85. Geburtstag. Er schrieb neben naturgeschichtlichen Veröffentlichungen in Wochenschriften, ein Trauerspiel „Doktor Fausts Ende", und die Schauspiele „Thusnelda" und „Hermann der Cherusker."

König. Verliehen wurde das Ehrenzeichen für Mitglieder freiwilliger Feuerwehren den Mitgliedern der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr Hirsch Wolf Frank, Moses Herzfeld und Wilhelm Rug.

Mainz. Seinen Verletzungen erlegen ist der Photograph Franz, der sich vor einiger Zeit auf dem Friedhof am Grabe seiner Frau eine Kugel in den Leib schoß.

Nieder-Ramstadt. Das Ehrenzeichen für Mitglieder Freiwilliger Feuerwehren wurde verliehen den Mitgliedern der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr Karl Spengler, Adam Wittersheim, Heinrich Castritius, Adam Mahr, Friedrich Schmidt, Wilhelm Heppenpeimer und Johannes Baumert.

Bayern.

München. Universitäts-Professor Hofrath Dr. Joseph Amann, weitbekannter Kliniker, ist, 74 Jahre alt, an Lungenentzündung gestorben. — Der im südlichen Ladehof des Hauptbahnhofes durch einen Baumstamm schwer verletzte Holzhändler Hugo Fuchs, Theilhaber der gleichnamigen Holzhandlungsfirma Gebr. Fuchs, ist auf dem Transport in das Krankenhaus gestorben. Fuchs war erst 25 Jahre alt und verheirathet.

Augsburg. Vor Kurzem waren es 100 Jahre, daß die beiden hier garnisonirenden Regimenter, das 3. Infanterie-Regiment „Prinz Karl von Bayern" und das 4. Chevauxlegers-Regiment „König", ihren feierlichen Einzug in unsere Stadt hielten. Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag veranstalteten die Offiziercorps der beiden Regimenter ein Frühstück im Offizierkasino des 3. Infanterie-Regiments, an dem auch die Mitglieder des Stadtmagistrats und das Bureau des Gemeindekollegiums theilnahmen.

Bullenheim. In dem nahen Steinbruch wurde der 34jährige, verheirathete Arbeiter Mauchner von Gesteinsmassen erschlagen.

Lindau. Dieser Tage wurde das älteste aktive Mitglied und der einstige (im Jahre 1854) Mitbegründer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Mineralwasserhändler Ludwig Brög, zur letzten Ruhe gebracht.

Nürnberg. Im 84. Lebensjahre starb nach kurzer Krankheit Hofrath Dr. Knopf, der vor Jahrzehnten das hiesige Kinderspital gründete und bis zu seinem Lebensende Vorstand desselben blieb.

Würzburg. Auf Station Heidingsfeld wurde die Institutsschülerin Nastvogel von hier von Streckenarbeitern zwischen den Geleisen bewußtlos und schwer am Kopfe verletzt aufgefunden. Dieselbe scheint aus einem Zuge gesprungen zu sein.

Württemberg.

Stuttgart. Im Packraum der Gold- und Silberwaaren-Export-Firma Alexander Schleicher, Büchsenstraße 22, brach Feuer aus, wodurch binnen kurzer Zeit sämmtliche Geschäftsräume ausbrannten. — Der Lehrauftrag für deutsche Sprache, Stilübungen und Methodik des deutschen Unterrichts an der hiesigen Technischen Hochschule wurde dem Oberreallehrer Dr. E. Mann hier übertragen.

Biberach. Unlängst ereignete sich in der Kiesgrube am Pulverhaus dahier ein schweres Unglück. Vom Scheitel der Grube löste sich plötzlich eine gewaltige Masse Kies und Sand los und verschüttete den Unternehmer Benedikt Schuhmann.

Tübingen. Dem ordentlichen Honorarprofessor Dr. Geib in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität wurde eine ordentliche Professur für römisches Recht und bürgerliches Recht einschließlich des württembergischen Privatrechts und dem außerordentl. Prof. Dr. Franz in der philosophischen Fakultät der Universität eine ordentliche Professur für englische Philologie übertragen.

Unteremberg. Die vom Schellenhof gebürtige 18jährigeDienstmagd des Kronenwirthes Wahler wollte in Gemeinschaft mit ihrem Bräutigam in einem Kahn über die hochgehende Enz fahren, gerieth aber bei diesem Vorhaben der Strömung zu nahe und ertrank.

Baden.

Karlsruhe. Tödtlich verunglückt ist in der Wasserheilanstalt „Friedrichshöhe" in Oberachern der Bauführer Wilhelm Göltz von hier. Als Göltz kurz vor seiner Abreise an der neueingerichteten Dampfheizung noch etwas nachsehen wollte, stürzte er in ein Loch und in eine aufrechtstehende Röhre, welche ihm in den Leib bis zum Hals hinauf drang und den sofortigen Tod herbeiführte. Göltz war 28 Jahre alt und verheirathet.

Achern. Letztens wurde der in den 60er Jahren stehende Glaser August Köninger aus Karlsruhe auf dem Speicher des Hauses seines Logisherrn erhängt aufgefunden.

Bühlerthal. Der Säger Otto Mang zog sich durch einen Sturz auf der Treppe des Hausflurs einen Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

Freiburg. Professor Gotthold Schellenberg, ein hervorragender Schulmann und Mathematiker, ist im Alter von 46 Jahren einem Herzleiden erlegen. Er wurde 1888 Professor an der Realschule in Ueberlingen und gehörte seit 1894 der hiesigen Oberrealschule an.

Heidelberg. Professor der Theologie Ernst Troeltsch ist zum Prorektor des Studienjahres 1906—1907 gewählt worden.

Seckenheim. Letztens kam das 6jährige Töchterchen des Maurers Gg. Reuther dem Ofenfeuer zu nahe. Es erlitt schwere Brandwunden und starb alsbald.

Rheinpfalz.

Speyer. Verbrannt bei lebendigem Leib ist das 4 Jahre alte Mädchen des Arbeiters Franz Weschler. Letzterer begab sich auf seine Arbeit, die Frau verrichtete Monatsdienste. Die beiden Kinder der Eheleute, ein Mädchen von 4 und ein Knabe von 12 Jahren, befanden sich allein in der Wohnung. Wohl infolge Hantirens am Ofen geriethen die Kleider des Mädchens in Brand und es mußte, da keine Hülfe zur Stelle war, unter schrecklichen Schmerzen verbrennen. Auch der Knabe erlitt Brandwunden, die aber nicht lebensgefährlich waren.

Jockgrim. Fabrikant Wilhelm Ludowici von hier hat anläßlich seiner Ernennung zum Kommerzienrath für die Wohlfahrtseinrichtungen der Firma Karl Ludowici 20,000 Mark gespendet.

Landau. Oberlehrer Mees wurde kürzlich von einem Unfall betroffen. Er war irrthümlich in ein Schulhaus eingeschlossen worden. Um nun wieder herauszukommen, wollte er den Weg durch's Fenster nehmen. Dabei brach er ein Bein.

Sippersfeld. Ertränkt aufgefunden wurde die Wittwe Jung von Breuningweiler in einem Weiher hier in der Nähe.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Oberleutnant a. D. Oehlschläger hat sich in einem hiesigen Hotel erhängt. — Verliehen wurde dem hiesigen Forschungsreisenden Prof. Dr. K. A. Haberer vom Kaiser von Oesterreich das Offizierskreuz des Franz Josephs-Ordens. — Nach längerem Leiden ist hier der bayerische Oberleutnant a. D. Friedrich Hörmann von Hörbach, langjähriges Mitglied des literarischen Bureaus und Redakteur des hiesigen amtlichen Correspondenz, gestorben.

Gorze. Altbürgermeister Daniel und Frau haben unser Städtchen verlassen, um in Biebrich bei Mainz zu wohnen. Ihr Weggang von hier wird lebhaft bedauert.

Mühlhausen. Die hundertjährige Wittwe Grosjean geb. Staufer wurde an ihrem Geburtstage von allen Seiten mit Glückwünschen und Geschenken überhäuft.

Mecklenburg.

Schwerin. Vor kurzem verstarb hier der Pastor emer. Wolf, früher in dem nahen Strahlendorf. Der Dahingeschiedene wurde 1841 in Gmunden (Hessen) geboren, besuchte das Gymnasium in Hanau und studirte von 1861 bis 1864 Theologie. Im Jahre 1870 kam er als Rektor nach Neubukow, bestand 1872 das zweite theologische Examen und wurde am 17. December 1876 Pastor in Strahlendorf. Im Herbst vorigen Jahres trat er in den Ruhestand.

Bellin. Der Arbeiter Reese, der vor einiger Zeit auf dem hiesigen Gute von einem Füllen einen Schlag gegen die Stirn erhielt und dadurch einen Schädelbruch erlitt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Güstrow. Der Landgerichtsdiener Ludwig Schmidt bei der Staatsanwaltschaft des hiesigenLandgerichts feierte sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Oldenburg.

Oldenburg. Die Medaille für Treue in der Arbeit hat der Großherzog dem Perlenschneider Johannes Keßler verliehen.

Brake. Hier starb plötzlich am Schlagfluß im Alter von 76 Jahren der in weiten Kreisen bekannte Amtsarzt Medizinalrath Dr. Groß.

Norden. Zum Bürgervorsteher für die Westerkluft wurde der Bauunternehmer Andreas Neumann gewählt.

Zetel. Fabrikant Onken verkaufte sein in der Zetelermarsch belegenes Grünland an den Landwirth Heinen für 14,500 Mark.

Freie Städte.

Hamburg. Senator Westphal und Gemahlin begingen dieser Tage ihre silberne Hochzeit. Senator Westphal ist Rathsherr, deshalb wehte von der Thurmlaube des Rathhauses zu Ehren dieses Festes die hamburgische Fahne. — Vor Kurzem ist der am 6. Oktober 1851 zu Elmshorn geborene J. J. Soltau verstorben. Er war langjährig als Apotheker in Bergedorf ansässig und wurde von dort 1889 in die Bürgerschaft entsandt, der er seit jener Zeit ununterbrochen angehört hat. Sein Mandat lief noch bis zum Jahre 1907. — In dem mit Stroh gedeckten Wohnhause des Arbeiters Franck entstand Feuer, das in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. — Erhängt hat sich der Trimmer Martin Amener aus Geresheim an Bord des Petroleumtankdampfers „Deutschland". Der Dampfer war kürzlich von hier nach New York abgegangen. Auf der Unterelbe fand man den Trimmer, der erst kurz vor der Abfahrt an Bord gekommen sein soll, in einem Raum erhängt vor. Der Todte wurde in Cuxhaven an Land gebracht. Ueber die Ursache der unseligen That ist nichts bekannt geworden.

Lübeck. Die Bürgerschaft wählte den Rechtsanwalt Dr. Görtz zum Wortführer.—Der zwölfjährige Schüler Heinrich Koch, Sohn des Schlächtermeisters Koch, ist im Tremser Teich ertrunken.

Schweiz.

Bern. Bei Oberhalm in den Voralpen unweit von hier ist ein 73jähriger Greis Namens Samuel Hostettler, der trotz seines hohen Alters noch als Holzknecht im winterlichen Bergwald arbeitete, über eine hohe Felswand in eine Schlucht abgestürzt. Er wurde schwer verletzt, aber noch lebend aufgehoben, ist jedoch bald darauf gestorben.

Boccourt. Kürzlich ist in der Nähe von hier die große landwirthschaftliche Besitzung von Montreuxlin durch Brand vollständig zerstört worden.

Basel. Bei dem bekannten Zauberstücklein, daß der Zauberkünstler eine Pistole auf sich abschießen läßt und hernach die Kugel aus dem Mund zieht, wurde in einer Wirthschaft ein deutscher Taschenspieler Namens Blumenfeld erschossen. Er hatte vergessen, die Entladung vorzunehmen. Die Kugel durchbohrte das Gehirn.

Zürich. Für den Bau eines Volkshauses beantragte der Stadtrath als Beitrag 250,000 Francs zu bewilligen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Kürzlich beging der älteste Diener des Erzherzogs Rainer den Gedenktag, an welchem er vor vierzig Jahren in den Dienst des Erzherzogs Rainer und seiner Gemahlin Erzherzogin Marie trat. Heinrich Jellinek, dies ist der Name des treuen Dieners, steht im 70. Lebensjahre und versieht noch auf seine eigene Bitte pflichtgetreu den Dienst. — Vor einiger Zeit ist in seiner Wohnung, Neubau, Lerchenfelderstraße No. 3, der Ministerialrath d. R. Dr. Friedrich Wildgans gestorben. Ministerialrath Wildgans entstammte einer Familie, die sich seit Generationen im Staatsdienste bethätigte. — Der 32jährige Finanzwach-Oberaufseher Johann Kopf bestieg im Nordbahnhof einen Wagen, um ihn zu revidiren, und stürzte hinab. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. — Dieser Tage begingen Michael Cohn und seine Frau Johanna geb. Kramer, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Als das Paar vor fünfzig Jahren vor den Traualtar trat, da war der Bräutigam bereits — Invalide. Cohn hatte die Kämpfe des Jahres 1848 als Oberleutnant mitgemacht und verlor in einem Treffen das rechte Bein. Nur der aufopferungsvollen Pflege seiner nachmaligen Gattin hatte es der schwer verwundete Offizier zu danken, daß er seine Leiden überwand und sich einem bürgerlichen Berufe widmen konnte. — Der vor kurzem in den Ruhestand getreteneChef des österreichischen Postwesens Sektionschef v. Neubauer ist gestorben. Neubauer war auf dem Gebiete des Postwesens eine Autorität von europäischem Ruf.

Preßburg. Vor einiger Zeit feierte hier Graf Stephan Palffy mit seiner Gattin Mathilde, geborenen Gräfin Dessewffy, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. In der Hauskapelle wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Hierauf fand ein Diner zu 43 Gedecken statt.

Oberebersdorf. Der hiesige Fleischer F. Ratschke stürzte von einer Leiter ab und fiel in einen an der Thür befestigten Fleischhaken, der ihm 20 Centimeter tief in den Rücken drang, so daß der bedauernswerthe Mann zwischen Himmel und Erde hing. Da seine Hilferufe nicht vernommen wurden, mußte er sich selbst von dem Haken befreien, wodurch er bedenkliche Verletzungen erlitt.

Luxemburg.

Luxemburg. In der Karmeliterstraße hat der Richter Leidenbach von Herrn Müller-Seller ein Haus angekauft zum Preise von 31,000 Franken. — Herr Devas hat von seinen neu erbauten Häusern zwei verkauft, eines an Frl. Meyers aus Esch zum Preise von 22,000 Franken und eines an Hrn. Seimetz, Kunstmaler in Echternach zum Preise von 28,000 Franken.

Boxhorn. In Boxhorn starb der Arbeiter Peter Scheuz infolge von Verletzungen, welche er erlitten hatte. Er war überfallen worden.

Redingen. Nach Blätter-Meldungen wurde der Advokat Feipel an Stelle des Herrn Sax zum Friedensrichter in Redingen und Herr Mounier definitiv zum Regierungsrath ernannt.

Die Mode.

Jede Saison bringt ihren eigenen Geschmack und ihre eigene Neuheit mit sich. In diesem Frühjahr ist es das Prinzeßkleid und der Miederrock, gegen die alles Andere zurücktritt. Das Prinzeßkleid, d. h. die vom Kopf bis Fuß in einer Linie geschnittene Robe, wird zu Brauttoiletten sowohl wie auch zu den elegantesten Salon- und Straßentoiletten getragen. Der Miederrock ist der etwas ceremoniösen Prinzeßtoilette aber doch „über", um so mehr, als diese eine tadellose Figur bedingt und, was noch mehr ist, einen geschickten, äußerst geschickten Schneider. Tuch und Sammt sind die bevorzugten Stoffe; für Sammt ist es schon etwas spät. Deshalb sehen wir fast

1.
Kleid mit Passentaille.

ausschließlich Tuch verwendet zu den Miederröcken, die faltenlos wie ein Handschuh die Hüften umspannen. Gewöhnlich schließen diese Röcke im Rücken, vielfach wird jedoch auch Seitenschluß angewendet; sehr häßlich ist jedoch der Vorderschluß, der bei der oberen Engigkeit der Röcke aus ästhetischen Gründen zu vermeiden ist. Das Jäckchen, das den Miederrock fast immer begleitet, ist der echtspanische kurze Bolero, häufig mit Sammtkragen und manchmal mit halblangen Aermeln, die in einem Sammtbandeau enden. Zierliche Blusen aus Chiffon, Musselin, weiche Seide und Spitzen werden also stets darin zur Geltung kommen. Die Höhe des Mieders hängt von der Figur der Trägerin ab, es kann bis unter die Arme reichen, aber auch nur Gürtelhöhe haben.

Eine sehr gern getragene Garnitur des unteren Rocksaumes besteht in einer rundgeschnittenen, gekreuzt zusammengefaßten Streifenrüsche aus Tuch. Die Enden dieser Kreuzstreifen setzen sich auf dem Rock fort, wo sie unter kleinen Medaillons aus Seide oder weichem Leder verschwinden.

Die kurzen Aermel geben auch dem einfachsten Kleide ein festliches Aussehen. Freilich gehören zu ihnen in allen Fällen lange helle Handschuhe und viel Armbänder. Die beliebtesten hellen Handschuhfarben sind augenblicklich: sauterne, beige und brotfarben. An Stelle der Knöpfe tragen viele Handschuhe am Handgelenk Elastik-Bänder, die das weiche Leder etwas einkräuseln.

Die Schuhmode bringt einige Neuheiten, naturgemäß nur wenige. Zweierlei gefärbtes Leder — grünes, rothes, braunes, graues und violettes Kid erhält eine Vorschuhung von schwarzem Lack- oder Patent-Leder. Besonders hervorzuheben wäre die Bananenfarbe, die für Salonschuhe sehr hübsch aussieht, namentlich, wenn

2.
Prinzeßkleid aus leichtem, grauem Tuch.

dazu blitzende, hohe Schnallen gewählt werden.

Einen ungeahnten Erfolg hat die „Pinafore-Taille" zu verzeichnen — wieder zu verzeichnen, denn sie war vor Jahrzehnten schon einmal modern. Die Taille wird aus dem verschiedensten Material hergestellt, nur muß die darunter zu tragende Bluse — der Pinafore ist eine Art zweitheiliges Schurzfell, das die Aermel freiläßt und in den Seiten mit Bändern oder Schnüren gehalten wird — aus leichtem Stoff sein und viel Gekräusel aufweisen.

Violett ist die Farbe der Saison. Jäckchen, Röckchen, Blusen, Kleider, Besätze und Kragen-Garnituren in dieser Frühlingsfarbe und in allen möglichen Stoffen werden, sobald es warm ist, auf den Straßen zu sehen sein. Stickerei ist noch immer die Losung des Tages. Selbst die Spitzen erhalten in diesem Jahre noch Stickereiverzierung; weiße Blusen und ganze Kleider werden mehr denn je mit Hand- und Maschinenstickereien geschmückt. Der meistgetragene Waschstoff wird Cambric sein, vermöge seiner Leichtigkeit allerdings für den Sommer ein ideales Toilettenmaterial. Zu solchen Blusen und Röcken werden weiße und schwarze Taillenjäckchen gewählt, ebenfalls ganz von „offener" Stickerei durchsetzt.

Unsere erste Vorlage eignet sich gut zur Verarbeitung der modernen, pastellfarbenen, feinen Wollenstoffe. Das Original war aus hellem lila Tuchstoff angefertigt und mit beigefarbener, lilagemusterter Passementeriebordüre besetzt. Echte, leicht vergilbte point de venise-Spitze harmonirt ausgezeichnet dazu. Sie ist aber sehr theuer und kann selbstverständlich durch Imitation, Guipüre, Spachtel u. dergl. ersetzt werden. Wem Spitze zu unpraktisch erscheint, kann statt dessen auch für die Taille gereihte oder in Säumchen genähte und für den Rockeinsatz plissirte Seide verwenden. Der Rock liegt glatt auf den Hüften und schließt hinten. Er ist 4 bis 4½ Yard weit herzustellen. Die Futtertaille hat vorderen Schluß, der Oberstoff mit der gekreuzten Bordürengarnitur und der Passe greift nach der linken Achsel über. Bei leichtem Stoff sind die Aermelpuffen mit Futtermull zu unterlegen. Der dunkle Seidenbandgürtel hat ein Metallschloß. Schwarze Federboa, feiner Strohhut mit Federn und dunklem Sammetband.

Das zweite Bild stellt ein Prinzeßkleid aus leichtem, grauen Tuch dar. Gleiche Seide ergibt die Kräuschen und die mit farbiger Stickerei gezierten Streifen an dem von einem Guipürelatz mit Stehkragen gefüllten Ausschnitt, sowie an den anschließenden, kurzen Aermeln. Darüber fallen die doppelten Glocken, die wie das hinten zu schließende Kleid mit Kräuschen, aufgesteppten Stoffstreifen und glei-

3.
Kleid mit Jäckchentaille.

chen, mit Seide bestickten Knöpfen besetzt sind. Letztere zieren auch die oberen Spitzen des nach hinten etwas aufsteigenden Besatzes, der dem lose auf Futter liegenden Rocktheil bis zur Vorderbahn aufgesteppt ist.

Unsere dritte Vorlage aus rehbraunem Cheviot hat eine mit flachen Passementerieknöpfen und feiner Goldschnur gezierte Weste. Sie ist aus sandfarbenem Tuch gefertigt und wird vorn am Schluß von dem zuzuhakenden Jäckchen gedeckt. Dieses hat Soutacheumrandung, gleiche Oesen, Sammetknöpfe und aufgesteppte, auch über die Schultern reichende Patten. Ein schmaler Tuchstreifen ziert den auf der Weste liegenden, mit Goldschnur besetzten Pattenkragen. Er besteht aus braunem Sammet, der auch den unter der Weste verschwindenden Gürtel und die Manschetten der halblangen Aermel ergibt, die noch kleine mit der Weste übereinstimmende Aufschläge schmücken. Der etwa 5 Yd. weite, futterlose Rock ist in Tollfalten geordnet, die in nach hinten aufsteigender Richtung festgesteppt sind und hinten am Schlitz zwei gegeneinander liegende Falten bilden.

— **Drastischer Vergleich.** Ein Bauer hat einen Prozeß verloren und beim Bezahlen seines Vertheidigers macht er demselben Vorwürfe, daß er nicht gewonnen, wie er es ihm versprochen: „Sie verstehen eben nichts, sie haben eben nichts gelernt". — „Was," sagt der Rechtsanwalt, „ich habe auf zwei Universitäten studirt!" Bauer: „Was will das sagen. Ich hab' ein Kalb gehabt, das hat an zwei Kühen gesogen und ist doch weiter nichts geworden, als ein Ochs!"

— **Bestrafte Heuchelei.** „Awer Alberchen! Was machst De denn fier ä' dämliches Gesicht?!" — „Ja, denk Dir'sch nor, Garline, äben war der Herr Preller hier und sagte, er wolle 'mal seine Schulden berabben. Ich freie mich nadierlich keeniglich, wie er'sch Geld aufzählt, und sage recht heeflich: „Awer Herr Preller, das hätte doch nich' so bressirt!" Was macht der gemeene Mensch?! Nimmt's Geld wieder weg und schbricht: „O, das freit mich awer sähre! Dann gomme ich liewer ein andermal wieder!"... Und weg is er, der niederträchtige Gerl!"

Gerechte Entrüstung.

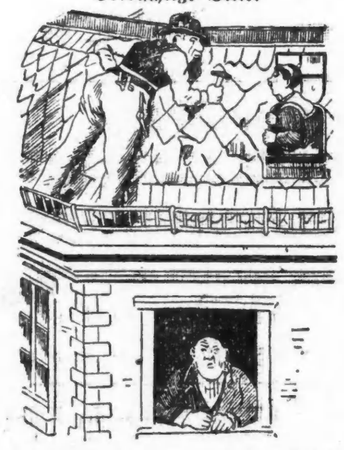
Gläubiger (der seinen Schuldner schlafend auf dem Sofa findet, ihn aufrüttelnd): „Was, Sie könna no' schlaf'n, wo 'S mir alloa fünfhundert Markln schuldi' san!"

Je nachdem.

Vater der Braut: „..Jede meiner Töchter kriegt ein schuldenfreies Haus mit: Die Walli das am Kreuzsteg, die Gretel das im Berggässel und die Resi soll das am Griesbach haben ... Ich vergaß übrigens zu fragen, welche von meinen Töchtern Sie denn eigentlich lieben?"

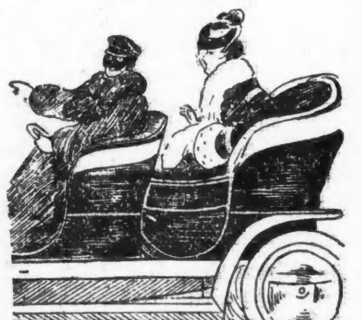
Bewerber: „Ja .. da .. da muß ich mir doch erst 'mal die Häuser anschauen!"

Verdächtige Bitte.



Hoteliersohn (zum Dachdecker, der zur Osterzeit das Dach reparirt): „Ah, bitt' schön, wenn Sie ein Hasenei finden, das schenken Sie dann mir!"

Maßstab.



„Aber, Fritz, warum willst Du unbedingt nach Dingsbach fahren? Nach Schönberg ist es doch viel schöner!"

„Ah was!... Unsinn!... Nach Schönberg sind es bloß 62 Kilometer, dagegen nach Dingsbach wenigstens 130!"

Der Aermste.

„Da drüben geht der Bankier Goldheim, der soll seine 500,000 Mark werth sein!"

Milliardär: „Was! Und den Mann hab' ich immer für reich gehalten!"

Rettender Gedanke.

Studiosus (der bei der Liebeserklärung einen Korb erhält): „Erschießen würd' ich mich auf der Stelle, wenn — morgen nicht der Erste wär'!"

— **Gutmüthig.** Geschäftsfreund: „... Wenn der alte Buchhalter sich so häufig irrt, da sollten Sie ihn doch lieber pensioniren!" Kaufmann: „Na... einstweilen irrt er sich wenigstens noch immer zu meinen Gunsten!"

Nach dem Rasiren.

Dorfbader: „Wenn D' nicht so a' saudumm's G'sicht hätt'st, Stofel, da thät'st jetzt ausschau'n wie a' Studirter!"

Der Wurstlsepp in Verlegenheit.

I.

II.

III.

Verhungert.

„Sagen Sie 'mal, Herr Wirth, ist das hier eine gesunde Gegend?"

„Das glaub' ich!... Seit zehn Jahren sind nur zwei Personen gestorben: der Doktor und der Apotheker!"

Bei der Bürgerwehr.

Hauptmann: „Du, Müller, was ist denn das für eine Wirthschaft, Dir fehlt da oben ja ein Knopf?"

Müller (zum Hauptmann, der im Civilleben Schneidermeister ist): „Gottes Wunder, daß Du es heut erst merkst. Ich habe Dir den Rock doch gestern zum Ausbessern gegeben?"

Rachsüchtig.

Lebemann (der nach der Hochzeit seinem Schuster, einem fürchterlichen Grobian, die Rechnung ausbezahlt): „Wissen Sie, Meister, ich wünsch' keinem Menschen 'was Böses, aber Ihnen hätt' ich's doch gewünscht, daß meine Frau mich nicht genommen hätt'!"

— **Gegenseitigkeit.** Ein Amtsrichter, der im Rufe eines gewaltigen Trinkers steht, revidirt ein Bureau, dessen Vorstand derselben Passion huldigt. „Aber man sagt, lieber Müller, daß Sie zuweilen ein Glas über den Durst trinken!" sagt der Chef nach beendeter Revision. — „Werther Herr Rath," war die Antwort, „das sagt man von Ihnen auch, aber — ich glaub's nicht!"

Gute Ausrede.

Hausfrau: „Arbeiten Sie doch, statt zu betteln; Arbeit ist die Würze des Lebens."

Bettler: „O je, Madame, ich mag nichts Gewürztes!"

— **Der Neuzeit entsprechend.** Mama (einen brenzlichen Geruch bemerkend): „Na, Kinder, was macht ihr denn da eigentlich?" Der kleine Fritz: „Nichts, Mama, Ella's Puppe ist gestorben und da habe ich nur die Ueberreste verbrannt."

Ein Vorschlag zur Güte.

Klein-Mizzi sitzt am Klavier und übt unter Mamas strenger Aufsicht Etüden. Froh athmet sie auf, als Besuch gemeldet wird, und Frau Müller, eine jungverheirathete Dame, ins Zimmer tritt. Beim Anblick des geöffneten Klaviers sagt diese:

„So gern ich sonst spielte, seit meiner Hochzeit habe ich keine Taste mehr berührt."

„Ach, Mama," rief Klein-Mizzi dazwischen, „möchtest Du mich nicht auch lieber heirathen lassen!"

Schlimmes Omen.

Verwandter: „Was machst Du denn für eine düstere Miene! Es sind doch nicht etwa Zwillinge oder gar Drillinge eingetroffen?"

Frischgebackener Vater: „Man hat mir noch nichts gesagt — aber man hat mir soeben ein Fläschchen Cognac hereingeschickt!"

Kleines Mißverständniß.

Bürgermeister: „..Ihr, als Gemeindediener, solltet doch, wenn es im Wirthshaus einen Streit giebt, vor allem für die Räumung des Lokales Sorge tragen!"

Gemeindediener: „Aber Herr Bürgermeister, ich war ja der erste, den s' 'nausgeworfen haben!"

— **Neuer Ausdruck.** Richter: „Also, Sie wollten beim Bürgermeister stehlen, ließen aber dann den Diebstahl von Ihrem Sohn ausführen!" — „Jawohl, Herr Richter, das war mein Stehlvertreter!"

Zäh.

„Wird denn aus der Heirath zwischen dem Spitzhofbauernsepp und der Thalbauerwabi was, oder sind sie immer noch nicht einig?"

„Der Spitzhofbauer is halt a' bißl zach — aber i' denk', daß die G'schicht' jetzt bald in Ordnung kommt! Um an' Ochs'n sind s' halt noch auseinander!"

— **Eine rücksichtslose Kundschaft.** Dienstmädchen: „Die Herrschaft sendet Ihnen hier das Fleisch zurück und läßt Ihnen sagen, daß es 100 Gramm zu wenig sind." Metzger: „Oho! Sagen Sie Ihrer Herrschaft, ich bedanke mich für solche Kunden, die das Fleisch nachwiegen!"

— **Auch ein Examen.** Dame: „Warum lassen Sie sich denn gar nicht mehr sehen, Herr Baron?" Baron: „Ich studire und bereite mich auf das Examen vor!" Dame: „Auf welches denn?" Baron: „Nun, wenn morgen Papa angereist kommt und examinirt, wo alles Geld hingekommen ist!"

Im Eifer.

Vertheidiger: „... Daß der Angeklagte dreißigmal vorbestraft ist, darf Sie nicht wundernehmen, meine Herren! ... Wie soll dieser arme Teufel dem Auge des Gesetzes entgehen?! Sehen Sie ihn sich an — er ist ja aus lauter besonderen Kennzeichen zusammengesetzt!"

— **Lächerliche Zumuthung.** „Haben Sie auf Ihrer Automobiltour auch das Dorf Knödelstetten berührt?" — „Berührt?... Drei Häuser hab' ich über'n Haufen gefahren!"

— **Nicht ganz so schlimm.** Onkel: „Du bist also der allerunterste in der Klasse? Das ist schlimm, Paul, Du solltest Dich schämen!" Paul: „Aber so schlimm ist das doch gar nicht! Hinter mir steht ja noch eine leere Bank, auf der wenigstens zwölf sitzen können!"

— **Auf Umwegen.** A.: „Sie glauben, daß das Automobil eine nützliche Steuerquelle für uns werden könnte?" B.: „O ja, — indem es zur Hebung der Erbschaftssteuer beiträgt."

— **Die Woche.** Reisender: „Entschuldigen Sie, Herr Nathan, daß ich am Sonnabend komme. Mein Name ist Sonntag, ich vertrete das Haus Montag." Prinzipal: „Da kommen Sie lieber am Mittwoch wieder, das ist mein Dienstag, während der Donnerstag für mich als Freitag gilt."

Nette Aussicht.

Herr: „Und wenn ich die Wette gewinne?"

Dame: „Bekommen Sie von mir einen Kuß!"

— **Rascher Wandel.** Dame (zu einer Freundin): „Ich habe erst jetzt von Deiner Verlobung erfahren, Pauline! Darf man dazu noch gratuliren?" — „Noch — nicht, aber schon wieder!"

— **Zeitbild.** „Den Lehmanns geht es wohl sehr schlecht?" — „O, denen fehlt es am Nöthigsten. Die Frau mußte ihre sämmtlichen Brillanten versetzen — nur damit sie sich ein Automobil kaufen konnten!"

— **Steigerung.** Gast: „Aber ich möchte eine importirte Cigarre." Kellner: „Bitte, das ist die importirteste, die überhaupt existirt."

— **Im Gedränge.** Herr (der beim Verlassen des Theaters, in welchem ein schlechtes Lustspiel zum ersten Mal aufgeführt wurde, in ein großes Gedränge geräth und von allen Seiten gestoßen und getreten wird): Aber, meine Herrschaften, ich bin ja gar nicht der Autor.

Die sparsame Hausfrau.

„Es scheint, Sie müssen mit Ihrer Frau auch viel ausstehen?"

„Na und ob — sogar rasiren thut sie mich selbst!"

— **Fatale Zerstreutheit.** Onkel: „Wo hast Du Deinen neuen Ueberzieher?" Studiosus (hastig in der Westentasche suchend): „Meinen Ueberzieher... ja meinen Ueberzieher!"

— **Holzfrei.** Herr: „Was geschieht denn mit dem Holz da, Herr Förster?" Förster: „Das kommt in die Fabrik, da macht man das holzfreie Papier daraus."

— **Verfehlt.** „...Ihre Jungens haben doch eine Menge Geld verstudirt?" — „Ja! Aber der einzige, der dabei g'scheidt geworden ist — das bin ich!"

— **Vorlaut.** Kleiner Paul (der eben dazukommt, wie der Papa eine schöne Vase fallen läßt): „Das wenn die Mama sieht — da, Papa, möcht' ich nicht in Deiner Haut stecken!"

Der Postchef in Nöthen.

Ein Geschichtchen aus den Bergen von Arthur Achleitner.

In Hochgebirgsorten mit starkem Fremdenverkehr ist es üblich, daß die Postdirektion den Vorständen der kleinen Postanstalten zu Beginn der Reisezeit Aushilfspersonal sendet, meist junge Aspiranten, die einem strengen Dienst und rascher Verkehrsabwicklung gewöhnlich nicht gewachsen sind und daher den Vorständen wenig helfen. Wenn nun in einem fashionablen Orte gar hohe und allerhöchste Herrschaften sommerfrischeln, viel Briefe und Depeschen dem Post- und Telegraphenamte übergeben, dann wird die schöne Sommersaison für einen Postchef, der mit unerfahrenen Aspiranten „gesegnet“ ist, zu einer wahrhaftigen Schreckenszeit voll Verdruß und Leid. Dafür ein Beispiel, das sich vor einigen Jahren zum Entsetzen des Postchefs ereignet hat.

Den Reigen der Verdrießlichkeiten eröffnete ein Aspirant, den wir Bierdimpfl nennen wollen, unmittelbar nach Dienstantritt dadurch, daß er einen „Einschreibebrief“ statt nach Pöcking am bayerischen Würmsee nach Peking in China dirigirte. Diese Fehlleitung wäre just kein so großes Unglück gewesen, höchstens ein Zeitverlust von einem Jahr bis zur Rückkehr des falsch kastirten Briefes. Das Mißliche bestand darin, daß jener Brief von einer Fürstin „eingeschrieben“ der Post übergeben worden war, und daß die Fürstin vom Adressaten rasch Antwort haben wollte. Da diese ausblieb, wurde telegraphisch reklamirt, und nun stellte sich der leichtfertige Mißgriff des Aspiranten heraus. Natürlich rüffelte der Postverwalter den leichtsinnigen Aushelfer in allen Tonarten, und dann stapfte der Chef in Uniform hinauf zur Villa, um der erbosten Fürstin eine ehrerbietige Bitte um Verzeihung unterthänigst zu Füßen zu legen. Natürlich blieb der übliche Vorwurf der „Schlamperei“ auf dem völlig unschuldigen Postverwalter sitzen.

Täglich mindestens dreimal predigte der ahnungsvolle Chef seinen „Helfern“, sich der größten Vorsicht besonders Briefen allerhöchster Personen gegenüber zu befleißigen.

Bierdimpfl war aber ein Luftikus und nicht gesonnen, hohen Herrschaften eine postalische Extrawurst zu braten. Davon, daß Sendungen an regierende deutsche Bundesfürsten, deren Gemahlinnen und Wittwen innerhalb des Deutschen Reiches portofrei zu befördern sind, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Bittschriften handelt, von diesen postalischen Bestimmungen hatte Bierdimpfl keine blasse Ahnung. Wurden ihm dabei Briefe zum „Einschreiben“ von Lakaien übergeben, so forderte Bierdimpfl schneidig den Betrag für die Frankatur, oder er weigerte die Annahme der Briefe. Natürlich verständigten die Lakaien den betreffenden Hofmarschall oder Flügeladjutanten, die hierauf den Postchef kommen ließen und ihm den Standpunkt klar machten, höflich zwar, aber recht deutlich. Postverwalter Klinger beschwor seine Schalteristen, Vorsicht zu üben, er wetterte, schalt, zürnte, drohte mit Geldstrafen. Stundenlang überwachte er den Schalterverkehr; aber just während seiner Anwesenheit wurden Briefe hoher Herrschaften nicht an den Schalter gebracht. Der Chef that ein übriges: er stellte ein Verzeichniß aller „portofreien Bundesfürsten“ zusammen, d. h. alle Namen deutscher Bundesfürsten, die im Gebiet der Reichspost Portofreiheit für abgehende und ankommende Postsachen genießen. Klinger ließ dieses Verzeichniß von den erbosten Aspiranten säuberlich abschreiben und an jedem Schalter zur Danachachtung anheften.

Wenn diese Maßregel nichts helfen sollte, dann konnte überhaupt nur die Entfernung des Hauptkarnickels Bierdimpfl Ordnung und Ruhe in das Postamt bringen. Klinger beantragte einen Ersatz für den Luftikus, bekam jedoch vom Oberamt die Mittheilung, daß zurzeit Personalmangel herrsche und der Verwalter sich behelfen möge. Der Juli kam in die Berge — mit ihm neue hohe Herrschaften. Dem Schlimmes ahnenden Postchef wurde jedesmal schwül, wenn die gedruckte Fremdenliste die Ankunft höchster Persönlichkeiten meldete. In erster Linie wurden die Briefträger verständigt, wo die höchsten Herrschaften Quartier genommen hatten, und die größte Achtsamkeit in der Postzustellung wurde ihnen zur Pflicht gemacht. Nicht minder genau lautete die Weisung an die Schaltermeister, vorsichtig und höflich zu sein, die Portofreiheit zu beachten, dem Schalterpublikum größtmögliches Entgegenkommen zu zeigen. Bierdimpfl lächelte höhnisch bei diesen nach seiner Meinung übertriebenen und komischen Ermahnungen. Kam ein Lakai in Livree an seinen Schalter, so hänselte er den Diener und sagte malitiös, was das Herz bedrücke usw. Natürlich erstatteten die Lakaien Anzeige beim Postchef, Bierdimpfl wurde gerüffelt, daß die Fenster zitterten, aber nicht bekehrt. Der Aspirant wollte eben Bauer und Fürst gleichmäßig postalisch behandeln.

Bis Mitte Juli ereignete sich nichts von Belang; Herr Klinger wagte zu hoffen, daß die Saison doch vielleicht ohne weitere Verdrießlichkeiten verlaufen werde. In dieser Hoffnung schickte er die Uniform durch den Kanzleidiener wieder in die Privatwohnung. Bisher hatte Klinger diese Uniform für die schmerzlichen Kanossa-Gänge im Schrank seiner Kanzlei bereit gehalten und leider benutzen müssen.

Einen Tag lagerte die Kanossa-Uniform bei den Penaten, am zweiten Tage darauf benöthigte sie der Postverwalter in einer dringlichen, äußerst unangenehmen Dienstesangelegenheit abermals.

Und wieder war Bierdimpfl das postalische Karnickel. An seinem Schalter für Post und Telegraph — der Beamte des Depeschenschalters war zum Mittagstisch gegangen — erschien ein fürstlicher Lakai in Livree und brachte einen „Einschreibebrief“, adressirt an Seine Majestät den Deutschen Kaiser, und einige Telegramme, welche in einem Briefumschlag verschlossen waren. Der Lakai meldete, daß Königliche Hoheit Frau Prinzessin bitten ließen, das eine Kouvert zu öffnen, die Depeschen zu berechnen und sogleich abzutelegraphiren, den Brief an Seine Majestät den Kaiser solle der Herr Beamte „eingeschrieben“ und portofrei behandeln und mit nächster Post abgehen lassen.

Bierdimpfl fragte, ob der „Herr Lakai“ sonst noch Schmerzen habe, schnitt dann den einen Umschlag auf, zählte die Worte der Depeschen und nannte den Betrag, welchen der Lakai auf den Pfennig richtig und abgezählt auf das Schalterbrett legte.

Maliziös dankte Bierdimpfl für diese Aufmerksamkeit, worauf sich der sichtlich entrüstete Lakai entfernte. Zunächst las der Aspirant die Telegramme und machte sich über die heillose „Prestirerei“ lustig, dann schnitt er den anderen Brief auf, zog das Bögelchen heraus und las den Inhalt. Mählich merkte Bierdimpfl, daß er einen Privatbrief in Händen hielt, kein Telegramm; nun hieß es kaltblütig sein, die amtliche Ruhe bewahren. Geöffnet war der Brief, noch dazu ein an den Kaiser gerichteter Privatbrief. Das war fatal, aber nach Bierdimpfls Auffassung immer noch kein Unglück. Einen aufgeschnittenen Brief kann man allerdings nicht wieder völlig verschließen, das ist ein Ding der Unmöglichkeit; der Aspirant wußte sich aber zu helfen: er nahm etliche Klebestreifen und überklebte in aller Gemüthsruhe die klaffende Schnittöffnung. Das hielt prachtvoll fest, der Brief war wieder geschlossen. Dann schrieb Bierdimpfl kaltblütig auf die Rückseite des mißhandelten Kaiserbriefes: „Irrthümlich geöffnet, amtlich geschlossen. Postamt X.“ Die Unterschrift fügte Bierdimpfl aus Gründen der Vorsicht völlig unleserlich hinzu. Und nun trug er den Brief in die Liste für „Eingeschriebene Briefe“ ein nach Vorschrift: „Kaiser Berlin“ Nr. 137, klebte den „Rekommande“-Streifen auf den Brief, drückte den Poststempel rechts in die Briefecke und legte den erledigten Brief in das Auslauf-Fach.

Alle diese Manipulationen hatte der Kanzleidiener Gruber beobachtet, dem Manne schwante nichts Gutes; in seiner Sorge und Angst, daß der Schalterist eine neue Dummheit verübt haben könnte, lief Gruber zum Postverwalter.

Herr Klinger erschien im Karnickel-Schalter, kontrollirte die „Einschreibebriefe“ und hatte alsbald den mißhandelten Brief in Händen. Beim Anblick der Adresse: „An Seine Majestät den Kaiser und König Wilhelm II., Berlin C., Schloß““ wurde dem Postchef schwarz vor den Augen, ein Schreckensschrei ertönte, ein Weheruf. Geöffnet ein Brief der Schwester des Kaisers, an Seine Majestät gerichtet, verklebt in skandalösester Weise, versehen mit einem blamablen Vermerk! Unmöglich konnte dieser mißhandelte Brief abgehen!

Durch ein scharfes Verhör wurde festgestellt, daß ein fürstlicher Lakai den Kaiserbrief und die Telegramme überbracht hatte; demnach konnte mit Sicherheit angenommen werden, daß die Prinzessin, Schwester des Kaisers, die Verfasserin des mißhandelten Briefes sei. Damit war dem Postchef in Nöthen die Richtung für sein Eingreifen gewiesen.

Der Kanzleidiener mußte Klingers Gala-Uniform wieder herbeischaffen. Mittlerweile setzte der Postverwalter sich mit dem Karnickel auseinander, gründlich, sehr deutlich, mit dem Erfolg, daß Bierdimpfl erklärte, ein Versehen könne jedem Beamten unterlaufen, und der Kaiser werde die Geschichte nicht so krumm nehmen....

Klinger zwängte das widerspenstige Bäuchlein in die Uniform, nahm den Unglücksbrief zu sich, und trat den neuen, schmerzlichen Kanossagang an, um der Prinzessin den Brief zurückzugeben, mit der unterthänigsten Bitte, es wolle Königliche Hoheit geruhen, den Briefbogen in einen neuen Umschlag zu stecken und mit einer Adresse zu versehen. Auf Diensteid gelobte der Verwalter, daß er in eigener Person den Brief amtlich behandeln und unbeschädigt weiterbefördern werde. Die Antwort der begreiflicherweise höchst erstaunten und indignirten Prinzessin ist ein Geheimniß geblieben, das Klinger nicht verrieth; die hohe Frau hatte Mitleid mit dem Postchef in Nöthen und erfüllte seine Bitte. Wenn der frisch adjustirte Brief eine Million enthalten hätte, der Verwalter hätte ihn nicht sorgsamer von der Villa hinunter zum Postgebäude tragen können.

Noch am Abend erfolgte die Weiterbeförderung. Bierdimpfl wurde in die höchste zulässige Geldstrafe genommen, blieb aber bei seiner Meinung, daß der Fall des Aufhebens nicht werth sei, weil der Kaiser auf Kleinigkeiten nicht achte.

Auf Klingers Bericht verfügte das Oberpostamt aber doch die Abberufung Bierdimpfls, die Versetzung an ein Postamt, wo es keine allerhöchsten Herrschaften gab und das Karnickel kein Unheil stiften konnte.

Klinger — der Name ist verändert — konnte seine Kanossa-Uniform fürder zu Hause lassen, die postalische Schreckenszeit war nach Abgang des Karnickels zu Ende.

Nach Jahren saß ich an einer Hoftafel neben einer Prinzessin, welche geruhte zu fragen, ob die Postverhältnisse zu.... noch immer so „hübsch“ seien. Nun war ich in Nöthen, wußte mir aber zur helfen, indem ich die hübschen Fälle schlankweg erzählte, den armen, unschuldigen Postchef in Schutz nahm und kühn behauptete, daß es wahrscheinlich auch bei der Reichspost hie und da ein Karnickel geben werde, vielleicht allerdings nicht so schön entwickelt wie Herr Bierdimpfl. Darob erfolgte ein herzliches Lachen, und das Thema wurde verlassen.

In Räuberhänden.

Von Paul Cserna.

Die Zeit liegt noch nicht allzu fern hinter uns, da Ungarn thatsächlich das Dorado der Räuber war, das „Räuberparadies“, von dem in älteren Reisewerken überaus viel die Rede gewesen. Noch vor etwa einem halben Jahrhundert wimmelte es in manchen Gegenden Ungarns von Räubern, und Ueberfälle auf „Pußten“ (einsame Gehöfte, mit einem Herrenhause und einigen Wirthschaftsgebäuden) gehörten zu den ganz alltäglichen Dingen. Und nur zu oft war der Epilog solch' eines Ueberfalles ein Mord — manchmal ein Massenmord; ging es bei Ueberfällen ohne Blutvergießen ab, so konnten die Betheiligten von Glück reden.

In seinem Memoirenwerke: „The Story of my Struggles“ (Fisher Unwin, London, 2 Bde.) erzählt der bekannte Orientalist und Asienforscher Vámbéry ein selbsterlebtes „ungarisches Räuberstücklein“. Der Vorfall, sehr bezeichnend auch für die „Politik“ der österreichischen Beamten, also ein Beitrag zur Geschichte jener „stillen Jahre“, spielte sich in einem Dorfe des Bakonyerwaldes ab, dem damaligen Hauptquartier der Räuber. Vámbéry war dort Hauslehrer — es war dies seine letzte Stellung, bevor er seine große Reise nach Innerasien antrat. Der Vorfall, von dem er berichtet, ist dem Schreiber dieser Zeilen längst bekannt. War doch Vámbéry der Erzieher seines Vaters, und die Episode ereignete sich im Hause seines Großvaters.

„Es war am 11. November 1856“ — schreibt Vámbéry —, „an einem regnerischen Abend, als ich, nachdem ich bis zehn Uhr vergnügt plaudernd im Familienkreise geweilt, mich in mein Zimmer zurückziehen wollte, das auf den Hof hinaus ging. Ich öffnete die Thüre und sah zu meinem Schrecken vor mir eine Anzahl maskirter Männer; einer packte mich an der Brust und stieß mich mit aller Kraft ins Zimmer zurück, während die anderen hinter ihm drein stürmten; ein jeder hielt nun ein Mitglied der Familie fest, und sie drohten, jeden zu ermorden, der sich rühren werde. Es war eine Bande Räuber, die aus den benachbarten Bakonyer Wäldern hervorgekommen waren. Sie hatten die Gelegenheit wahrgenommen, Herrn Grünfeld (meinen Großvater), der den Tag zuvor mit einer beträchtlichen Summe Geldes (er war Landwirth) vom Pester Markt heimgekommen war, zu überfallen. Als ich nun auf dem Flur lag, einer der Mordbuben auf meiner Brust kniete und mir den Lauf seiner Pistole auf die Stirn drückte, kehrte mir allmählich wieder das Bewußtsein zurück. Der Anblick der halbdunklen, von Lampenlicht beleuchteten Szene mit den leichenfahlen Gesichtern der entsetzten Familienmitglieder hat sich für immer in mein Gedächtniß eingegraben gleich einem bösen Traum.

Nun folgten noch schrecklichere Szenen. Wir wurden von einem Zimmer ins andere geschleppt, und, während die Diener draußen angebunden standen, seufzend und ächzend, wurde Herr Grünfeld aufgefordert, seine Werthsachen und sein Geld herzugeben. Es wurden ungefähr 20,000 Gulden geraubt; als aber dies die Raubgier der wilden Gesellen nicht befriedigte, und einer von ihnen den Lauf seiner Waffe auf den Familienvater richtete, verlor ich meine Geduld, sprang auf und rief, die Waffe an meine Brust drückend: „Wenn Ihr morden wollt, so tödtet mich; ich habe weder Weib noch Kinder; es ist besser, wenn ich sterbe!“ Diese Worte schienen auf den Anführer der Bande Eindruck zu machen; wahrscheinlich war er ein politischer Flüchtling, der sich im Walde versteckt hatte, um der Rache der österreichischen Regierung zu entgehen. Auf seinen Wink enthielten sich seine Spießgesellen des Blutvergießens. Sie rafften alles Geld und alle Werthgegenstände zusammen, und, nachdem sie auch mein Zimmer durchsucht, von wo sie aber nur einige Bände ungarischer Klassiker mitnahmen, entfernten sie sich und ließen uns allein im finsteren Zimmer.

Diese gräßliche Nachtszene hatte für mich ernste Folgen; denn die Polizei des Distrikts von Zircz, wozu Csetény (der Wohnort meines Großvaters) gehörte, kam auf die kluge Idee, mich, der ich eben zu der Zeit in Verkehr mit der ungarischen Akademie der Wissenschaften stand, zu verdächtigen, im geheimen ein Genosse dieser Räuber, flüchtiger Rebellen, zu sein: und in ihrem Verdacht wurde sie dadurch bestärkt, daß ich die Thüre geöffnet hatte und mir, ausgenommen die Bücher, nichts weggenommen worden war. Ein eifriger Anti-Magyar ging sogar so weit, zu empfehlen, mich in Haft zu nehmen und das Ergebniß des Verhörs abzuwarten. Ganz gewiß wäre ich aufgegriffen und monatelang wie ein gemeiner Verbrecher behandelt worden, wenn nicht mein guter Freund, Herr Grünfeld, sich für mich verbürgt und meine Unschuld betheuert hätte. Statt in den sonnigen Orient zu gehen, wäre ich wohl unschuldig ins Gefängniß gewandert.“

Den Erzählungen meines Vaters folgend, kann ich die Mittheilungen Vámbérys ergänzen. Die Thäter wurden lange Zeit nicht gefunden; nach Jahr und Tag gelang es der Gendarmerie, in einem Nachbarkomitate einigen der Räuber „auf die Spur zu kommen“. Auch ein Bruchtheil des geraubten Gutes konnte wieder herbeigeschafft werden, alles in allem ein „Tausender“ und etliche Schmuckstücke. Die Geliebte eines Räubers hatte, in einem Anfall von Eifersucht, die Sache „ausgeplauscht“; die Behörden konnten aber nicht mehr viel machen — von den Gesellen war einer gestorben, andere verschollen — die wenigen, deren man habhaft wurde, verbrachten dann etliche Jahre im Gefängniß. Der Hauptrádelsführer wurde nie entdeckt.

Millionärsscherze.

Vor kurzem berichteten die Blätter über ein wahres Schlemmerdiner, das der bekannte Kap-Millionär Harry Barnato seinen Freunden in London gegeben hatte, um nachträglich, wie er es früher versprochen, die Beendigung des russisch-japanischen Krieges zu feiern. Und jetzt haben sich diese Freunde revanchirt und ihrerseits Herrn Barnato zu einem Essen eingeladen, das seiner Zusammensetzung nach dem ersten nicht nachstand und das dabei auf eine ganz originelle Weise inszenirt war.

Elf „Diamantenkönige“ aus London, aus Hamburg und aus Wien hatten sich zusammengethan, und um Mister Barnato an die Zeit zu erinnern, da er und sein Vater noch selbst in Kimberley auf die Goldsuche ausgingen, war in dem Saale des Gaiety-Restaurants am Strand, wo das Mahl vor sich ging, ein richtiges Zelt aufgestellt, wie es die Goldgräber zu bewohnen pflegen. Der Tisch war einfach gedeckt, Stühle und Bänke von verschiedenstem primitiven Material, und Petroleumlampen und Fackeln verbreiteten nur ein unsicheres Licht. Zwei richtige Buren standen als Wachtposten am Eingange, und die Kellner waren als Kaffern verkleidet. Einen um so größeren Gegensatz hierzu bildete dann das Menu, das an Speisen und Weinen nur die erlesensten und theuersten Dinge aufwies und die Kleinigkeit von fünfhundert Pfund Sterling, also pro Kopf $250 kostete. Eine tadellose Clear Real Turtle Soup wurde aus einem alten Kessel servirt, neben dem das Plakat angebracht war: „Man bittet, sich die Hände vor Tisch zu waschen!“ und so war während des ganzen Mahls der Kontrast zwischen dem Einst und dem Jetzt auf mehr oder minder scherzhafte Weise zur Geltung gebracht. An Weinen gab es einen französischen Champagner, und einen Johannisberger Rheinwein zu $8.50 die Flasche. Nach dem eigentlichen Diner blieb man bei einem Portwein zusammen, von dem die Flasche sich auf $6 stellte.

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder anderer asthmatischer Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung, einschließlich Medizin, hergestellt für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt und 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D. Dept. 14. Americ. Expreß Bldg., Chicago. 7nov,bidblon,6mo

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Unser Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf

Eure Vorbereitungen für Ostern sollte eines dieser seidenen Semi-Kleider einschließen zu $8.75 und $15.00

500 seidene Semi-Kostüme sind eingetroffen. Eine hochfeine Auswahl sicherlich, umfaßt 20 Muster. Hergestellt in jeder nur denkbaren Weise, von Chiffon, Taffetas und Novelty Seide, in einfachen Streifen und Checks, heller und dunkler Grund.

Bestellten diese Suits im vorigen Dezember von einem Fabrikanten, dessen Zuschneider-Zimmer zeitweilig müssig standen. Er machte sie unter unserer persönlichen Aufsicht und jetzt sind sie hier zu 33⅓ Prozent weniger als wie wir sie offeriren könnten, hätten wir bis Februar mit der Bestellung gewartet.

Zu 8.75: Hübsche Demi-Kostüme aus schillernden Seidenstoffen. Lange und kurze Aermel, welche ein äußerst geschmackvolles Aussehen besitzen. Kleider, welche ausgezeichnete Werthe sind zu diesem Eröffnungs Verkaufs-Preise.

Zu $15: Diese eleganten Kleider sind gemacht aus Chiffon Taffeta von hochfeinem Glanz. Farben sind Rose, Tan, Alice Blau und Violet. Blouse hat fancy Yoke und ist besetzt mit Reihen von fancy Spitzen-Einsätzen.

Frühjahr-Suits in den neuen grauen Schattirungen

Zu **12.50**—Frühe Frühjahrs-Modelle. Sehr kleidsame Suits. Bedeutend besser wie Suits, die 5.00 mehr kosten. Jackets sind Eton-Style und holblange Aermel. Finished m. Oddly geformt. Straps u. Velvet in kontrast. Farben.

Zu **6.75**—lose elegante Top Coats. Finished mit geschneidert. Straps in Odd Entwürfen. Sehr passend zum sofortigen Gebrauch zu bedeutend unter regulärem Preis.

Zu **15.00**—frühe Frühjahr-Suits in den neuen Schattirungen v. grau, neben allen and. modischen Farben. Suits, die ein schön geschneidert. Aussehen haben, wie Ihr sie unter den viel theureren Garments findet.

Zu **8.75**—ein 40zöll. Seide Plaited Box Coat. Mit tiefem besticktem Kragen. Arbeit u. Finishing ist gerade so gut wie bei Coats, die den doppelten unseres Preises kosten.

Elegante Frühjahr-Coats

Zu **8.75**—Cravenetted Coats. Zum Tragen in allen Arten Wetter. Eine große Auswahl von 150 frühen Frühjahrs-Modellen. Keiner modischen Dame Garderobe ist vollständig ohne einen Regenmantel.

Zu **7.50**—London Promenaden-Coats. — Reisende Checks, Bar Checks und Subdued Plaids. Langer loser, voll schwingender Rücken. Schultern gut ausgeblockt. — Völlig werth 12.00.

Zwei prachtvolle Werthe in Oster-Putzwaaren

Montag offeriren wir zwei Assortiments von Hüten zu **$5** und **3.95**, die als außerordentliche genannt werden dürfen, sogar in diesem Heim der Putzwaaren-Bargains.

Zu $5— Wenn Ihr gewohnt seid, $7 und $8 oder noch mehr für Eure Hüte zu bezahlen, werdet Ihr mit diesen Modellen zu **$5** zufrieden sein. Keine sind weniger werth als $7, selbst zu unseren berühmten niedrigen Preisen. Viele sind $8 Werthe und andere von noch höherem Werth. Die beliebtesten Styles der Saison, zu **$5**

Zu 3.95— Die durch diesen Verkauf offerirte Gelegenheit, $5 und $6 Hüte zu **3.95** zu kaufen, wird vielen Damen gefallen, denn diese Hüte sind den vollen Preis gut werth. Sehr praktische Styles in einem großen Sortiment von Farben. Besatz von Bändern, Blumen, Chiffon und dergleichen. Schöne Styles zu **3.95**

Der monatliche Grocery-Verkauf in dem großen reinen Eßwaaren-Markt

Mehl Hazel Premier, das beste, Faß 4.75; ½ Bbl. Sack, 2.38; ¼ Bbl. zu 1.19; ⅛ Bbl. **60c**

Speck Hazel Premier od. Armours Best Star. Jeder Streifen wiegt 2½ bis 3 Pfd.—per Pfd., **16¾c**

Korn. Elgin Watch Brand. Regulärer Preis 12c Büchse, Kiste von 2 Dtzd. 1.58; Dtzd. 80c; per Büchse **7c**

Neues Korn. Milford Extra Standard — Kiste v. 2 Dtz. 1.90; Dtz. Büchse 1.00 — Büchse **9c**

Early June Erbsen, Hazel Pure Food Co.'s, Kiste von 2 Dtzd. 2.45; Dtzd. Büchsen 1.25; Büchse 11c.

Neues Korn, Milford extra Standard Qualität, Kiste von 2 Dtzd. 1.90; Dtzd. Büchsen 1.00; Büchse, 9c.

Paris Corn oder Succotash, Burnham & Morrells finest pack, Dtzd. Büchsen 1.17; Büchse 10c.

Rother Alaska Lachs, Milford beste Spring Catch, Dtzd. 1.30; Büchse 11c.

Importirte Sardinen, P. Latour & Co.'s, ¼ Pf. Büchse mit Schlüsselöffner, Dtzd. Büchsen 1.38 Büchse 12c.

Neuer Thee, direkt importirt, Auswahl von Basket Fired Japan, English Breakfast, Formosa Oolong, Gun Powder oder India Ceylon, 5 Pfd. 2.25; 3 Pfd. 1.45.

Mocha & Java Kaffee, unsere beliebte Mischung von frisch geröstetem Kaffee, so gut wie jeder in der Stadt zu 35c verkaufte 10 Pfd. zu 2.15; 4½ Pf. 1.00; Pfd. 28c.

Guadarali Kaffee, Mischung vom feinsten importirten Mandheling Java und Arabian Mocha im Markte, sehr wohlschmeckend, 3¼ Pf. oder 3 Pfd. in Büchse für 1.00; Pfd. 36c.

Reine Frucht Jams, Hazel extra Qualität, verpackt in 1 Pfund Phoenix Glas Jars, Auswahl von allen Flavors, 6 Jars 1.25; Jar, 22c.

Marmalade, Keillers Dundee, 6 Jars, 1.55; Jar 26c.

Kochöl, Wessons feinstes — 3 Pfd. Büchse, regul. Preis 50c; speziell morgen, sechs Büchsen 1.70; Büchse 30c.

Waschpulver, Hazel, das allerfeinste, reinigt tadellos — Dtzd. Packete 1.70; 4 Pfd.-Packet 15c.

German Family Seife, — Milford Best, Kiste von 66 Stücken 2.63; 10 Stücke 42c.

Schruppseife, S. C. & Co., die allerbeste; Dtzd. Stücke 52c; Stück, 5c.

Carpet Cleaner, Milford Turkish oder H. & H., 6 Büchsen 60c; Büchse 11c.

Süße Navel Orangen, große saftige Frucht, 3 Dtzd. 70c; Dtzd. 24c.

Gedörrte Moor Park Aprikosen oder gedörrte Pfirsiche; 3 Pfd. 40c; Pfd. 14c.

Feinste Qualität lose Muscatel Rosinen, 4 Crown Brand, 6 Pfd. 55c; Pfd. 10c.

Washington Zwetschen, — Größe 30-40, 8 Pfd. Nettogewicht, in Holzkiste, 95c.

Quaker Oats, 3 Packete 25c; Packet 9c.

Extra feiner gebrochener Reis, kocht sich weiß und zart, 21 Pfd. 1.00; 10 Pfd. 50c; Pfd. 5½c.

Iner Seal Biscuits, Graham oder Oatmeal, Butter Thins oder Social Teas, 4 Packete von einer Sorte oder assortirt, 30c; Packet 8c.

Full Cream Käse, Herkimer County, weiß oder gelb — mild oder scharf, 4 Pfd. 75c; Pfd. 20c.

Mädchen-Kleider für Konfirmation

Zu 7.50 offeriren wir ein sehr spezielles Kleid für Mädchen von 12 bis 20 Jahren. Es ist von feinem Persian Lawn. Finished mit vielen Reihen von Valenciennes Spitzen und Einsätzen. Ellbogen-Aermel. Solides Valenciennes Spitzen-Yoke und Bertha. Flounced Skirt. Thatsächlich 5.00 mehr werth als unser Frühjahr-Eröffnungs-Verkaufspreis.

Zu 12.75 offeriren wir sehr hübsche Suits für Misses und kleine Damen, die beinahe allen Figuren passen ohne viele Aenderungen. Gemacht vom fancy Panamas in allen hübschen Schattirungen. Frühjahr-Suits, die sehr gut $18.00 werth sind.

Spezielle Offerten in neuen Skirts.

2.90 ist der Montagspreis für neue Facon Damen-Skirts. Circular und Gored Modelle. In den neuen grauen Suitings. Skirts, von derselben Herstellung und Finish wie die 7.50-Werthe.

7.50 ist der spez. Preis von Panama Skirts, Box Plaited rund herum. Broadcloth Skirts finished in Odd Entwürfen. Sicilian Skirts in sehr kleidsamen Modellen. Viele andere Styles in der Partie.

$5 ist der Montagspreis für weiße Sicilian Skirts. Sehr modisch aussehend. Fallen ziemlich weit von Yoke-Tiefe und sind regulär werth 10.00.

$10 ist der Montagrespis von schwarzen Chiffon Panama Skirts. Skirts zu 20.00 anderswo sehen nicht besser aus.

$10 für Chiffon Seide Skirts, in Gored oder Circular Facons, ganz neue Modelle.

Oster-Unterröcke zu $5

Die Schönheit und Zartheit dieser seiden. Unterröcke zu $5.00 ist ganz außer Frage. **$5** Hübsche Kleidungsstücke, gemacht mit drei Plaited Ruffles und kleiner Ruffle Heading. Eingeschlossen sind alle beliebten Farben sowohl wie schwarz. Tadellos passend, volle Größe Unterröcke — zu diesem Montagspreis von **$5**.

Diese feinen Weißwaaren für die Konfirmations-Kleider

Nie zuvor hatten wir eine solch prachtvolle Auswahl in hübschen weißen Stoffen für Konfirmations-Kleider. Schneeweiße persische Lawns, Linens, Mulls, Swisses und dergleichen in einer fast endloser Auswahl. Ausgezeichnete Stoffe für die Konfirmation zu diesen Preisen.

15c f. prächtiges Persian Lawn, v. gekämmtem Garn gemacht. — Volle 32 Zoll breit, Stoffe werth 25c. Montag zu **15c**.

12½c für hübsche Victoria Lawns; sie verarbeiten sich sehr schön. Jedes Stück 40 Zoll breit. Lawns wth. 19c. Morgen zu **12½c**.

39c für prächtige franz. Lawns, 48 Zoll breit, sehr passend für Konfirmations-Gowns, regs 65c-Lawns, **39c**.

35c 27zöll. punktirtes Swiß, morgen, per Yard **19c**.

Importirte Damen-Glace-Handschuhe für Ostern, 1.15

Diese Kid-Handschuhe von jenseits des Ozeans sind ausgezeichnete Qualitäten, für welche Ihr gewöhnlich 1.50 bezahlt und sie zu diesem Preise als Bargains betrachtet. **1.15** Kid-Handschuhe für Damen in jeder Größe und in den beliebten Schattirungen von Tan, Grau, Mode, Braun, Roth und Weiß. Hübsche 1.50 Handschuhe in den Frühjahrs-Qualitäten morgen für nur **1.15**.